

Verlag von Ph. Reclam jun. Leipzig.

Die Königinn Katharina

[illegible]spere's

[illegible]

[illegible]sche Werke.

[illegible]

[illegible] Bühler,
[illegible]

[illegible]



Verlag von Ph. Reclam jun. Leipzig

Die Herzogin Katharina

Shakspere's
sämmtliche
dramatische Werke.

Uebersetzt

von

A. Böttger, H. Döring, Alex. Fischer, L. Hilsenberg, F. Köhler, W. Lampadius, Th. Mügge, Th. Oelckers, E. Ortlepp, L. Petz, K. Simrock, E. Susemihl und E. Thein.

Neunter Band.

König Richard der Dritte.
König Heinrich der Achte.
Die Comödie der Irrungen.

Mit 1 Stahlstich.

Dreizehnte Auflage.

Leipzig,
Druck und Verlag von Philipp Reclam jun.

König Richard der Dritte.

Trauerspiel in 5 Akten.

Uebersetzt

von

Ernst Thein.

Personen.

König Eduard der Vierte.

Eduard, Prinz von Wales, nachmals König Eduard der Fünfte, } Söhne des Königs.
Richard, Herzog von York,

George, Herzog von Clarence, } Brüder des Königs.
Richard, Herzog von Gloster, später König Richard der Dritte,

Ein junger Sohn des Clarence.

Heinrich, Graf von Richmond, später König Heinrich der Siebente.

Cardinal Bochier, Erzbischof von Canterbury.

Thomas Rotheram, Erzbischof von York.

John Morton, Bischof von Ely.

Herzog von Buckingham.

Herzog von Norfolk.

Graf von Surrey, sein Sohn.

Graf Rivers, Bruder der Gemahlin des Eduard.

Marquis von Dorset und Lord Grey, ihre Söhne.

Graf Oxford.

Lord Hastings.

Lord Stanley.

Lord Lovel.

Sir Thomas Vaughan.

Sir Richard Ratcliff.

Sir William Catesby.

Sir James Tyrrel.

Sir James Blunt.

Sir Walter Herbert.

Sir Robert Brakenbury, Commandant des Towers.

Christopher Urswick, ein Priester.

Ein andrer Priester.

Der Lord Mayor von London.

Der Sheriff von Wiltshire.

Elisabeth, Gemahlin König Eduards des Vierten.

Margaretha, Wittwe König Heinrichs des Sechsten.

Herzogin von York, Mutter König Eduards des Vierten, Clarence's und Glosters.

Lady Anna, Wittwe Eduards, Prinzen von Wales, Sohnes Heinrichs des Sechsten, nachmals mit Herzog von Gloster vermählt.

Eine junge Tochter des Clarence.

Lords und andres Gefolge; zwei Edelleute, ein Heroldsdiener, ein Schreiber, Bürger, Mörder, Boten, Soldaten u. s. w.

Schauplatz: England.

Erster Akt.

Erste Scene.

London. Eine Straße.

Gloster tritt auf.

Gloster. Nun wandelt' unsers Unmuths Winter sich
In blüh'nden Sommer durch die Sonne Yorks;
Und das Gewölk, das unserm Hause zürnte,
Birgt nun der tiefe Schooß des Oceans.
Um unsre Stirn rankt sich der Siegeskranz;
Zum Denkmal hänget da die rauhe Wehr;
Der wilde Feldlärm ward zum Festgelag,
Der düstre Marsch zu frohem Reigentanz.
Grimmschau'nder Krieg entfaltete die Stirn;
Und nun, — anstatt das Schlachtroß zu besteigen,
Dreht er sich flink in einem Frau'ngemach,
Wie's eine wollustvolle Laute will.
Doch ich, zu lust'gen Sprüngen nicht gebaut,
Noch zu liebäugeln mit verliebtem Spiegel,
Zu roh geprägt, der Liebeshoheit baar,
Um mich vor losen Nymphen aufzublähn;
Ich, der verkürzt ward um das schöne Maß,
Um Wohlgestalt von der Natur berückt,
Formlos, unfertig, vor der Zeit gesandt
In's Leben dieser Welt, kaum halb gemacht,
Und dies so lahm und unmanierlich, daß
Mich jeder Hund anbellt, hink' ich vorbei —
Ich nun hab', in der schwächlich matten Zeit
Des Friedens, keine Lust zum Zeitvertreib;
Ich müßte denn mein Schattenbild beaugen,
Und schwatzen über meine Häßlichkeit.
Drum, da ich nicht ein Liebender kann sein,
Mit den beredten Tagen zu verkehren,
Will ich den Bösen in mir zeigen nun,
Und dieser Tage eitle Lust verschmähn.

Ich machte Anstalt, unheildrohend Vorspiel,
Durch tolle Wahrsagung, Schmähschriften, Träum',
Um meinen Bruder Clarence und den König
Zu tiefem Groll zu reizen unter sich:
Und ist so wahr der König und gerecht,
Wie ich verschlagen, falsch und treulos bin,
So wird heut Clarence heimlich eingesperrt
Um eine Prophezeihung: daß durch G
Der Stamm des Königs Eduard untergeh'.
Taucht in die Seel' hinab, Gedanken! hier
Kommt Clarence.

Clarence tritt auf mit einer Wache und **Brakenbury.**

Bruder, guten Tag! Was soll
Die Wach' um euer Gnaden?
Clarence. Majestät,
Gar zärtlich denkend meiner Sicherheit,
Verfügte dies Geleit mir bis zum Tower.
Glost. Aus welchem Grund?
Clar. Dieweil mein Nam' ist — George.
Glost. Ei was, Mylord, das ist nicht euer Fehl
Er müßte eure Pathen drum verhaften. —
O, möglich, seine Majestät denkt drauf,
Daß man im Tower euch von Neuem tauft,
Doch, kann ich's wissen, Clarence? Sagt, was ists'?
Clar. Ja, Richard, wenn ich's weiß; denn ich betheur',
Ich weiß es nicht. So viel ich hör' indeß,
Horcht er auf Träum' und Prophezeihungen,
Wirft aus dem ABC den Buchstab G,
Und meint, ein Zaubrer sagt' ihm, daß durch G
Sein Stamm des Reiches einst verlustig geh';
Und weil mein Nam' anfängt mit G,
So folgt nach ihm: ich sei der Drohende.
Dies, hör' ich, und dergleichen Narrethei'n,
Bewogen zum Verhaft ihn.
Glost. Ja, so geht's,
Wenn sich der Mann vom Weibe gängeln läßt. —
Der König ist's nicht, Clarence, der zum Tower
Euch schickt; Mylady Grey, sein Weib, nur sie
Stimmt ihn zu diesem Aeußersten hinauf.
War sie es nicht, nebst jenem Ehrenmann,
Antony Woodville, ihrem Bruder da,

Die Hastings in den Tower ihm zu senden hieß,
Von wo er heut erst losgekommen ist?
Wir sind nicht sicher, Clarence, sind nicht sicher.
Clar. Bei Gott, mich dünkt, es ist hier Niemand sicher,
Als wie die Vetterschaft der Königin,
Und nächtlich wandernde Herold' etwa,
Die von dem König zu Frau Shore traben.
Hört ihr, welch ein demüth'ger Supplikant
Hastings bei ihr um seine Freiheit war?
Glost. Demüthig kniet' vor ihrer Gottheit nieder
Der Kämmerling, und — sah die Freiheit wieder.
Will euch was sagen: — Das ist unser Weg,
Um uns zu halten in des Königs Gunst,
Daß wir als Laufbursch' ihre Farben tragen.
Die alte, scheele Wittw' und sie, seitdem
Zu Edelfrau'n sie unser Bruder schlug,
Sind mächtige Gevattern hier im Reich.
Brakenbury. Bitt' euer Gnaden Beide, zu verzeihn;
Es trug mir streng auf Seine Majestät,
Daß Niemand, wer's auch sei, mit seinem Bruder
Geheime Unterredung pflegen soll.
Glost. Im Ernst? Beliebt es eu'r Gestrengen, so
Könnt ihr jedwedes, was wir sagen, hören:
Wir sprechen von Verrath nicht, Herr; — wir sagen,
Es sei der König weis' und tugendhaft;
Und seine Königin gerüttelt voll
An Jahren, schön und sonder Eifersucht: —
Daß Shore's Weib ein niedlich Füßchen hat,
Ein Kirschenmündchen,
Ein feurig Aug' und eine flinke Zunge;
Und daß der Kön'gin Vettern große Herrn
Geworden. — Wie, könnt ihr das läugnen, Herr?
Brak. Bei alle dem, Mylord, thu' ich nicht gut.
Glost. Ein Thunichtgut zu sein bei der Frau Shore! —
Schelm! Wer das, Einen ausgenommen, will,
Thät's besser wohl allein und in der Still'.
Brak. Und welcher Eine, Herr?
Glost. Ihr Mann, du Schalk: —
Möcht'st mich umgarnen?
Brak. Ich ersuch' eu'r Gnaden,
Mir zu verzeihn, und die Verhandlung auch

Nun mit dem edeln Herzog einzustellen.

Clar. Wir kennen deinen Auftrag, und gehorchen.

Glost. Wir müssen wohl gehorchen, denn wir sind
Der Kön'gin schlechte Knechte. Lebet wohl!
Ich will zum König; und wozu ihr auch
Mich brauchen wollt, — müßt' ich selbst Eduards Wittib
Noch Schwester nennen, — ich vollführ's gleichwohl,
Euch zu befrei'n. Doch dieser Bruderschimpf,
So tief, rührt tiefer mich, als ihr wohl denkt.

Clar. Ich weiß, daß er uns Beiden schlecht gefällt.

Glost. Gut; die Verhaftung soll nicht lange dauern;
Denn ich befrei' euch, oder lös' euch ab.
Indeß Geduld!

Clar. Ich muß durchaus; lebt wohl! (Mit Brakenbury u. Wache ab.

Glost. Geh, tritt die Bahn, die du nie wiederkehrst,
Einfält'ger, flacher Clarence! — So lieb' ich dich,
Daß deine Seel' ich bald dem Himmel sende,
Wenn das Geschenk von unsrer Hand er nimmt.
Doch wer kommt da? Der jüngst befreite Hastings.

Hastings tritt auf.

Hastings. Ich wünsch' euch guten Tag, mein gnäd'ger Herr!

Glost. Und ich dem guten Mylord Kämmerer!
Seid recht willkommen in der freien Luft.
Wie trug den Kerker eure Herrlichkeit?

Hast. Geduldig, Herr, wie's ein Gefangner muß:
Doch leb' ich, Mylord, denen noch zu danken,
Die Ursach' meiner Haft gewesen sind.

Glost. Gewiß, gewiß; und so wird Clarence auch;
Denn die euch Feinde waren, sind's auch ihm,
Und haben ihn bewältigt, so wie euch.

Hast. O Schande, daß der Adler eingesperrt,
Wenn frei der Bußaar und der Habicht raubt!

Glost. Was gibt es Neues draußen?

Hast. So Schlimmes draußen nicht, als wie daheim.
Der König ist trübsinnig, schwach und krank,
Und seine Aerzte fürchten sehr für ihn.

Glost. O, er hielt lange übele Diät,
Verzehrte seine fürstliche Person
Zu sehr; 's ist wahrlich schmerzlich, denkt man dran.
Liegt er im Bette?

Hast. Wohl.

Glost. Geht nur voran;
Ich folg' euch. (Hastings ab.)
Leben kann er nicht, hoff' ich;
Und sterben darf er nicht, bis daß der George
Mit Post hinauf zum Himmel expedirt ist.
Ich geh', um wieder Clarence seinen Groll
Zu schüren noch, mit Lügen wohlgestählt,
Mit wicht'gen Gründen; und wenn ich nicht fehl'
In meinem tiefen Plane, so lebt Clarence
Nicht Einen Tag mehr: und ist dies gethan,
Dann nimmt Gott gnädig König Eduard auf,
Und läßt zu meiner Wirthschaft mir die Welt.
Dann werd' ich Warwicks jüngste Tochter frei'n.
Was, ich? der ihren Gatten doch erschlug,
Und ihren Vater? — 's ist der nächste Weg,
Der Dirn' es zu erstatten, daß ihr Mann
Ich werd' und Vater. Und dies will ich thun;
Aus Lieb' nicht grad'; aus andrer tiefer Absicht,
Die ich durch diese Eh' erreichen muß.
Doch lauf' ich vor dem Rosse noch zum Markt:
Eduard und Clarence lebt! — Sind sie dahin,
Dann überzähl' ich meinen Hauptgewinn. (Ab.)

Zweite Scene.

Eine andere Straße.

Der Leichnam König Heinrichs des Sechsten wird in einem offnen Sarge hergetragen; Edelleute, Hellebarden führend, geleiten ihn, Lady Anna als Trauernde.

Anna. Setzt hin, setzt hin die Last, die ehrenvolle, —
Wenn Ehre mit in's Grabgewand sich hüllt,
Indeß üb' ich die Trauerpflicht, beweinend
Den frühen Tod des edlen Lancaster, —
Eiskaltes Bild von einem heil'gen König!
Des Hauses von Lancaster fahle Asche!
Blutleerer Rest von königlichem Blut!
Sei mir gewährt, zu deinem Geist zu flehn,
Daß er der ärmsten Anna Leid vernimmt,
Der Gattin deines Eduards, den durchbohrte
Dieselbe Hand, die diese Wunden schlug.
Die Fenster, sieh, die deine Seel' entließen,
Bad' ich mit meiner Augen eitlem Thau.
Verflucht die Hand, die diese Mäler grub!

Verflucht das Herz, dem Herz g'nug, dies zu thun!
Verflucht das Blut, das dieses Blut vergoß!
Peinvolles Schicksal warte des Elenden,
Der uns elend durch deinen Tod gemacht,
Als Nattern ich und Kröten wünschen mag,
Und allem gift'gen, kriechenden Gezücht!
Hat er ein Kind je — mißgeboren sei's,
Entsetzend, vor der Zeit an's Licht gebracht,
Deß häßlich unnatürliches Gesicht
Beim Anblick schreckt die hoffnungsreiche Mutter;
Daß sei der Erbe seines Mißgeschicks!
Wenn er ein Weib je hat, so soll sie sein
Unglücklicher durch seinen Tod, als ich
Durch dich und meinen blühenden Gemahl! —
Kommt nun gen Chertsey mit der heil'gen Last,
Hin zur Bestattung von St. Paul geführt;
Und wenn ihr seit ermattet von der Wucht,
Ruh't aus, indeß ich klag' um Heinrichs Leiche.
(Die Träger nehmen die Leiche auf und schreiten weiter.)

Gloster kommt.

Gloster. Halt't an, die ihr den Leichnam tragt, setzt hin!
Anna. Welch' schwarzer Zaubrer bannt den Teufel her,
Zu hemmen andachtsvolle Liebesthat?
Glost. Setzt, Schurken, hin die Leiche, sonst, beim Paul,
Mach' ich zur Leiche den, der nicht gehorcht.
Erster Edelm. Mein Prinz, geht weg, und laßt den Sarg vorbei.
Glost. Achtloser Hund! wenn ich's gebiete, steh:
Nimm auf die Hellebard' von meiner Brust,
Sonst schlag' ich dich zu Boden, bei St. Paul,
Und trete dich mit Füßen, für den Trotz. (Die Träger setzen den Sarg nieder.)
Anna. Was, zittert ihr? Seid Alle furchterfüllt?
Doch ich verdamm' euch nicht, denn ihr seid sterblich,
Ein sterblich Aug' erträgt den Teufel nicht. —
Fort, fort, furchtbarer Knecht der Hölle du!
Du hattest Theil nur an dem ird'schen Leib,
Kannst nicht die Seele packen; drum hinweg!
Glost. Um Christenmilde, Heil'ge, sei nicht grausam!
Anna. Um Gott, du schmutz'ger Teufel, stör' uns nicht;
Du schufst zur Höll' um die glücksel'ge Erd',
Erfülltest sie mit Fluch und Weheruf.
Wenn es dich letzt, dein freveles Thun zu schau'n,

Sieh dieses Beispiel deiner Schlächterei'n.
Seht, Männer, seht, des todten Heinrichs Wunden
Thun auf den starren Mund und bluten frisch —
Erröthe, Klumpen gräul'ger Ungestalt;
Denn deine Gegenwart zieht dieses Blut
Aus kalten Adern, wo kein Blut mehr wohnt;
Dein Werk, unmenschlich, wider die Natur,
Regt diesen Quell auf, wider die Natur. —
Räch' ihn, o Gott, der dieses Blut du schufst!
Räch' ihn, o Erde, die sein Blut du trinkst!
Triff, Himmel, ihn mit deinem Strahl, den Mörder,
Gähn' weit auf, Erd', ihn lebend zu verschlingen,
Wie dieses edeln Königs Blut du schlürfst,
Den dieser höllverführte Arm erschlug!
Glost. Lady, ihr kennt das Wort der Liebe nicht,
Das Gut für Uebel, Segen gibt für Fluch.
Anna. Du, Schurke, kennst nicht göttliches Gesetz,
Nicht menschliches; so grimmig ist kein Thier:
Es hat noch einen Zug von Mitgefühl.
Glost. Ich aber nicht — also bin ich kein Thier.
Anna. O wundervoll! Es spricht ein Teufel wahr!
Glost. Des Wunders mehr, — ein Engel ist erzürnt!
Geruhe, göttlich Vorbild eines Weibes,
Daß der vermeinten Uebelthaten ich
Mich bei Gelegenheit entled'gen darf.
Anna. Geruhe, ekler Wegwurf eines Mannes,
Daß für die offnen Uebelthaten dich
Umständlich zu verfluchen mir vergönnt.
Glost. Schöner, als je ein Mund dich nennt, verleih'
Duldsame Frist, mich zu entschuldigen.
Anna. Schnöder, als dich ein Herz glaubt, du kannst nur
Glaubhaft entschuld'gen dich, hängst du dich auf.
Glost. Verzweifelnd so, würd' ich beschuld'gen mich.
Anna. Und wärst entschuldigt durch Verzweifelung;
Verwirkte Rache nehmend an dir selbst,
Der unverwirkten Tod du Andern gabst.
Glost. Denk, ich erschlug sie nicht.
Anna. Sind sie nicht todt?
Sie sind's, und, Höllenbube, nur durch dich.
Glost. Nicht ich schlug euren Gatten.
Anna. Nun, so lebt' er.

Glost. Nein, er ist todt, entseelt durch Eduards Hand.
Anna. Du lügst in deiner Seele Schlund! Es sah
Die Kön'gin Margareth' dein Mörderschwert
In seinem Blute rauchend noch, das du
Gerichtet einmal wider ihre Brust;
Doch wandten deine Brüder ab den Stoß.
Glost. Ich war gereizt durch ihren Lästermund,
Der mir Schuldlosen jene Schuld auflud.
Anna. Du warst gereizt durch dein blutgierig Herz,
Das nie von Anderm träumt, als Metzelei.
Erschlugst du diesen König nicht?
Glost. Geb's zu.
Anna. Du, Igel, gibst es zu? dann gebe Gott,
Daß du verdammt seist für die Frevelthat!
O, er war freundlich, mild und tugendreich.
Glost. Um so bereiter für des Himmels König.
Anna. Im Himmel ist er, wohin du nicht kommst.
Glost. Er danke mir, der ihn hinsenden half;
Mehr als der Erde, dient er jenem Ort.
Anna. Du dienest nur der Höll', sonst keinem Ort.
Glost. Ja, noch für Einen, wollt ihr hören ihn?
Anna. Für einen Kerker!
Glost. Euer Schlafgemach.
Anna. Fern sei die Ruhe deinem Schlafgemach.
Glost. So ist's, bis ihr bei mir liegt, gnäd'ge Frau.
Anna. Das hoff' ich.
Glost. Ich weiß es. — Doch, holde Anna, —
Des Witzes scharfes Zwiegefecht zu enden,
Zu kommen in bedächtigeren Gang: —
Ist der Urheber vom unzeit'gen Tod
Heinrichs und Eduards Plantagenet
Nicht tadelnswerth gleich dem, der ihn vollzog?
Anna. Du warst die Ursach' und Verwirklichung.
Glost. Eure Schönheit war die Ursach' dieser That;
Eure Schönheit, die im Schlaf mich heimgesucht,
Daß ich den Mord der ganzen Welt beginge,
Dürft' ich ein Stündchen ruh'n an eurer Brust.
Anna. Ich sage, Würger, dir, wenn ich das dächte,
Die Nägel rissen von den Wangen mir
Die Schönheit.
Glost. Diese Augen könnten nicht

In die Vernichtung solcher Schönheit sehn,
Ihr dürftet sie nicht schänden, wär' ich da.
Wie durch die Sonn' erfreut ist alle Welt,
So ich durch sie, mein Leben, meine Tag'.

Anna. Nacht berge deinen Tag, dein Leben Tod!

Glost. Fluch, Holde, nicht dir selber; du bist Beides.

Anna. Ich möcht' es sein, daß Rach' ich nähm an dir.

Glost. Höchst unnatürlich wäre solcher Krieg,
Blutrach' an dem zu üben, der dich liebt.

Anna. Es wär' ein wahrer und gerechter Krieg,
Zu rächen mich am Mörder des Gemahls.

Glost. Der, Edle, deines Gatten dich beraubt,
Wollt' einen bessern Gatten bringen dir.

Anna. Kein beſſ'rer athmet auf der Welt, als Er.

Glost. Der lebt, der mehr euch liebt, als er's gekonnt.

Anna. Nennt ihn.

Glost. Plantagenet.

Anna. Nun, das war er.

Glost. Gleichnamig, doch von besserer Natur.

Anna. Wo ist er?

Glost. Hier. (Sie speit nach ihm.)
Was speiest du mich an?

Anna. Wollt' es wär' tödlich Gift, um deinethalb!

Glost. Niemals kam Gift von solchem süßen Ort.

Anna. Niemals hing Gift an einer schmutz'gern Kröte.
Hinweg von mir! du steckst mein Auge an.

Glost. Dein Auge, Süße, steckte meines an.

Anna. Wär's, dich zu tödten, doch ein Basilisk!

Glost. Ich wünscht' es so, dann stürb' ich auf einmal;
So tödtet es mich mit lebend'gem Tod.
Dein Aug' entsog dem meinen salz'ge Thränen,
Bracht' ihm durch kind'scher Tropfen Fülle Scham:
Dies Auge, welches nie zuvor vergoß
Des Mitgefühles Thränen; — damals nicht,
Als York, mein Vater, weint' und Eduard
Bei der Nachricht von Rutlands Wehgeschrei,
Da ihn des schwarzen Clifford Schwert durchfuhr:
Noch als dein starker Vater, kindlich weich,
Uns Kunde gab von meines Vaters Tod,
Und zehnmal einhielt, um sich auszuweinen,
Daß Jedes Wange naß, wer bei uns stand,

Gleichwie das Laub im Regen. Damals sprach
Mein männlich Auge niedern Thränen Hohn;
Und was in ihm dies Leiden nicht erregte,
Regt deine Schönheit auf und macht es blind
Durch Weinen. Nie beschwor ich Freund noch Feind,
Nie lernte meine Zung' ein Schmeichelwort;
Nun aber deine Schönheit winkt als Lohn,
Da löst die Zung' und fleht mein stolzes Herz. (Sie sieht ihn verächtlich an.)
Lehr' Hohn nicht deiner Lippe, die gemacht
Zum Kusse, Lady, zur Verachtung nicht.
Kann nicht verzeih'n dein rachesuchend Herz, —
Ich leih' dir, sieh, mein scharfgewetztes Schwert'
Willst du, so birg's in dieser treuen Brust,
Treib' aus den Geist, der dir Anbetung weiht; —
Ich biete sie entblößt dem Todesstreich,
Demüthig knieend fleh' ich um den Tod.
(Er entblößt seine Brust; sie zielt mit dem Schwert nach ihr.)
Nein, zaudre nicht; durch mich fiel König Heinrich; —
Doch deine Schönheit war's, die mich gereizt.
Nein, jetzt vollführ's; ich tödtet' Eduard: —
(sie ziehlt wieder nach seiner Brust.)
Doch trieb dein himmlisch Antlitz mich dazu. (Sie läßt das Schwert fallen.)
Erheb' dein Schwert noch einmal, oder mich.

Anna. Steh' auf, Scheinheiliger: ist auch dein Tod
Mein Wunsch, mag ich doch nicht dein Henker sein.

Glost. Heiß mir mich selbst zu tödten, ich will's thun.

Anna. Ich that es schon.

Glost. Das war in deinem Zorn:
Sprich's noch einmal, und wie das Wort so schnell
Soll diese Hand, die deine Lieb' erschlug
Um deiner Liebe willen, tödten jetzt
Weit treu're Liebe deiner Liebe willen.
An beider Tod wirst du mitschuldig sein.

Anna. Kennt' ich dein Herz doch!

Glost. Eingebildet ist's
Der Zunge.

Anna. Beide sind, so fürcht' ich, falsch.

Glost. Dann war nie Einer treu.

Anna. Gut, gut; steck' ein
Dein Schwert.

Glost. Sag', ist mein Friede nun gemacht?

Anna. Das sollt ihr ferner wissen.
Glost. Aber kann ich
Der Hoffnung leben?
Anna. Jeder, hoff' ich, lebt so.
Glost. Tragt diesen Ring!
Anna. Annehmen ist nicht geben. (Sie steckt den Ring an.)
Glost. Wie deinen Finger, sieh, der Ring umschließt,
So schließt mein armes Herz dein Busen ein;
Bewahre beide, sie sind beide dein.
Und darf dein armer treuergebner Knecht
Erbitten eine Gunst von deiner Hand,
So gründest du sein Glück für alle Zeit.
Anna. Was ist's?
Glost. Daß ihr dies traurige Geschäft,
Wenn es euch so gefällt, dem übergebt,
Der mit mehr Grund der Leiche klagend folgt,
Und euch nach Crosbypalast gleich begebt.
Dort, — wenn ich feierlich beerdiget
Zu Kloster Chertsey diesen edlen König,
Mit Reuezähren dann sein Grab genetzt, —
Such' ich euch auf mit aller heil'gen Pflicht:
Aus manchem tiefen Grund ersuch' ich euch,
Gewährt mir diese Bitte.
Anna. Herzlich gern;
Auch freut's mich wahrzunehmen sehr, daß ihr
So reuevoll geworden. Folget mir
Berkley und Tressel.
Glost. Sagt mir Lebewohl.
Anna. Mehr ist's, als ihr verdient; doch da ihr lehrt,
Wie ich euch schmeicheln muß, so denkt,
Ich hätte Lebewohl euch schon gesagt. (Mit Tressel und Berkley ab.)
Glost. Nehmt auf die Leiche, Männer.
Zweiter Edelm. Herr, nach Chertsey?
Glost. Nein, zu den Carmelitern. Wartet dort.
(Die Uebrigen mit der Leiche ab.)
Ward je in dieser Laun' ein Weib gefreit?
Ward je in dieser Laun' ein Weib gewonnen?
Ich will sie haben, — doch nicht allzu lang'.
Wie! ich, der ihren Vater, ihren Mann
Todt schlug, — in ihres Herzens tiefstem Haß
Zu fangen sie, derweil ihr Mund mir flucht,

Die Thrän' im Aug' ihr schwimmt, und hier
Der Zeuge ihres Grolles, blutend noch!
Indeß Gott, ihr Gewissen wider mich,
Und alle jene Schranken, — und kein Freund
Mit mir, zu unterstützen mein Gesuch,
Als Heuchlermienen und der blanke Teufel;
Und doch sie zu gewinnen, — gegen Nichts
Das Weltall! — Ha! — Hat sie vergessen schon
Den tapfern Prinzen Eduard, ihren Herrn,
Den ich, kaum sind drei Monden hin, erschlug
In meines Zornes Wuth bei Tewksbury? —
So einen süßen, liebenswerthen Mann, —
Gebaut in der Verschwendung der Natur,
Jung, tapfer, klug und königlich gewiß, —
Zeigt nicht die weite Welt zum zweitenmal.
Und lenkt sie doch ihr Aug' auf mich herab,
Der dieses Prinzen goldne Blüthe brach,
Und sie zur Wittwe macht' im öden Bett?
Auf mich, der ganz nicht Eduards Hälft' erreicht?
Auf mich, der hinkt und mißgestaltet so?
Mein Herzogthum für einen Bettler-Deut,
Ich habe stets mein Aeußeres verkannt:
Mein Leben dran, sie sieht, seh' ich's auch nicht,
In mir gar einen wunderprächt'gen Mann.
Ich will auf einen Spiegel etwas wenden,
Ein Dutzend Schneider halten, oder zwei,
Den Moden abzulernen, was mich ziert.
Da ich mich so in meine Gunst einschlich,
Will ich sie mir erhalten, kost's auch was.
Doch erstlich schaff' ich diesen Schelm in's Grab;
Dann geh' zu meiner Lieb' ich klagend heim. —
Schein' heiter, Sonne, bis zum Spiegelkauf,
Damit ich meinen Schatten späh' im Lauf. (Ab.)

Dritte Scene.

Ein Zimmer im Palast.

Königin Elisabeth, Lord Rivers und Lord Grey.

Rivers. Tragt, gnäd'ge Frau, Geduld; seiner Majestät
Kehrt sicher bald das früh're Wohlsein wieder.

Grey. Daß ihr es schlimm tragt, macht ihn schlimmer noch:
Daher, um Gottes willen, heget Trost,

Ergötzt mit lust'gen Worten seine Gnaden.
Elisabeth. Was würde mich betreffen, wär' er todt?
Grey. Solch eines Herrn Verlust, kein andrer Harm.
Elis. Doch der Verlust schließt allen Harm in sich.
Grey. Der Himmel gab euch einen guten Sohn,
Daß er euch Tröster sei, wenn er dahin.
Elis. Ach, er ist jung; als minderjährig noch
Der Obhut Richard Glosters anvertraut,
Dem Mann, der mich nicht liebt und euer Keinen.
Riv. Ist's festgesetzt, daß er Protector wird?
Elis. Es ist beschlossen, noch nicht festgesetzt:
Doch wenn der König scheidet, muß es sein.

Buckingham und **Stanley** treten auf.

Grey. Da kommt der Lord von Buckingham und Stanley.
Buckingham. Eu'r königlichen Gnaden frohen Tag!
Stanley. Gott gebe Freud' eu'r Majestät, wie sonst!
Elis. Die Gräfin Richmond, edler Mylord Stanley,
Spräch' kaum auf eure Bitte Amen wohl.
Doch Stanley, ob sie euer Weib auch ist,
Und mich nicht liebt, glaubt, hoher, edler Lord,
Ich haff' euch nicht für ihren eiteln Stolz.
Stanl. Ich bitt' euch, glaubt dem bösen Leumund nicht;
Und wird mit Fug und Recht sie angeklagt,
Tragt ihre Schwäche, die, mich dünkt, nur folgt
Aus ihrer Krankheit, nicht tiefbösem Sinn.
Elis. Saht ihr den König heute, Mylord Stanley?
Stanl. Der edle Herzog Buckingham und ich
Besuchten eben seine Majestät.
Elis. Was ist für Anschein, Herrn, der Besserung?
Buckingh. Hofft, edle Frau; er spricht recht aufgeweckt.
Elis. Geb' Gott ihm Wohlsein! Pflogt ihr Rath mit ihm?
Buckingh. Ja, gnäd'ge Frau: er wünschet Einigung
Zu stiften zwischen Herzog Gloster nun
Und euern Brüdern, zwischen ihnen auch
Und Mylord Kämmerer, und rufet sie
In seine königliche Gegenwart.
Elis. Wär' Alles gut! — Doch wird es nimmer sein;
Das Glück, fürcht' ich, steht auf der letzten Höh'.

Gloster, Hastings und **Dorset** treten auf.

Glost. Sie thun mir Unrecht, und ich leid' es nicht.
Wer sind, die vor dem König sich beklagen,

Daß hart ich sei, mein Treu', und liebeleer?
Beim heil'gen Paul, leichthin nur lieben die
Sein' königliche Gnaden, die sein Ohr
Erfüllen mit solch zänkischem Gerücht.
Weil ich nicht schmeicheln, nicht schön reden kann,
In's Antlitz lächeln, schmunzeln, freundlich thun
Mit fränk'schen Bücklingen, mit äff'schem Knicks,
Gelt' ich für einen bitterbösen Feind.
Kann denn ein grader Mann nicht leben hier,
Und harmlos denken, daß den schlichten Sinn
Nicht deutelten die seidnen Schmeichelhänse?

Grey. Zu wem in der Versammlung spricht eu'r Gnaden?

Glost. Zu dir, der Gnad' und Ehrlichkeit nicht kennt.
Wann hab' ich dich beleidigt, wann gekränkt? —
Und dich? — Und dich? — Und Einen eurer Brut?
Die Pest treff' All' euch! seine Majestät, —
Die besser Gott erhalte, als ihr wünscht! —
Hat Ruhe kaum für einen Athemzug,
Daß ihr ihn nicht mit feilen Klagen stört.

Elis. Mein Bruder Gloster, ihr verkennt das Ding:
Der König hat aus eigenem Entschluß
Und nicht durch Bittende, noch sonst bewogen, —
Vielleicht muthmaßend euern innern Haß,
Den ihr im äußern Thun auch offenbart
An meinen Kindern, Brüdern und mir selbst, —
Nach euch gesandt, damit er so den Grund
Von eurer Mißgunst lernet und entfernt.

Glost. Weiß nicht; — so ausgeartet ist die Welt:
Zaunkön'ge rauben, wo's kein Adler darf.
Seit jeder Hans ein Edelmann geworden,
Wird mancher edle Mann zum Hans gemacht.

Elis. Still, Bruder, still! wir wissen, was ihr meint.
Ihr neidet mein und meiner Freunde Wohl;
Geb' Gott, daß ihr uns niemals nöthig seid!

Glost. Indeß gibt Gott, daß ihr uns nöthig seid:
Durch euch ist unser Bruder eingesperrt,
Ich selbst in Ungnad', und die Ritterschaft
Hält man verächtlich nieder; unterdeß
Fehlt's täglich an Beförderungen nicht,
Und Mancher wird zum Marquis und so fort,
Der gestern noch um eine Mark zu theuer.

Elis. Bei ihm, der mich zu kummervoller Höh'
Vom stillen Loos erhob, das ich genoß,
Niemals regt' seine Majestät ich auf
Wider den Herzog Clarence, war vielmehr
Der erste Anwalt zur Vertheidigung.
Mylord, ihr seid mir schändlich ungerecht,
Mich in so niedern Argwohn falsch zu ziehn.
Glost. Ihr könntet läugnen, daß der Grund ihr war't
Von Mylord Hastings' letzter Einsperrung?
Riv. Sie kann's, Mylord; denn —
Glost. Sie kann's, Lord Rivers? — Ei, wer meint nicht so?
Sie kann mehr thun, als dieses läugnen, Herr:
Sie hilft zu mancherlei Beförd'rung euch,
Und läugnet ihre Hand im Spiele dann,
Und schiebt die Würd' auf euer groß Verdienst.
Was kann sie nicht? Sie kann — hei, hei! — sie kann —
Riv. Was, hei! kann sie?
Glost. Was, hei! kann sie? heirathen einen König,
Der gar ein Junggesell, ein hübscher Bursch:
Macht' eure Großmamma solch einen Wurf?
Elis. Mylord von Gloster, zu lang' trug ich schon
Die plumpen Vorwürf', und den bittern Hohn:
Bei Gott, ich melde seiner Majestät
Die groben Stichelei'n, die oft ich litt.
Ich wäre lieber eine niedre Magd,
Als große Königin in dem Zustand; —
Werd' ich verspottet so, gehetzt, umstürmt:
Hab' ich als Englands Fürstin wenig Glück.

Königin **Margaretha** tritt im Hintergrunde auf.

Margaretha. Nehm' ab das Wen'ge, Gott, ich fleh zu dir! —
Mir eignet deiner Ehren Rang und Sitz.
Glost. Was? drohet ihr, dem König es zu sagen?
Sagt's ihm und spart nicht: sehet, was ich sprach,
Führ' in des Königs Gegenwart ich an.
Ich wag's auf die Gefahr, zum Tower zu gehn.
's ist Redenszeit, mein Müh'n vergißt man ganz.
Marg. Fort, Teufel, fort! Zu wohl gedenk' ich deß':
Im Tower erschlugst du meinen Eh'gemahl,
Bei Tewksbury Eduard, mein armes Kind.
Glost. Ja, eh' ihr Kön'gin, König euer Mann,
War Packferd ich bei seinen Hauptgeschäften,

Ausjäter seiner stolzen Gegnerschaft,
Freigebiger Belohner, war ihm Freund;
Daß königlich sein Blut — vergoß ich meines.

Marg. Ja, und viel beſſ'res Blut als seins und deins.

Glost. Da war't ihr stets mit eurem Gatten Grey
Dem Hause von Lancaster zugethan; —
Und, Rivers, so war't ihr's. — Fiel euer Mann
Nicht bei St. Albans, in Marg'retha's Kampf?
Laßt mich, wenn ihr's vergeßt, euch zu Gemüth
Es führen, was ihr war't und was ihr seid;
Und dann, was ich gewesen und nun bin.

Marg. Ein mordversuchter Schurk', und bist es noch.

Glost. Arm Clarence gab Warwick den Vater auf,
Ha! und schwur falsch; — daß Jesus ihm verzeih'! —

Marg. Daß Gott an ihm sich räche!

Glost. Für Eduards Theil zu fechten und die Kron',
Und zum Entgelt in Haft, der arme Mann! —
O, wollte Gott, mein Herz wär' Stein, gleich dem
Des Eduard, oder seins wie meines mild;
Ich bin zu kindisch thörlich dieser Welt.

Marg. Zur Höll' hinab vor Scham! Laß ruhn die Welt,
Du Plagegeist! dort ist dein Königreich.

Riv. Mylord von Gloster, in der schweren Zeit,
An die ihr mahnt, der Feindschaft uns zu zeihn,
Da folgten wir dem rechten Fürst und Herrn,
Wie wir euch folgten, wär't ihr unser Fürst.

Glost. Wenn ich's wär'? — Lieber ein Hausirer sein:
Fern meinem Herzens sei's, daran zu denken!

Elis. So wenig Freude, Mylord, als ihr glaubt
Zu finden, wär't ihr König dieses Reichs,
So wenig Freude glaubet auch von mir,
Daß ich gefunden, die da Königin.

Marg. Ja, wenig Freud' erfreut die Königin;
Denn ich bin sie und gänzlich freudenlos.
Ich fasse länger in Geduld mich nicht. — (Sie schreitet vor.)
Hört mich, zanksücht'ge Räuber, die ihr kriegt
Um Theilung dessen, was ihr mir geraubt:
Wer von euch schaut mich an und zittert nicht?
Wenn ihr euch nicht als Unterthanen beugt
Vor mir, der Königin, so zittert doch
Rebellen gleich vor der, die ihr entsetzt. —

Ach, lieber Schurke, wende dich nicht ab!

Glost. Was willst du, schmutz'ge Runzelhexe, da?

Marg. Nur Wiederholung dess', was du verwüstet;
Die will ich geben, eh' du von mir weichst.

Glost. War'st du bei Todesstrafe nicht verbannt?

Marg. Ich war's; doch härt're Straf' ist mir die Acht,
Als sie der Tod kann bringen, bleib' ich hier.
Du schuldest einen Gatten mir und Sohn, —
Und du ein Königrich, ihr Alle Treu':
Der Gram, der mich beschwert, gebühret euch,
Und all' die Lust, die ihr euch anmaßt, mir.

Glost. Den Fluch, den dir mein edler Vater gab, —
Als mit Papier des Helden Stirn du kröntest,
Aus seinen Augen Fluthen zogst voll Spott,
Dem Herzog dann zum Trocknen einen Lappen,
Geschwellt im Blut des kleinen Rutlands gabst, —
Die Flüch', aus seines Herzens Bitterkeit
Verkündigt dir, sie fielen all' auf dich,
Und Gott, nicht wir, hat dein Blutwerk gerichtet.

Elis. So treu wahrt Gott dem Schuldlosen das Recht!

Hastings. O, gräulich war die That, des Kindes Mord,
Erbarmungslos, wie man es nie gehört.

Riv. Tyrannen weinten, als man sie erfuhr.

Dorset. Niemand, der nicht die Rache prophezeihte.

Buckingh. Northumberland, der's ansah mit, weint' auch

Marg. Was! war't ihr Alle knurrig, eh' ich kam,
Schon fertig an der Kehl' euch anzupacken,
Und lenkt auf mich nun euern ganzen Haß?
Bewegte Yorks Gräulfluch den Himmel so,
Daß Heinrichs und des lieben Eduards Tod,
Des Reiches Fall, die weh'volle Verbannung,
Soll Alles aufgehn für den muck'schen Balg?
Dringt durch die Wolken himmelan der Fluch? —
O, dann macht meinen scharfen Flüchen Bahn,
Ihr finstern Wolken! — Wenn im Kampfe nicht,
Sterb' euer König hin am Uebermaß,
Wie unserer durch Mord, daß jener König!
Eduard, dein Sohn, der jetzo Prinz von Wales
Für meinen Sohn Eduard, einst Prinz von Wales, —
Jung fall' er durch Gewaltthat vor der Zeit!
Du, Königin für mich, die Kön'gin war,

Leb' länger als dein Glanz, wie ich Elende,
Daß lang' du klagst ob deiner Kinder Fall!
Sieh' eine Andre so, wie ich dich jetzt,
Geschmückt durch dein Recht, wie durch meines du!
Dein Glück vergehe früh vor deinem Tod,
Und nach viel hingedehnten Leidenstagen
Stirb weder Mutter, Weib, noch Königin! —
Rivers und Dorset, ihr war't auch dabei, —
Und ihr, Lord Hastings, als mein Sohn durchbohrt
Von blut'gem Dolche fiel. Ich fleh' zu Gott,
Daß euer Keiner die Naturfrist lebe,
Nein, sie zerreiße durch ein Ungefähr!

Glost. Verhaßte welke Hex', end' deinen Spruch!

Marg. Und schlöss' dich aus? — Steh', Hund, und höre mich.
Hält noch im Schatz der Himmel schrecklich Weh,
Schwerer als das, so ich dir wünschen kann,
O, er bewahr's bis deine Sünden reif;
Dann schleudr' er seinen Zorn auf dich herab,
Den Ruhestörer dieser armen Welt!
Stets nage des Gewissens Wurm dein Herz!
Die Freunde fürcht' als falsch dein Lebenlang,
Den Erzverräther acht' als theuren Freund!
Dein mörd'risch Auge schließe nie der Schlaf,
Es sei denn, daß ein Foltertraum dich schreckt
Mit einer Höll', erfüllt von garst'gen Teufeln!
Du hellgemarkte Mißart, wühlend Schwein!
Du, der gestempelt schon in der Geburt
Zum Sklaven der Natur, der Hölle Sohn!
Du Schmach für deiner Mutter schweren Schooß!
Du ekle Frucht von deines Vaters Lenden!
Du Lump an Ehre! sei verabscheut — —

Glost. Marg'retha.

Marg. Richard.

Glost. Hm?

Marg. Ich ruf' dich nicht.

Glost. Dann bitt' ich um Verzeihung; denn ich glaubte,
Du riefst mir all' die bittern Namen zu.

Marg. Nun ja, ich that's; doch sucht' ich Antwort nicht.
O, laß mich geben meines Fluches Ende!

Glost. Ich gab es schon; er endigt — Margareth'.

Elis. So stießet wider euch die Flüch' ihr aus.

Marg. Gemalte Kön'gin, Scheinbild meines Glücks!
Was wirfst du Zucker auf die bauch'ge Spinne,
Die dich mit tödtlichem Geweb' umzieht?
Narr, Narr! du schleifst den Stahl zum eignen Tod.
Es kömmt der Tag, da du nach mir verlangst,
Daß ich mit fluch' der gift'gen Buckelkröte.
Hast. End', aberwitzig Weib, den tollen Fluch;
Erschöpf' nicht die Geduld uns, dir zum Harm.
Marg. Schmach euch! ihr habt die meine ganz erschöpft.
Riv. 's wär' euch gedient, ihr lerntet eure Pflicht.
Marg. Ja, mir zu dienen habt die Pflicht ihr Alle;
Lehrt Kön'gin sein mich, Unterthanen euch:
O, dienet mir, und lehrt euch selbst die Pflicht.
Dors. Sie ist mondsüchtig, streitet nicht mit ihr.
Marg. Still, Mosje Marquis, ihr seid unverschämt:
Die funkelneue Ehr' ist kaum noch gangbar.
O, könnt' eu'r junger Adel es verstehn,
Wie's däucht, ihn zu verlieren, arm zu sein!
Hochstehende erschüttert mancher Stoß,
Und, wenn sie fallen, sind sie ganz zerstückt.
Glost. Ei, guter Rath! Laßt's euch gesagt sein, Marquis.
Dors. Mylord, es trifft nicht wen'ger euch als mich.
Glost. Ei, mehr noch! Doch so hoch bin ich geboren,
Im Cederwipfel baut sich unser Horst,
Und äfft die Sonn' und neckt sich mit dem Sturm.
Marg. Macht aus der Sonne Finsterniß; — Weh! weh!
Zeug' ist mein Sohn, nun in des Todes Nacht,
Deß reinen Strahlenglanz dein düstrer Grimm
Mit ew'ger Finsterniß umzogen hat.
In unserm Nest erbaut sich euer Horst: —
O Gott, der du es siehst, o duld' es nicht!
Mit Blut, wie es gewonnen, sei's verloren!
Buckingh. Still, still, wenn nicht aus Christenlieb', — aus Scham.
Marg. Rückt mir nicht Scham und Christenliebe vor;
Unchristlich lieblos habt ihr mich behandelt,
Schamlos geschlachtet meine Hoffnungen.
Die Lieb' ist Kränkung mir, das Leben Schmach, —
Und in der Schmach lebt meines Kummers Wuth!
Buckingh. Hört auf, hört auf!
Marg. Dir, edler Buckingham, küss' ich die Hand,
Zum Zeichen meiner Freundschaft, meines Bunds.

Glück reife dir und deinem edlen Haus:
Besudelt ist mit unserm Blute nicht
Dein Kleid, noch du im Kreise meines Fluchs.
 Buckingh. Und Keiner hier; die Flüch' entweichen nie
Der Lippe deß, der in die Luft sie haucht.
 Marg. Doch glaub' ich's fest, sie steigen himmelan,
Und wecken Gottes milden Frieden dort. —
O Buckingham, wahr' vor dem Hunde dich!
Sieh', wenn er schmeichelt, beißt er; wenn er beißt,
Frißt tödlich um sich seines Zahnes Gift.
Gib dich mit ihm nicht ab, wahr' dich vor ihm!
Es drückten ihm ihr Siegel Tod und Höll' auf,
Und ihre Diener all' umschwärmen ihn.
 Glost. Was schwatzt sie da, Mylord von Buckingham?
 Buckingh. Nichts, das der Achtung werth, mein gnäd'ger Herr.
 Marg. Wie? spottest meiner für den guten Rath?
Dem Teufel schmeichelst du, vor dem ich dich
Gewarnt? — O, denke deß ein andermal,
Wenn er dein redlich Herz mit Gram zerreißt,
Und sprich: die arme Marg'reth weissagt's mir. —
Leb' euer Jeder seinem Haß zum Stoff,
Dem euern er, und All' ihr Gottes Zorn! (Ab.)
 Hast. Mir steht das Haar empor vor ihrem Fluch.
 Riv. Mir auch; ich staune, daß so frei sie geht.
 Glost. Ich kann sie nicht verdammen, bei der Jungfrau!
Sie litt zu viel Unrecht, und ich bereue
Mein Theil daran, das ich ihr angethan.
 Elis. Ich that ihr keines an, soviel ich weiß.
 Glost. Habt aber allen Vortheil ihres Grams.
Ich war zu hitzig, einem wohlzuthun,
Der nun zu kalt ist, nur daran zu denken.
Der Clarence, wahrlich, der ist gut bezahlt;
Für seine Mühen eingestellt zur Mast.
Verzeih' Gott denen, die die Ursach' sind!
 Riv. Ein frommer, christlicher Beschluß, für die
Zu bitten, die uns Uebels angethan.
 Glost. Das thu' ich stets, und denke recht hierin; —
(beiseite) Denn hätt' ich jetzt geflucht, flucht' ich mir selbst.

Catesby tritt auf.

 Catesby. Seine Majestät beruft euch, gnäd'ge Frau, —
Und euer Gnaden, — und euch, edle Herrn.

Elis. Catesby, ich komm': — ihr Herren, geht ihr mit?
Riv. Wie es geruht eu'r Gnaden, edle Frau. (Alle ab, außer Gloster.
Glost. Ich thu' das Unrecht, und fang' an den Zank.
Die Leiden, die ich heimlich angestört,
Leg' ich der Kränkung Bürde Andrer zu.
Clarence, den in der That in Finsterniß
Ich warf, bewein' ich nur vor manchem Tropf,
Nämlich vor Stanley, Hastings, Buckingham;
Sag' ihnen, 's ist die Kön'gin sammt Consorten,
Die auf den Herzog, meinen Bruder, stets
Den König hetzen. Solches glauben sie
Und spornen außerdem zur Rache mich
An Rivers, Vaughan, Grey: dann aber seufz' ich,
Und sag in einem Stückchen heil'ger Schrift:
Thut denen wohl, die euch beleidigen;
Und schein' ein Heil'ger, wo zumeist ich Teufel.
Zwei **Mörder** treten auf.
Doch sacht'! es kommen meine Henker an. —
Nun, meine kühnen Helfer, starken Sinnes,
Wollt ihr, das Ding gleich abzufert'gen, gehn?
Erst. Mörd. Ja, Prinz; wir kommen wegen des Befehls,
Damit wir Zutritt haben, wo er ist.
Glost. Sehr wohl bedacht; — ich hab' ihn bei mir da.
(Gibt ihnen die Vollmacht.)
Habt ihr's gethan, dann kommt nach Crosby-Schloß.
Doch, Männer, seid mir eilig mit dem Werk,
Und hart zugleich, und hört nicht was er spricht;
Denn Clarence ist wohlredend, und bewegt
Zum Mitleid euch wohl gar, wenn ihr ihn anhört.
Erst. Mörd. Pfui, pfui, Mylord! wir papeln nicht erst viel.
Wer schwatzt, der thut nichts; seid versichert nur,
Wir brauchen unsre Hände, nicht die Zunge.
Glost. Mühlstein' enttröpfeln euren Augen da,
Wo Narrenaugen Zähren tröpfeln: Jungens,
Ich hab' euch gern. — Nun schnell an das Geschäft!
Geht, geht, macht's ab!
Erst. Mörd. Wir werden's, gnäd'ger Herr. (Gehen ab.)

Vierte Scene.

Ein Zimmer im Tower.

Clarence und **Brakenbury** treten auf.
Brakenbury. Was sieht so traurig euer Gnaden heut?

Clarence. O, ich hab' eine üble Nacht gehabt,
Von furchtbar'n Träumen, Schreckgeschichten so
Erfüllt, daß ich, so wahr ein Christ ich bin,
Nicht möcht' erleben noch solch' eine Nacht,
Um eine Welt glücksel'ger Tage nicht;
So voll von grausem Schauder war die Zeit.
Brak. Wie war eu'r Traum, Mylord? bitt' euch, erzählt.
Clar. Mir däucht', ich hätt' mich aus dem Tower befreit,
Und, nach Burgund zu steuern, eingeschifft;
Mein Bruder Gloster gab mir das Geleit:
Der lockt' aus der Kajüte mich, zu wandeln
Der Wehr entlang; von da sahn wir nach England,
Und führten tausend schwere Stunden an,
Die uns begegnet in dem Kriege Yorks
Und Lancasters. Wie wir so weiter gehn
Auf dem unsichern Boden des Verdecks,
Däucht mir, es strauchle Gloster, und im Fall
Reiß' er mich, der zu stützen ihn gedachte,
Bordüber in des Meeres Wogensturz.
Herr Gott! ich dacht', ertrinken, welche Qual!
Furchtbarer Wogenbraus in meinem Ohr!
Gesichte grausen Todes vor den Augen!
Mir war's, ich sähe tausend schaur'ge Wracks,
Der Menschen Tausende, benagt von Fischen;
Goldmassen, Perlenhaufen, Anker groß,
Kleinodien, unschätzbare Edelstein',
All' ausgebreitet auf des Meeres Grund.
In Schädeln lagen viel; tief innen lag
In jenen Höhlen, wo die Augen sonst,
Weitstrahlendes Gestein, der Augen Spott,
Und buhlte mit der Tiefe schlamm'gem Grund,
Und höhnte die Gebeine rings umher.
Brak. Und hattet in der Todesstund' ihr Muße,
So die Geheimnisse der Tiefe zu erspähn?
Clar. Mir war's, ich hätte sie, und kämpfte viel,
Den Geist zu lösen: doch die neid'sche Fluth
Hielt nieder meine Seel', entließ sie nicht,
Zu suchen die beschwingte, weite Luft;
Und preßte sie im Leib', der keucht' und borst
Beinah, sie auszuspeien in die See.
Brak. Erwachtet ihr nicht in dem Seelenkampf?

Clar. O nein, mein Traum längt' über's Leben sich;
O, da begann der Seele Sturm erst! 's war,
Als führ' mich über jene Trauerfluth
Der düstre Fährmann, den die Dichter oft
Besingen, in das Reich der ew'gen Nacht.
Dort bot den ersten Gruß der fremden Seele
Mein Schwiegervater Warwick, hohen Ruhms.
Laut rief er: „Welche Pein für Treubruch gibt
Dem falschen Clarence dieses finstre Reich?"
Und so verschwand er. Darauf wandelt her
Ein Schatten, engelgleich, deß goldig Haar
Mit Blut befleckt, und schrie laut: „Clarence kommt, —
Der falsche, meineidige Flüchtling Clarence,
Der mich durchbohrt' im Feld bei Tewskbury; —
Hascht, hascht ihn, Furien, spannt ihn auf die Folter!"
Alsbald, so schien's, umkreiste mich ein Schwarm
Von schmutz'gen Teufeln und heult' in mein Ohr
Solch gräulich Fluchgeschrei, daß von dem Lärm
Ich schaudernd aufwacht', und für eine Zeitlang
Fest glaubte, daß ich in der Hölle sei;
So furchtbar war der Eindruck meines Traums.
Brak. Kein Wunder, Herr, daß es euch so erschreckt!
Mir graut es fast, erzählen euch zu hören.
Clar. O Brakenbury, ich that die Dinge all', —
Die wider meine Seele zeugen jetzt, —
Für Eduard: und sieh, wie er's vergilt! —
O Gott! kann nicht mein brünstiges Gebet
Versöhnen dich, willst du die Frevel ahnden:
O, wirf auf mich allein nur deinen Zorn,
Schon' meine Kleinen und mein schuldlos Weib! —
Ich bitte, bleibe bei mir, lieber Hüter;
Mein Herz ist schwer, ich möchte gerne schlummern.
Brak. Ja, Herr; Gott geb' eu'r Gnaden gute Ruh'!
(Clarence setzt sich in einen Lehnstuhl.)

Gram stört der Zeit Lauf und der Ruhe Stunden,
Macht Morgen aus der Nacht, Nacht aus Mittag.
Für Ruhm besitzen Fürsten Titel nur,
Auswend'ge Ehre für inwend'ge Sorgen:
Für ungefühlte Einbildung empfinden
Sie eine Welt ruhlosen Kummers oft,
So daß i h r Titel, von dem, der gemein,

In nichts sich unterscheidet, als im Schein.

Die beiden **Mörder** treten auf.

Erst. Mörd. Holla! Wer ist da?

Brak. Was willst du, Bursch, und wie kamst du hieher?

Erst. Mörd. Ich will mit Clarence sprechen, und kam auf meinen Beinen hieher.

Brak. Wie, so kurz?

Zweit. Mörd. O Herr, weit besser kurz als langweilig. — Laß ihn den Auftrag sehn, und sprich nichts mehr.

(Sie übergeben Brakenbury ein Papier; er liest es.)

Brak. Mir ist hierin geboten, eurer Hand
Den edlen Herzog Clarence zu vertraun:
Ich mag nicht forschen, was damit gemeint,
Weil ich will schuldlos an der Meinung sein.
Die Schlüssel hier; — dort sitzt der Herzog schlafend.
Ich geh' zum König, Meldung ihm zu thun,
Daß ich mein Amt euch abgetreten habe.

Erst. Mörd. Das könnt ihr, Herr, und das ist klug genug. Lebt wohl! (Brakenbury geht ab.)

Zweit. Mörd. Nu! erstechen wir ihn im Schlafe?

Erst. Mörd. Nein: dann wird er sagen, 's war feigherzig, wenn er aufwacht.

Zweit. Mörd. Wenn er aufwacht! I, Narr, der wacht nicht wieder auf bis zum jüngsten Gericht.

Erst. Mörd. Ja, aber dann sagt er, wir hätten ihn während des Schlafs erstochen.

Zweit. Mörd. Die Erwähnung des Wortes „Gericht" hat 'ne Art von Gewissensscrupel in mir erweckt.

Erst. Mörd. Was? fürchtest du dich?

Zweit. Mörd. Ihn todtzuschlagen nicht, dazu hab' ich Vollmacht: aber für den Todtschlag verdammt zu werden, davor schützt mich keine Vollmacht.

Erst. Mörd. Ich dachte, du wärst entschlossen gewesen.

Zweit. Mörd. Das bin ich, — ihn leben zu lassen.

Erst. Mörd. Ich will zurück zum Herzog von Gloster, und ihm das sagen.

Zweit. Mörd. Nein, bitte dich, wart' ein Weilchen: ich hoffe, meine Betlaune soll sich ändern; sie faßt mich sonst nur so lange, daß Einer zwanzig zählen könnte.

Erst. Mörd. Wie fühlst du dich jetzt?

Zweit. Mörd. Meiner Treu', so 'ne Art Hefen von Gewissen sitzt noch in mir.

Erst. Mörd. Denk' an unsern Lohn, wenn's gethan ist.

Zweit. Mörd. Frisch dran! Er stirbt; den Lohn hatt' ich vergessen.

Erst. Mörd. Wo ist denn nun dein Gewissen?

Zweit. Mörd. Im Beutel des Herzogs Gloster.

Erst. Mörd. Also, wenn er seinen Beutel aufmacht, um uns den Lohn zu geben, fliegt dein Gewissen heraus.

Zweit. Mörd. 's schadet nichts, laß es fliegen; es gibt Wen'ge oder Keinen, die es aufnehmen wollen.

Erst. Mörd. Wie, wenn's nun wieder zu dir kommt?

Zweit. Mörd. Ich werde mich nicht mit ihm einlassen, 's ist ein gefährliches Ding; es macht Einen zur Memme. Niemand kann stehlen, es klagt ihn an; Niemand kann schwören, es schilt ihn; Niemand kann bei seines Nachbars Frau schlafen, es entdeckt ihn. 's 'st ein erröthender, geschämiger Geist, der Einem Aufruhr anrichtet in der Brust; es füllt Einen mit Hindernissen an. Einmal bewog's mich, einen Beutel voll Geld wieder zurückzugeben, den ich zufällig gefunden hatte; es macht einen bettelarm, wer's behält: es ist aus Stadt und Dorf als ein gefährliches Ding vertrieben, und Jeder, der gut zu leben denkt, sucht sich auf sich selber zu verlassen, und lebt ohne dasselbe.

Erst. Mörd. Potz tausend! Eben packt's mich und will mich bereden, den Herzog nicht umzubringen.

Zweit. Mörd. Glaub' ihm nicht und halte den Teufel im Herzen: es möchte sich bei dir einschmeicheln, um dich seufzen zu lehren.

Erst. Mörd. Ich bin von kräft'ger Constitution, mir thut's nichts.

Zweit. Mörd. Gesprochen wie ein braver Kerl, der was auf seinen Ruf gibt. Nu, nehmen wir das Werk vor?

Erst. Mörd. Versetz' ihm Eins über den Hirnkasten mit deinem Degengefäß, und wirf ihn in das Malvasierfaß im nächsten Zimmer.

Zweit. Mörd. Ein köstlicher Einfall! und mache einen Bissen zur Sauce aus ihm.

Erst. Mörd. Still! er wacht auf.

Zweit. Mörd. Schlag' zu!

Erst. Mörd. Nein, wir wollen mit ihm reden.

Clar. Wo bist du, Wärter? Einen Becher Wein!

Erst. Mörd. Ihr sollt sogleich Wein genug haben, Herr.

Clar. Im Namen Gottes, wer bist du?

Erst. Mörd. Ein Mensch, wir ihr.

Clar. Doch nicht, wie ich, dem Fürst verwandt.

Erst. Mörd. Noch ihr, wie wir, vom Fürst gesandt.

Clar. Die Stimm' ist Donner, doch dein Blick demüthig.
Erst. Mörd. Die Stimme gab dem König ich, der Blick
Ist mein.
Clar. Wie dunkel fürchterlich du sprichst!
Ihr droht im Auge mir! Warum so bleich?
Was kommt ihr, und wer hat euch hergesandt?
Beide Mörd. Um, — um, — um, —
Clar. Zu morden mich?
Beide Mörd. Ja, ja.
Clar. Kaum habt ihr, mir's zu sagen, Herz genug,
Drum könnt ihr Herz nicht haben zu der That.
Wie, meine Freunde, hab' ich euch gekränkt?
Erst. Mörd. Uns habt ihr nicht gekränkt, den König aber.
Clar. Ich söhne schon mit ihm mich wieder aus.
Zweit. Mörd. Niemals, Mylord; bereitet euch zum Tod.
Clar. Rief man aus einer Welt von Menschen euch
Zum Mord der Unschuld? Was hab' ich gethan?
Wo die Beglaubigung, die mich verdammt?
Welch recht Gericht gab seine Stimme ab
Dem ernsten Richter, und wer sprach es aus,
Des armen Clarence bittres Todesurtheil?
Tod mir zu drohn ist wider das Gesetz,
Eh' überführt ich bin durch Rechtsverlauf.
Ich mahne euch, so ihr der Gnade harrt
Durch Christi theures Blut, für uns vergossen,
Entfernet euch und legt nicht Hand an mich;
Verdammlich ist die That, auf die ihr sinnt.
Erst. Mörd. Das, was wir thun, geschieht nur auf Befehl.
Zweit. Mörd. Und er ist unser König, der's befahl.
Clar. Du irrer Knecht! Der Kön'ge König schrieb
Auf des Gesetzes Tafel: „Tödte nicht!"
Willst du sein Wort verachten und vollziehn
Das eines Menschen? Hüte dich! Er hält
In seiner Hand die Rach', und schleudert sie
Auf dessen Haupt, der da bricht sein Gesetz.
Zweit. Mörd. Und diese Rache schleudert er auf dich,
Für Meineid und Verrath und Mord zugleich:
Du nahmst das Sakrament darauf, im Krieg
Zu fechten für das Haus von Lancaster.
Erst. Mörd. Und dem Verräther gleich im Namen Gottes
Brachst du den Schwur, und mit dem bübschen Stahl

Zerrissest deines Herren Sohn den Leib du.
Zweit. Mörd. Was rückst du Gottes furchtbar Wort uns vor,
Der es gebrochen in so hohem Grad?
Clar. Für wen, ach, übt' ich diese Missethat?
Für Eduard, für den Bruder, seinethalb:
Dafür schickt, mich zu tödten, er euch nicht.
Er ist so tief in dieser Sünd', als ich.
Wenn Gott sich rächen will für diese That,
O wisset, dann thut er es offenbar.
Entreißt den Streit nicht seinem mächt'gen Arm;
Er braucht nicht krumme, nicht rechtlose Wege,
Die zu vertilgen, die beleidigt ihn.
Erst. Mörd. Wer machte dich zum blut'gen Knecht, als du
Den herrlich sprießenden Plantagenet,
Die königliche Hoffnung, tödtlich trafst?
Clar. Die Wuth, der Teufel und die Bruderliebe.
Erst. Mörd. Die Liebe deines Bruders, unsre Pflicht
Und deine Schuld ruft her uns, dich zu tödten.
Clar. Liebt meinen Bruder ihr, so haßt nicht mich;
Ich bin sein Bruder und ich lieb' ihn sehr.
Seid ihr für Sold gedungen, kehret um,
Ich sende euch zu meinem Bruder Gloster;
Der reicht euch für mein Leben bessern Lohn,
Als Eduard für die Kunde meines Tod's.
Zweit. Mörd. Ihr seid getäuscht, eu'r Bruder Gloster haßt euch.
Clar. O nein, er liebet mich und schätzt mich hoch
Geht hin zum ihm
Beide Mörd. Ja, ja, das thun wir auch.
Clar. Sagt ihm, daß uns der edle Vater York
Den Segen gab mit seinem Siegerarm,
Zu Wechselliebe dringend uns ermahnte,
Da wollt' er die entzweite Freundschaft nicht:
Laßt Gloster deß gedenken, und er weint.
Erst. Mörd. O ja! Mühlsteine, wie er uns gelehrt.
Clar. O, schmäh' ihn nicht, denn er ist mild gesinnt.
Erst. Mörd. Ganz recht, wie Reif der Saat. — Geht, täuscht euch nicht;
Er sendet uns zu eurem Untergang.
Clar. Nicht möglich; denn er weint' um mein Geschick,
Schloß in die Arme mich und schluchzt' und schwur,
Für meine Freiheit rastlos sich zu mühn.
Erst. Mörd. Nun ja, das thut er, er befördert euch

Aus dieser Welt Knechtschaft in's Paradies.

Zweit. Mörd. Versöhnt mit Gott euch, Mylord, denn ihr sterbt.

Clar. Hegst du in dir das heilige Gefühl,
Daß du zum Frieden Gottes mich ermahnst,
Und bist für deine Seele doch so blind,
Daß du, mich mordend, Gott befehden willst? —
Erwägt es recht, ihr Männer: der euch braucht
Zu dieser That, haßt euch, wenn sie geschehn.

Zweit. Mörd. Was thun?

Clar. Bekehrt euch, rettet eure Seelen!

Erst. Mörd. Bekehren! das ist weibisch, memmenhaft.

Clar. Sich nicht bekehren aber teuflisch, wild. —
Wer unter euch, wär' er ein Fürstensohn,
Beraubt der Freiheit, wie ich jetzo bin, —
Umringten ihn zwei Mörder, wie ihr selbst, —
Fleht' um sein Leben nicht? — Mein Freund,
In deinen Blicken späh' ich Mitgefühl;
O, wenn dein Auge schmeichlerisch nicht lügt,
So tritt auf meine Seite, bitt' für mich,
Wie ihr wohl bätet, trügt ihr meine Noth.
Rührt jeden Bettler nicht ein fleh'nder Fürst?

Zweit. Mörd. Seht hinter euch Mylord!

Erst. Mörd. (Ersticht ihn) Nehmt das, und das: hilft Alles das noch nicht,
So tauch' ich euch in's Malvasier-Faß dort. (Ab mit der Leiche.)

Zweit. Mörd. O blut'ge That, und übereilt vollführt!
Wie gern, gleich Pilatus, wüsch' ich die Hände
Von diesem schuldbeschwerten sünd'gen Mord!

Der erste Mörder kehrt zurück.

Erst. Mörd. Was meinst du, daß du mir nicht hilfst? Bei Gott!
Ich sag's dem Herzog, wie du faul gewesen.

Zweit. Mörd. Erführ' er, daß sein Bruder durch mich lebe!
Nimm du den Lohn, erzähl' ihm, was ich sagte;
Denn ich bereu' den Mord des Herzogs nun. (Ab.)

Erst. Mörd. Ich aber nicht; fahr' hin, du Memme du —
Gut, ich verberg' die Leich' in einem Winkel,
Bis die Beerdigung der Herzog will.
Hab' ich den Lohn, muß ich von dannen eilen;
Denn dies wird kund, — hier darf ich nicht verweilen. (Ab.)

Zweiter Akt.

Erste Scene.

London. Ein Zimmer im Palast.

König Eduard wird krank hereingeführt; Königin **Elisabeth, Dorset, Rivers, Hastings, Buckingham, Grey** und **Andere** treten auf.

Eduard. So, so: — Ich that ein gutes Tagwerk nun; —
Ihr Pairs, bewahret den geschloss'nen Bund:
Ich harr' auf eine Sendung jeden Tag
Von meinem Heiland, zu erlösen mich;
Und freudenvoller steigt mein Geist zum Himmel,
Geb' ich noch Frieden meinen Freunden hier.
Rivers und Hastings, reichet euch die Hand,
Bergt Haß im Innern nicht, schwört Liebe euch.

Rivers. Bei Gott, mein Herz ist frei von scheelem Haß,
Die Hand besiegelt meiner Liebe Treu'.

Hastings. Mög' ich gedeihn, wie ich dies wahrhaft schwöre!

Eduard. O wahrt euch, spielt mit eurem König nicht,
Daß nicht der König aller Könige
Trifft den verborgnen Trug und so es fügt,
Daß euer Jeder sei des Andern Tod!

Hast. Sei fest, wie meiner Liebe Schwur, mein Glück!

Riv. Und meins, wie Hastings ich von Herzen liebe!

Eduard. Ihr selber, Kön'gin, seid nicht ausgeschlossen, —
Noch Dorset, euer Sohn, — noch Buckingham, ihr; —
Ihr waret feindlich unter euch gesinnt.
Gemahl, liebt Hastings, reicht die Hand zum Kuß,
Und was ihr thuet, thut es ohne Hehl!

Elisabeth. Hier, Hastings: — Nie gedenken alten Grolls
Will ich, bei meinem und der Meinen Wohl!

Eduard. Umarmt ihn, Dorset, — Hastings, liebt Lord Marquis.

Dorset. Der Liebestausch soll, dies betheur' ich hier,
Von meiner Seite unverbrüchlich sein.

Hast. So schwör' ich auch. (Er umarmt Dorset.)

Eduard. Nun siegle, edler Buckingham, den Bund,
Umarme die Verwandten meiner Frau,
Und mach' in eurer Eintracht mich beglückt.

Buckingham. (Zur Königin) Wenn Buckingham auf euer Gnaden je
Haß wirft, mit aller schuld'gen Liebe nicht
Euch und die Euern werth hält, zücht'ge Gott

Mit Haß mich da, wo tiefste Lieb' ich wähnte!
Wenn eines Freundes ich zumeist bedarf,
Und daß ein Freund er, festen Glaubens bin, —
Heimtückisch, falsch, verrätherisch und trugvoll
Begegn' er mir! Dies fleh' vom Himmel ich,
So meine Lieb' erkaltet gegen euch. (Er umarmt Rivers u. s. w.)

Eduard. Lindernder Balsam, edler Buckingham,
Ist meinem kranken Herzen dieser Schwur.
Es fehlt nur unser Bruder Gloster noch
Zu dieser Eintracht segensreichem Ende.

Buckingh. Zu günst'ger Zeit kommt hier der edle Prinz.

Gloster tritt auf.

Gloster. Gut'n Morgen meinem König sammt Gemahlin;
Euch, edle Herren, einen schönen Tag!

Eduard. Ja, schön, fürwahr, verwandten wir den Tag: —
Ein Werk der Milde, Bruder, schufen wir,
Aus Feindschaft Frieden, schöne Lieb' aus Haß,
Hier unter diesen zornentflammten Pairs.

Glost. Ein Werk des Segens auch, mein hoher Herr. —
Wenn Jemand hier in diesem edlen Kreis,
Aus falschem Glauben, oder bösem Argwohn,
Für einen Feind mich hält:
Hab' ich in Aufwallung, mir unbewußt,
Etwas gethan, das schwer verwunden wird
Von irgend Jemand hier, so wünsch' ich mich
In Freundeseintracht mit ihm zu versöhnen.
In Feindschaft leben, das ist Tod für mich,
Ich hasse sie, und will der Guten Liebe. —
Erst, gnäd'ge Frau, bitt' euch um Frieden ich,
Den Diensteseifer mir erkaufen soll; —
Und euch, mein edler Vetter Buckingham,
Wenn je sich Haß gelagert zwischen uns; —
Und euch, Lord Rivers, so wie euch, Lord Grey,
Die ohne Grund ihr scheel mich angesehn;
Herzöge, Grafen, Lords und Ritter, all' euch. —
Ich kenne keinen Briten, der da lebt,
Und dem mein Herz mehr Groll hegt, um ein Jota,
Als ein in dieser Nacht gebornes Kind.
Ich danke Gott für meinen Demuthssinn.

Elis. Geheiligt werde dieser Tag fortan!
O, wäre aller Streit geschlichtet nur! —

Ich bitte euer Hoheit, strenger Herr,
Nehmt Bruder Clarence auch zu Gnaden an.
Glost. Ei, gnäd'ge Frau, trug darum Lieb' ich an,
Daß in des Königs Beisein man mich äfft?
Wer weiß nicht, daß der gute Herzog todt? (Alle fahren zurück.)
Ihr thut nicht Recht, daß seine Leich' ihr höhnt.
Eduard. Wer weiß nicht, daß er todt! — Wer weiß es denn?
Elis. Allseh'nder Himmel, welche Welt ist das!
Buckingh. Seh' wie die Andern, Dorset, ich so bleich?
Dorf. Wohl, guter Lord; und Niemand stehet hier,
Dem nicht die Röth' aus seinen Wangen wich.
Eduard. Todt Clarence? Der Befehl war widerrufen.
Glost. Es starb der Arm' auf euer erst Geheiß,
Das überbracht' auf Schwingen ein Merkur;
Ein lahmer Krüppel trug den Widerruf,
Der kam zu spät zu seiner Hinrichtung.
Wenn nur so Mancher, minder gut und treu,
In Blutgedanken näher, nicht im Blut,
Nicht wen'ger als der arm' Clarence verdient,
Und doch einhergeht vom Verdachte frei!

Stanley tritt auf.

Stanley. Gnade, mein Fürst, für meinen treuen Dienst!
Eduard. Ich bitt' dich, still; mein Herz ist gramerfüllt.
Stanl. Ich will nicht aufstehn, bis en'r Hoheit hört.
Eduard. So sag' mit einmal: warum bittest du?
Stanl. Um meines Dieners schuldbelad'nes Leben,
Der einen wüsten Edeln heut erschlug,
Ehmals in Herzog Norfolks Dienstgeleit.
Eduard. Soll meine Zunge, die des Bruders Tod
Aussprach, Vergebung bringen einem Knecht?
Nicht Mord war Clarence Fehl, Gedanken;
Und doch ward er mit bitt'rem Tod bestraft.
Wer bat für ihn mich, wer in meinem Zorn
Lag mir zu Füßen, rieth mir Ueberlegung?
Wer sprach von Liebe, wer von Bruderpflicht?
Wer hat erzählt mir, wie die arme Seel'
Aufgab den mächt'gen Warwick, für mich stritt?
Wer sagt's, daß, als im Feld bei Tewksbury
Oxford mich niederwarf, er mich befreit'
Und sprach: „Leb', theurer Bruder, und sei König?"
Wer, da wir Beide lagen auf dem Feld,

Zum Tod beinah' erstarret, wie er mich
In sein Gewand hüllt' und sich selbst hingab
Ganz nackt und bloß der eisig kalten Nacht?
All' dies riß mir aus der Erinnerung
Dumpfwilder Grimm, und euer Keiner hegte,
Mir's zu Gemüth zu führen, Herz genug.
Hat aber euer Kärner, euer Knecht
Im Trunke Mord begangen, und entstellt
Des theuern Heilands göttlich Ebenbild,
Liegt gleich ihr auf den Knie'n um Gnade, Gnade!
Und ich, noch ungerecht, gewähr' sie euch:
Für meinen Bruder aber sprach Niemand,
Noch sprach ich — Undankbarer — bei mir selbst
Für ihn, die arme Seel'! — Im Leben war
Der Stolzeste von euch verpflichtet ihm,
Und Keiner wollte reden für sein Leben. —
O Gott! ich fürchte, dein Gericht erreicht
Mich, euch, die Meinen und die Euren drum. —
Komm', Hastings, komm, hilf mir in's Cabinet.
Du armer Clarence! (Die Königin, Hastings, Rivers, Dorset und Grey ab.)

Gloft. Das ist der Uebereilung Frucht! — Saht ihr's,
Wie bleich der Kön'gin schuldbewußte Sippschaft
Aussah, als sie von Clarence Tode hörten?
O, immer spornten sie den König an:
Gott wird's heimsuchen. Kommt, Lords; wollt ihr mit
Durch unsere Gesellschaft Eduard tröften?

Buckingh. Wir sind eu'r Gnaden dienstbar. (Gehen ab.)

Zweite Scene.

Ebendaselbst.

Die Herzogin v. **York**, mit einem **Sohn** und einer **Tochter** des Clarence, tritt auf.

Sohn. Großmutterchen, ist unser Vater todt?

Herzogin. Nein, mein Kind.

Tochter. Warum denn weint so oft ihr, schlagt die Brust,
Und ruft: „O Clarence, du mein armer Sohn!"

Sohn. Was seht ihr uns kopfschüttelnd an und nennt
Uns Waisen, Würmchen und Verlassene,
Wenn doch noch unser guter Vater lebt?

Herz. Ihr mißversteht mich Beide, Enkelchen;
Ich klage um des Königs Krankheit, bin
Besorgt, ihn zu verlieren, aber nicht

Um eures Vaters Tod. Verlorner Gram
Wär's ja, um den zu trauern, der verloren.
Sohn. Dann schließet ihr, Großmutter, er sei todt.
Mein Ohm, der König, ist darum zu schelten:
Dies rächet Gott; anliegen will ich ihm
Mit eifrigem Gebet, daß es gescheh'.
Tocht. Das will ich auch.
Herz. Still, Kinder, still! der König liebt euch sehr.
Unschuld'ge Närrchen, ihr erahnet nicht,
Wer eures Vaters Tod verursacht hat.
Sohn. Großmutter, ja! Lieb Onkel Gloster sagte:
Der König, von der Kön'gin aufgehetzt,
Ersann Beschuldigungen, ihn zu fesseln:
Und wie mein Onkel dies erzählte, weint' er,
Beklagte mich und küßte mir die Wange,
Hieß mich auf ihn wie einen Vater bau'n,
Er woll' mich innig lieben als sein Kind.
Herz. Ach, solche reine Form stiehlt wohl der Trug,
Birgt unter frommer Maske tiefes Laster.
Er ist mein Sohn, ja, und so meine Schmach,
Doch diesen Trug sog er von meiner Brust nicht.
Sohn. Meint ihr, Großmutter, daß mein Onkel heuchle?
Herz. Ja, Kind.
Sohn. Ich kann's nicht glauben. Hört, was für ein Geräusch?

Königin **Elisabeth**, außer sich, tritt auf; **Rivers** und **Dorset** folgen ihr.

Elisabeth. Wer hindert mich, zu weinen und zu klagen,
Zu martern mich, zu schelten mein Geschick?
Ich will mit finstrer Verzweiflung mich
Verbinden wider meine Seel', um so
Ein Feind zu werden meinem eignen Selbst.
Herz. Wozu die Scene wilder Ungeduld?
Elis. Ein Akt zu werden, reich an trag'scher Kraft: —
Der König, mein Gemahl, dein Sohn, ist todt. —
Was grünt der Zweig noch, ist der Stamm dahin?
Was welken nicht die Blätter, saftlos nun?
Wenn ihr wollt leben, klagt; wenn sterben, eilt,
Daß unsre schnellbeschwingten Seelen noch
Erreichen die des Königs, oder daß,
Gleich treuen Unterthanen, wir ihm folgen
Zum neuen Königreich der ew'gen Ruh'.
Herz. Weh, weh! So nah berühret mich dein Schmerz,

Als ich an deinem Gatten Anspruch hatte.
Ich weint' um eines edlen Gatten Tod,
Und lebt' im Anschaun seiner Ebenbilder:
Nun sind vor seinem hohen Angesicht
Zwei Spiegel durch den neid'schen Tod zerstückt;
Zum Troste blieb ein falsches Glas mir nur,
Das kränkt mich, seh' ich meine Schmach darin.
Du bist nun Wittwe, doch bist Mutter du,
Dir blieb noch deiner Kinder Trost zurück:
Mir riß der Tod den Gatten aus den Armen,
Entraffte meinen schwachen Händen auch
Die beiden Krücken, Clarence, Eduard.
O, wie viel Grund hab' ich, da meines Grams
Der deine nur die Hälfte, zu erhöhn
Mein Klagen, deinen Wehruf zu ertränken!

Sohn. Ihr weintet, Tant', um unsern Vater nicht:
Wie hülfen wir mit unsern Thränen euch?

Tocht. Wie unser Waisenschmerz blieb unbeklagt,
Sei euer Wittwenharm auch unbeweint!

Elis. Reicht meinem Jammerrufe Hülfe nicht,
Ich bin nicht dürftig, Klagen zu erzeugen.
Es leitet seine Strömung jeder Quell
In meine Augen, daß, vom feuchten Mond
Regiert, ich Thränen sende, zu ertränken
Die Welt! Weh, weh, um meinen Eduard!

Die **Kinder.** Weh, weh, um unsern Vater Clarence!

Herz. Weh, weh, um Beide, Eduard, Clarence mein!

Elis. Wer war mein Stab als Eduard? Er ist hin.

Kinder. Wer unser Stab als Clarence? Er ist hin.

Herz. Wer war mein Stab als sie? Sie sind dahin.

Elis. Ach, keine Wittwe trug noch den Verlust.

Kinder. Noch keine Waisen trugen den Verlust.

Herz. Ach, keine Mutter trug noch den Verlust.
Weh, weh! ich bin die Mutter dieses Grams;
Ihr Leid ist nur getheilt, meins allgemein.
Um einen Eduard weint sie, und ich auch;
Um einen Clarence wein' ich, und sie nicht;
Um Clarence weinen Jene, und ich auch;
Um einen Eduard wein' ich, und sie nicht.
Weh! schüttet eure Thränen all', ihr Drei,
Auf mich, dreifältig Leidbelastete:

Bin ich die Amme eures Grames doch,
Ich will ihn auferziehn mit Klaggeschrei.
Dorset. Trost, liebe Mutter! Gott ist schwer erzürnt,
Daß, was er schickt, mit Undank ihr aufnehmt.
Im niedern Weltlauf nennt man's unerkenntlich,
Erstatten wir unwillig eine Schuld,
Die uns von güt'ger Hand geliehen ward;
Viel mehr, wenn man dem Himmel also trotzt.
Er fordert jene königliche Schuld,
Die er euch lieh, zurück.
Rivers. O, edle Frau,
Gedenkt mit Muttersorgen eures Sohns,
Des jungen Fürsten: sendet nach ihm gleich,
Und laßt ihn krönen. Er ist euer Trost:
Senkt in des todten Eduards Grab den Kummer,
Die Freude pflanzet auf den neuen Thron.

Gloster, Buckingham, Hastings, Stanley, Ratcliff und **Andere** treten auf.

Gloster. Trost, Schwester, Trost! Wir Alle müssen trauern
Um unsers Glanzgestirns Verdüsterung;
Doch Keiner heilt mit Klagen seinen Schmerz. —
Ich bitt' euch, gnäd'ge Mutter, zu verzeihn,
Ich sah nicht euer Gnaden: — Demuthsvoll
Fleh' ich auf meinen Knie'n um euren Segen.
Herz. Gott segne dich, und senk' in deine Brust
Gehorsam, Liebe, Mild' und treuen Sinn!
Glost. Amen! Und lass' als guten alten Mann
Mich sterben! — (Beiseite) Denn das ist das dickste Ende
Von einem Muttersegen; 's wundert mich,
Daß ihre Gnaden das vergessen hat.
Buckingham. Umwölkte Prinzen, herzbetrübte Pairs,
Die ihr die stumme Trauerbürde tragt,
Erfreut in eurer Lieb' einander nur.
Ist auch die Ernte dieses Königs hin,
Bleibt uns die Ernte seines Sohnes doch.
Ihr müßt der hochgeschwollnen Herzen Groll,
Gebrochen jüngst, dann eingefügt, geheilt,
Mit Milde wahren, hegen, pflegen nun.
Mir scheint es gut, daß man mit kleiner Schaar
Von Ludlow her den jungen Prinzen holt
Nach London, und zu unserm König krönt.
Rivers. Warum mit kleiner Schaar, Lord Buckingham?

Buckingh. Ei, Mylord, daß durch eine große Zahl
Des Argwohns neugeheilte Wunde nicht
Von Neuem bricht, was höchst gefährlich wär',
Da grün der Staat noch ist und führerlos:
Wo jedes Roß den eignen Zügel führt,
Und seinen Lauf nimmt, wie es ihm gefällt,
Da muß, dünkt mich, die Furcht vor Unrecht, so
Wie offnes Unrecht selbst, verhütet werden.

Glost. Der König, hoff' ich, machte mit uns Frieden,
Und der Vertrag ist fest und treu in mir.

Riv. Und in mir auch, und so, denk' ich, in Allen:
Doch da er frisch noch ist, so darf man ihn
Auf keinen offnen Schein des Bruches setzen,
Den, möglich wohl, ein groß Gefolg erregt.
Drum sag' ich mit dem edlen Buckingham,
Es dürfen Wen'ge nur den Prinzen holen.

Hastings. Das mein' ich auch.

Glost. So mag's denn sein; und laßt uns gleich bestimmen
Wer's ist, der gleich nach Ludlow eilen soll.
Sehr edle Frau, und ihr, geliebte Mutter,
Geht ihr nun, euer Urtheil abzugeben
In diesem wichtigen Geschäft. (Alle ab, außer Gloster und Buckingham.)

Buckingh. Mylord,
Wer auch zum Prinzen reiset, laßt uns Beid'
Um Gottes willen nicht zu Hause bleiben:
Ich hasche einen Anlaß auf dem Weg, —
Als Vorspiel zu dem Stücke, das wir jüngst
Besprochen, — um der Kön'gin Vetterschaft
Vom Prinzen abzuziehn.

Glost. Mein andres Selbst,
Du, meine Rathsversammlung, mein Prophet,
Orakel! — Theurer Vetter, wie ein Kind
Will ich nach deiner Führung gehn. Wohlan,
Nach Ludlow auf! Wir bleiben nicht daheim. (Gehen ab.)

Dritte Scene.

London. Eine Straße.

Zwei **Bürger** begegnen sich.

Erster Bürger. Gut'n Morgen, Nachbar, wohin aus so eilig?

Zweiter Bürger. Ich weiß es selber kaum, versichr' ich euch.
Wißt ihr, was man sich sagt?

Erst. Bürg. Ja, Eduards Tod.

Zweit. Bürg. Bei Gott, 'ne schlimme Nachricht; selten kommt 'ne bessr': ich fürcht', es gibt 'ne bunte Welt.

Ein anderer **Bürger** tritt auf.

Dritter Bürger. Gott grüß' euch, Nachbar!

Erst. Bürg. Guten Morgen, Herr.

Dritt. Bürg. Bewährt sich das Gerücht vom Tod des Königs?

Erst. Bürg. Ja, Herr, 's ist nur zu wahr; Gott helf' indeß!

Dritt. Bürg. Dann, Nachbar, denkt auf eine stürm'sche Welt

Erst. Bürg. Nein, nein; sein Sohn regiert mit Gottes Beistand.

Dritt. Bürg. Dem Lande Wehe, das ein Kind beherrscht!

Zweit. Bürg. In ihm liegt Hoffnung guten Regiments,
Daß, während er unmündig, unter ihm
Ein Rath, und ist er reif und voll an Jahren,
Er selbst, dann und bis dahin wohl regiert.

Erst. Bürg. Der Staat stand auch so, als der sechste Heinrich
Gekrönt ward in Paris, neun Monde alt.

Dritt. Bürg. Stand's so? Nein, lieben Freunde, nein, Gott weiß!
Damals war dieses Land gar rühmlich reich
An tiefer Politik noch, und der König
Hatt' würd'ge Onkel, seiner Gnaden Schirm.

Erst. Bürg. Die hat der auch, vom Vater her und Mutter.

Dritt. Bürg. Und besser wär's, sie kämen all' vom Vater,
Und wenn das nicht, vom Vater dann gar keiner;
Denn Eifersucht nur, wer der Nächste sei,
Berührt uns allzu nah, wenn's Gott nicht wendet.
O, gar gefährlich ist der Herzog Gloster;
Der Kön'gin Söhn' und Brüder, frech und stolz:
Und würden sie regiert, regierten nicht,
So wär' das kranke Land frisch wie zuvor.

Erst. Bürg. Geht, geht! Wir fürchten auch das Schlimmste gleich;
's wird Alles gut noch.

Dritt. Bürg. Wenn sich Wolken zeigen,
Thun kluge Männer ihre Mäntel um;
Und fällt das Laub, so kommt der Winter bald;
Wer denkt nicht, wenn die Sonne sinkt, auf Nacht?
Unzeit'ge Stürm' erregen Furcht vor Theurung.
Es kann noch gut gehn; doch wenn's Gott so fügt,
Ist's mehr, als wir verdienen und ich hoffe.

Zweit. Bürg. Wahrhaftig, Aller Herzen sind voll Furcht;
Ihr könnt mit keinem Menschen reden fast,

Der nicht bekümmert aussieht und erschreckt.

Dritt. Bürg. Vor wechselvollen Tagen ist es so:
Durch einen göttlichen Instinkt mißtrau'n
Der Menschen Herzen drohender Gefahr;
Wie, zum Beweis, das Meer schwillt vom Orkan.
Doch überlaßt das Gott! — Wohin denn geht's?

Zweit. Bürg. I nun, man hat uns zum Gericht bestellt.

Dritt. Bürg. Mich ebenfalls; so leist' ich euch Gesellschaft.

(Gehen ab.)

Vierte Scene.

Ein Zimmer im Palast.

Der **Erzbischof** von York, der junge Herzog von **York**, Königin **Elisabeth** und die **Herzogin** von York.

Erzbischof. Sie rasteten die Nacht zu Stony-Stratford,
Hört' ich, und heut' ruhn sie zu Northampton:
Und morgen oder Tags drauf sind sie hier.

Herzogin. Von Herzen sehn' ich nach dem Prinzen mich;
Ich hoff', er ward, seit ich ihn sah, recht groß.

Elisabeth. Doch hör' ich, nein; sie sagen, mein Sohn York
Hat ihn im Wachsen beinah eingeholt.

York. Ja, Mutter; doch ich wünscht', es wär' dem nicht so.

Herz. Warum, mein Enkelchen? 's ist gut, zu wachsen.

York. Großmutter, eines Abends, da wir speisten,
Sagt Oheim Rivers, wie ich schneller wüchs'
Als wie mein Bruder. „Ja," sagt Oheim Gloster,
„Klein Kraut ist lieb, groß Kraut hat schnellen Trieb."
Seitdem wünscht' ich, ich wüchse nicht so rasch,
Da süße Blumen langsam, Unkraut eilig.

Herz. Bei meiner Treu'! Der Spruch bewährt sich nicht
An ihm, der ihn dir vorwarf: denn als Kind
War er das jämmerlichste Ding; er wuchs
So lang' und mäßig, daß, wenn seine Regel
Wahr wär', er müßte liebreich sein.

Erzb. Und dies
Ist er auch unbezweifelt, gnäd'ge Frau.

Herz. Ich hoff', er ist's; doch lasset Mütter zweifeln.

York. Bei meiner Treu', besann ich mich darauf,
So gab dem gnäd'gen Ohm ich einen Stich,
Weit tiefer für sein Wachsthum, als für meins.

Herz. Wie denn, mein York? Ich bitte, laß mich's hören.

York. Ei nun, man sagt, mein Oheim wuchs so stark,

Daß er, zwei Stunden alt, konnt' Rinden nagen;
Ich war zwei volle Jahr', eh' mir ein Zahn kam.
Das wäre dir ein beißendes Gespött!

Herz. Ich bitte, lieber York, wer sagte das?

York. Großmutter, seine Amme.

Herz. Seine Amme?
Ei, die war todt, eh' du geboren warst.

York. War sie es nicht, kann ich nicht sagen, wer.

Elis. Ein vorwitz'ger Gesell! — Geh', Loser, du!

Erzb. Zürnt nicht mit dem Kinde, meine gnäd'ge Frau.

Elis. Die Krüge haben Ohren.

Ein **Bote** tritt auf.

Erzb. Da, ein Bote.
Was gibt es Neues?

Bote. Solches, Herr, das mich,
Euch zu eröffnen, schmerzt.

Elis. Was macht der Prinz?

Bote. Wohl und gesund.

Herz. Was ist die Neuigkeit?

Bote. Lord Rivers und Lord Grey und Thomas Vaughan
Hat man gefangen nach Pomfret gesandt.

Herz. Wer nahm in Haft sie?

Bote. Gloster und Buckingham,
Die mächt'gen Herzög'.

Elis. Und für welch' Verbrechen?

Bote. Die Summe dessen, was ich kann, erzählt ich;
Warum, wozu in Haft die Edeln sind,
Weiß ich nicht im Geringsten, gnäd'ge Frau.

Elis. Weh mir, ich sehe meines Hauses Fall!
Der Tiger hat das zarte Reh gepackt;
Es strecket sich hochmüth'ge Tyrannei
Empor zum schuldlos ehrfurchtslosen Thron: —
Gegrüßt, Verheerung, Blut und Metzelei!
Ich sehe, wie im Plan, das Ende schon.

Herz. Verfluchte, unruhvolle Zeit der Zwietracht!
Wie lange schaute nun mein Auge dich?
Mein Gatte ließ sein Leben für den Thron,
Und meine Söhne warf es auf und nieder,
Mir Gram und Freud' ihr Nachtheil und Gewinn:
Und da sie fest nun, da der Bürgerkrieg
Sich gänzlich ausgetobt, bekämpfen sie,

Die Sieger, Bruder gegen Bruder, sich,
Blut wider Blut, Selbst gegen Selbst. — O, du
Wahnwitz'ger Muth, end' den verruchten Grimm,
Sonst tödte mich, nicht mehr den Tod zu schaun!

Elis. Komm, komm, mein Kind! Wir gehn zur heil'gen Freistatt.
Ihr, edle Frau, lebt wohl!

Herz. Nein, ich geh' mit euch.

Elis. Ihr habt keinen Grund.

Erzb. (Zur Königin) Geht, gnäd'ge Frau,
Tragt euren Schatz und eure Güter hin.
Ich überlass' eu'r Gnaden meinestheils
Mein Siegel; und so mög's mir wohlergehn,
Wie ich euch und die Euren innig liebe!
Kommt, ich geleit' euch nach der heil'gen Statt. (Gehen ab.)

Dritter Akt.

Erste Scene.

London. Eine Straße.

Trompeten. Der **Prinz** von **Wales**, **Gloster**, **Buckingham**, **Cardinal Bourchier** und **Andere** treten auf.

Buckingham. Willkommen seid zu London, holder Prinz!

Gloster. Willkommen Vetter, König meiner Wahl!
Der schwere Weg hat traurig euch gemacht.

Prinz. Nein, Ohm; das Aergerniß nur auf dem Weg
Macht' ihn verdrießlich, langweilig und trüb'.
Noch fehlen Onkel hier, mich zu begrüßen.

Glost. Prinz, eurer Jahre unversuchte Tugend
Taucht' nicht hinab noch in der Welt Betrug:
Ihr könnt an einem Mann nichts weiter sehn,
Als den auswend'gen Schein, der, Gott weiß es,
Gar selten oder nie dem Innern gleicht.
Die Onkel sind gefährlich, die ihr sucht:
Eu'r Gnaden merkt' auf die kandirten Worte,
Sah ihrer Herzen Gift nicht. Schütz' euch Gott
Vor diesen und dergleichen Heuchlerfreunden!

Prinz. Vor Heuchlerfreunden, wohl; sie waren's nicht.

Glost. Mylord, der Mayor von London naht zum Gruß.

Der **Lord Mayor** mit seinem **Gefolge** tritt auf.

Mayor. Gott send' eu'r Gnaden Glück und Wohlsein stets!

Prinz. Ich dank' euch, guter Lord, — ich dank' euch Allen!
(Der Mayor mit seinem Zuge ab.)
Die Mutter, meint' ich, und der Bruder York,
Sie hätten längst uns unterwegs getroffen:
Wie faul ist Hastings doch, daß er nicht kommt,
Zu melden, ob sie kommen oder nicht.

Hastings kommt.

Glost. Zu rechter Zeit kommt, ganz in Schweiß, der Lord.
Prinz. Ich grüß' euch, Mylord! Wird die Mutter kommen?
Hastings. Aus welcher Ursach', das weiß Gott, nicht ich,
Hat eure königliche Mutter sich
Mit eurem Bruder York in's Heiligthum
Geflüchtet. Freudig wär' der zarte Prinz,
Eu'r Gnaden zu besuchen, hergeeilt;
Doch hielt die Mutter ihn durchaus zurück.
Buckingh. Pfui! Welch ein krummer, eigensinn'ger Weg! —
Lord Cardinal, will euer Gnaden wohl
Die Kön'gin stimmen, daß sie Herzog York
Zur Hoheit, seinem Bruder, sende gleich?
Wenn sie's versagt, — geht mit Lord Hastings, reißt
Aus ihren eifersücht'gen Armen ihn.
Cardinal. Mylord, wenn meine schwache Rednerkunst
Den Herzog von der Mutter trennen kann,
Erwartet ihn: ist unzugänglich sie
Der milden Bitte, dann verhüte Gott,
Daß der gebenedei'ten Kirche Recht,
Das heil'ge, wir verletzen! Um das Reich nicht
Möcht' solcher tiefen Sünd' ich schuldig sein.
Buckingh. Ihr seid zu unbedacht hartnäckig, Mylord,
Zu bräuchlich und zu altgläubig. Vergleicht's
Mit dieser Zeiten Unbefangenheit;
Ihr stört die Kirche nicht, entführt ihr ihn.
Denn ihre Wohlthat ist stets dem bereit,
Dess' Handlungen verdienen solchen Ort,
Und der da klüglich ihn in Anspruch nimmt.
Der Prinz verlangt ihn und verdient ihn nicht;
Und darum, mein' ich, kann er ihn nicht haben.
Also: führt ihr ihn weg, der nicht dort ist,
So brecht ihr keinen Schutzbrief und kein Vorrecht.
Von kirchenflücht'gen Männern hört' ich oft;
Von kirchenflücht'gen Kindern nie bisher.

Card. Mylord, ihr meistert diesmal meinen Sinn. —
So kommt, Lord Hastings, wollt ihr mit mir gehn?
Hast. Ich gehe, Mylord.
Prinz. Ihr Herrn, beeilet euch, so viel ihr könnt.
(Der Cardinal und Hastings gehen ab.)
Sagt, Onkel Gloster, wenn mein Bruder kommt,
Wo werden bis zur Krönung wir verweilen?
Glost. Wo's euer Hoheit selbst am besten dünkt.
Wenn ich euch rathen darf, würd' euer Gnaden
Für einen, auch zwei Tag' im Tower ruhn:
Dann, wo ihr mögt, und wo's am tauglichsten
Für euer Wohlsein und Vergnügen scheint.
Prinz. Der Tower ist mir zuwider, wie kein Ort: —
Mylord, hat Julius Cäsar ihn erbaut?
Glost. Er baute ihn zuerst, mein gnäd'ger Herr;
Dann in der Folgezeit ward er erneuert.
Prinz. Besagt's die Chronik, oder trug es sich
Von Zeit zu Zeit fort, daß er ihn gebaut?
Buckingh. Die Chronik sagt's, mein gnäd'ger Fürst.
Prinz. Doch sagt, Mylord, wär's auch nicht eingetragen,
Mich dünkt, die Wahrheit lebt durch alle Zeit,
Wie mitgetheilt an jegliches Geschlecht,
Hin bis zum allgemeinen Endetag.
Glost. (Beiseite) „Jung so gescheidt, sagt man, lebt kurze Zeit."
Prinz. Was sagt ihr, Oheim?
Glost. Ich sage, Ruhm lebt lang' auch ohne Schrift. (Beiseite)
So wie im Spiel die Ungerechtigkeit,
Zieh' ich zwei Meinungen aus Einem Wort.
Prinz. Der Cäsar war ein hochberühmter Mann;
Womit sein Muth bereicherte den Geist,
Schrieb dieser nieder, daß der Muth fortlebe.
Ob diesem Sieger sieget nicht der Tod,
Er lebt im Ruhm nun, wenn gleich nicht im Leben. —
Will euch was sagen, Vetter Buckingham.
Buckingh. Und was, mein gnäd'ger Herr?
Prinz. Leb' ich so lange, bis ein Mann ich bin,
Erstreit' ich unser altes Recht in Frankreich,
Sonst sterb' als Held ich, wie ich König war.
Glost. (Beiseite) Frühzeit'ger Lenz bringt kurzen Sommer stets.
York, Hastings und der Cardinal treten auf.
Buckingh. Zu günst'ger Stunde kommt der Herzog York

Prinz. Richard von York! Wie geht's, mein lieber Bruder?
York. Wohl, strenger Herr; so muß ich euch nun heißen.
Prinz. Ja wohl, zu unserm und zu eurem Leid':
Er starb erst jüngst, der diesen Titel trug;
Viel Majestät verlor er durch den Tod.
Glost. Wie geht es unserm edlen Vetter York?
York. Ich dank' euch, lieber Oheim. Ha, Mylord,
Ihr sagtet, eitel Unkraut wachse schnell:
Der Prinz, mein Bruder, hat mich überholt.
Glost. Das hat er, Mylord.
York. Demnach ist er Unkraut?
Glost. Mein lieber Vetter, so darf ich nicht reden.
York. Dann ist er mehr verpflichtet euch, als ich.
Glost. Er kann gebieten über mich als Fürst,
Ihr habt als Vetter über mich Gewalt.
York. Dann bitt' ich euch, Oheim, gebt mir den Dolch.
Glost. Den Dolch, mein Vetterchen? von Herzen gern.
Prinz. Ein Bettler, Bruder?
York. Bei meinem guten Ohm, der's gibt, ich weiß es;
Auch ist's nur Tand, und schwer zu geben nicht.
Glost. Ein größeres Geschenk gäb' ich dem Vetter!
York. Ein größeres? O, das ist noch das Schwert.
Glost. Ja, liebster Vetter, wär' es leicht genug.
York. O! nun seh' ich, ihr laßt nur leichte Gaben;
Bei wichtigen sagt ihr zum Bettler: Nein.
Glost. Es ist zu schwer zu tragen euer Gnaden.
York. Mir gilt es leicht und wär' es schwerer noch.
Glost. Was, wollt ihr meine Waffen, kleiner Lord?
York. Ich wollt', mein Dank wär so, wie ihr mich heißt.
Glost. Wie?
York. Klein.
Prinz. Mylord von York führt kecke Reden stets; —
Oheim, eu'r Gnaden weiß ihn zu ertragen.
York. Ihr meinet, mich zu tragen, nicht ertragen.
Mein Bruder, Ohm, verhöhnet euch und mich;
Weil ich so klein bin wie ein Aeffchen, denkt er,
Ihr würdet mich auf eurem Rücken tragen.
Buckingh. Mit welchem schnellgewandten Witz er spricht!
Den Spott zu mildern, den dem Ohm er gibt,
Verhöhnt er treffend und geschickt sich selbst:
So listig und so jung ist wundervoll.

Glost. Gefällt es euch zu gehn, mein gnäd'ger Herr?
Ich selbst, und Vetter Buckingham, wir gehn
Zu eurer Mutter hin und bitten sie,
Daß sie im Tower euch begrüßen soll.

York. Was, wollt ihr in den Tower gehn, Mylord?

Prinz. Mylord Protector will's durchaus so haben.

York. Ich kann gewiß nicht schlafen in dem Tower.

Glost. Warum nicht, Herr, was hättet ihr zu fürchten?

York. Ei, meines Onkels Clarence zorn'gen Geist;
Großmutter sagt, er sei dort umgebracht.

Prinz. Ich fürchte todte Onkel nicht.

Glost. Auch keine, die noch leben, hoff' ich.

Prinz. Ja, leben sie, so brauch' ich keine Furcht. —
Doch kommt, Mylord; ich gehe schweren Herzens,
Wenn ihrer ich gedenke, in den Tower.

(Der Prinz, York, Hastings, Cardinal und Gefolge ab.)

Buckingh. Denkt ihr, Mylord, der kleine Schwätzer York
Sei nicht gestimmt von seiner schlauen Mutter,
So schimpflich euch zu sticheln und zu höhnen?

Glost. Kein Zweifel! O, er ist ein schlauer Junge,
Kühn, schnell, voll Geist, im Fassen leicht,
Vom Wirbel bis zur Zeh' die Mutter ganz.

Buckingh. Gut, laßt sie ruhn. —
Komm, lieber Catesby, her; du gabst den Schwur,
So eifrig zu vollführen unsern Zweck,
Als tief zu bergen, was wir dir vertrau'n.
Du weißt, was wir verhandelt unterwegs; —
Was denkst du, ist es nicht ein leichtes Ding,
Lord Hastings unsrer Absicht zu gewinnen,
Für die Erhebung dieses edlen Herzogs
Auf der berühmten Insel Königssitz?

Catesby. Er liebt des Vaters wegen so den Prinz,
Daß er in nichts sich wider ihn läßt stimmen.

Buckingh. Nun, was meinst du von Stanley? wird's nicht der?

Cat. Er wird es ganz und gar wie Hastings machen.

Buckingh. Gut denn, so viel hiervon: geh, liebster Catesby,
Und forsche so von weitem Hastings aus,
Wie er gesinnt ist gegen unsern Plan,
Und lad' auf Morgen ihn zum Tower ein,
Dem Königsrathe beizuwohnen dort.
Und findest du ihn fügsam unserm Werk,

So muntr' ihn auf, sag' ihm all' unsre Gründe:
Ist er unwillig, bleiern, frostig, kalt,
Dann sei du auch so; brich die Rede ab,
Und gib von seiner Meinung uns Bericht:
Denn morgen halten wir geheimen Rath,
Wobei du höchlich wirst beschäftigt sein.
Glost. Empfiehl mich dem Herrn William, Catesby, sag, ihm,
Die alte Rotte seiner Feinde wird
Zur Ader lassen morgen, in Pomfret;
Und bitte meinen Freund, bei dieser Kunde
Frau Shore ein liebes Küßchen mehr zu geben.
Buckingh. Geh, lieber Catesby! führ' das Ding gut aus.
Cat. So achtsam, als mir möglich, hohe Herrn.
Glost. Und hören wir von euch vor Schlafenszeit?
Cat. Das werdet ihr, Mylord.
Glost. Zu Cresby-Schloß, da findet ihr uns Beide. (Catesby ab.)
Buckingh. Was thun wir nun, Mylord, wenn wir ersehn,
Daß Hastings unsrer Absicht sich nicht neigt?
Glost. Den Kopf hau'n wir ihm ab, Herr, das thun wir: —
Und bin ich König, sieh, dann ford're ich
Die Grafschaft Hereford, alles fahrend' Gut auch,
Das meines königlichen Bruders war.
Buckingh. Ich nehm' um dies eu'r Gnaden Hand in Anspruch
Glost. Mit aller Liebe sei es dir gewährt.
Komm, laß uns speisen nun, daß wir hernach
Für unser Plänchen eine Form ersinnen. (Gehen ab.)

Zweite Scene.

Vor Lord Hastings' Hause.

Ein Bote kommt.

Bote. (Klopft an) Mylord, Mylord!
Hastings. (Innen) Wer klopfet?
Bote. Vom Lord Stanley.
Hast. (Innen) Wie viel ist's an der Zeit?
Bote. Es ist Schlag vier.

Hastings tritt auf.

Hast. Dein Herr kann wohl die lange Nacht nicht ruhn?
Bote. So scheint's nach dem, was ich euch sagen soll.
Erstlich empfiehlt er sich eu'r Herrlichkeit.
Hast. Und dann?
Bote. Dann läßt er wissen euch: die Nacht

Träumt' er, der Eber warf ihm seinen Helm ab.
Zudem, sagt er, hält man gedoppelt Rath,
Und daß im einen man beschließen kann,
Was euch und ihn gereuen möcht' im andern.
Er sendet drum zu eurer Herrlichkeit,
Ob augenblicklich ihr mit ihm wollt flüchten,
Und allereiligst nach dem Norden gehn,
Um die Gefahr zu meiden, die er ahnt.

Hast. Geh, Bursche, kehr' zurück zu deinem Herrn,
Bitt' ihn, daß er den Doppelrath nicht fürchte:
In einem ist sein' Herrlichkeit und ich,
Im andern ist mein guter Freund Catesby.
Dort kann nichts vor sich gehn, was uns berührt,
Davon ich Nachricht nicht erhalte. Sag' ihm,
Sein Kummer sei schwachmüthig, ohne Grund.
Die Träume — nun, mich wundert, daß so leicht
Der Neckerei unruh'gen Schlafs er traut.
Den Eber fliehn, eh' er verfolgt, das ist
Den Eber reizen, nachzuspüren uns,
Und zu verfolgen, wo er's nicht gemeint.
Geh, bitte deinen Herrn, daß er aufsteht
Und zu mir kommt; wir gehen Beide dann
Hin nach dem Tower, wo er sehen soll,
Wie freundlich sich der Eber uns erweist.

Bote. Ich geh', Mylord, und meld' ihm, was ihr sagt. (Ab.)

Catesby kommt.

Catesby. Ich wünsch' euch guten Morgen, edler Lord!

Hast. Gut'n Morgen, Catesby; ihr seid früh im Zeug:
Gibt's etwas Neu's in unserm Schaukelstaat?

Cat. Ja wohl, Mylord, 's ist eine Taumelwelt,
Und nimmer, glaub' ich, wird sie sicher stehn,
Bis daß Richard den Kranz des Reiches trägt.

Hast. Den Kranz trägt? Was? Meinst du die Kron' etwa?

Cat. Ja, guter Lord.

Hast. Eh' soll die Kron' auf meine Schultern fallen,
Eh' ich so schnöd' die Kron' entwenden seh'.
Kannst du muthmaßen, daß er nach ihr zielt?

Cat. So wahr ich leb'! und hofft euch zugethan
Seiner Partei zu sehn und der Erwerbung.
Drum sendet er die frohe Nachricht euch,
Daß heut' die Vetterschaft der Königin,

Die feindlich euch, zu Pomfret sterben muß.
Hast. Gewiß, bei dieser Nachricht traur' ich nicht,
Weil immer meine Gegner sie gewesen:
Doch, daß ich meine Stimme Richard gebe,
Dem wahren Erben meines Herrn zu Leid,
Gott weiß, das werd' ich nicht, bis in den Tod.
Cat. Erhalt' eu'r Gnaden Gott bei solchem Sinn!
Hast. Darüber aber lach' ich noch ein Jahr, —
Die mich in meines Herren Haß gebracht, —
Daß ich noch leb' und seh' ihr traurig Ende.
Eh', Catesby, vierzehn Tag' ich älter bin,
Schick' ich noch Manchen fort, der nicht dran denkt.
Cat. Es ist ein übel Ding, zu sterben, Herr,
Wenn man nichts merkt und nicht bereitet ist.
Hast. Erschrecklich, o erschrecklich! und so geht's
Mit Rivers, Vaughan, Grey: und so wird's gehn
Mit Manchen noch, die meinen, daß sie sicher,
Wie du und ich, die lieb sind, wie du weißt,
Dem edlen Richard und Lord Buckingham.
Cat. Die beiden Fürsten achten euch sehr hoch. (Beiseite)
Sie achten auf der Brücke seinen Kopf.
Hast. Ich weiß das wohl, und hab' es auch verdient.

Stanley kommt.

Ei, kommt doch her, wo ist denn euer Speer?
Ihr scheut den Eber, und geht waffenlos?
Stanley. Herr, guten Morgen! Guten Morgen, Catesby!
Ihr treibet Scherz damit, doch mir gefällt,
Beim heil'gen Kreuz, nicht der geheime Rath.
Hast. Das Leben ist so theuer mir als euch;
Und das versichr' ich euch, in meinem Leben
War's mir so kostbar nie, als eben jetzt:
Und wüßt' ich unsre Stellung sicher nicht,
Meint ihr, daß ich so triumphiren würde?
Stanl. Die Herrn von Pomfret, als von London sie
Abfuhren, waren lustig, wähnten sich
Gar sicher, hatten auch nicht Grund zum Argwohn;
Seht nun, wie leicht der Tag sich überwölkt!
Der plötzliche Ausbruch des Grolls macht mich
Besorgt. Geb' Gott, daß eitel feig ich bin!
Nun, woll'n wir nach dem Tower? Der Tag geht hin.
Hast. Kommt, kommt! Muth: — Wißt ihr was, Mylord? die Herrn,

Davon wir sprachen, werden heut' enthauptet.

Stanl. Für ihre Treue trügen besser sie
Ihr Haupt, als Mancher, der sie anklagt,
Den Hut. Doch kommt, Mylord, wir wollen gehn.

Ein **Heroldsdiener** kommt.

Hast. Geht nur voraus; ich schwatze mit dem Bursch.

(Stanley und Catesby ab.)

Heda, mein lieber Bursch, wie geht's mit dir?

Heroldsdiener. So besser, da eu'r Gnaden danach fragt.

Hast. Ich sag' dir, Mann, mit mir geht's besser jetzt,
Als da du jüngst am selben Ort mich trafst:
Da wandert' ich gefangen nach dem Tower,
Der Kön'gin Vettern hatten's angestört;
Doch nun, ich sage dir, (behalt' es wohl,)
Heut' führt man diese Feinde in den Tod,
Und ich befind' in beff'rem Stande mich.

Heroldsd. Erhalt' ihn Gott, zu euer Gnaden Freude!

Hast. Schö'n Dank, mein Bursch; da, trinke das für mich.

(Wirft ihm seine Börse zu.)

Heroldsd. Ich danke eu'r Gnaden. (Ab.)

Ein **Priester** kommt.

Priester. Willkommen, Herr; es freut mich, euch zu sehn.

Hast. Ich danke herzlich, guter Meister John.
Ich schuld' euch für die letzte Beichte noch;
Den nächsten Sabbath stell' ich euch zufrieden.

Buckingham tritt auf.

Buckingham. Wie? Mit dem Priester spricht Lord Kämmerer?
Den brauchen eure Freunde zu Pomfret;
Eu'r Herrlichkeit thut keine Beichte noth.

Hast. Mein' Treu', als ich den frommen Mann da traf,
Erschienen die, von denen ihr jetzt sprecht,
Vor meiner Seele. Geht ihr nach dem Tower?

Buckingh. Ja wohl, Mylord; doch lange bleib' ich nicht:
Ich geh' vor euer Gnaden wieder weg.

Hast. Wohl möglich, denn ich bleibe dort zu Mittag.

Buckingh. (Beiseite) Zum Abendessen gar, weißt du's auch nicht.
Nun, gehn wir?

Hast. Wie's eu'r Herrlichkeit gefällt. (Gehen ab.)

Dritte Scene.

Pomfret. Vor dem Schlosse.

Ratcliff mit einer **Wache**, die **Rivers**, **Grey** u. **Vaughan** zur Hinrichtung führt.

Ratcliff. Führt die Gefangnen her!

Rivers. Herr Richard Ratcliff, laßt euch sagen das:
Heut' seht ihr sterben einen Unterthan
Für Treue, Pflichterfüllung und Gehorsam.

Grey. Beschirme Gott vor eurem Pack den Prinzen,
Blutsaugerbrut, verfluchte, die ihr seid!

Vaughan. Ihr lebt, um einst noch Weh' darob zu schrei'n.

Ratcl. Beeilet euch; eu'r Lebensend' ist da.

Riv. O Pomfret, Pomfret, blut'ger Kerker du,
Verhängnißvoll, bedrohlich edeln Pairs!
In deiner Mauern schulderfülltem Kreis
Ward einst der zweite Richard todt gehackt:
Und mehr zu schänden deinen Trauersitz,
Wirst du mit unserm reinen Blut getränkt.

Grey. Marg'retha's Fluch fiel nun auf unser Haupt,
Den über Hastings, euch und mich sie rief,
Weil wir dabei, als Richard ihren Sohn
Erstach.

Riv. Sie fluchte Hastings, Buckingham,
Sie fluchte Richard damals: — Gott, denk' deſſ',
Erhör' ihr Beten so für sie, wie uns! —
Und meine Schwester und der Fürstensohn, —
O, sei versöhnt durch unser treues Blut,
Das rechtlos, wie du weißt, vergossen wird!

Ratcl. Macht fort, macht fort! Die Todesstund' ist voll.

Riv. Kommt, Vaughan, Grey, umarmen wir uns hier:
Lebt wohl, bis droben wir uns wiedersehn! (Alle ab.)

Vierte Scene.

London. Ein Zimmer im Tower.

Buckingham, Hastings, Stanley, der Bischof von **Ely, Catesby, Lovel** und **Andere** sitzen an einem Tische. Hinter ihnen **Rathsdiener**.

Hastings. Sehr edle Herrn, wir sind zusammen hier,
Die Krönung zu bestimmen: sagt nun an,
In Gottes Namen, wann das Fest soll sein?

Buckingham. Sind alle Punkte drüber festgesetzt?

Stanley. Sie sind's; der Tag bleibt nur noch zu bestimmen.

Ely. Nun, morgen, dächt' ich, wär' ein günst'ger Tag.

Buckingh. Wer weiß des Lord Protectors Meinung drüber?
Wer ist am innigsten mit ihm vertraut?

Ely. Eu'r Gnaden, mein' ich, wüßt' am besten sie.

Buckingh. Wir kennen uns von Angesicht: das Herz, —
Er kennt das meine mehr nicht, als ich eures,

Noch ich das seine, Mylord, als ihr meins. —
Lord Hastings, ihr seid ihm in Liebe nah.

Hast. Dank seiner Gnaden; ja, er liebt mich sehr;
Doch wegen seiner Ansicht von der Krönung
Hab' ich ihn nicht erforscht, noch hat er mir
Sein gnädiges Belieben kund gethan.
Doch setzt, mein edler Lord, den Tag nur an,
Ich gebe für den Herzog meine Stimme,
Er wird das, so vermuth' ich, wohl aufnehmen.

Gloster kommt.

Ely. Da kommt der Herzog selbst zu guter Stunde.

Gloster. Gut'n Morgen, edle Lords und Vettern all'!
Langschläfer war ich, doch ich glaube fest,
Mein Wegsein hat nichts Wichtiges versäumt,
Das durch mein Hiersein wär' beschlossen worden.

Buckingh. Wär't ihr auf euer Stichwort nicht gekommen,
William Lord Hastings nahm sich eure Roll',
Ich meine eure Stimme zu der Krönung.

Glost. Niemand darf kühner sein, denn Mylord Hastings;
Sein Gnaden kennt mich wohl und liebt mich sehr. —
Lord Ely, da ich jüngst in Holborn war,
Sah schöne Erdbeer'n ich in euerm Garten;
Laßt welche holen, ich ersuch' euch drum.

Ely. Ja wohl, Mylord, und das von Herzen gern. (Ab.)

Glost. Mein Vetter Buckingham, mit euch ein Wort.
(Er nimmt in beiseite.)
Catesby erforscht' in unsrer Sache Hastings,
Und fand den eigensinn'gen Herrn so heiß,
Daß er den Kopf will lassen, eh' er beistimmt,
Daß seines Fürsten Kind, so nennt er's ehrsam,
Das Recht auf Englands Thron verlieren soll.

Buckingh. Zieht euch zurück ein wenig, ich geh' mit. (Mit Gloster ab.

Stanl. Noch ist der Freudentag nicht festgestellt.
Urtheil' ich recht, — ist's morgen allzufrüh;
Denn ich bin selbst so gut nicht vorbereitet,
Wie dann, wenn man die Frist verlängerte.

Bischoff von **Ely** kommt zurück.

Ely. Wo ist Mylord Protector? Ich sandt hin
Nach jenen Erdbeer'n.

Hast. Seine Gnaden sieht
Vergnügt und heiter diesen Morgen aus;

Ein Einfall oder sonst etwas ergötzt ihn,
Wenn so lebendig er „gut'n Morgen" sagt.
Ich glaub', es ist Niemand im Christenreich,
Der wen'ger Lieb' und Haß verbergen kann;
Denn im Gesicht erkennt ihr gleich sein Herz.

Stanl. Was merkt von seinem Herzen im Gesicht ihr,
Das er mit ein'gem Anschein heute zeigt?

Hast. Ei nun, daß er mit Keinem von uns zürnt;
Wär' das, so zeigt' er es in seinem Blick.

Gloster und Buckingham kommen wieder.

Glost. Ich bitt' euch, sagt mir, was verdienen die,
Die meinen Tod ersehn mit Teufelslist
Verruchter Hexenmacht, und die geübt
An meinem Leibe ihren Höllenzauber?

Hast. Die Liebe, Mylord, die ich zu euch hege,
Treibt mich zumeist in dieser edlen Schaar,
Die Schuldigen zu richten. Wer sie sei'n,
Ich sage, Herr, den Tod verdienen sie.

Glost. Sei euer Anblick Zeuge ihres Gräuls.
Seht, wie behext ich bin; mein Arm ist, schaut,
Vertrocknet, dem verdorrten Aste gleich:
Und Eduards Weib ist's, die verruchte Hexe,
Verschworen mit der Hur', der feilen Shore,
Die mich mit ihrer Hexenkraft gemarkt.

Hast. Wenn sie die That begangen, edler Lord, —

Glost. Wenn! Du Beschirmer der verdammten Metze,
Sprichst du mit „wenn" mir noch? — Verräther!
Herunter seinen Kopf! — und, bei St. Paul,
Ich geh' zu Tische nicht, bis ich ihn seh'. —
Habt Acht, daß es geschieht, Lovel und Catesby;
Die Andern, die mich lieben, folgen mir. (Mit Rath u. Buckingham ab.)

Hast. Weh England, weh! doch mir nicht im Geringsten.
Ich konnte dies vermeiden ja, ich Narr:
Es träumte Stanley, daß der Eber ihm
Den Helm abstieß; ich achtete dess' nicht,
Und spottete der Flucht. Es strauchelte
Mein Leibroß dreimal heut', und bäumte sich,
Da es den Tower erblickte, gleich als wenn's
Unwillig mich zum Schlachthaus trüge.
Nun ist der Priester noth mir, den ich sprach:
Nun reut's mich, was zu triumphirend ich

Dem Diener sagt', wie meine Feinde heut'
Zu Pomfret blutig hingeschlachtet würden,
Und ich in Gnaden sicher sei und Gunst.
O, Marg'reth', Marg'reth', schwer trifft jetzt dein Fluch
Des armen Hastings unglücksel'ges Haupt!
Catesby. Beschließt, Mylord! Der Herzog möcht' zu Tisch;
Macht kurze Beicht', er will eu'r Haupt noch seh'n.
Hast. O eitle Gunst der Sterblichen, der wir
Nachjagen, eifriger als Gottes Gnade!
Wer in der Luft vor euren schönen Blicken
Baut seine Hoffnungen, ist, wie am Mast
Der trunk'ne Seemann, jeden Stoß bereit
Zum Sturz in der heillosen Tiefe Schlund.
Lovel. Kommt, kommt, macht zu! Vergeblich ist das Schrei'n.
Hast. O, blut'ger Richard! — Unglücksel'ges England!
Dir weissag' ich die schreckenvollste Zeit,
Die je das elende Geschlecht gesehn. —
Führt mich zum Block! Dann tragt mein Haupt ihm hin;
O, lächelt nicht; bald seid ihr, was ich bin! (Gehen ab.)

Fünfte Scene.

Innerhalb der Mauern des Towers.

Gloster und **Buckingham**, in rostiger, wunderlich entstellender Rüstung.

Gloster. He, Vetter, kannst du zittern, Farbe wechseln?
Den Athem morden mitten in der Rede, —
Beginnen wieder, stärker wiederum,
Als wärst du außer dir und schreckerfüllt?
Buckingham. Ei, ich kann den Tragöden konterfei'n,
Kann sprechen, rückwärts sehn und allwärts lauschen,
Und zittern, starren, rührt ein Strohhalm sich,
Und heucheln tiefen Argwohn: Schreckensblicke
Stehn mir im Dienste, wie erzwungnes Lächeln;
Und beide sind in ihrer Pflicht bereit,
Willfahren meinen Plänen jederzeit.
Doch wie, ging Catesby hin?
Glost. Er ging; und sieh, er bringt den Lord Mayor mit.

Der **Lord Mayor** und **Catesby** kommen.

Buckingh. Laßt mich allein ihn unterhalten. — Lord Mayor! —
Glost. Sieh nach der Zugbrück hier!
Buckingh. Horch! Trommelschlag! —
Glost. Schau' von der Mauer, Catesby!

Buckingh. Lord Mayor, der Grund, warum man euch berief, —
Glost. Sieh um dich, schirm' dich, es sind Feinde da!
Buckingh. Gott und die Unschuld schirm' und schütze uns!

Lovel und **Ratcliff** mit Hastings' Haupte treten auf.

Glost. Still! Es sind Freunde, Lovel und Ratcliff.
Lovel. Da ist des schändlichen Verräthers Haupt,
Des droh'nden und verdächt'gen Hastings.
Glost. So tief liebt' ich ihn, daß ich weinen muß.
Ich hielt ihn für das treueste Geschöpf,
Das unter Christen athmet auf der Welt;
Er ward mein Buch, da meine Seel' eintrug
Die Chronik ihrer heimlichen Gedanken.
So fein schmückt' er mit Tugendschein die Sünde,
Daß außer seiner offenkund'gen Schuld, —
Ich meine seinen Umgang mit der Shore,
Er frei von jeder Spur des Argwohns lebte.
Buckingh. Ja, ja, er war der tiefversteckteste
Verräther, der je lebt'. — Lord Mayor, seht an,
Könntet ihr's denken oder glauben nur,
(Wenn wir durch glückliche Erhaltung nicht
Noch lebten, und es selber euch erzählten,)
Daß der verschmitzteste Verräther sich
Verschworen, heut' im Rathe uns zu morden,
Mich und den guten Lord von Gloster hier?
Mayor. Wie? hat er das?
Glost. Meint ihr, wir seien Türken oder Heiden?
Und daß wir wider Form des Rechts so schnell
Verfahren wären bei des Schurken Tod;
Wenn nicht der Sache äußerste Gefahr,
Der Frieden Englands, unsre Sicherheit,
Zu dieser Hinrichtung getrieben uns?
Mayor. Nun, Gott erhalt' euch! er verdient' den Tod,
Und eure Hoheit haben recht gehandelt,
Zu warnen Falsche vor dergleichen That.
Nie hab' ich Besseres von ihm erwartet,
Seit er vertraut geworden mit Frau Shore.
Buckingh. Doch hatten seinen Tod wir nicht bestellt,
Bis euer Gnaden käm', um ihn zu sehn,
Dem nun der Liebe Hast der Freunde da
Zuvorkam, wider unsre Absicht theils,
Weil wir, Mylord, gewünscht, ihr hättet ihn

Nur sprechen hören, und voll Furcht die Art
Und Absicht der Verrätherei bekennen;
Damit ihr es den Bürgern rein erklärtet,
Die uns vielleicht verkennen in der Sach',
Und seinen Tod beklagen.

Mayor. Nun, Mylord,
So viel gilt mir das Wort eu'r Herrlichkeit,
Als hätt' ich ihn gesehn und sprechen hören:
Und, meine edlen Fürsten, zweifelt nicht,
Die treuen Bürger mach' ich schon bekannt
Mit eurem ganz gerechten Thun in diesem Fall.

Glost. Wir wünschten eben euer Gnaden her,
Die Krittelei der falschen Welt zu meiden.

Buckingh. Doch kommt zu diesem End' ihr nun zu spät
Drum saget, was ihr hört, daß wir gewollt:
Und hiermit sagen wir euch Lebewohl! (Der Lord Mayor ab.)

Glost. Ihm nach, ihm nach, mein Vetter Buckingham!
Der Mayor eilt hastig nach dem Rathhaus hin: —
Dort, wie die Zeit am schicklichsten euch kömmt,
Bringt bei die Unächtheit der Kinder Eduards:
Sagt, wie er einen Bürger hingerichtet,
Nur weil er sprach: sein Sohn werd' einst die Kron'
Ererben; damit meint' er nur sein Haus,
Das nach dem Schilde dran man also hieß;
Den thierisch niedern Hang im Rausch der Lust,
Die bis zu ihren Weibern, Töchtern sich erstreckt,
Wo nur sein gierig Aug' und wildes Herz
Sonder Beschränkung Beute suchen mochte.
Ja, wenn es noth, kommt näher zu mir selbst: —
Sagt ihnen, daß, als meine Mutter ging
Mit Eduard, dem Unersättlichen,
Der edle York, mein Vater, Krieg gehabt
In Frankreich damals, und wie nach der Zeit
Berechnung er gefunden, daß der Nachkömmling
Nicht seiner Zeugung sei; wie es auch wohl
Aus seinen Zügen spricht, da er in nichts
Dem edlen Herzog, meinem Vater, gleicht.
Doch dies berühret leicht nur, so von fern,
Weil, wie ihr wißt, Mylord, die Mutter lebt.

Buckingh. Nur still, Mylord, den Redner spiel' ich euch,
Als wär' der goldne Lohn, für den ich streite,

Mir selbst bestimmt; und so, Mylord, lebt wohl!
Glost. Bringt sie nach Baynards-Schloß, wenn's euch gelang,
Wo ihr mich in Gesellschaft finden sollt
Gelehrter Bischöf' und ehrwürd'ger Pater.
Buckingh. Ich geh', und gegen drei Uhr oder vier
Erwartet, was das Rathhaus Neues bringt. (Ab.)
Glost. Geh, Lovel, eilig zu dem Doktor Schaw, — (zu Catesby)
Und du zum Bruder Penker; — bittet sie,
Mich zu besuchen gleich in Baynards-Schloß. (Lovel und Catesby ab.)
Nun geh' hinein ich, geb' geheimen Auftrag,
Daß Clarence Brut man aus der Welt fortschafft;
Und schreibe vor, daß Niemand, wer es sei,
Je bei den Prinzen Zutritt haben soll. (Ab.)

Sechste Scene.

Eine Straße.

Ein **Schreiber** trit[1] auf.

Schreiber. Da ist des guten Hastings Klageschrift,
Mit großen Buchstaben, von reiner Hand,
Daß sie zum Paul heut' vorgelesen werde.
Merkt nur, wie das zusammenhängt und folgt:
Eilf Stunden bracht' ich mit der Abschrift zu,
Denn gestern Abend schickte sie mir Catesby;
Die Urschrift war just so lang' in Arbeit,
Und doch lebt Hastings vor fünf Stunden noch, —
Unangefochten, frei und unbeschränkt.
Das ist 'ne saubre Welt! — Wer ist so dumm,
Und sieht nicht den handgreiflichen Entwurf?
Doch wer so kühn und sagte nicht: er säh's nicht? —
Die Welt ist sündenvoll; und Alles bricht,
Darf wider solchen Trug man reden nicht. (Ab.)

Siebente Scene.

Der Vorhof vor Baynards-Schloß.

Gloster und **Buckingham** treten auf.

Gloster. Nun, nun? Was geben denn die Bürger an?
Buckingham. Ei, bei der heil'gen Mutter unsers Herrn,
Sie waren stumm und sagten nicht ein Wort!
Glost. Berührtet ihr die unächte Geburt
Der Kinder Eduards?
Buckingh. Ja wohl; dann auch
Den Pact mit Lady Lucy, so wie den

In Frankreich durch Vertretung: seiner Lüste
Unmäßige Begier, und die Gewalt,
Die an den Bürgerweibern er geübt;
Und seine Grausamkeit aus nicht'gem Grund;
Und seine unnächte Geburt, —
Da er gezeugt, als euer Vater grad'
Im Krieg; und wie dem Herzog er nicht gleicht.
Daneben stellt' ich eure Züge dar,
Als eures Vaters wahrhaftiges Bild
Sowohl im Ansehn als im Edelsinn:
Beleuchtet' eure Sieg' in Schottland all',
Und eure Streng' im Krieg, Weisheit im Frieden,
Und eure Güte, Tugend und Herablassung;
Ließ wahrlich nichts, was paßlich eurem Plan,
Leichthin behandelt oder unberührt.
Und als die Redekunst ein Ende nahm,
Bat ich sie: Wem da lieb des Reiches Wohl,
Der rufe: „Richard, Englands König, Heil!"

Glost. Und thaten sie's?

Buckingh. Nein, so mir Gott helf', sprachen nicht ein Wort
Gleich Bildern stumm, gleich Steinen athemlos,
So starrten sie sich an, sahn tödtlich bleich.
Als ich das sah, schalt ich sie aus deshalb,
Und frug den Mayor, was dies hartnäck'ge Schweigen
Bedeut'; er gab zur Antwort: wie dem Volk
Es ungewöhnlich, daß ein Anderer
Je zu ihm rede, als der Syndicus.
Ich trieb ihn dann, daß er nochmals erzählte,
Was ich gesagt; — „So sagt der edle Herzog,
Beschloß der edle Herzog;" aber nichts sagt' er
Für eigene Gewähr. Als er geendet,
Da schwenkten Etliche aus meinem Volk
Im Hintergund der Halle ihren Hut,
Und ein zehn Stimmen riefen: „Richard Heil!"
Ich nahm sodann der Wen'gen Vortheil wahr, —
„Geliebte Bürger," sagt ich, „Freunde, Dank!
Der frohe Jubel und gemeine Beifall
Zeigt, daß ihr weise seid, und Richard liebt."
Und hiermit brach ich ab, und ging hinweg.

Glost. Die stummen Klötze! Wollten sie nicht reden?
Kommt nicht der Mayor mit seinen Brüdern her?

Buckingh. Der Mayor kommt gleich; erheuchelt ein'ge Furcht,
Seid nicht zu sprechen, als nach langem Flehn:
Nehmt ein Gebetbuch in die Hand, erscheint
Inmitten zweier Geistlichen, Mylord.
Auf diesen Grund erbau' ich fromme Reden;
Laßt nicht die Bitt' euch leicht gewinnen, spielt
Die Jungfernroll', antwortet nein, und nehmt's.

Glost. Ich geh'; und redet ihr so gut für sie,
Als ich zu euch „nein" sagen kann für mich,
Gewiß, wir führen glücklich es hinaus.

Buckingh. Geht zum Balkon hinauf; der Lord Mayor klopft.

Der **Lord Mayor, Aldermänner** und **Bürger** kommen.

Willkommen, Mylord: ich spiele Wartens hier;
Mich dünkt, der Herzog läßt sich gar nicht sprechen.

Catesby kommt aus dem Schlosse.

Catesby! Was sagt' eu'r Herr auf mein Gesuch?

Catesby. Er bittet sehr eu'r Gnaden, edler Herr,
Ihn morgen oder später zu besuchen:
Er ist mit zwei hochwürd'gen Vätern drin,
Und frommer Andacht zugewandt; es zieht
Kein weltliches Gesuch ihn davon ab.

Buckingh. Kehr' zu dem gnäd'gen Herzog, Catesby, sprich,
Daß ich, der Mayor und Aldermänner hier,
In tiefer Absicht, Dingen von Gewicht,
Zu nichts Geringrem, als des Reiches Wohl,
Mit seiner Gnaden Rath deshalb zu pflegen.

Cat. Werd' auf der Stell' ihm Nachricht davon bringen. (Ab.)

Buckingh. Ha, Mylord, der Prinz ist kein Eduard!
Der wälzt sich nicht auf üpp'gem Ruhebett,
Er wirft zur Andacht auf die Kniee sich;
Der tändelt nicht mit ein paar Buhlerinnen,
Er hält mit Geistlichen Betrachtungen;
Schläft nicht, zu mästen seinen eitlen Leib,
Bereichert durch Gebet die wache Seel':
England wär' glücklich, wenn der fromme Prinz
Die Herrschaft übernähme; doch, gewiß,
Ich fürcht', dafür gewinnen wir ihn nicht.

Mayor. Ei, Gott verhüt's, daß uns sein' Gnaden nein sagt!

Buckingh. Ich fürcht', er thut's. Da kommt Catesby zurück; —

Catesby kommt zurück.

Nun, Catesby, sprich, was seine Gnaden meint?

Cat. Er wundert sich, wozu ihr solchen Trupp
Von Bürgern zu ihm her beschieden habt,
Da man sein' Gnaden nicht zuvor gewarnt.
Er fürchtet, Herr, daß ihr nichts Gutes bringt.

Buckingh. Es schmerzt mich, daß mein edler Vetter so
Mir mißtraut, als wenn ich nichts Gutes brächte:
Bei Gott, mit voller Liebe kamen wir;
So geh' noch einmal hin und sag' es ihm. (Catesby ab.)
Sind fromme Männer erst beim Rosenkranz,
Dann hält es hart, sie von ihm zu entfernen;
So süß ist die inbrünst'ge Andacht.

Gloster oben auf einem Balkon zwischen zwei Bischöfen. **Catesby** kommt zurück.

Mayor. Seht da, sein' Gnaden mit zwei Geistlichen!

Buckingh. Zwei Tugendstützen eines Christenherrn,
Um ihn zu sichern vor des Hochmuths Fall:
Und sehet, ein Gebetbuch in der Hand;
Der Schmuck gibt deutlich kund den frommen Mann. —
Ruhmreicher, gnäd'ger Prinz Plantagenet,
Leih' unsern Bitten ein geneigtes Ohr,
Und zürne nicht, daß wir dich unterbrechen
In deinem Christeneifer und Gebet.

Glost. Herr, der Entschuldigung bedarf es nicht;
Ich aber bitte euch, mir zu verzeihn,
Der ich, vertieft in meines Gottes Dienst,
Nicht auf den Willkomm meiner Freunde achte.
Doch laßt das; was gefällt eu'r Gnaden, Mylord?

Buckingh. Das grad', ich hoff's, was droben Gott gefällt,
Und allen Guten der verwaisten Insel.

Glost. Ich muthmaß', ich gab wie ein Aergerniß,
Das in der Bürger Augen widrig scheint:
Und ihr wollt meine Unbedachtheit schelten.

Buckingh. Das gabt ihr, Mylord; möcht' euer Gnaden doch
Auf unser Flehen tilgen eure Schuld.

Glost. Was lebt' in einem Christenland' ich sonst?

Buckingh. So wißt, was eure Schuld ist: Ihr vergebt
Den höchsten Sitz, den ehrfurchtsvollen Thron,
Und eurer Ahnen sceptertragend Amt,
Und euren Stand vom Schicksal, eu'r Geburtsrecht,
Den Stammruhm eures königlichen Hauses,
An die Verderbniß eines faulen Stocks;
Indeß bei euern schläfrigen Gedanken

(Wir wecken sie nun zu des Reiches Wohl)
Der eignen Glieder dies Eiland entbehrt,
Sein Antlitz von der Schande Maal entstellt ist,
Gepfropft mit niederm Reis sein Königsstamm,
Und fast gestoßen in den offnen Schlund
Der tiefen nächtlichen Vergessenheit.
Dem abzuhelfen, bitten innigst wir,
Daß euer Gnaden selbst die Bürd' aufnehm'
Und königliche Herrschaft dieses Reichs:
Nicht Reichsverweser oder Stellvertreter,
Nicht niederer Verwalter fremden Guts, —
Nein, nach der Erbfolg', als von Blut zu Blut,
Euer Geburtsrecht, Reich und Eigenthum.
Darum, verbunden mit den Bürgern hier,
Sehr treuen, würdigen, liebreichen Freunden,
Und auf ihr heißes Flehen, komm' ich her,
Dem rechtlichen Gesuch euch zu gewinnen.
Glost. Ich weiß es nicht, ob schweigend wegzugehn,
Ob bittre Vorwürf' wider euch, zumeist
Sich ziemen meiner Würd' und eurer Lage.
Erwiedr' ich nichts, so glaubtet ihr vielleicht,
Geheimer Ehrgeiz geb's ohn' Antwort zu,
Das goldne Joch der Herrschaft aufzunehmen,
Das ihr mir unbedacht auflasten wollt;
Und tadl' ich nun für diese Bitten euch,
So süß durch eure treue Lieb' zu mir,
Dann kränk' ich meine Freunde wiederum.
Darum, — damit ich red', und jenes meid',
Und dann im Reden nicht in dieses falle, —
Antwort' ich euch bestimmter Weise so:
Der Liebe, die ihr zeigt, gebührt mein Dank;
Doch scheut mein unbedeutendes Verdienst
Den hohen Antrag, den ihr mir gestellt.
Wär' jedes Hemmniß auch hinweggeräumt,
Und wär' mein Weg geebnet zu dem Thron,
Als reifer Frucht und Recht meiner Geburt,
So ist mein Mangel doch so groß an Geist,
So mächtig sind, so viel sind meine Fehler,
Daß ich vor meiner Größe lieber mich
Verbergen würd', — ein Kähnlein, nicht bestimmt,
Zu überdauern die gewalt'ge See, —

Als daß in meiner Größ' ich würd' verborgen,
Und in dem Dunste meines Ruhms erstickt.
Doch, sei es Gott gedankt, ich bin nicht noth;
Auch wär' ich euch zu helfen sehr in Noth,
Thät's wirklich noth. Der königliche Baum
Gab königliche Frucht uns, die, gereift
Im Lauf der Zeit, die leise sich hinwegstiehlt,
Wohlanstehn wird dem Sitz der Majestät,
Und sicher in der Herrschaft uns beglückt.
Auf ihn leg' ich, was ihr auf mich wollt legen,
Gunst und Gebühr von seines Glückes Stern, —
Die, Gott verhüt's, daß ich sie ihm entreiße.

Buckingh. So grübelt das Gewissen in euch, Herr;
Spitzfindig sind die Rücksichten und klein,
Betrachtet jeden Umstand man genau.
Ihr sagt, daß Eduard eures Bruders Sohn;
Wir auch, doch ist er's nicht von Eduards Weib:
Denn erst war er verlobt mit Lady Lucy,
Als Zeuge dieses Bunds lebt eure Mutter;
Durch Stellvertretung ward er dann vermählt
Mit Bona, Königsschwester in Frankreich.
Als diese Beiden er verschmäht, ward
'ne arme Supplicantin, vieler Söhne
Gar abgehärmte Mutter, hingewelkt,
'ne unglücksel'ge Wittw', im Abend just
Von ihren besten Tagen, Beut' und Raub
Für sein wollüstig Aug'; und sie verführt'
All seines Denkens Höh' zu niederm Fall
Verhaßter Doppeleh'. Mit ihr erzeugt'
Im sünd'gen Bett er diesen Eduard,
Den man nach unserer Gewohnheit — Prinz nennt.
Noch bittrer könnt' ich Rede führen wohl,
Setzt' ich nicht meiner Zunge Grenz' und Maß,
Aus Ehrerbietung Ein'ger, die noch leben.
Drum, Herr, nehmt das gebotene Geschenk
Der Würd' auf euer königliches Selbst:
Ist's nicht, uns zu beglücken und das Reich,
Doch euern edeln Stamm herauszuziehn
Aus dem Verderben trügerischer Zeit
Zu einem rechtlichen und graden Fortlauf.

Mayor. Thut's, Mylord; eure Bürger flehn zu euch!

Buckingh. Verwerft nicht, mächt'ger Herr, gebotne Liebe!
Cat. Erfreuet sie, gewährt ihr recht Gesuch!
Glost. Ach, was wollt ihr die Sorgen auf mich lasten?
Ich passe nicht zu Würd' und Majestät. —
Ich bitt' euch, nehmt's nicht übel auf, ich kann
Euch nicht nachgeben, und ich mag es nicht.
Buckingh. Wenn ihr's versagt, — aus Lieb' und Eifer, ungern
Verdrängt den Knaben, eures Bruders Sohn,
Wie eures Herzens Milde wir wohl kennen,
Eu'r zartes, leichtbewegtes Mitgefühl,
Das gegen eure Vettern wir an euch
Bemerkt, und gegen alle Stände so, —
So wißt, ob ihr die Bitt' erfüllt, ob nicht,
Es wird nie König eures Bruders Sohn;
Auf eurem Throne soll ein Fremder sitzen,
Zu eures Hauses Schmach und Untergang.
Mit diesem Entschluß gehen wir von euch. —
Kommt, Bürger, kommt; wir bitten weiter nicht.
(Buckingham und die Bürger ab.)
Cat. Ruft sie zurück; gewährt die Bitte, Prinz!
Wenn ihr's abschlagt, büßt es das ganze Reich.
Glost. Drängt ihr in eine Welt von Sorgen mich?
Gut, ruf' sie wieder! (Catesby ab.)
Ich bin nicht von Stein,
Zugänglich euren freundlichen Gesuchen,
Nur wider Seele und Gewissen nicht.

Buckingham kehrt mit den Uebrigen zurück.

Mein Vetter Buckingham, — und würd'ge Männer, —
Da ihr das Glück mir auf den Rücken packt,
Ob ich die Last will tragen oder nicht,
So muß die Bürd' ich tragen mit Geduld:
Jedoch wenn schnöder Tadel, schwarz Gerücht,
Die Folge ist von eurer Einsetzung,
Dann spricht mich eure pure Nöthigung
Von jedem Flecken, jedem Makel frei.
Denn Gott weiß, und ihr seht es wohl zum Theil,
Wie fern mir das Verlangen danach ist.
Mayor. Gott segn' euch, Herr! Wir sehen es und sagen's.
Glost. Und sagt ihr es, sagt ihr die Wahrheit nur.
Buckingh. So grüß' ich euch mit diesem Königstitel, —
Lang' lebe Richard, Englands würd'ger König!

Alle. Amen.

Buckingh. Gefällt es euch, daß Morgen Krönung sei?

Glost. Wie's euch gefällt, da ihr es einmal wollt.

Buckingh. So sind wir morgen euch zu Diensten, Herr,
Und nehmen fröhlich unsern Abschied jetzt. [um! —

Glost. (Zu den Bischöfen) Kommt, laßt an's heil'ge Werk uns wieder-
Lebt, Vetter, wohl; — ihr Freunde, lebet wohl! (Alle ab.)

Vierter Akt.

Erste Scene.

Vor dem Tower.

Von der einen Seite kommen die Königin **Elisabeth**, die Herzogin von **York** und der Marquis von **Dorset**; von der andern Herzogin **Anna** von **Gloster** des Clarence junge Tochter, Lady **Magaretha**, führend.

Herzogin. Wer kömmt denn hier? Enk'lin Plantagenet,
An ihrer lieben Tante Gloster Hand?
Mein Leben dran, sie wandert nach dem Tower,
Aus lauter Herzensliebe, zu begrüßen
Den zarten Prinzen. — Sehr willkommen, Tochter!

Anna. Geb' einen glücklichen und frohen Tag
Gott euer Gnaden Beiden!

Elisabeth. Und so euch,
Geliebte Schwester! Wohin geht der Weg?

Anna. Nicht weiter als zum Tower, und irr' ich nicht,
In selber frommer Absicht, wie ihr auch,
Die lieben Prinzen zu begrüßen dort.

Elis. Dank, Schwester! Treten wir zusammen ein:

Brakenbury kommt.

Da kommt der Schloßvogt zu gelegner Zeit. —
Herr Schloßhauptmann, ich bitt' euch sehr, erlaubt,
Was macht der Prinz und York, mein kleiner Sohn?

Brakenbury. Wohl, theure Frau: jedoch erlaubet mir,
Ich kann's nicht dulden, daß ihr sie besucht;
Der König trug das Gegentheil mir auf.

Elis. Der König! Wer?

Brak. Der Herr Protector, mein' ich.

Elis. Der Herr beschütze den vor'm Königstitel!
Setzt' er vor ihre Liebe Schranken mir?
Ich bin die Mutter, wer hält mich zurück?

Herz. Ich ihre Großmutter, und will sie sehn.

Anna. Nach Recht ich ihre Tant', an Liebe Mutter:
Drum bringt mich vor sie; ich trag' meine Schuld,
Und will des Dienstes euch entledigen
Auf meine eigene Gefahr.
Brak. Nein, nein,
Das kann ich nicht so dulden, gnäd'ge Frau;
Ich bin durch Eid verpflichtet, drum verzeiht. (Ab.)

Stanley kommt.

Stanley. Laßt mich nach einer Stunde, gnäd'ge Frau'n,
Euch treffen hier, so grüß' eu'r Gnaden York
Als Mutter ich und würdigen Beschauer
Zwei schöner Königinnen. — Edle Frau, (zur Herzogin von Gloster)
Ihr müßt sogleich nach Winchester, um dort
Als Richards Königin gekrönt zu werden.
Elis. Weh! Trennet mir die Schnüre,
Daß mein gepreßtes Herz Raum hat zu schlagen,
Sonst raubt die Unheilsnachricht mir den Sinn!
Anna. O leid'ge Nachricht! böse Neuigkeit!
Dorset. Seid, Mutter, nur getrost! Was macht eu'r Gnaden?
Elis. Dorset, sprich nicht zu mir! O, eil' hinweg!
Tod und Vernichtung folgt dir auf dem Fuß;
Verhängnißvoll ist deiner Mutter Name
Den Kindern. Willst dem Tode du entfliehn,
Geh' über See, bei Richmond lebe dort,
Fern dem Bereich der Höll'. O flieh, o flieh
Aus diesem Schlächterhause, daß du nicht
Die Zahl des Todes mehrst, und ich, dem Fluch
Marg'retha's unterworfen, fallen muß, —
Nicht Mutter, Weib nicht, Englands Fürstin nicht!
Stanl. Der Rath ist weis' und sorglich, edle Frau: —
Nehmt recht der Stunde schnellen Vortheil wahr:
Ich geb' euch Briefe mit an meinen Sohn
Um euretwegen, daß er euch begegnet.
Verspätet euch nicht durch unklugen Aufschub.
Herz. O du des Mühsals Sturm, zerstiebender!
O mein verfluchter Leib, des Todes Bett!
Du brachtest einen Basilisk zur Welt,
Deß unvermiednes Auge mörd'risch ist!
Stanl. Kommt, gnäd'ge Frau; man schicket mich in Eil'.
Anna. Ich geh' mit allem Widerwillen hin. —
O, wollte Gott, es wär' der goldne Reif,

Der meine Stirne rings umschließen soll,
Gluthrother Stahl, daß er mein Hirn versenge!
Würd' ich gesalbt mit möderischem Gift,
Und stürb', eh' man ausruft: der Kön'gin Heil!

Elis. Geh, Aermste, ich beneid' nicht deinen Glanz;
Wünsch' keinen Harm dir, meine Lust zu nähren.

Anna. Nicht! Wie? — Als er, der nun mein Eh'gemahl,
Zu mir kam, die der Leiche Heinrichs folgt';
Als kaum das Blut von seinen Händen noch
Er wusch, das meinem ersten Engel-Gatten
Und jenem todten Heil'gen war entströmt;
O, wie ich da Richards Antlitz sah,
War dies mein Wunsch: „Sei du," sprach ich, „verflucht,
Der mich so jung zu einer Wittwe macht'!
Und freiest du, sei kummervoll dein Bett,
Es sei dein Weib (ist eine toll genug)
Noch ärmer durch dein Leben, als du mich
Durch meines lieben Herren Tod gemacht!"
Seht, eh' den Fluch ich wiederholen kann,
War in so kurzer Frist mein Frauenherz
Von seiner süßen Rede schon gefangen,
Und Ziel für meiner eignen Seele Fluch,
Der stets die Ruh' von meinem Auge fernt;
Denn nimmer Eine Stund' in seinem Bett'
Genoß ich noch des Schlafes goldnen Thau,
Stets weckten seine furchtbar'n Träume mich.
Auch haßt er wegen meines Vaters mich,
Und wird gewiß recht baldigst frei von mir.

Elis. Du armes Herz, leb' wohl! Dein Jammer rührt mich.

Anna. Nicht mehr, als meine Seel' um euern trauert.

Dors. Leb' wohl! Wehvoll begrüßest du den Glanz.

Anna. Leb', Armer, wohl, der von ihm Abschied nimmt!

Herz. (Zu Dors.) Zu Richmond geh' du, führe dich das Glück!
(Zu Anna) Zu Richard du, der Himmel schütze dich! —
(Zu Elisabeth) Zur Kirche du, und Trost erfülle dich!
Ich geh' in's Grab, wo Fried' und Ruhe wohnt!
Leidvoll entschwanden mir nun achtzig Jahr',
Da jede Lust vom Gram ertödtet war.

Elis. O weilt und schaut mit mir zum Tower hin! —
O schenkt, ihr alten Steine, Mitgefühl
Den zarten Knaben, die der Neid einschloß

In eure Mauern! Rauhe Wiege du
Für solche liebe Kleinen! harte Amme!
Du alter finstrer Spielgenosse du,
Für zarte Prinzen! Pfleg' die Kleinen wohl! — (Alle ab.)

Zweite Scene.

Ein Staatszimmer im Palast.

Trompeten. **Richard** als König auf seinem Throne, **Buckingham, Catesby,** ein **Page** und **Andere.**

Richard. Steht All' zur Seite! —Vetter Buckingham!
Buckingham. Mein gnäd'ger Herr!
Rich. Reich' mir die Hand. So hoch durch deinen Rath
Und deine Hülfe sitzet Richard nun: —
Doch tragen einen Tag wir nur den Glanz?
Soll er nicht dauern, wir uns seiner freun?
Buckingh. Er lebe stets, und daure fort und fort!
Rich. Ha, Buckingham, jetzt brauch' ich den Probirstein,
Zu prüfen, ob du wirklich ächtes Gold.
Es lebt der Knabe Eduard. — Sinne nach,
Was ich wohl sagen möchte.
Buckingh. Sprecht, Mylord!
Rich. Ei, Buckingham, ich sag', wär' ich doch König!
Buckingh. Nun, dies seid ihr, mein hochberühmter Herr.
Rich. Ha! bin ich König? Ja, doch Eduard lebt!
Buckingh. Wohl, edler Prinz.
Rich. O bittrer Folgesatz:
Der Eduard lebet noch. — Wohl — edler Prinz! —
Du warst sonst nicht gewohnt, so flau zu sein: —
Sag' ich's heraus? Ich möchte todt die Bastards,
Und wünschte, daß man es sogleich vollstrecke.
Was meinst du nun? Sprich hurtig und sei kurz.
Buckingh. Eu'r Gnaden mögen thun, wie's euch gefällt.
Rich. Ei pfui! Du bist ganz Eis, die Liebe fröstelt:
Sag', stimmest du mit bei für ihren Tod?
Buckingh. Gebt ein'gem Athem, kurze Frist mir, Herr,
Bevor ich mit Bestimmtheit hierin spreche:
Ich rathe dann eu'r Hoheit ohn' Verzug. (Ab.)
Catesby. (Beiseite) Der König nagt die Lipp', er ist in Zorn.
Rich. (Steigt vom Throne) Ich will mit eisenköpf'gen Narren nun
Verkehren, mit gedankenlosen Knaben;
Für mich ist nicht, wer' mit bedachtem Aug'

In mich hineinschaut; — Buckingham wird jetzt,
Da hoch gestellt er, schwierig. — Bursch!
Page. Mylord!
Rich. Kennst du nicht einen, den verführend Gold
Möcht' reizen zu geheimer Todesthat?
Page. Ich kenne einen unzufriednen Mann,
Deß kleine Mittel seinem stolzen Sinn
Nicht gleichen: Gold wär' stark wie zwanzig Redner,
Und regt' zu jeglichem ihn an.
Rich. Wie nennt er sich?
Page. Sein Name, Herr, ist — Tyrrel.
Rich. Zum Theil kenn' ich den Mann. Geh', hol' ihn her! (Page ab.)
Der tiefbedachte kluge Buckingham
Soll meines Rathes Nachbar nicht mehr sein.
Stand er so lang' mir unermüdet bei,
Und nun fehlt ihm der Athem? — Gut, mag sein. —

Stanley kommt.

Nun, Stanley, was gibt's Neues?
Stanley. Der Marquis Dorset floh, wie ich gehört,
Zu Richmond, in die Gegend, wo er weilt.
Rich. Komm' her, Catesby! Streu' das Gerücht mir aus,
Anna, mein Weib, sei sehr bedenklich krank;
Ich sorge, daß man sie verborgen hält.
Such' irgend einen niedern Mann mir aus,
Dem ich gleich Clarence's Tochter geben will: —
Der Jung' ist albern, und ich fürcht' ihn nicht. —
Sieh, wie du träumst! — Ich sage, sprenge aus,
Es sei die Kön'gin Anna krank, todtkrank.
Mach' fort! Dies ist das Wichtigste für mich,
Die Hoffnungen zu dämpfen, die mir schaden. — (Catesby ab.)
Dann muß ich meines Bruders Tochter frei'n,
Sonst steht mein Königthum auf dünnem Glas.
Die Brüder morden, dann sie ehlichen!
Unstäter Weg des Glücks! Jedoch ich bin
So weit in Blut, daß Sünd' in Sünde reißt.
Des Mitleids Thräne kennt mein Auge nicht. —

Der **Page** kommt zurück mit **Tyrrel**.

Dein Nam' ist Tyrrel?
Tyrrel. James Tyrrel, euer unterthän'ger Knecht.
Rich. Bist's wirklich?
Tyrr. Prüfet mich, mein gnäd'ger Herr.

Rich. Wärst du entschlossen, meinen Freund zu tödten?
Tyrr. Wie's euch gefällt; doch eher noch zwei Feinde.
Rich. Nun, dann hast du es. Zwei Erzfeinde sind's
Für meine Ruh', und Störer meines Schlafs.
Ich wünschte drum, du kämest über sie:
Tyrrel, ich mein' im Tower die Bastarde.
Tyrr. Gebt Mittel mir, daß ich zu ihnen kann,
Und ich befrei' euch von der Furcht vor ihnen.
Rich. Du singst 'ne süße Melodie! Hör', Tyrrel,
Geh, dieses Zeichen — — Komm und leih' dein Ohr: — —
(flüstert ihm in's Ohr)
Sonst ist es weiter nichts. Sprich: 's ist gethan,
Und ich will lieben dich dafür und vorziehn.
Tyrr. Ich werd' es gleich vollziehn. (Ab.)

Buckingham kommt zurück.

Buckingham. Mylord, ich hab's bedacht in meinem Sinn,
Die Frag', in der ihr bei mir nachgeforscht.
Rich. Gut, das mag sein nun. Dorset floh zu Richmond.
Buckingh. Ich hörte diese Nachricht, Herr.
Rich. Er ist, Lord Stanley, eures Weibes Sohn: —
Seht euch wohl vor!
Buckingh. Mylord, ich nehm' in Anspruch das Geschenk,
Mein Recht durch Zusag', — eure Ehr' und Treu'
Ist eingesetzt, — die Grafschaft Hereford, sammt
Den Gütern, die ihr mir versprochen habt.
Rich. Ja, ich erinn're mich, — der sechste Heinrich
Weissagte, Richmond werde König sein,
Da Richmond noch ein kleiner Bursche war.
Ein König! — möglich —
Buckingh. Mylord, —
Rich. Wie sonderbar, konnt' nicht zu gleicher Zeit
Der Weise mir, der ich dabei stand, sagen,
Daß ich ihn tödten würde?
Buckingh. Gnäd'ger Herr,
Die Zusag' auf die Grafschaft, —
Rich. Richmond! — Als jüngst ich in Exeter war,
Da zeigte höflich mir der Mayor das Schloß,
Und nannt' es Rougemont; bei dem Namen stutzt' ich,
Weil einst ein Bard' aus Irland zu mir sprach:
Wenn Richmond ich gesehn, lebt' ich nicht lang' mehr.
Buckingh. Mylord, —

Rich. Ja, wie viel Uhr?
Buckingh. Ich bin so kühn,
Und mahn' an das Versprochne euer Gnaden.
Rich. Recht gut; doch wie viel Uhr?
Buckingh. Es ist Schlag zehn.
Rich. Gut, laßt es schlagen.
Buckingh. Wie denn, laßt es schlagen?
Rich. Weil du, wie's Männchen an der Uhr den Hammer
Hältst zwischen deiner Bitt' und meinem Denken.
Ich bin zum Geben heute nicht gelaunt.
Buckingh. Nun, dann erklärt mir: wollt ihr oder nicht?
Rich. Du störest mich; ich bin nicht aufgelegt. (Mit Gefolge ab.)
Buckingh. Und steht es so? Für meinen treuen Dienst
Vergilt er mit Verachtung mir? Darum
Macht' ich zum König ihn? O, lasset mich
An Hastings denken, und nach Brecknock fliehn,
Eh' mein gefahrumringtes Leben hin! (Ab.)

Dritte Scene.

Ebendaselbst.

Tyrrel tritt auf.

Tyrrel. Die grausam blut'ge That ist nun vollbracht,
Die Erzthat jammervoller Metzelei,
Der jemals dieses Land sich schuldig machte.
Dighton und Forrest, die zu diesem Stück
Fühlloser Schlachterei ich angestellt,
Wenn gleich sie eingefleischte Schurken sind,
Und blut'ge Hund': in weichem Mitgefühl,
In Rührung schmelzend weinten sie wie Kinder.
Als ihres Todes Trauermähr sie brachten.
„O so," sprach Dighton, „lag das süße Paar; —"
„So, so," sprach Forrest, „sich umringend Beide
Mit den schuldlosen Alabasterarmen:
Vier rothen Rosen ihre Lippen gleich
Auf einem Stengel, die einander sich
In ihrer sommerlichen Schönheit küßten.
Es lag auf ihrem Kissen ein Gebetbuch.
Das fast" sprach Forrest, „mir das Herz gewandt;
Doch, o, der Teufel!" — und hier stockt' der Wicht
Darauf sprach Dighton so: „Wir würgten hin
Das allerschönste Werk in der Natur,

Das seit der Schöpfung je sich bildete." —
Und voll Gewissensbisse gingen sie
Von dort hinweg, und sprachen nicht ein Wort;
Und so verließ ich sie, dem blut'gen König
Zu hinterbringen diese Nachricht nun.

Richard tritt auf.

Hier kommt er. — Gott erhalt' euch, hoher Herr!

Richard. Nun, bin durch deine Nachricht ich beglückt,
Mein lieber Tyrrel?

Tyrr. Wenn das Ding, das ihr
Mir aufgetragen, euer Glück ausmacht,
Dann seid ihr glücklich, denn es ist gethan.

Rich. Doch sahest du sie todt?

Tyrr. Ich sah's, Mylord.

Rich. Und sahst sie auch begraben, bester Tyrrel?

Tyrr. Der Kapellan im Tower hat sie beerdigt;
Doch wo, Wahrheit zu sagen, weiß ich nicht.

Rich. Komm zu mir, Tyrrel, nach dem Abendtisch,
Erzähl' mir dann den Hergang ihres Todes.
Und unterdeß bedenk', wie ich dein Wohl
Kann fördern, und sei Erbe deines Wunsches.
Leb' wohl indeß!

Tyrr. Empfehl' mich unterthänig. (Ab.)

Rich. Des Clarence Sohn hab' ich fest eingepfercht;
Die Tochter in gemeine Eh' gebracht;
Die Söhne Eduards ruhn in Abrahams Schooß,
Anna, mein Weib, bot gute Nacht der Welt.
Nun weiß ich, daß der Richmond, der Bretagner,
Nach meines Bruders junger Tochter zielt,
Und durch dies Band stolz nach dem Throne schaut.
Zu ihr geh' ich, ein hoffnungsreicher Werber.

Catesby kommt.

Catesby. Mylord, —

Rich. Gut' oder üble Nachricht, daß so plump
Du eintrittst?

Cat. Ueble Nachricht: Morton floh
Zu Richmond, und von kühnen, starken Wälschen
Gedeckt, zeigt Buckingham im Felde sich,
Und seine Macht nimmt zu.

Rich. Ely und Richmond
Bekümmern näher mich, als Buckingham

Mit seinem hastig aufgebrachten Heer.
Ich lernte, sieh, furchtsam Bedenken sei
Unthätigen Verzugs bleischwerer Diener,
Beschwingter Muth nur führ' mich zum Gefecht,
Zeus Bot', und eines Königs Bannerknecht!
Halt' Musterung: der Schild ist jetzt mein Rath;
Wir müssen kurz sein, der Verräther naht. (Gehen ab.)

Vierte Scene.

Vor dem Palast.

Königin **Margaretha** tritt auf.

Margaretha. So, nun wird mürbe die Glückseligkeit,
Und tröpfelt in des Todes faulen Schlund.
In diesem Kreise lauscht' ich unbemerkt,
Um zu erwarten meiner Feinde Sturz.
Des grausen Eingangs Zeuge bin ich noch,
Und will nach Frankreich dann, der Hoffnung voll,
Was folgt, werd' auch so schwarz und tragisch sein.
Zurück, elende Margareth'! Wer kommt?

Königin **Elisabeth** und Herzogin von **York** treten auf.

Elisabeth. Ach, arme Prinzen, zarte Knaben mein!
Unaufgeschloss'ne Blumen, frischer Duft!
Wenn eure Seelen durch die Lüfte frei
Noch schweben, nicht gebannt durch ew'gen Spruch,
Schwebt um mich her mit euren luft'gen Schwingen,
Und höret eurer Mutter Wehgeschrei!

Mar. Schwebt um sie her und sagt, daß Recht für Recht
Zu grauer Nacht der Kindheit Morgen euch
Verdüsterte.

Herzogin. So vieles Ungemach
Brach meine Stimme, daß die Zunge nun,
Die wehbeladene, stille bleibt und stumm. —
Eduard Plantagenet, ach, bist du todt?

Marg. Plantagenet vergilt Plantagenet,
Eduard für Eduard zahlet Todesschuld.

Elis. Willst solche schwache Lämmer du verlassen,
O Gott, sie werfen in des Wolfes Schlund?
Wann schliefst du je, da solche That geschah?

Marg. Da Heinrich fiel, der Heil'ge und mein Sohn.

Herz. Todt' Leben, blind Gesicht, geplagter Geist,
Im Sterben leben, Jammerbühne, Weltschmach,
Des Grabes Gut, vom Leben angemaßt,

Gedenkbuch läst'ger Tage, deiner Unruh'
Gib Ruh' auf Engelands gerechter Erde.
Rechtlos getränkt mit unschuldigem Blut! (Setzt sich nieder.)
Elis. Ach, möchtest du so bald ein Grab verleihn,
Wie einen Trauersitz du geben kannst,
Dann bärg' ich mein Gebein, ruht's hier nicht aus!
Ach, wer hat Grund zu trauern noch als wir? (Setzt sich zu ihr.)
Marg. Wenn alter Gram zumeist ehrwürdig ist,
Dann gebt des Alters Rang dem meinigen,
Und lasset ihm im Zorn die erste Stelle. (Setzt sich neben Jene.)
Wenn Kummer Vergesellschaftung zuläßt,
So wäget euer Leid, betrachtend meins: —
Mir lebt' ein Eduard, bis ihn erschlug — ein Richard;
Mir lebt' ein Eh'gemahl, bis ihn erschlug — ein Richard;
Dir lebt' ein Eduard, bis ihn erschlug — ein Richard;
Dir lebt' ein Richard, bis daß ihn erschlug — ein Richard.
Herz. Mir lebt' ein Richard auch, und du erschlugst ihn;
Ein Rutland auch, du halfest ihn erschlagen.
Marg. Dir lebt' ein Clarence auch, Richard erschlug ihn.
Aus deines Schooßes Höhle kroch hervor
Ein Höllenhund, der uns zu Tode hetzt:
Den Hund, der eher Zähne hatt' als Augen,
Das Lamm zu würgen und sein Blut zu lecken,
Der Werke Gottes gräulichen Verwüster,
Den großen Erztyrannen dieser Welt,
Der herrscht im wunden Aug' der Weinenden,
Entließ dein Schooß, uns in das Grab zu jagen.
Gerechter Gott, du allregierender,
Wie dank' ich dir, daß dieser Fleischerhund
Von seiner Mutter Leibesfrucht nun zehrt,
Und sie zur Leidgenossin Andrer macht!
Herz. O, Heinrichs Weib, frohlocke nicht so sehr
Ob meinem Schmerz; Gott weiß, ich weint' um deinen.
Marg. Ertrage mich; ich bin nach Rache hungrig,
Und weide mich an ihrer Anschauung.
Dein Eduard fiel, — er tödtet' meinen Eduard,
Dein andrer Eduard fiel, vergeltend meinen;
Der Knabe York geht drein, weil Beide nicht
Der Größe dessen gleich, was ich verlor.
Dein Clarence fiel, er mordet' meinen Eduard,
Und die die Trauerscene ansahn, Rivers,

Der Ehebrecher Hastings, Vaughan, Grey,
Sind übereilt in's düstre Grab gesandt.
Richard lebt noch, der Hölle schwarzer Mittler,
Allein erhalten, daß er Seelen kauf',
Und sie ihr sende: aber bald, bald folgt
Sein jammervolles, unbejammert Ende.
Gähn' Erde, flackre Höll', flucht Teufel, betet
Ihr Heil'gen, daß er werde hingerafft!
Vernicht', o Gott, die Vollmacht seines Lebens,
Daß ich noch sagen kann: der Hund ist todt!

Elis. O, du weissagtest mir, die Zeit komm' einst,
Da ich nach dir verlange, mit zu fluchen
Der bauch'gen Spinn' und schmutz'gen Buckelkröte.

Marg. Da nannt' ich eitlen Schein dich meines Glücks,
Nannt' Schatten dich, gemalte Königin,
Die Einbildung nur dessen, was ich war,
Schmeichelnden Titel schreckenvollen Spiels,
Zur Höh' erhoben, tief hinab zu stürzen,
Traum dessen, was du warst, geschmückte Flagge,
Dem drohenden Geschoß zum Ziel gestellt,
Ein Schein der Ehre, eine Blas', ein Hauch,
Kön'gin im Spiele, für die Scene nur.
Wo sind nun deine Brüder, dein Gemahl?
Wo deine Söhne? Was ergötzt dich noch?
Wer kniet und fleht und spricht: Heil, Königin?
Wo sind die Pairs, zu neigen sich vor dir?
Wo ist das Volk, das dich umlagerte?
Wäg' all' dies ab, und siehe, was du bist.
Sonst frohe Gattin, nun elende Wittib;
Sonst Mutter, jetzt beweinend diesen Namen;
Sonst angefleht, demüthig flehend nun;
Sonst meiner spottend, nun von mir verhöhnt;
Sonst Königin, mit Sorgen nun gekrönt;
Sonst allgefürchtet, fürchtend Einen nun;
Sonst allbeherrschend, nun gehört von Keinem.
So hat der Lauf des Rechtes sich erfüllt,
Und überläßt der Zeit dich nun zum Raub.
Dir blieb nur die Erinn'rung, was du warst,
Zu martern dich, die nur ist, was sie ist.
Du raubtest meinen Platz, und hast du nun
Nicht den gerechten Theil von meinem Gram?

Nun trägt dein stolzer Nacken halb mein Joch;
Von ihm befrei' ich mein beschwertes Haupt
Und lasse seine Bürde ganz auf dir.
Leb' wohl, Yorks Weib, — Kön'gin voll Traurigkeit, —
In Frankreich lach' ich über Englands Leid.

Elis. O du, geschickt im Fluchen, bleibe noch,
Und lehre meine Feinde mich verfluchen.

Marg. Laß ab vom Schlaf die Nacht, und fast' am Tag;
Vergleiche todte Freud' und lebend Leid;
Denk', daß die Kleinen schöner, als sie waren,
Er, der sie tödtet', schlechter als er ist.
Je mehr Verlust, je mehr zum Hasse Grund;
Erwägung dess' lehr' fluchen deinen Mund.

Elis. Mein Wort ist stumpf, o, wetz' es an dem deinen!

Marg. Dein Leid schärf' es, und wetz' es, gleich dem meinen.
(Königin Margaretha ab.)

Herz. Warum ist Ungemach so voller Worte?

Elis. Die wind'gen Anwalt' ihrer Schützlinge,
Der Schmerzen, luftige Nachfolger auch
Der Freuden, die da sterben unbeerbt,
Des Elends arme Redner, Hauch nur leihend!
Gebt ihnen Raum; wird sonst auch nichts erreicht
Mit ihrer Kraft, — macht sie das Herz doch leicht.

Herz. Ist dies, so sei nicht zungenlahm: geh' mit,
Und laß uns meinen höllverfluchten Sohn
Ersticken in dem Hauche bitt'rer Worte,
Der deine beiden holden Söhn' erstickte. (Trommeln hinter der Scene.)
Ich hör' ihn nahen; — sei an Klagen reich!

König **Richard** tritt auf mit seinem **Zuge**, auf dem Marsche.

Richard. Wer hält in meinem Auszug mich zurück?

Herz. O, sie, die dich zurück hätt' halten sollen,
In ihrem fluchbeschwerten Schooß dich würgend,
Von all' dem Mord, den, Schurke, du begingst.

Elis. Deckst du die Stirn mit einem goldnen Kranz,
Wo eingebrannt sollt' stehen, wär' Recht noch Recht,
Der Mord des Prinzen, dem die Krone eignet',
Und meiner Söhn' und meiner Brüder Tod?
Sprich, wo sind meine Kinder, Höllenknecht?

Herz. Du Kröte, Kröte, wo ist Clarence nun?
Und wo sein Söhnchen und Plantagenet?

Elis. Wo ist der gute Rivers, Vaughan, Grey?

Herz. Wo ist der freundliche Hastings?
Rich. Ein Tusch, Trompeten! — Trommeln, schlagt Alarm
Daß nicht der Himmel diese Wischwasch-Weiber
Des Herrn Gesalbten schmähn hört. — Schlagt, sag' ich! (Tusch. Alarm.)
Naht euch mit Anstand mir und mit Geduld,
Denn sonst ertränk' ich in des Kriegs Gebraus'
All euer Schrei'n.
Herz. Bist du mein Sohn?
Rich. Ja, Dank sei Gott und euch und meinem Vater.
Herz. Dann hör' geduldig meine Ungeduld.
Rich. Ich habe einen Zug eurer Natur,
Die nicht den Ton des Vorwufs leiden kann.
Herz. O, laß mich reden!
Rich. Gut; doch hör' ich's nicht.
Herz. Will sanft und freundlich sein in meinen Worten.
Rich. Und, liebe Mutter, kurz; ich bin in Eil'.
Herz. Bist du so eilig? Und ich harrte dein,
Gott weiß, in Martern und in Todeskampf.
Rich. Und kam ich nicht zuletzt zu eurer Freude?
Herz. Du weißt es wohl! Seit du erschienst auf Erden,
Mußt' auch die Erde mir zur Hölle werden.
In der Geburt bracht'st du mir Schmerz und Leid,
Ganz Eigensinn war deine Kindeszeit;
Als Knabe warst du wüthend, wild und toll,
Als Jüngling kühn, verwegen, schreckenvoll;
Dein Mannesalter stolz, verschlossen, blutig,
Wohl milder, doch harmvoller, sanft im Groll.
Und welchen Tag kannst du mir nennen, der
In deiner Gegenwart mich glücklich machte?
Rich. Ei, keinen, wahrlich, als den Humfried-Tag,
Der einst, aus meiner Gegenwart hinweg,
Euch hochbeglückte Frau zum Frühstück rief.
Wenn ich so widrig euren Augen bin,
So laßt mich ziehn, daß ich euch nicht beläst'ge. —
Trommeln gerührt!
Herz. Ich bitt' dich, hör' mich sprechen.
Rich. Ihr sprecht zu bitterlich.
Herz. Nur noch ein Wort;
Denn nimmer wieder red' ich dann zu dir.
Rich. Sei's!
Herz. Du stirbst, nach Gottes allgerechtem Willen,

Eh' du aus diesem Kampf als Sieger kehrst;
Wenn nicht, sterb' ich vor Alter und vor Gram,
Und seh' nie wieder in das Antlitz dir.
Nimm darum meinen schwersten Fluch mit hin,
Der mehr am Schlachttag dich belasten soll,
Wie diese volle Rüstung, die du trägst!
Bei deinen Gegnern streitet mein Gebet,
Es flüstern zu den Geistern deiner Feinde
Die kleinen Seelen dort von Eduards Kindern,
Und sie verheißen ihnen Glück und Sieg.
Dir Blut'gem folgt ein blutig Ende nach;
Dich führt' im Leben, führt zum Tod die Schmach. (Ab.)

Elis. Hab' ich auch weit mehr Grund, so wohnt in mir
Doch wen'ger Lust zum Fluch; ich sag' nur Amen. (Will gehen.)

Rich. Bleibt, Edl', ich muß mit euch ein Wort noch reden

Elis. Hab' keine Söhne mehr von Königsblut
Zum Mord für dich: und meine Töchter, Richard,
Die werden, um zu beten, Nonnen sein,
Und nimmer Königinnen, um zu weinen;
Und darum ziel' nach ihrem Leben nicht.

Rich. Ihr habt ein Töchterchen — Elisabeth,
Schön, tugendhaft, voll Huld und königlich.

Elis. Und stirbt sie darum? — Laß das Leben ihr,
Ich will verderben ihre Sitten, will
Beflecken ihre Schönheit, mich verläumden,
Als Eduards Bette sündig ungetreu,
Will über sie der Schande Decke werfen:
Bleibt sie vom blut'gen Mord nur unberührt,
Bekenn' ich, sie sei Eduards Tochter nicht.

Rich. Verunglimpft ihr nicht die Geburt, sie ist
Von königlichem Blut.

Elis. Zu sichern ihr
Das Leben, will ich sagen, sie sei's nicht.

Rich. Es sichert einzig die Geburt ihr Leben.

Elis. Durch sie gesichert, fielen ihre Brüder.

Rich. Da fehlten gute Sterne der Geburt.

Elis. Nein, böse Freunde fehlten wider sie.

Rich. Ganz unvermeidbar ist des Schicksals Wille.

Elis. Ja, lenkt vermiedne Tugend das Geschick.
Ein schön'rer Tod war meiner Kleinen Schicksal,
Wenn Tugend dir ein schön'res Leben gab.

Rich. Hab' ich denn meinen Neffen umgebracht?
Elis. Ja, Neffen, und von ihrem Ohm gebracht
Um Reich und Wohl, um Freunde, Freiheit, Leben.
Weß Hand die zarten Herzen auch durchstieß,
Dein Hirn, stets Krümmen suchend, gab die Richtung:
Gewißlich war das Mördereisen stumpf,
Bis es gewetzt an deinem Herz von Stein,
Im Blute meiner Lämmer sich zu baden.
Des Grams Gewohnheit zähmt den wilden Schmerz,
Sonst würde meine Zunge deinem Ohr
Nie meine Knaben nennen, bis die Nägel
In deiner Augen Grund geankert hätten,
Und ich in solcher grausen Todesbucht,
Gleich einem armen segellosen Kiel,
Zersplitterte an deiner Felsenbrust.
Rich. So glücklich mög' ich sein, sehr edle Frau,
In meiner Unternehmung, in des Kriegs
Unsicherm Ausgang, wie ich mehr wohl thun will
Euch und den Euern, als ich je euch kränkte!
Elis. Welch Wohl verhüllt des Himmels Antlitz noch,
Daß man's entdecke, um mir wohl zu thun?
Rich. Beförd'rung eurer Kinder, gnäd'ge Frau.
Elis. Ja, zum Schaffot, das Haupt da zu verlieren.
Rich. Nein, zu des Glückes Höh' und Ehrenrecht,
Zum hohen Herrscherglanz des Erdenruhms.
Elis. Erzähl's, und schmeichle meinem Gram damit;
Sag', welche Ehr' und Würd' und welchen Stand
Kannst einem meiner Kinder du verleihn?
Rich. Die mein ich nenne; ja, mit mir und Allem
Statt' ich von deinen Kindern Eines aus.
Drum in der Lethe der erzürnten Seele
Versenke jenes Leids Erinnerung,
Das, wie du wähnst, ich dir hab' angethan.
Elis. Sei kurz, daß deiner Güte Vorstellung
Im Wort nicht länger währt, als ihre Frist.
Rich. So wiss', ich lieb' von Herzen deine Tochter.
Elis. Der Tochter Mutter glaubt's von Herzen gern.
Rich. Was glaubt ihr?
Elis. Daß meine Tochter du vom Herzen liebst:
Du lie[illegible]st auch vom Herzen ihre Brüder,
Und i[illegible] dir vom Herzen auch dafür.

Rich. Verkehre nicht so hurtig meinen Sinn:
Ich, mein' ich, lieb' im Herzen deine Tochter,
Und will zu Englands Kön'gin sie erhöhn.
Elis. Nun gut; wer, meinst du, wird ihr König sein?
Rich. Wer sonst, als der zur Kön'gin sie erhebt?
Elis. Was? Du?
Rich. Ganz recht: was meinet ihr dazu?
Elis. Wie willst du um sie werben?
Rich. Lehrt es mich,
Die ihr am besten ihr Gemüth versteht.
Elis. Willst du es von mir lernen?
Rich. Herzlich gern.
Elis. Send' ihr durch den, der ihre Brüder tödtet',
Zwei blut'ge Herzen; grab' in sie hinein:
Eduard und York; dann weinet sie vielleicht.
Drum reich' ihr, — wie Marg'retha deinem Vater,
Getaucht in Rutlands Blut, — ein Taschentuch,
Das, sprich zu ihr, einsog den Purpursaft
Aus ihrer Brüder Leib, und bitte sie,
Ihr weinend Auge sich damit zu trocknen.
Führt dieser Anlaß sie zur Liebe nicht,
Schreib' ihr von deinen Heldenthaten; sag':
Du schafftest ihren Oheim Clarence fort,
Sammt Rivers, führtest ihretwegen gar
Die gute Anna einen kurzen Weg.
Rich. Ihr foppt mich, gnäd'ge Frau; das ist die Art,
Um eure Tochter zu gewinnen, nicht.
Elis. Und doch gibt's keine andre, wenn ihr nicht
In eine andere Gestalt euch kleidet,
Und nicht der Richard seid, der dieses that.
Rich. Wie, wenn ich es aus Liebe zu ihr that?
Elis. Ja, dann kann ihr nichts lieber sein, als du,
Der Liebe kauft mit solchen blut'gen Thaten.
Rich. Seht, was geschehn ist, wird nicht mehr geändert:
Die Menschen thun zuweilen unbedacht,
Was ihnen dann zur Reue Anlaß gibt.
Nahm euern Söhnen ich das Königreich,
So mach' ich's gut und geb' es eurer Tochter.
Hab' ich den Stamm aus eurem Schooß getödtet,
So zeug' ich meinen Stamm aus eurem Blut
Mit eurer Tochter nun, auf daß ihr fortblüht.

Nicht wen'ger ist der Name Großmutter
An Liebe reich als wie der Muttertitel;
Sie sind, um eine Stufe, Kindern gleich
Von eurem Heerd', von eurem wahren Blut,
Von selber Mühe, ausgenommen nur
Das Aechzen einer Nacht, das sie erträgt,
Für die ihr gleichen Schmerz erduldet habt.
Die euren waren eurer Jugend Plage,
Die meinen werden eures Alters Lust.
Was ihr verlort, war nur ein Sohn als König
Und dies erhebt zur Kön'gin eure Tochter.
Ich kann nicht, wie ich's möcht', erstatten euch,
So nehmt die Güte an, wie ich's vermag.
Und Dorset, euern Sohn, der, furchterfüllt,
Die mißvergnügten Schritte fernhin lenkt,
Ihn ruft dies schöne Bündniß eiligst heim,
Zu stolzer Aussicht, hohem Ehrenamt:
Der Fürst, der deine Tochter Gattin nennt,
Nennt deinen Dorset traulich Bruder dann;
Ihr werdet wieder Königsmutter sein,
Und all' der Umsturz jammervoller Zeit
Wird froh erzänzt durch doppelt reiche Fülle.
Wir werden manchen schönen Tag noch sehn:
Die flüss'gen Thränentropfen, die ihr einst
Vergossen, kommen wieder, umgeformt
In Perlenprunk; das Darlehn nützen sie
Mit zehnmal doppeltem Gewinn des Glücks.
Drum, Mutter, geh' zu deiner Tochter, geh',
Mach' ihre schamhaft blöden Jahre kühn
Mit deines Alters Weisheit, und ihr Ohr
Bereit zu hören eines Freiers Mähr;
Fach' ihr der Sehnsucht Flamm' im Herzen an
Nach goldner Herrschaft; deute der Prinzessin
Die Weihestunden stillen Eheglücks.
Und hat mein Arm den winzigen Rebellen,
Den Schwachkopf Buckingham gezüchtiget,
Dann kehr' ich mit dem Jubelkranz geschmückt,
Und führe sie zu eines Siegers Bett.
Ihr will ich die Eroberungen weihn,
Sie einzig sei die Sieg'rin, Cäsars Cäsar.
Elis. Wie aber sag' ich nun am schicklichsten?

Etwa, ihr Vaterbruder werb' um sie?
Wie, oder sag' ich Onkel? oder der,
Der ihre Brüder tödtet', ihre Onkel?
Sag', unter welchem Titel werb' ich denn,
Den Gott, den das Gesetz und meine Ehr'
Und ihre Liebe ihren zarten Jahren
Wohl angenehm zu machen scheinen kann?
Rich. Gib Englands Frieden an durch diesen Bund
Elis. Den sie erkaufen soll mit stetem Krieg.
Rich. Sag', er, der fordern kann, der König, fleht.
Elis. Um das, was ihr der Kön'ge König wehrt.
Rich. Sag', sie werd' eine große Königin.
Elis. Es zu beklagen, ihrer Mutter gleich.
Rich. Sag' ihr, ich will sie lieben immerfort.
Elis. Wie lange dauert dieses immer fort?
Rich. Frisch bis zu ihres schönen Lebens Ziel.
Elis. Wie lange bleibt ihr schönes Leben frisch?
Rich. So lang' es Gott gefällt und der Natur.
Elis. So lang' es Richard und die Hölle will.
Rich. Sag', ich, ihr Herr, mach' mich zu ihrem Knecht.
Elis. Ihr aber ist zuwider solche Herrschaft.
Rich. O, sei zu meinem Wohl beredt bei ihr.
Elis. Ein ehrlich Wort glückt, frei herausgesagt.
Rich. Dann sag' in freien Worten meine Lieb' ihr.
Elis. Frei und nicht ehrlich, — ein zu rauher Klang.
Rich. Zu seicht sind eure Gründe, zu lebendig.
Elis. Nein, meine Gründe sind zu tief und todt; —
Zu tief und todt im Grab, ihr armen Kinder!
Rich. Stimmt nicht den Ton an, Gnäd'ge; das ist hin.
Elis. Ich stimm' ihn an, bis die Herzsaiten springen.
Rich. Nun, beim Georg, beim Knieband, bei der Kron', —
Elis. Entweiht, entehrt, das Dritte weggeraubt!
Rich. Schwör' ich —
Elis. Bei Nichts; denn dies gibt keinen Eid.
Denn dein Georg verlor die heil'ge Ehr',
Und deinem Knieband fehlt die Rittertugend,
Und deine Krone schändet ihren Ruhm.
Willst du bei etwas schwören, daß man's glaubt,
So schwör' bei etwas, das du nicht gekränkt.
Rich. Nun, bei der Welt, —
Elis. Die voll ist deines Truges.

Rich. Des Vaters Tod, —
Elis. Dein Leben schändet' ihn.
Rich. Dann, bei mir selbst, —
Elis. Dein Selbst mißbraucht sich selbst.
Rich. Nun denn, bei Gott, —
Elis. Den kränktest du zumeist.
Wenn du dich scheutest, ihm den Eid zu brechen,
Wär' nie die Eintracht, die der König schuf,
Gebrochen worden, noch mein Bruder todt.
Wenn du dich scheutest, ihm den Eid zu brechen,
Dann hätte dieses königliche Gold,
Das jetzt dein Haupt umzirkelt, meinem Kind
Geschmückt die zarten Schläf', und beide Prinzen,
Sie lebten hier, die deine Falschheit nun,
Zwei zarte Bettgenossen in dem Staub,
Zur Beute für die Würmer machte. — Nun?
Bei was kannst du noch schwören?
Rich. Bei der Zukunft.
Elis. Die du betrübt in der vergang'nen Zeit;
Auch ich hab' Thränen g'nug, die künft'gen Tage
Zu netzen für vergang'ne, trüb' durch dich.
Die Kinder, deren Eltern du gewürgt,
Durchleben ungeleitet ihre Jugend,
Daß sie in ihrem Alter es beweinen:
Die Eltern, deren Kinder du gewürgt,
Sie leben dem verdorrten Stamme gleich,
Daß sie bei ihrem Alter es beweinen.
Schwör' bei der Zukunft nicht; sie ward durch dich
Gemißbraucht eher, als sie nahte sich.
Rich. So wahr ich segnen will und Buße thun,
So mög' in dem gefährlichen Versuch
Feindsel'ger Waffen ich gedeihn! Mein Selbst
Vernichte selbst sich! Himmel und Geschick,
Entreißet mir der Freude Stunden! Tag,
Leih' nicht dein Licht mir, deine Ruh' nicht, Nacht!
Des guten Glücks Planeten seien all'
Zuwider meinem Werke, so ich nicht
Mit meines Herzens Lieb' und frommem Sinn,
Mit makelloser Andacht, Neigung hege
Zu deiner schönen, königlichen Tochter!
Auf sie baut sich mein Glück und so auch deins:

Und ohne sie erfolgt für mich und dich,
Sie selbst, das Reich und viele Christenseelen
Verheerung, Tod, Ruin und Untergang.
Das kannst du nicht vermeiden, als durch dies,
Und ist nicht zu vermeiden, als durch dies.
Drum, theure Mutter, (so muß ich euch nennen,)
Seid der Vertreter meiner Lieb' bei ihr.
Sprecht nur für das, was ich will sein, und nicht,
Was ich gewesen; nicht für mein Verdienst,
Nein, nur für das, was ich verdienen will:
Stellt vor die Dringlichkeit, die Noth der Zeit,
Daß ihr im großen Werk nicht kleinlich seid!

Elis. Soll ich von Satan mich verführen lassen?

Rich. Ja, wenn er dich zu gutem Werk verführt.

Elis. Soll ich vergessen mich, ich selbst zu sein?

Rich. Wenn die Erinn'rung eures Selbst's euch schadet

Elis. Doch, du ermordetest mir meine Kinder.

Rich. In eurer Tochter Schooß sie zu begraben:
Dort in dem würz'gen Neste brüten sie
Sich selber aus, euch zum Vergeltungstrost.

Elis. Gewinn' ich meine Tochter deinem Willen? —

Rich. Ja, und seid dadurch hochbeglückte Mutter.

Elis. So geh' ich denn. — Und schreibet mir recht bald·
Ihr sollt dann von mir hören, wie sie denkt.

Rich. Bringt meiner Liebe Kuß ihr, und lebt wohl! (Er küßt sie.)

(Elisabeth ab.)

Du schwacher Narr, einfältig, schwankend Weib! —
Nun, was gibt's Neues?

Ratcliff kommt; **Catesby** folgt ihm.

Ratcliff. Hochmächt'ger Herr, am westlichen Gestade
Legt' eine starke Flotte sich vor Anker;
Viel hohlherzige Freunde eilen hin
Ohn' Wehr und Entschluß sie hinweg zu jagen.
Man meint, der Richmond sei ihr Admiral;
Sie ruhen und erwarten Hülfe dort
Von Buckingham, der sie empfangen soll.

Rich. Eil' ein schnellfüß'ger Freund zum Herzog Norfolk,
Du, Ratcliff, — oder Catesby; wo ist der?

Catesby. Hier, guter Herr.

Rich. Catesby, zum Herzog flieg'!

Cat. Ich will's, Mylord, mit aller nöth'gen Hast.

Rich. Komm her, Ratcliff! Eil' du nach Salisbury,
Und kommst du an, — (zu Catesby)
Achtloser, träger Schuft,
Was stehst du da, und gehst nicht hin zum Herzog?
Cat. Erst, mächt'ger Herr, sagt, was eu'r Hoheit will,
Das ich ihm melden soll von euer Gnaden.
Rich. 's ist wahr, mein Catesby. Bitt' ihn, daß er schnell
Die größte Heermacht aufbringt, die er kann,
Und eiligst mir zu Salisbury begegnet.
Cat. Ich gehe. (Catesby ab.)
Ratcl. Was soll, eu'r Gnaden, ich zu Salisbury thun?
Rich. Ei, was willst du dort machen, eh' ich komme?
Ratcl. Eu'r Hoheit hieß voraus mich eilen erst.

Stanley tritt auf.

Rich. Bin andrer Meinung jetzt. — Stanley, was Neues?
Stanley. Nichts Gutes, Herr, euch damit zu erfreun,
Noch auch so schlimm, daß man's nicht melden dürfte.
Rich. Heisa, ein Räthsel! Weder gut noch schlimm!
Was hast du viele Meilen umzugehn,
Wenn auf dem nächsten Wege deine Mähr
Du bringen kannst? Noch einmal, was gibt's Neues?
Stanl. Der Richmond ist zur See.
Rich. Laß ihn versinken,
Und über ihn die See! Was macht er dort,
Der feige Renegat?
Stanl. Hochmächt'ger Herr,
Ich weiß es nicht; indeß vermuth' ich's wohl.
Rich. Nun, was vermuthet ihr?
Stanl. Durch Dorset aufgehetzt und Buckingham,
Zielt er nach England, um die Krone da
Für sich zu fordern.
Rich. Ist der Thronsitz frei?
Und ungelenkt das Schwert? der König todt?
Und herrenlos das Reich? Wo, außer mir,
Lebt noch ein York? und wer ist Englands König,
Als wie der Erbe des berühmten York? —
Nun sage mir, was macht er auf der See?
Stanl. Ist's das nicht, Herr, so kann ich's nicht errathen.
Rich. Ist's nicht, um euer Herr zu sein, so könnt ihr
Nicht ahnen, wozu dieser Wälsche kommt.
Ich fürcht', ihr seid mir treulos, flieht zu ihm.

Stanl. Nein, mächt'ger Herr, hegt kein Mißtraun zu mir.
Rich. Wo hast du deine Macht, ihn wegzujagen?
Wo deine Mannen, wo ist dein Gefolg'? —
Sie sind wohl jetzt am westlichen Gestade
Und führen die Rebellen an das Land?
Stanl. Nein; meine Freunde, Herr, sind jetzt im Norden.
Rich. Ei, kalte Freunde! Was thun sie im Norden,
Wenn sie dem Herrn im Westen dienen sollen?
Stanl. Sie hatten den Befehl nicht, hoher Herr.
Erlaubt mir eure Majestät zu gehn,
So must'r' ich meine Freund' und treff' eu'r Gnaden,
Wo, wann es euer Majestät gefällt.
Rich. Ja, ja, du möchtest schnell von dannen gehn,
Um dich mit Richmond zu verbinden. Herr,
Ich mag auf euch nicht bau'n.
Stanl. Hochmächt'ger Fürst,
Ihr habet keinen Grund, für zweifelhaft
Zu halten meine Freundschaft; nie war ich,
Nie werd' ich treulos sein.
Rich. Gut, geht und mustert.
Doch hört, laßt euren Sohn George Stanley da.
Wahrt euch, daß euer Herz fest bleibt, denn sonst
Ist seines Hauptes Sicherheit gebrechlich.
Stanl. Verfahrt mit ihm, wie ich mich treu erweise. (Ab.)

Ein **Bote** tritt auf.

Bote. Mein gnäd'ger Herr, es sind in Devonshire,
Wie ich durch Freunde sehr genau erfuhr,
Eduard Courtney, der trotzige Prälat,
Bischof von Exeter, sein ältrer Bruder,
Und viel Verschworne noch gerüstet jetzt.

Ein anderer **Bote** tritt auf.

Zweiter Bote. Die Guildfords stehn in Kent gerüstet, Herr,
Und jede Stunde ziehn der Helfer mehr
Zu den Rebellen; ihre Macht steigt hoch.

Ein dritter **Bote** tritt auf.

Dritter Bote. Mylord, das Heer des stolzen Buckingham —
Rich. Hinweg, ihr Eulen! Nichts als Todessang? (Schlägt d. Boten.
Da, nimm dies, bis du bess're Nachricht bringst.
Drit. Bote. Was euer Majestät ich melden soll,
Ist, daß durch jähe Fluth und Wolkenguß
Buckinghams Heer zerstreut ist und gesprengt;

Er selber wanderte allein hinweg,
Und Niemand weiß wohin.
Rich. Verzeih', ich bittte!
Da, meine Börse, deinen Schlag zu heilen.
Rief einen Preis nicht ein bedachter Freund
Für jeden aus, der den Verräther bringt?
Dritt. Bote. Den hat man ausgerufen, hoher Herr.

Ein vierter **Bote** kommt.

Vierter Bote. Sir Thomas Lovel und Lord Marquis Dorset,
Sagt man, mein König, rüsten sich in Yorkshire.
Doch bring' ich eurer Hoheit diesen Trost, —
Der Sturm zerstreute der Bretagner Flotte:
Richmond, in Dorsetshire, sand' aus ein Boot
Nach dem Gestade, um zu fragen da,
Ob sie ihm Hülfe brächten oder nicht;
Auf ihre Antwort, daß von Buckingham
Zu seiner Unterstützung sie her kämen,
Mißtraut' er ihnen, zog die Segel auf,
Und lenkte wieder nach Bretagne hin.
Rich. Nur vorwärts, vorwärts, da gerüstet wir,
Wenn nicht zu kämpfen mit dem fremden Feind,
Daheim doch die Rebellen zu vernichten!

Catesby kommt.

Catesby. Mein gnäd'ger Fürst, der Herzog Buckingham,
Das ist die beste Zeitung, ist gefangen.
Daß Graf von Richmond mit gewalt'ger Macht
Zu Milford landete, ist kältre Nachricht;
Indeß muß sie auch ausgesprochen sein.
Rich. Nach Salisbury auf! Indeß wir schwatzen da,
Gewinnt, verliert man eine Königs-Schlacht. —
Geb' Einer Ordre, daß man Buckingham
Nach Salisbury bringt; — die Andern folgen mir! (Alle ab.)

Fünfte Scene.

Ein Zimmer in Lord Stanley's Hause.

Stanley und Sir **Christopher Urswick** treten auf.

Stanley. Sir Christopher, sagt Richmond dies von mir,
Daß in des blut'gen Ebers Stall mein Sohn
George Stanley eingeschlossen sei; wenn ich
Mich rühre, fällt der Kopf des jungen George.
Die Furcht hält meine Hülfe jetzt zurück. —
Wo ist der königliche Richmond jetzt?

Christopher. Zu Pembroke oder Ha'rford-West, in Wales.
Stanl. Was stehn für Männer von Gewicht zu ihm?
Christ. Sir Walter Herbert, ein berühmter Krieger,
Sir Gilbert Talbot, Sir William Stanley,
Oxford und Pembroke, der Gefürchtete,
Und Sir James Blunt mit einer tapfern Schaar,
Und Andre mehr von großem Ruhm und Werth.
Nach London lenken sie den Lauf, wenn nicht
Mit ihnen unterwegs gefochten wird.
Stanl. Gut; eil' zu deinem Herrn, empfiehl mich ihm;
Sag' ihm, die Kön'gin stimme herzlich ein,
Daß er mit ihrer Tochter sich vermähle.
Die Brief' eröffnen mehr ihm meinen Sinn.
Leb' wohl! (Gibt ihm Papiere. Beide ab.)

Fünfter Akt.

Erste Scene.

Salisbury. Ein offner Platz.

Der **Sheriff** und eine **Wache** mit **Buckingham**, der zur Hinrichtung geführt wird.

Buckingham. Will Richard nicht mit ihm mich sprechen lassen?
Sheriff. Nein, guter Lord; und darum übt Geduld.
Buckingh. Hastings und Eduards Kinder, Rivers, Grey,
Du heil'ger König Heinrich und dein Sohn
Eduard, Vaughan und Alle, die ihr fielt
Durch schändlich lauernden verruchten Trug:
Wenn eure zorn'gen, aufgebrachten Seelen
Durch das Gewölk auf diese Stunde schaun,
So höhnet meinen Sturz, zu eurer Rache! —
Nicht wahr, 's ist Allerseelentag, ihr Männer?
Sheriff. Ja wohl, Mylord.
Buckingh. So ist er meinem Leib der jüngste Tag.
Das ist der Tag, den ich in Eduards Zeit
Auf mich herabrief, wenn ich seinen Kindern
Und seines Weibes Freunden treulos würde:
Das ist der Tag, da ich wollt' untergehn
Durch dessen Trug, dem ich am meisten traute;
Der Allerseelentag ist meiner Seele,
Der angsterfüllten, letzte Sündenfrist.
Der hoch Allsehende, den ich geäfft,

Warf auf mein Haupt mein falsch Gebet zurück,
Und gab im Ernst, was spielend ich begehrte.
So zwingt die Schwerter böser Menschen er,
Die eigne Spitze nach des Lenkers Busen
Zu kehren. — Schwer fällt Margreth's Fluch auf mich; —
„Zersplittert er," sprach sie, „mit Gram dein Herz,
Dann denke dran: Marg'retha weissagt' es." —
Kommt, Männer, führet mich zum Block der Schmach;
Der Schuld folgt Schuld, dem Unrecht Unrecht nach. (Alle ab.)

Zweite Scene.

Eine Ebene bei Tamworth.

Richmond, Oxford, Sir **James Blunt,** Sir **Walter Herbert** und **Andere** sammt **Heeresmacht** erscheinen mit Trommeln und Fahnen auf dem Marsche.

Richmond. Ihr Kriegsgenossen und geliebten Freunde,
Wir sind nun ohne Aufenthalt so weit
In's Innere des Landes eingedrungen;
Und wir erhalten hier von Stanley auch
Trostreiche, sehr ermuthigende Zeilen.
Der blut'ge, räuberische Eber, der
Die vollen Weinberg' euch, die junge Saat
Umwühlt, eu'r warmes Blut wie Spülicht säuft,
Der eure Leiber sich zum Trog aushöhlt,
Dies schmutz'ge Schwein liegt jetzt, so hören wir,
Bei Leicester in des Eilands Mittelpunkt:
Es ist von Tamworth nur ein Tagemarsch.
Ihr tapfern Freund', in Gottes Namen, auf!
Daß wir des ew'gen Friedens Ernte sammeln,
Durch Eine blut'ge Probe bittern Kriegs.

Oxford. Ein rein Gewissen ist gleich tausend Schwertern
Im Kampfe wider diesen blut'gen Mörder.

Herbert. Auch werden seine Freunde übergehn.

Blunt. Hat Freund' er, so sind's Freunde nur aus Furcht,
Die von ihm fliehn in seiner tiefsten Noth.

Richm. All' dies zu unserm Vortheil. Auf, mit Gott!
Eilt schnellbeschwingte Hoffnung nur voran,
Wird Gott der Fürst, und Fürst der Unterthan. (Gehen ab.)

Dritte Scene.

Das Schlachtfeld bei Bosworth.

König **Richard** mit **Truppen,** der Herzog **Norfolk,** Graf von **Surrey** und **Andere** treten auf.

Richard. Schlagt unsre Zelt' hier auf, auf Bosworthfeld. —

Mylord von Surrey, was seht ihr so trüb?
Surrey. Mein Herz ist zehnmal froher als mein Blick.
Rich. Mylord von Norfolk, —
Norfolk. Hier, mein gnäd'ger Herr.
Rich. Norfolk, wir kriegen Schläge hier; nicht wahr?
Norf. Wir theilen aus und nehmen ein, Mylord.
Rich. Mein Zelt auf! Hier will diese Nacht ich ruhn;
(Soldaten schlagen des Königs Zelt auf.)
Wo aber morgen? — Nun, 's ist Alles gleich. —
Wer hat die Zahl der Meuterer erspäht?
Norf. Sechs, höchstens sieben Tausend zählt ihr Heer.
Rich. Nun, unsre Macht verdreifacht diese Zahl:
Auch ist des Königs Nam' ein sichrer Thurm,
Und dieser fehlt der feindlichen Partei.
Auf mit dem Zelt! — Ihr edlen Ritter, kommt,
Laßt uns der Gegend Vortheil überrechnen; —
Ruft ein'ge Männer her von tiefem Blick: —
Laßt's nicht an Mannszucht fehlen, und versäumt nichts;
Denn morgen gibt es viel Geschäft', ihr Herrn. (Gehen ab.)

Auf der andern Seite des Schlachtfeldes treten **Richmond**, Sir **William Brandon**, **Oxford** und andere **Lords** auf. (Soldaten schlagen Richmonds Zelt auf.)

Richmond. Es ging die müde Sonne goldig unter,
Und ihres Feuerwagens helle Spur
Zeigt einen schönen Tag für morgen an. —
Sir William Brandon, ihr tragt mir mein Banner!
Bringt Tinte und Papier mir in das Zelt;
Ich will den Plan entwerfen für die Schlacht,
Und jedem Führer seinen Platz bestimmen,
Und unsre kleine Macht geschickt vertheilen.
Mylord von Oxford, — ihr, Sir William Brandon —
Und ihr, Sir Walter Herbert, steht zu mir:
Graf Pembroke bleibt bei seinem Regiment; —
Mein lieber Hauptmann Blunt, bringt ihm gut' Nacht;
Ersucht den Grafen, daß er um zwei Uhr
Des Morgens mich in meinem Zelte trifft. —
Doch eins noch, lieber Hauptmann, führt mir aus:
Wo lagerte sich Stanley? Wißt ihr das?
Blunt. Hab' ich nicht seine Fahne ganz verkannt,
(Und dies, ich bin versichert, that ich nicht)
So liegt sein Regiment zum wenigsten

'ne halbe Meile seitwärts von dem Heer
Des Königs.

Richm. Könnt ihr es mit Sicherheit,
Mein lieber Blunt, so suchet einen Weg,
Mit ihm zu reden, und dies nöth'ge Blatt
Ihm mitzutheilen.

Blunt. Herr, bei meinem Leben,
Ich unternehm's. Gott geb' euch gute Ruh'!

Richm. Gut' Nacht, mein guter Blunt. Kommt, Herrn, laßt uns
Berathen unser morgendes Geschäft;
Kommt in mein Zelt, die Luft ist rauh und kalt. (Ziehen sich in's Zelt zurück.)

König **Richard** geht zu seinem Zelte; **Norfolk, Ratcliff, Catesby.**

Richard. Was ist die Uhr?

Catesby. Nachtessenszeit, Mylord;
Es ist neun Uhr.

Rich. Ich esse nicht zu Nacht.
Bringt mir Papier und Tinte. —
Ist mein Visir nun leichter als zuvor?
Und meine Rüstung in das Zelt gelegt?

Cat. Ja wohl, mein Fürst; und Alles ist bereit.

Rich. Norfolk, eil' nun auf deinen Posten; üb'
Genaue Wacht, such' treue Wächter aus.

Norf. Ich gehe, gnäd'ger Herr.

Rich. Norfolk, sei morgen mit der Lerche wach.

Norf. Seid deff' versichert, Herr.

Rich. Ratcliff, —

Ratcliff. Mylord?

Rich. Send' einen Herold aus
Zu Stanley's Regiment; heiß seine Macht
Vor Sonnenaufgang ihn herführen, sonst
Fällt George in die blaue Höhl' hinab
Der ew'gen Nacht. — Füllt einen Becher Weins mir. —
Gebt mir ein Nachtlicht. — (Zu Catesby) Sattle mir auf morgen
Zur Schlacht den Schimmel Surrey. — Sieh darauf,
Daß meine Lanzenschäfte stark und leicht sind. —
Ratcliff, —

Ratcl. Mylord?

Rich. Sahst du
Den melancholischen Northumberland?

Ratcl. Graf Surrey und er selber ging, als just
Es dämmerte, von Trupp zu Trupp durch's Heer.

Um die Soldaten zu ermuthigen.

Rich. Nun, das gefällt mir. — Einen Becher Weins! —
Ich habe nicht die Geistesthätigkeit,
Und auch den frohen Muth nicht, wie wohl sonst. —
Setz' hin. — Ist Tinte und Papier bereit?

Ratcl. Ja, Herr.

Rich. Heiß meine Wache sorgsam sein.
Verlaßt mich. — Gegen Mitternacht kommt her
In's Zelt und helft mich rüsten. — Geht, sag' ich.

(König Richard zieht sich in sein Zelt zurück. Ratcliff und Catesby ab.)

(Richmonds Zelt öffnet sich und läßt ihn und seine Officiere u. s. w. sehen.)

Stanley tritt auf.

Stanley. Mag Glück und Sieg auf deinen Helm sich senken! —

Richmond. Was nur für Trost die dunkle Nacht verleiht,
Er sei mit dir, mein edler Schwiegervater!
Sagt mir, wie's unsrer lieben Mutter geht.

Stanl. Ich segne dich im Auftrag deiner Mutter,
Sie betet fort und fort für Richmonds Heil:
So viel hiervon. — Es schleichen unbemerkt
Die Stunden sich heran, und flackig Dunkel
Bricht sich im Osten. Kurz, denn so heißt uns
Die Zeit sein, stelle deine Schlachtordnung
Frühmorgens auf, und übergib dein Glück
Dem Endausspruche blut'ger Streiche dann
Und tödlich starr'nden Krieges. Wo ich's kann,
(Denn wie ich's möchte, kann ich nicht) will ich
Der Zeit den besten Vortheil abgewinnen,
Dir helfen in dem zweifelvollen Kampf.
Doch darf ich nicht zu eifrig für dich sein,
Denn wird man es gewahr, so stirbt dein Bruder
George vor seines Vaters Angesicht.
Leb' wohl! Die Muß' und sorgenvolle Zeit
Bricht ab der Liebe bräuchliche Gelübde,
Den reichen Austausch süßer Unterredung,
Der lang getrennte Freund' aufhalten sollte;
Gott geb' uns Zeit zu solchem Liebesbrauch!
Leb' wohl, noch einmal. — Habe Muth und Glück!

Richm. Ihr Herrn, geleitet ihn zu seiner Schaar:
Will sehen, ob ich ein Wenig schlummern kann,
Bei der Gedanken Unruh', daß nicht morgen
Bleierner Schlaf mich niederdrückt, wann ich

Auf Siegesflügeln mich erheben soll.
Noch einmal gute Nacht euch, Lords und Herrn!
(Die Lords u. s. w. mit Stanley ab.)
Du, dessen Feldherr ich zu sein gedenke,
O schau' herab mit gnadenvollem Aug'
Auf meine Völker; deines Zornes Wehr
Leih' ihren Händen, daß mit schwerem Fall
Der Feinde stolze Helme sie zerschmettern!
Mach' uns zu Dienern deiner Züchtigung,
Dich zu verherrlichen in einem Sieg!
Dir übergeb' ich meine wache Seel',
Eh' sich die Fenster meiner Augen schließen.
Im Schlaf und Wachen, o, beschütze mich! — (Schläft ein.)

Der **Geist** des Prinzen **Eduard**, Sohnes Heinrichs des Sechsten, steigt empor zwischen den beiden Zelten.

Geist. (Zu König Richard) Schwer mög' auf deiner Seel' ich morgen [sitzen!
Denk', wie du mich in meiner Jugend Lenz
Zu Tewksbury erstachst. Verzweifl' und stirb! (Zu Richmond)
Sei du getrost, Richmond; denn für dich fechten
Erwürgter Prinzen tiefgekränkte Seelen:
Des Königs Heinrich Sprößling tröstet dich.

Der **Geist** König **Heinrichs** des Sechsten steigt empor.

Geist. (Zu Richard) Da ich noch sterblich war, stießest du mir
Voll Todesmäler den gesalbten Leib:
Denk' an den Tower und mich; verzweifl' und stirb!
Es ruft dich Heinrich auf; verzweifl' und stirb! — (Zu Richmond)
Du Tugendreicher, Frommer, sei du Sieger!
Heinrich, der weissagt', du werd'st König sein,
Bringt Trost in deinem Schlaf dir. Leb' und blühe!

Der **Geist** des **Clarence** steigt empor.

Geist. (Zu Richard) Schwer mög' auf deiner Seel' ich morgen sitzen!
Der arme Clarence ich, zu Tod getränkt
Mit eklem Wein, zu Tod durch deinen Trug!
Denk' morgen in der Schlacht an mich, daß dir
Die stumpfe Kling' entsinkt! Verzweifl' und stirb! — (Zu Richmond)
Du junger Sproß des Hauses von Lancaster,
Es beten die gekränkten Erben Yorks
Für dich; es mögen über deine Schlacht
Die Engel Gottes wachen! Leb' und blüh'!

Die **Geister** des **Rivers**, **Grey** und **Vaughan** steigen empor.

Rivers. (Zu Richard) Schwer mög' auf deiner Seel' ich morgen
Rivers, der fiel zu Pomfret! Verzweifl' und stirb! [sitzen,

Grey. (Zu Richard) O, denk' an Grey; verzweifl' in deiner Seel'!
Vaughan. (Zu Richard) O, denk' an Vaughan; mit gerechter Furcht
Laß fallen deinen Speer! Verzweifl' und stirb!
Alle. (Zu Richmond) Wach' auf und denk', in Richards Brust besiegt
Ihn unsre Kränkung. — Auf! gewinn' den Tag!

Der **Geist Hastings** steigt empor.

Geist. (Zu Richard) Schuldvoll und blutig, wache schuldvoll auf,
Und ende deine Tag' in blut'ger Schlacht!
Denk' an Lord Hastings, und verzweifl' und stirb! — (Zu Richmond)
Du stille, freie Seel', erwach', erwach'!
Für England rüste dich, und sieg' im Streit!

Die **Geister** der beiden jungen **Prinzen** steigen empor, sprechend zu **Richard.**

Von deinen Neffen träum', im Tower erstickt,
Daß wir, Richard, beschweren deine Brust,
Zu Sturz und Schmach und Tod dich niederdrücken!
Es rufen deine Neffen dir: verzweifl' und stirb'! — (Zu Richmond)
Schlaf' ruhig, Richmond, und erwach' in Lust;
Es mögen vor des Ebers Plagen dich
Die Engel Gottes schirmen! Leb' und zeug'
Ein glücklich Königshaus! Es heißen dich
Die unglücksel'gen Söhne Eduards blühn!

Der **Geist** der Königin **Anna** steigt empor.

Geist. (Zu Richard) Richard, dein Weib, Anna, dein armes Weib,
Die keine Stunde Ruh' bei dir genoß,
Erfüllt mit Unruh' deinen Schlaf dir jetzt.
Denk' morgen in der Schlacht an mich, daß dir
Dein stumpfes Schwert entsinkt! Verzweifl' und stirb! —
(Zu Richmond) Schlaf', stille Seele, einen stillen Schlaf,
Und träume glücklichen Erfolg und Sieg!
Es betet für dich deines Feindes Weib.

Der **Geist Buckinghams** steigt empor.

Geist. (Zu Richard) Der Erste half ich zu der Krone dir,
Der Letzte fühlt' ich deine Tyrannei:
Denk' in der Schlacht an Buckingham, und stirb
In schuldbewußter Angst! Träum' Blut und Tod!
Dein Muth mög' in Verzweifelung sich wenden,
Und die Verzweifelung dein Leben enden! — (Zu Richmond)
Ich starb zu früh, — da ich zu hoffen wagt', —
Eh' ich konnt' helfen; doch sei unverzagt:
Für Richmond fechten Gottes Engel all',
Und Richards stolzer Höh' folgt nun sein Fall.

Die **Geister** verschwinden. König **Richard** fährt aus seinem Traum empor.

Rich. Ein andres Pferd, — verbindet mir die Wunden, —
Erbarm' dich, Jesu! — Still; — ich träumte nur. —
Wie plagest du mich, memmenhaft Gewissen! —
Das Licht brennt blau. — 's ist todte Mitternacht.
Angsttropfen, eiskalt, stehn auf meinem Leib.
Was fürcht' ich denn? Mich? Sonst ist Niemand da:
Richard liebt Richard, das ist: Ich bin Ich.
Ist hier ein Mörder? Nein; — ja, ich. — Dann flieh' —
Was, vor mir selbst? Mit gutem Grund. Warum? —
Daß ich mich räche. Was? Mich an mir selbst?
Ich liebe mich. Wofür? Für eine Wohlthat,
Die selber ich mir selbst erwies? O, nein:
Weh, weh, ich hasse besser mich für Thaten
Voll Hasses, die durch mich geschehn. Ich bin
Ein Schurke: Nein, ich lüg', ich bin es nicht.
Narr, rede gut von dir, — Narr, schmeichle nicht.
Ein tausend unterschiedne Zungen hat
Wohl mein Gewissen; jede Zunge bringt
Mir unterschiedne Aussag', jede Aussag'
Verdammt in mir den Bösewicht. — Meineid,
Meineid, im höchsten Grad; Mord, gräul'ger Mord,
Im fürchterlichsten Grade. Alle Sünden,
Geübt in allen Graden, drängen sich
Hin zum Gericht und rufen: schuldig! schuldig!
Ich muß verzweifeln. — Keine Kreatur
Liebt mich, und sterb' ich, so bedauert mich
Nicht eine Seele. Warum sollten's die?
Hab' ich doch kein Mitleiden mit mir selbst.
Mich däuchte, Aller Seelen, die ich mordet',
Erschienen hier in meinem Zelt, und drohten
Mit Rache morgen all' auf Richards Haupt.

Ratcliff kommt.

Ratcliff. Mylord, —
Rich. Wer kommt da?
Ratcl. Ratcliff, Mylord; ich bin's. Der frühe Hahn
Im Dorf begrüßte zweimal schon den Morgen;
Die Freunde standen auf und wappnen sich.
Rich. Ratcliff, ich träumte einen Schreckenstraum! —
Was meinest du? sind all' die Freunde treu?
Ratcl. Gewiß, Mylord.
Rich. Ratcliff, ich fürcht', ich fürcht', —

Ratcl. Laßt, gnäd'ger Herr, durch Schatten euch nicht schrecken.

Rich. Beim heil'gen Paul, es jagten diese Nacht
Mehr Schrecken Schatten in die Seele Richards,
Als es die Wirklichkeit von tausend Kriegern,
Geharnischt und geführt von Richmond, kann.
Der Tag ist noch nicht nah. Komm, folge mir;
Ich will bei unsern Zelten horchen gehn,
Ob einer von mir abzufallen denkt. (Ab mit Ratcliff.)

Richmond wacht auf. **Oxford** und **Andere** treten auf.

Lords. Guten Morgen, Richmond!

Richmond. Bitt' euch, verzeiht, wachsame Lords und Herrn,
Daß einen faulen Träumer ihr gefangen.

Lords. Wie schliefet ihr, Mylord?

Richm. So süße Ruh', und Träume schöner Bilder,
Wie sie je kamen in ein müdes Haupt,
Hatt' ich, seitdem ihr weggingt, edle Herrn.
Mich däuchte, Aller Seelen, deren Leiber
Richard gemordet, kämen in mein Zelt
Und riefen: Auf! zum Sieg! — Seid deſſ' gewiß,
Mein Herz ist froh in der Erinnerung
So schönen Traums. Wie weit ist es am Morgen?

Lords. Es ist Schlag vier.

Richm. Dann ist es Zeit zu wappnen und zu ordnen.
(Er tritt vor zu den Truppen.)
Geliebte Landsleut', mehr, als ich gesagt,
Euch darzulegen, läßt die Muße jetzt,
Der Drang der Zeit nicht zu. Doch dies bedenkt, —
Gott und die gute Sache ficht für uns:
Es schirmt der Heiligen Gebet, und das
Gekränkter Seelen unser Angesicht,
Wie hohes Bollwerk; Richard ausgenommen,
Säh'n unsre Gegner lieber uns gewinnen,
Als Jenen, dem sie folgen. Denn was ist
Der, dem sie folgen? Wahrlich, edle Herrn,
Ein blutiger Tyrann, ein Mordgesell,
In Blut erhoben, blutig eingesetzt;
Der, was er hat, erschlich, und Jene tödtet',
Die's ihm erschleichen halfen; ein geringer
Und trüber Stein, nur durch die Einfassung
Von Englands Thron, auf den er fälschlich stieg,
Werthvoll gemacht. Er war stets Gottes Feind:

Wenn ihr nun fechtet wider Gottes Feind,
So schützt, als seine Krieger, euch auch Gott.
Heischt des Tyrannen Sturz auch heiße Müh',
So schlafet ihr in Frieden, wenn er fiel;
Kämpft mit den Feinden eures Landes ihr,
So lohnt des Landes Fett auch eure Müh'n;
Kämpft ihr für eurer Weiber Sicherheit,
So lohnen sie mit ihrem Gruß die Sieger;
Entreißet eure Kinder ihr dem Schwert,
So leisten Kindes-Kinder euch Entgelt.
Darum mit Gott und allen diesen Rechten
Erhebt die Banner, zieht das will'ge Schwert.
Als meines kühnen Unternehmens Buße
Wird auf der Erde kaltem Angesicht
Der kalte Leib ruhn; aber winkt das Glück,
So wird von dem Gewinne meiner That
Der Letzte eurer seinen Theil empfangen.
Trompeten, schallt zum kühnen Waffentanz!
Gott und Sanct George! Richmond im Siegerkranz!

König **Richard**, **Ratcliff** mit **Gefolge** und **Truppen** treten wieder auf.

Rich. Was sagt vom Richmond Lord Northumberland?
Ratcliff. Daß er nicht auferzogen ist in Waffen.
Rich. Da spricht er wahr. Was sagte Surrey drauf?
Ratcl. Er lächelte und sprach: zu unserm Glück.
Rich. Da hat er Recht; es ist auch wirklich so. (Die Glocke schlägt.)
Zählt hier die Glocke. — Gib mir 'nen Kalender. —
Wer sah die Sonne heut'?
Ratcl. Ich nicht, Mylord.
Rich. Sie will also nicht scheinen; nach dem Buch
Hätt' sie vor einer Stunde schon den Ost
Erhellen müssen. — 's wird ein schwarzer Tag
Für Jedermann. — Ratcliff, —
Ratcl. Herr, —
Rich. Die Sonne will
Sich heut' nicht blicken lassen, und der Himmel
Liegt trüb und finster über unserm Heer.
Wär' doch der Thränenthau vom Boden weg!
Heut nicht zu scheinen! Nun, was geht das mehr
Mich an als Richmond? Denn der gleiche Himmel
Schaut trüb auf ihn, so wie auf mich herab.

Norfolk tritt auf.

Norfolk. Herr, wappnet euch; es prahlt der Feind im Feld.

Rich. He, hurtig, hurtig! Zäumet mir mein Pferd! —
Ruft Stanley auf, daß seine Macht er bringt: —
Ich will zur Ebne meine Krieger führen,
Und solcher Weise ordnen meine Schlacht:
Die Vorhut dehnt sich in die Länge aus,
Und sie besteht aus Reitern und aus Fußvolk
Zu gleichen Theilen; in die Mitte stellt
Die Bogenschützen; John, Herzog von Norfolk,
Und Graf von Surrey werden Führer sein
Von dieser Fußmannschaft und Reiterei.
Auf sie, die so geordnet, folgen wir
Im Centrum, dessen Macht auf jedem Flügel
Gedeckt wird von dem Kern der Reiterei.
Das, und Sanct George dazu! — Was denkst du, Norfolk?

Norf. Ein guter Plan, mein kriegerischer Fürst. —
Heut' morgen fand ich dies in meinem Zelt. (Gibt ihm einen Zettel.)

Rich. (Liest) „Hans Norfolk, seid nicht so sicher, denn wißt:
Daß Richard, eu'r Herrlein, verrathen ist."
Ein Ding, vom Feind erdacht. — Begeb', ihr Herrn,
Auf seinen Posten euer Jeder sich:
Laßt nicht schwatzhafte Träum' euch ängstigen;
Gewissen ist ein Wort, das Memmen brauchen,
Ersonnen, um den Kräftigen zu zäumen;
Die starke Waffe dient uns als Gewissen,
Und als Gesetz das Schwert. — Dringt dran und drauf;
Wenn nicht zum Himmel, in die Höll' zu Hauf. —
Was soll ich euch noch auseinandersetzen?
Erinnert euch mit wem ihr kämpfen sollt;
So ein paar Wichte, Vagabunden, Ueberläufer,
Vom überfüllten Lande ausgespien,
Daß sie verzweifelnd sicher untergehn.
Sie bringen Unruh' eurem ruh'gen Schlaf;
Sie wollen euer Land und Eigenthum,
Die schönen Frau'n, mit denen ihr gesegnet,
Das eine kürzen und die andern schänden.
Wer führt sie, als ein ärmlicher Gesell,
Der lange in Bretagne sich erhielt
Auf unsrer Mutter Kosten? So ein Milchbart,
Der nie in seinem Leben über'n Schuh

Im Schnee gesteckt hat. Ueber's Meer zurück
Laßt uns den Pöbel laschen; peitscht hinweg
Das dünkelhafte fränk'sche Lumpenvolk,
Die Hungerleider, die des Lebens satt,
Die armen Ratzen, die sich längst erhenkt,
Wär' nicht der Traum von diesem Narrenzug!
Laßt Männer uns besiegen, muß es sein,
Und diese Bastard' aus Bretagne nicht,
Die unsre Väter schon im eignen Land
Gedroschen und gefegt, und nach der Chronik
Zu Erben ihrer Schmach gemacht. Die sollen
Sich unsers Landes freun, und unsre Weiber
Und Töchter schänden? — Horcht! Ich hör' sie trommeln.
(Trommelschlag aus der Ferne.)
Kämpft, Englands Ritter! kämpfet, muth'ge Freie!
Zieht eure Pfeil', ihr Schützen, bis zum Kopf!
Spornt scharf die stolzen Ross'; im Blute reitet;
Den Himmel schreckt mit euren Lanzensplittern!
Ein **Bote** tritt auf.
Was sagt Lord Stanley? Bringt er seine Macht?
Bote. Mylord, er will nicht kommen.
Rich. Herunter gleich mit seines Sohnes Kopf.
Norf. Mylord, der Feind ist über'n Marsch gesetzt;
Laßt George Stanley nach dem Treffen sterben.
Rich. Mir wachsen tausend Herzen an der Brust:
Tragt unsre Banner vor, brecht in den Feind;
Des Muthes alte Losung, Sanct George,
Erfüll' uns mit dem Zorne feur'ger Drachen!
Vorwärts! — Auf unsern Helmen ruht der Sieg. (Gehen ab.)

Vierte Scene.

Ein anderer Theil des Schlachtfeldes.

Schlachtlärm; Gefechte. **Norfolk** tritt auf mit **Truppen**; zu ihm **Catesby**.
Catesby. Zu Hülfe, Mylord Norfolk, rettet, rettet!
Der König thut mehr Wunder, als ein Mensch,
Und trotzt dem Feind' auf jegliche Gefahr;
Ihm stürzt' sein Pferd, nun streitet er zu Fuß,
Und sucht nach Richmond in des Todes Rachen:
Helft, lieber Lord, sonst ist der Tag verloren!
Tumult. König **Richard** kommt.
Richard. Ein Pferd! Ein Pferd! Mein Königreich dafür!
Cat. Zieht euch zurück, Mylord; ich schaff' euch eins.

Rich. Du Sklav', ich setzt' auf einen Wurf mein Leben,
Und will des Würfels Zufall überstehn:
Ich glaube gar, sechs Richmonds sind im Feld;
Fünf schlug ich nieder heut' an seiner Statt. —
Ein Pferd, ein Pferd! Mein Königreich dafür! (Gehen ab.)

Tumult. König **Richard** und **Richmond** treten auf und gehen fechtend ab Rückzug; Trompetenschall. Dann treten auf: **Richmond**, **Stanley**, die Krone tragend, mit verschiedenen andern **Lords** und **Truppen**.

Richmond. Preis Gott und eurer Wehr, siegreiche Freunde!
Der Tag ist unser, todt der blut'ge Hund.
Stanl. Muthvoller Richmond, schön sprachst du dich los!
Sieh, dieses lang' geraubte Königspfand
Riß ich vom todten Haupt des blut'gen Schufts,
Um deine Stirn damit zu schmücken; trag's,
Erfreu' dich seiner, mache viel daraus!
Richm. Du Gott der Himmel, sprich zu Allem: Amen! —
Doch sagt mir, ist George Stanley noch am Leben?
Stanl. Er ist's, Mylord, und sicher auch in Leicester;
Und dahin ziehn wir nun, wenn's euch gefällt.
Richm. Sagt, was für Große fielen beiderseits?
Stanl. John, Herzog Norfolk, Walter Lord Ferrers,
Sir Robert Brakenbury und Sir William Brandon.
Richm. Bestattet sie, wie's ihrem Ansehn ziemt.
Macht Gnade kund den flüchtigen Soldaten,
Wer in Gehorsam wiederkehrt zu uns;
Dann wollen wir, nach unserm heil'gen Eid,
Die weiß' und rothe Rose einigen: —
Der Himmel lächle diesem schönen Bund,
Der lange finster schaut' auf ihren Zwist! —
Wo der Verräther, der mich hört, und sagt
Nicht: Amen? — England war lang' irren Sinns,
Verwundete sich selbst; blindlings vergoß
Der Bruder Bruders Blut, den eignen Sohn
Erschlug der Vater unbedacht, der Sohn
Ermordete, gezwungen, seinen Vater;
All' dies zerbrachen York und Lancaster,
Gebrochen selbst, in fürchterlichem Bruch. —
O, daß nun Richmond und Elisabeth,
Die ächten Sprossen beider Königshäuser,
Durch Gottes hohe Schickung sich vermählten!
Und ihre Erben (Gott, so's dir gefällt)

Mit holdem Frieden die zukünft'ge Zeit,
Mit frohem Reichthum, schönen Tagen schmücken!
Schlag' nieder der Verräther Kling', o Herr,
Die diese blut'gen Tag' erneuern möchten,
Und England weinen sehn in Strömen Bluts!
Es koste dieses Landes Fülle nicht,
Wer dieses schönen Landes Frieden bricht!
Die Zwietracht heilt, der Frieden lebet wieder;
Daß lang' er leb', o Gott, — schau gnädig nieder!

(Gehen ab.)

König Heinrich der Achte.

Historisches Schauspiel in 5 Akten.

Uebersetzt

von

Ernst Susemihl.

Personen.

König **Heinrich** der **Achte.**
Cardinal **Wolsey.** — Cardinal **Campejus.**
Capucius, Gesandter Kaiser Karls des Fünften.
Cranmer, Erzbischof von Canterbury.
Herzog von **Norfolk.** — Herzog von **Buckingham.**
Herzog von **Suffolk.** — Graf von **Surrey.**
Lord **Kämmerer.** — Lord **Kanzler.**
Gardiner, Bischof von Winchester.
Bischof von **Lincoln.**
Lord **Abergavenny.** — Lord **Sands.**
Sir **Heinrich Guilford.** — Sir **Thomas Lovell.**
Sir **Anton Denny.** — Sir **Nicolas Vaux.**
Secretair Wolsey's.
Cromwell, Wolsei's Diener.
Griffith, Marschall der Königin Catharina.
Drei **Hofleute.**
Doctor **Butts,** Arzt des Königs.
Garter, Wappenkönig.
Haushofmeister des Herzogs von Buckingham.
Brandon.
Ein **Sergeant.**
Thürsteher vor dem Saale des Staatsrathes.
Ein **Pförtner** und sein **Knecht.**
Ein **Ausrufer.**
Catharina, Königin von England.
Anna Bullen.
Eine alte **Hofdame,** Freundin der Anna Bullen.
Patienza, Kammerfrau der Königin Catharina.
Verschiedene **Herren** und **Damen** vom Hof, als stumme Personen; **Frauen** im Gefolge der Königin; **Geister,** die ihr erscheinen; **Schreiber, Officiere, Wachen, Gefolge** u. s. w.

Die Scene ist meist in London und Westminster; einmal in Kimbolton.

Prolog.

Ich komm' nicht mehr zu lachen euch zu machen;
Schon an der Stirne tragen es die Sachen,
Daß ernst, ergreifend, voller Pomp und Leid
Die edlen Scenen sind, womit wir heut'
Zu Thränen rühren. Die hier jetzt erscheinen,
Sie mögen, wenn sie weich gestimmt sind, weinen;
Der Gegenstand verdient's. Und wem's gefällt,
Für Wahrheit auszugeben hier sein Geld,
Der wird sie finden. Die an Prunk sich freun,
Und Zügen, sollen auch befriedigt sein
Im Fortgang unsers Spiels, und sollen sagen
Beim Gehn, ihr Shilling habe Zins getragen
Gar reichlich in zwei Stunden. Die allein,
Die sich an ausgelass'nem Spiel erfreun,
An Tartschenlärm, und einen Kerl zu sehn
In buntem, gelbbesetztem Kleide gehn,
Die täuschen sich: denn, edle Hörer, wißt,
Daß unsre Wahrheit nicht zu mengen ist
Mit solchem eitlen Spiel, als Narr und Kampf;
Wir schmähten euch und uns durch leeren Dampf,
(Wenn wir für Wahrheit gäben, was nur scheint)
Und brächten uns um den verständ'gen Freund.
Um eurer Güte halb, da man euch hat
Genannt die feinsten Hörer dieser Stadt,
Seid traurig, wenn wir's wünschen: denkt, ihr seht
Des Stücks Personen selbst in Majestät,
Als ob sie lebten; denkt, ihr seht sie groß,
Umringt vom Volk, von des Gefolges Troß,
Und tausend Freunden; dann, sowie man winkt,
Seht, wie die Macht in Elend schnell versinkt!
Könnt ihr dann fröhlich sein, so möcht' ich meinen,
Es könn' am Hochzeitstag ein Mann auch weinen.

Erster Akt.

Erste Scene.

Ein Vorzimmer im Palast.

Von der einen Seite kommt der Herzog von **Norfolk**, von der andern der Herzog von **Buckingham** und der Lord **Abergavenny**.

Buckingham. Guten Morgen und willkomm'n! Wie ging es euch,
Seit wir zuletzt in Frankreich uns gesehn?

Norfolk. Eu'r Gnaden Dank, gesund, und stets seitdem
Bewundernd frisch, was ich daselbst gesehn.

Buckingh. Ein sehr unzeitig Fieber hielt gefangen
In meinem Zimmer mich, als jene Sonnen
Des Ruhmes, jene beiden Heldensterne,
Im Thale Arde's sich begegnet.

Norf. Zwischen
Guines und Arde: gegenwärtig war ich,
Sah sie zu Pferde sich begrüßen, sah
Sie fest in der Umarmung sich umschließen,
Als wüchsen sie zusammen, so umfaßt;
Und waren sie's, wo gab's vier Könige,
An Werth dem so umschlungnen Einen gleich?

Buckingh. Die ganze Zeit mußt' ich das Zimmer hüten.

Norf. Den Anblick ird'scher Pracht habt ihr verloren:
Wohl sagt man, Pracht war einzeln bis dahin,
Doch nun vermählt mit Einem höhern Ranges.
Es meisterte ein jeder Tag den frühern,
Bis daß der letzte alle Wunder eint:
Wenn heute die Franzosen ganz in Gold
Gleich Heidengöttern flimmernd überstrahlten
Die Englischen, und diese morgen machten
Zu Indien Britannia: glich Jeder,
So wie er dastand, einem reichen Bergwerk.
Die zwerg'schen Pagen glichen Cherubim,
Vergoldet ganz; die Damen, nicht gewöhnt
An Arbeit, schwitzten fast, so reichen Schmuck
Zu tragen, und es ward die Arbeit selbst
Zur Schminke ihnen. Jetzt ward diese Maske
Als unvergleichlich ausgeschrieen, die
Die nächste Nacht zum Narr'n, zum Bettler macht.
Die beiden Könige, an Glanz sich gleich,
Wie sie die Gegenwart gezeigt, erschienen

Bald gut, bald schlecht, und wer's im Auge, ist's
Im Preise auch: und Beide gegenwärtig,
Sah man nur Einen; und kein Kenner wagt'
Sein Urtheil laut zu sagen. Als die Sonnen
(Denn so sind sie benannt) die edlen Geister
Durch Heroldruf gefordert zu den Waffen,
Ging über der Gedanken Kreis ihr Thun:
Was früher fabelhaft gehalten, schien
Uns nicht unmöglich jetzt, und ward geglaubt,
Und Bevis schien uns wahr.
Buckingh. O, ihr geht weit.
Norf. So wahr ich Ritter bin, und immer liebte
Die Ehr' und Tugend, jedes Ding's Verlauf
Würd' bei dem besten Redner auch verlieren
Etwas vom Leben, da selbst Handlung spricht.
Gar königlich war Alles, und es stritt
Mit der Verfügung nichts, und Ordnung gab
Jedwedem Dinge Ansehn; jedes Amt
That pünktlich seine Pflicht.
Buckingh. Wer führte denn,
Ich meine, wer vereinte Haupt und Glieder
Zu diesem großen Fest nach eurer Ansicht?
Norf. Nun wahrlich, Einer, der kein Element
Für dies Geschäft verspricht.
Buckingh. Wer war es, Mylord?
Norf. All' dies stand unter der verständ'gen Leitung
Des hochehrwürd'gen Cardinals von York.
Buckingh. Der Teufel hol' ihn! Keiner kann den Brei
Vor seinen ehrbegier'gen Fingern hüten,
Er muß drin rühren. Was hatt' er zu thun
Mit diesem ird'schen Pomp? Ich wundre mich,
Daß solch ein Klump mit seiner plumpen Masse
Der segensreichen Sonne Strahl darf hemmen
Der Erd' ihn vorenthalten.
Norf. Wahrlich, Herr,
's ist Stoff in ihm, der seinen Plänen hilft:
Denn, nicht gestützt auf Ahnen (deren Gunst
Den Enkeln ihren Weg bezeichnet), noch
Auf Thaten fußend, einst der Kron' geleistet;
Noch auch mit mächt'gen Helfern treu verbunden
Nein, Spinnen gleich, aus selbstgewebtem Netz,

Zeigt er, die Macht des eigenen Verdienstes
Hab' ihm den Weg gebahnt; so ein Geschenk,
Vom Himmel ihm gegeben, das ihm kauft
Den nächsten Platz am Thron.
 Abergavenny. Ich kann nicht sagen,
Was ihm der Himmel gab; das mag ein Aug'
Mit tief'rem Blick durchschau'n. Doch seinen Stolz
Seh' ich durch jeden Theil von ihm erscheinen:
Wo hat er den her? Wenn nicht aus der Hölle,
So ist ein Knauser Satan, oder gab
Vorher schon Alles weg, und er beginnt
'ne neue Hölle in sich selbst zu schaffen.
 Buckingh. Wie Teufel, übernahm er's zu bestimmen
Beim fränk'schen Zuge, ohn' des Königs Wissen,
Wer ihm sollt' folgen? Er macht das Register
Vom ganzen Adel; wählt nur solche aus,
Auf die er große Last und wenig Ehre
Zu legen denkt; sein Brief allein schon muß,
Ohn' erst den hohen Staatsrath zu befragen,
Ihm liefern, wen er niederschreibt.
 Aberg. Ich weiß
Von meinen Vettern drei zum wenigsten,
Die sich ihr Erbtheil so dadurch geschwächt,
Daß ihre früh're Blüth' nicht wiederkehrt.
 Buckingh. Den Rücken brach es Vielen, welche sich
Landgüter aufgepackt für diesen Zug.
Was half die Eitelkeit, als daß sie führt
Zum höchst armsel'gen Ausgang?
 Norf. Traurig denk' ich,
Der Friede zwischen Frankreich lohnt uns nicht
Die Kosten, ihn zu schließen.
 Buckingh. Jedermann,
Nach jenem grausen Sturm, der ihm gefolgt,
War inspirirt, und ohn' sich zu berathen,
Sprach aus die allgemeine Prophezeihung: —
Daß dieser Sturm, das Friedenskleid zerreißend,
Auf bald'gen Bruch desselben deute.
 Norf. Der
Ist schon entschieden; Frankreich hat den Bund
Gebrochen, und auf unsrer Kaufherrn Güter
Beschlag gelegt in Bordeaux.

Aberg. Ward darum
Der fränkische Gesandte abgewiesen?
Norf. Nun freilich, ja.
Aberg. Ein eigner Friedenstitel!
Und eingekauft um solchen hohen Preis?
Buckingh. Ei ja, die ganze Sache ward geführt
Von unserm hochehrwürd'gen Cardinal.
Norf. Verzeiht mir, Mylord, Kenntniß nimmt der Staat
Von dem besondern Streite zwischen euch
Und jenem Cardinal. Drum rath' ich euch
(Und nehmt's von meinem Herzen, das euch wünscht
Gar reichlich Ehr' und Sicherheit), daß ihr
Die Bosheit und die Macht des Cardinals
Zusammenhaltet stets, und wohl erwägt,
Daß, zu vollbringen, was sein großer Haß
Beschließt, ihm nie ein Diener fehlt. Ihr kennt
Sein Naturell voll gift'ger Rach'; ich weiß,
Sein Schwert ist scharf, ist lang, und man kann sagen,
Daß weit es reicht; was er damit nicht ablangt,
Da schleudert er es hin. Nehmt meinen Rath
Zu Herzen, glaubt, er wird euch heilsam sein.
Da kommt die Klipp', die ich euch meiden hieß.

Cardinal **Wolsey**, vor dem die Tasche getragen wird, Mehrere von der **Leibwache** und zwei **Schreiber** mit Papieren treten auf. Der Cardinal heftet im Vorbeigehen seinen Blick auf **Buckingham**, und dieser auf ihn; Beide sehen einander voller Verachtung an.

Wolsey. Der Hausverwalter Herzog Buckinghams?
Ha! Wo habt ihr das Protokoll?
Schreiber. Hier, Mylord.
Wolf. Ist er bereit, persönlich zu erscheinen?
Schreib. Ja, Mylord.
Wolf. Gut, wir werden mehr erfahren,
Und Buckingham wird seinen stolzen Blick
Schon mäßigen. (Ab mit Gefolge.)
Buckingh. Der Fleischerhund hat Gift im Maul, und ich
Kann's ihm nicht stopfen; drum ist's wohl am besten,
Daß aus dem Schlaf man ihn nicht weckt. Das Blut
Des Bettlers zieht man edlem Blute vor.
Norf. Wie, so erhitzt? Fleht Gott um Mäßigung,
Die einz'ge Arzenei für euer Uebel.
Buckingh. Ich las in seinem Blick 'was gegen mich;
Sein Aug' hat zum verworfnen Gegenstande

Mich frech erniedrigt; jetzt im Augenblick
Trifft er mich hinterrücks: er ging zum König;
Ich folg' und will ihn übertrotzen.
  Norf. Bleibt doch,
Mylord, und laßt Vernunft und Zorn sich fragen,
Was ihr beginnen wollt. Wer steile Berg'
Erklimmt, fängt an mit ruh'gem Schritt zuerst;
Der Aerger gleicht 'nem allzuhitz'gen Pferd,
Das, gebt ihr Freiheit ihm, am eignen Feuer
Ermüdet. Glaubt, kein Mann in England kann
Wie ihr mir rathen: seid denn für euch selbst,
Was eurem Freund ihr war't.
  Buckingh. Ich will zum König:
Mein Ehrenmund soll völlig niederschrei'n
Die Unverschämtheit des Ipswicher Knechtes;
Sonst ruf' ich, Unterschied des Rangs ist hin.
  Norf. Nein, laßt euch rathen, heizt des Feindes Ofen
So heiß nicht, daß er selber euch versengt:
Durch heft'ge Eile überrennen wir
Das Ziel, und gehn's verlustig. Wißt ihr nicht,
Das Feuer, das die Flüssigkeit erhebt,
Bis daß sie überschäumt, verschüttet sie,
Indem es scheint sie zu vermehren? Laßt
Euch rathen: nochmals wiederhol' ich's euch,
Es gibt kein Herz in England, welches stärker,
Euch zu regieren, als ihr selber, wenn
Ihr mit dem Safte der Vernunft wollt löschen,
Ja dämpfen nur die Gluth der Leidenschaft.
  Buckingh. Ich dank' euch, Herr, und will mich gleich entfernen
Nach eurem Rath: — doch dieser stolze Kerl,
(Den ich nicht nenn', weil mir die Galle schwillt),
Durch Kundschaft und Beweis, so klar wie Quellen
Im Juli sind, wenn jedes kies'ge Korn
Wir sehn, weiß ich, daß er bestochen und
Verrätherisch.
  Norf. Sagt nicht verrätherisch.
  Buckingh. Dem König sag' ich's, und will den Beweis
So stark wie Uferfelsen machen. Hört:
Der heil'ge Fuchs, der Wolf, — wenn Beides nicht! —
Er ist so räuberisch als listig; und
Geneigt zum Bösen, als er ist geschickt,

Es auszuführen: denn Gemüth und Amt
Hat gegenseitig sich an ihm vergiftet),
Nur daß er seinen Pomp in Frankreich zeig',
Wie hier zu Haus, hat unsern Herrn, den König,
Zu jenem letzten theuren Bündniß und
Congreß bewogen, der so viele Schätze
Verschlungen hat, und wie ein Glas zersprang,
Indem man es gespült.

Norf. So war es wirklich.

Buckingh. Erlaubt mir weiter, Herr. Der Cardinal
Hat listig die Artikel ausgesponnen
Der Uebereinkunft, wie es ihm gefiel;
Und wie er rief: „so sei's" — ratificirt;
So zwecklos wie dem Todten Krücken sind.
Doch der Hof-Cardinal hat dies gethan,
Und so ist's gut; denn jener würd'ge Wolsey,
Der niemals irret, that's. Nun folget dies,
(Was, wie ich's nehm', 'ne Art von Junges ist
Der Dame Hochverrath), — der Kaiser Karl,
Vorgeblich seine Bas', die Königin,
Hier zu besuchen, (unter diesem Anstrich;
In Wahrheit, hier mit Wolsey zu verhandeln),
Hält seinen Einzug hier. Er war in Furcht,
Ihm werd' aus der Zusammenkunft mit Frankreich
Und ihrer Freundschaft Nachtheil ausgebrütet;
Denn Unheil drohte wirklich ihm der Bund:
Und deßhalb hat gemein er unterhandelt
Mit unserm Cardinal, und wie ich glaube,
Ja vielmehr weiß, — gewiß bezahlt' der Kaiser
Eh' er versprach; und also sein Gesuch
Bewilligt, eh' genannt; — kurz, als der Weg
Gebahnt und goldgepflastert war, da wünscht'
Der Kaiser, daß des Königs Willen er
Mög' ändern, und den Frieden brechen. Ja,
Es soll's der König wissen (gleich, durch mich),
Daß seine Ehre ihm der Cardinal
Kauft und verkauft, nach eignem Vortheil, wie
Es ihm gefällt.

Norf. Es thut mir wahrlich leid,
Von ihm dies zu vernehmen, und ich wünsche,
Daß ihr euch irrt in ihm.

Buckingh. In keiner Sylbe;
Ich stell' ihn dar in eben der Gestalt,
In der er bald entlarvt erscheint.

Brandon tritt auf; vor ihm her ein bewaffneter **Gerichtsdiener**, dann zwei oder drei von der **Leibwache**.

Brandon. Sergeant,
Ihr wißt, was eures Amts; vollzieht es.
Sergeant. Sir,
Mylord Herzog von Buckingham, und Graf
Von Hereford, Stafford und Northampton, ich
Verhafte dich um Hochverrath, im Namen
Der Majestät des Königs.
Buckingh. Seht ihr, Mylord,
Das Netz hat mich umstrickt; und durch Verrath
Und arge Tücke werd' ich untergehn.
Brand. Es thut mir leid, der Freiheit euch beraubt,
Und diesen Hergang anzusehn; es ist
Des Königs Will', daß ihr zum Tower sollt.
Buckingh. Nichts wird's mir helfen, wenn ich meine Unschuld
Auch zu beweisen suche; solcher Schatten
Fiel auf mich, der das Weißeste selbst schwärzt.
Hierin, so wie in Allem, mag geschehn
Des Himmels Wille! — Ich gehorche ihm. —
O Mylord Aberga'ny, lebet wohl.
Brand. Er leistet euch Gesellschaft: — (zu Abergavenny) denn der
Will, daß ihr geht zum Thurm, bis ihr erfahrt, [König
Was weiter er beschließt.
Aberg. Ich sprech' wie ihr:
Des Himmels Will' gescheh', so wie des Königs
Gefallen.
Brand. Hier ist auch des Königs Vollmacht,
Lord Montacute gefangen gleich zu setzen;
Des Herzogs Beicht'ger, Johann de la Court,
Dann seinen Kanzler, Gilbert Peck, —
Buckingh. So, so!
Das sind des Bundes Glieder; sind's noch mehr?
Brand. Noch ein Carthäusermönch —
Buckigh. O, Niklas Hopkins?
Brand. Ja.
Buckingh. Falsch ist mein Intendant; der Cardinal
Bot Gold ihm an; mein Leben ist gemessen:

Ich bin nur Schatten noch des Buckingham;
Und dess' Gestalt sich jetzt in Wolken hüllt,
Die Sonne mir verdunkelnd. — Mylord, lebt wohl. (Alle ab.)

Zweite Scene.

Das Zimmer des Staatsraths.

Eine Zinke wird geblasen. König **Heinrich** auf des Cardinals **Wolsey** Schulter gestützt; die **Lords** des Staatsraths, Sir **Thomas Lovell**, **Beamte** und **Gefolge** treten auf.

K. Heinr. Mein Leben selbst, des Herzens tiefster Grund
Dankt euch für eure Sorgfalt; denn ich stand
Schon auf der Neig', anheimgefallen fast
Dem schwergeladenen Verrath. Dank euch,
Daß ihr ihn ausgerottet. — Laßt erscheinen
Den Diener Buckinghams vor uns: persönlich
Will ich rechtfert'gen hören sein Bekenntniß;
Und Punkt für Punkt soll er uns wiederholen
Des Herrn Verrath.

Der **König** setzt sich auf den Thron. Die **Lords** des Staatsraths nehmen ihre Sitze ein. Der **Cardinal** setzt sich zu den Füßen des Königs zur rechten Seite. Man ruft hinter der Scene: Platz für die Königin! Die **Königin** tritt auf, geführt von den Herzögen von **Norfolk** und **Suffolk**; sie kniet. Der König steht auf von seinem Thron, hebt sie auf, küßt sie, und läßt sie neben sich Platz nehmen.

K. Catharina. Nein, laßt uns länger knie'n: ich kam zu fleh'n.

König. Steht auf, nehmt Platz bei uns: — Eu'r halb Gesuch
Nennt niemals uns (halb unsre Macht ist eure):
Die andre Hälft' ist schon gewähret, eh'
Ihr bittet. Darum sagt, und nehmt die Bitte.

Königin. Dank eurer Majestät. Daß ihr euch selbst liebt,
Und daß in dieser Lieb' ihr eure Ehre
Nicht unbeachtet laßt, und nicht die Würde
Von eurem Amt: das ist der Bitte Inhalt.

König. Gemahlin, fahret fort.

Königin. Ich werd' bedrängt und nicht von Wenigen,
Und von den Redlichsten, weil euer Volk
In großer Trübsal lebt. Es sind Vollmachten
Erlassen, die die Herzen all' gelöst
Von der gewohnten Treu': — und wenn darob,
Werther Herr Cardinal, die bittern Klagen
Am meisten sich auf euch ergießen, als
Ob ihr sie angestiftet, die Erpressung,
So kann doch selbst der König, unser Herr,
(Dess' Ehr' der Himmel stets vor Unglimpf schütze!)

Der frechen Rede nicht entgehn, ja, solcher,
Die den Gehorsam bricht, und fast erscheint
Als lauter Aufruhr.
Norfolk. Nicht die fast erscheint,
Wirklich erscheint: denn wegen dieser Schatzung
Hat schon das ganze Tuchgewerk, nicht fähig
Die Menge seiner Arbeiter zu lohnen,
Die Spinner, Krempler, Walker und die Weber
Entlassen, die ohn' andern Nahrungszweig,
Verfolgt vom Hunger, ohne andre Mittel,
Verzweiflungsvoll dem Ausgang trotzen, all'
In Aufruhr sind; und unter ihnen dient
Gefahr.
König. Schatzung! Auf was? Und welche Schatzung? —
Herr Cardinal, dem gleich mit uns die Schuld
Man beimißt, sprecht, wißt ihr von dieser Schatzung?
Wolsey. Erlaub' eu'r Majestät, nur Einzelnes
Weiß ich von Allem, was den Staat betrifft;
Und schreite nur im Glied mit Andern fort.
Königin. Nein, Mylord, mehr als Andre wißt ihr nicht:
Doch schmiedet ihr die Ding', die Jeder kennt;
Die heilsam nicht für die, die lieber nicht
Sie kennten, nothgedrungen doch sie wissen.
Denn die Erpressungen, die mein Gemahl
Will wissen, sind ansteckend schon im Hören;
Und unter dieser Last zerbricht der Rücken.
Man sagt, sie sind von euch ersonnen; sonst
Seid ihr zu hart beschuldigt.
König. Noch Erpressung!
In welcher Weise? Sprecht, von welcher Art
War die Erpressung?
Königin. Zwar wag' ich zu viel,
Setz' ich auf solche Probe eure Milde;
Doch macht mich kühn die zugesagte Nachsicht.
Des Volks Beschwerd' geht eine Steuer an,
Die ein Sechstheil von jeglichem Vermögen
Erhebet ohn' Verzug, und Vorwand ist
Der Krieg mit Frankreich. Dies macht dreist die Zungen:
Ausspeit der Mund die Pflicht; im kalten Herzen
Gefriert die Unterthanentreu', und Fluch
Wohnt jetzt, wo sonst Gebete; ja, es ging so weit,

Daß lenksamer Gehorsam jetzt ein Sklav
Jedweden aufgeregten Willens ist.
Möcht' schnell doch euer Hoheit dies Geschäft
In Ueberlegung ziehn; keins ist so dringend.

König. Bei meinem Leben, nein! — Zuwider ist
Es unsern Wunsch.

Wolf. Ich meinerseits nun ging
Hierin nicht weiter als durch Eine Stimm';
Auch die nur gab ich nach der Billigung
Gelehrter Richter. Wenn mich nun verleumden
Die Zungen, unbekannt mit meiner Denkart
Und meinem Thun, und demnach wollen sein
Die Chronik meines Handelns, — laßt mich sagen,
Dies ist der Würde Loos, der rauhe Pfad,
Den Tugend wandeln muß. Nicht sollen wir
Beschränken, was zu thun nothwendig ist,
Aus Furcht, daß wir auf neid'sche Tadler treffen,
Die gleich Raubfischen einem Schiffe folgen,
Obgleich es Müh' und keinen Nutzen bringt.
Oft unsre beste That, wenn Schwache sie
Und Böse neidisch richten, ist nicht unsre,
Und nicht gelobt; die schlimmste oft, verständlich
Dem gröbern Sinn, wird ausgeschrieen gar
Als unsre beste That. Soll'n still wir stehn,
Aus Furcht, daß unser Gehn verspottet und
Bekrittelt werd', wir müßten Wurzel schlagen
Hier, wo wir sitzen, oder gleich Statuen
An unserm Platze bleiben.

König. Weise That,
Mit Sorg' vollbracht, befreit sich selbst von Furcht:
That ohne Muster ist in ihrem Ausgang
Zu fürchten stets. Habt einen Vorgang ihr
Für eure Schatzung? Nein, ich glaube, keinen.
Nicht vom Gesetz muß man die Unterthanen
Losreißen und an unsre Willkühr ketten.
Den sechsten Theil von jedem? Schreckliche
Besteuerung! Wir nehmen ja vom Baum
Die Zweig', die Rind' und selbst den Stamm; und ob
Wir auch die Wurzel lassen, so zerhackt,
So dörrt die Luft den Saft. In jede Grafschaft,
Wo dies befohlen, sendet Schreiben hin

Mit völligem Verzeihn dem, der geweigert
Sich solcher Schatzung zu bequemen. Laßt
Dies eurer Sorg' empfohlen sein.

Wolf. (Zu seinem Secretair) Ein Wort
Mit euch. Ihr fertigt diese Briefe aus
Für jede Grafschaft mit des Königs Gnad'
Und Nachsicht. Die gekränkte Bürgerschaft
Ist uns sehr abgeneigt; drum sprenget aus,
Auf unser Fürwort sei der Widerruf
Und das Verzeihn erfolgt. Ich werd' euch bald
Vom Weitern unterrichten. (Secretair ab.)

Der **Haushofmeister** tritt auf.

Königin. Es thut mir leid, daß Herzog Buckingham
Sich euer Mißfall'n zugezogen.

König. Ja,
Gar Manchem thut es leid: er ist gelehrt,
Ein seltner Redner, von Natur begabt;
Und sein Benehmen so, daß großen Meistern
Er Lehr' und Beispiel geben kann, und nie
Nach Hülfe suchet außer sich. Doch seht,
Wenn diese edle Gab' erfunden wird
Als schlecht vertheilt, ist erst der Geist verderbt,
Verwandelt sich in Laster, zehnmal schlimmer,
Als schon vorher. Der so vollkommne Mann,
Der unter Wundern stets ward aufgeführt,
Dem so entzückt wir oft gehorcht, daß uns
Minuten schienen Stunden seiner Rede;
Mylady, der hat seine Grazie,
Die sonst ihm eigen, in so scheußliche
Gestalt gekleidet, und ist schwarz, als hätt'
Die Hölle ihn gefärbt. Setzt euch zu uns,
Und hört (der hier war sein vertrauter Diener)
So arge Ding', um die die Ehre sich
In Trau'r möcht' kleiden. — Laßt ihn wiederholen
Die schon erzählten Ränk', wovon wir nie
Zu wenig fühlen, noch zu viel auch hören.

Wolf. Kommt, tretet vor: und freien Muths erzählt,
Was ihr als ein sorgsamer Unterthan
Vom Herzog Buckingham erforscht.

König. Sprecht frei.

Haushofmeister. Zuerst war's ihm Gewohnheit, jeden Tag

Mit solchem Wort sein Reden zu verpesten,
Daß, stürb' der König ohne Erben, so
Wollt' er das Scepter schon für sich erlangen:
Die Wort' hab' ich zu seinem Schwiegersohn,
Lord Aberga'ny, oft ihn sagen hören,
Dem eidlich Rach' am Cardinal er schwur.

Wolf. Eu'r Hoheit mög' sein sträfliches Beginnen
In diesem Punkt bemerken. Feindlich ist
Sein Wunsch, und strebt eu'r heiligen Person
Sein böser Will' entgegen; und er zielt
Noch über euch hinaus auf eure Freunde.

Königin. Verletzt nicht Menschenlieb', Lord Cardinal

König. Sprecht weiter: wie begründet er das Recht
Auf diese Krone, wenn wir hingeschieden?
Hat über diesen Punkt er auch gesprochen?

Haush. Es hat dazu die eitle Prophezeihung
Des Niklas Hopkins ihn gebracht.

König. Wer war
Der Hopkins?

Haush. Herr, 's ist ein Carthäusermönch,
Sein Beichtiger, der jeden Augenblick
Mit Worten ihn von Herrscherwürd' genährt.

König. Wie weißt du das?

Haush. Nicht lang', eh' euer Hoheit
Nach Frankreich zog, und mit dem Herzog ich
War in der Rose, in Sankt Laurenz Poultney
Kirchspiel, da fragt' er mich, wie man in London
Von eurem Zug nach Frankreich spräche? — Ich
Erwiederte, man fürchte der Franzosen
Treulosigkeit zu unsers Herrn Verderben.
Gleich sagt' der Herzog, wohlbegründet sei
Die Furcht, und in Erfüllung geh', was ihm
Ein heil'ger Mönch gesagt, „der oft," erzählt' er,
„Zu mir gesandt, gelegne Stund' erheischend,
Um meinem Capellan, John de la Court,
Anzuvertrau'n gar wicht'gen Gegenstand:
Und als dann unterm Siegel er der Beichte
Hatt' fest geschworen, was er ihm entdeckte,
Das solle gegen Keinen mein Caplan
Als gegen mich nur äußern — da gar ernst
Und zögernd sprach er dies: der König weder,

Noch auch sein Stamm (das sagt dem Herzog) wird
Gedeihn: drum mög' er streben, sich die Lieb
Des Volkes zu erringen; denn der Herzog,
Er werde über England herrschen."
Königin. Wenn
Ich recht vernahm, seid ihr des Herzogs Hausvogt,
Und habet, von den Untergebenen
Verklagt, verloren eure Stelle; drum
Nehmt euch in Acht, daß ihr in eurem Zorn
Nicht einen edlen Mann verletzt, und dann
Den edlern Theil verliert! Nehmt euch in Acht,
Ich sag's euch, ja, ich bitt' euch herzlich drum.
König. Laßt ihn. — Erzählt nur weiter.
Hausv. Bei meiner Seel', ich will nur Wahrheit reden
Ich sagt' dem Herzog, durch des Teufels Blendwerk
Sei wohl der Mönch getäuscht; gefährlich sei's
Für ihn, so lang' zu brüten drob, bis daß
Ein Plan sich ausgebildet, was gewiß
Geschäh', glaubt' er dem Wort. Da rief er: „Still!
Das bringt mir keinen Schaden!" — weiter dann:
„Wenn unser König starb im letzten Fieber,
So wär' das Haupt des Cardinals gefallen,
Und auch Sir Thomas Lovells."
König. Ha! so arg?
Gefährlich ist der Mann. — Weißt du noch mehr?
Hausv. O ja, mein Fürst.
König. Fahrt fort.
Hausv. In Greenwich war's,
Wo von eu'r Hoheit 'nen Verweis erhielt
Mein Herzog, wegen des Sir William Blomer, —
König. Ja, ich erinn're mich: — aus meinem Dienst
Nahm ihn für sich der Herzog. — Doch, was weiter?
Hausv. Da sagt' er: „Wär' ich darum festgesetzt
Etwa im Tower, da, denk' ich, hätt' ich wohl
Die Roll' gespielt, die einst mein Vater wollte
Am Usurpator Richard spielen, als
In Salisbury er sich Gehör erbat,
Und wär's gewährt, hätt' er, ihm huldigend
Zum Schein, in's Herz das Messer ihm gestoßen."
König. Entsetzlicher Verräther!
Wols. Königin,

Kann frei noch unser König athmen, und
In Freiheit jener Mann?

Königin. Gott schütze Alle!

König. Es will noch mehr heraus; was sagst du weiter?

Haush. Als er den Vater nannte und das Messer,
Streckt' er sich aus, die eine Hand am Dolch,
Die andre auf die Brust geleget, stieß
Er aus solch wilden Fluch, dess' Inhalt war,
Daß, würd' er hart behandelt, er den Vater
Um so viel übertreffen wollt', als nur
Die rasche That den zweifelhaften Vorsatz.

König. Dazu war Rath; sein Messer trifft uns nicht;
Er ist gefangen. Ruft ihn vor Gericht.
Kann Gnad' vor dem Gesetz er finden, sei's;
Bei Tag und Nacht! Bei uns such' er sie nicht;
Den Hochverräther trifft ein hart Gericht. (Alle ab.)

Dritte Scene.

Ein Zimmer im Palast.

Der Lord-Kämmerer und Lord **Sands** treten auf.

Kämmerer. Ist's möglich, gaukelten die fränk'schen Zauber
Die Menschen in so seltene Verkleidung?

Sands. Sei noch so lächerlich die neue Mod',
Und selbst unmännlich, doch befolgt man sie.

Kämm. Was unsre Englischen, soweit ich seh',
Auf dieser letzten Reise sich geholt,
Sind blos ein oder zwei Gesichter, die
Sie schneiden, doch nicht schön; denn macht sie einer,
So möcht' man schwören, seine Nase sei
Schon bei Pipin und bei Clothar im Rath
Gewesen, denn so ehrbar sieht sie aus.

Sands. Sie haben alle neue, lahme Beine;
Und sah man sie vorher nicht, sollt' man meinen,
Sie wären all' von Spath und Gall' geplagt.

Kämm. Wahrhaftig, Mylord, ihre Kleider sind
Im Schnitt so heidnisch, daß man glauben sollt',
Vertragen sei das Christenthum. Wie nun?
Was bringt Sir Thomas Lovell Neues uns?

Sir Thomas Lovell tritt auf.

Lovell. Nun, Mylord, eben nichts als die Verordnung,
Die eben ist an's Schloßthor angeschlagen.

Kämm. Und sie betrifft?

Lov. Der vielgereisten Stutzer
Bekehrung, die mit Zank, mit fadem Schwatzen
Und Schneidern unsern Hof erfüllt.
Kämm. Das freut mich;
Nun möcht' ich die Monsieurs zu denken bitten,
Ein brit'scher Hofmann könn' auch klug sein, ohne
Das Louvre je zu sehn.
Lov. Entweder müssen
(So lautet die Verordnung) sie entsagen
Den Resten ihrer Narrheit, und den Wedeln,
Aus Frankreich mitgebracht, sammt allen Punkten
Der lieben Thorheit, die dazu gehören
(Duell'n und Feuerwerken, beff're Leute
Als sie verächtlich zu behandeln, blos
Aus fremder Weisheit); ganz entsagen auch
Dem Federball und ihren langen Strümpfen,
Gepufften kurzen Hosen, Kennzeichen
Der Reis', und wieder als vernünft'ge Menschen
Sich stellen; sonst zu ihren Spielkam'raden
Sich wieder packen, wo sie ihre Narrheit
Cum privilegio dann mögen treiben
Und sich verlachen lassen.
Sands. Zeit war's auch
Zur Heilung, denn das Uebel steckte an.
Kämm. Wie werden unsre Damen den Verlust
Der süßen Eitelkeiten noch ertragen?
Lov. Gewiß gibt's reichlich Klagen; jene Schlauen
Verstanden trefflich unsre Frau'n zu fangen;
'ne Fiedel, ein französisch Lied thut Wunder.
Sands. Der Teufel fiedle sie! Gut, sie sind fort;
Denn Beff'rung war nicht mehr zu hoffen. Nun
Kann doch ein schlichter Edelmann vom Land',
Wie ich, längst aus dem Spiel verdrängt, sein Lied
Anbringen, und auf eine Stunde sich
Gehör verschaffen, und den Takt noch halten.
Kämm. So recht, Lord Sands: ihr habt den Füllenzahn
Noch nicht verloren ganz.
Sands. Noch nicht, Mylord,
So lang' ein Stumpf noch übrig.
Kämm. Sagt, Sir Thomas,
Wo gingt ihr hin?

Lov. Zum Haus des Cardinals;
Eu'r Herrlichkeit ist auch dort eingeladen.
Kämm. Ja wohl: er gibt ein prächtig Fest heut' Nacht
Gar vielen Herrn und Damen; und man findet
Des ganzen Landes Schönheit dort beisammen.
Lov. Ein gütig Herz hat der Prälat, die Hand
So fruchtbar wie das Land, das uns ernährt;
Auf Alles fällt sein Thau.
Kämm. Höchst edel ist er;
Schwarz wie die Höll', wer anders von ihm spricht.
Sands. Er kann's, er hat die Mittel, und an ihm
War Sparen schlimm're Sünd als Ketzerei.
Freigebig muß man sein in seinem Stande,
Denn solche Männer sind als Beispiel da.
Kämm. Wohl wahr: doch wen'ge sind wie er.
Es wartet meine Bark', ich nehm' euch mit. —
Kommt nun, Sir Thomas, sonst wird es zu spät,
Und ich bin mit Sir Heinrich Guilford heut'
Aufseher bei dem Fest.
Sands. Zu eurem Dienst. (Alle ab.)

Vierte Scene.

Staatszimmer beim Cardinal von York.

Hoboen. Ein kleiner Tisch unter einem Thronhimmel für den Cardinal; eine längere Tafel für die Gäste. Durch die eine Thür treten auf **Anna Bullen** und mehrere **Herren** u. **Damen**, als Gäste; durch die andere Sir **Heinrich Guilford.**

Guilford. Ein allgemein Willkomm von seiner Gnaden
Begrüßt euch Damen all'; er weiht den Abend
Der Fröhlichkeit und euch, und hofft, daß keine
Von dieser edlen Schaar nur eine Sorge
Hat mitgebracht. Gern säh' er euch so froh,
Als ausgesuchte Gäste, guter Wein
Und guter Willkomm gute Leut' kann stimmen. —
Ihr säumt, Mylord;

Der **Lord-Kämmerer**, **Lord Sands** und **Sir Thomas Lovell** treten auf.

Schon der Gedank' an solche
Erles'ne Schaar hat Flügel mir geliehn.
Kämmerer. Ihr seid noch jung, Sir Heinrich Guilford.
Sands. Sir Thomas Lovell, hätt' der Cardinal
Halb meine weltlichen Gedanken nur,
So sollte Manche wohl ein lust'ger Fest
Hier finden, das wohl besser ihr gefiele.

Fürwahr, ein ausgesuchter Kreis von Schönen!

Lov. Wär' jetzt eu'r Herrlichkeit nur Beichtiger
Von Zweien oder Drei'n.

Sands. Ich wollt', ich wär's;
Sie hätten leichte Buße.

Lov. Nun, wie leicht?

Sands. So leicht als Daunenbetten sie nur böten.

Kämm. Gefällt's euch Platz zu nehmen, schöne Damen?
Sir Heinrich, setzt euch dorthin, ich bleib' hier:
Es kommt der Cardinal. — Ihr müßt nicht frieren;
Zwei Frau'n zusammensetzen, macht kalt Wetter: —
Ihr müßt sie unterhalten, Mylord Sands;
Setzt zwischen diese Damen euch.

Sands. Mylord,
Viel Dank, mein Treu'. — Erlaubt mir, schöne Damen:
(er setzt sich zwischen Anna Bullen und eine andere Dame)
Red' ich ein wenig wild, verzeihet mir;
Ich hab's von meinem Vater.

Anna. War der toll?

Sands. Ausnehmend toll, vorzüglich in der Liebe.
Doch biß er Keine, grade so wie ich,
Und küßt' wohl zwanzigmal in einem Athem. (Er küßt sie.)

Kämm. Mylord, so recht. Jetzt sitzt ihr gut. — Ihr Herrn,
Nun liegt an euch die Schuld, wenn diese Damen
Nicht heiter von uns gehn.

Sands. Was mich betrifft,
Ich thu' mein Möglichstes.

Hoboen. Cardinal **Wolsey** tritt auf mit **Gefolge**, und nimmt seinen Sitz ein.

Wolsey. Seid mir willkommen,
Ihr schönen Gäste. Welche edle Dame
Und Herr nicht heute froh nach Möglichkeit,
Ist nicht mein Freund. Dies zu bestätigen,
Heiß' ich willkommen euch. (Trinkt) Auf Aller Wohl!

Sands. Ein huldreich Wort von euer Gnaden! — Gebt
'nen Becher mir, der meinen Dank enthalte
Und mir das Reden spare.

Wols. Ich dank' euch, Mylord Sands: erheitert nur
Dort eure schönen Nachbarinnen. — Damen,
Ihr seid nicht froh; — weß' ist die Schuld, ihr Herren?

Sands. Mylord, erst muß in ihre schönen Wangen
Der rothe Wein sich gießen, und sie plaudern,

Daß wir verstummen müssen.

Anna. Mylord Sands,

Ihr seid ein muntrer Spielmann.

Sands. Wenn ich spiele,

Ja. Fräulein, hier ist Wein: thut mir Bescheid.

Es gilt hier was, —

Anna. Das ihr nicht könnt beweisen.

Sands. Gleich plaudern sie, wie ich eu'r Gnaden sagte.

(Trommeln und Trompeten drinnen; Kanonen werden abgefeuert.)

Wolf. Was gibt's?

Kämm. Seht draußen nach. (Ein Diener geht hinaus.)

Wolf. Welch Kriegsgeräusch!

Wie deut' ich dies? — Nein, Damen, fürchtet nichts;

Ihr seid gesichert durch das Kriegesrecht.

Der **Diener** kommt zurück.

Kämm. Wie nun? was ist's?

Diener. Ein edler Trupp von Fremden,

Denn so erscheinen sie, ist hier gelandet,

Und nahen sich gleich hohen Abgesandten

Von fremden Fürsten.

Wolf. Mylord Kämmerer,

Ihr redet fränkisch, heißet sie willkommen;

Empfanget würdig, und geleitet sie

Vor uns, wo dieser Schönheitshimmel sie

Mit Glanz bescheine. — Nehmt Begleitung mit. —

(Der Kämm. mit Gefolge ab. Alle erheben sich u. die Tische werden weggenommen.

Da wär' das Fest gestört; wir holen's nach.

Euch Allen sei gesegnet dieses Mahl;

Und Alle nochmals heiße ich willkommen.

Hoboen. Der **König** und zwölf **Andere** als Schäfer verkleidet, mit sechszehn **Fackelträgern**, vom **Lord-Kämmerer** eingeführt, treten auf. Sie gehen gerade auf den **Cardinal** zu, und grüßen ihn ehrerbietig.

Ein edler Zug! Was steht zu ihrem Dienste?

Kämm. Da sie nicht englisch reden, baten sie,

Zu melden euer Gnaden: — da zu ihnen

Der Ruf gelangt von der Versammlung hier,

So edel und so schön, nicht hätten sie

Umhin gekonnt, aus ihrer hohen Achtung

Für Schönheit, ihre Herden zu verlassen,

Und im Vertraun auf eure Güt', Erlaubniß

Sich zu erbitten, hier zu sehen die Damen,

Und auf ein Stündchen sie zu unterhalten.

Wolſ. Sagt, Mylord Kämmerer, mein armes Haus
Beglücken ſie mit Gnad'; ſagt tauſend Dank,
Und bittet ſie zu thun nach ihrem Willen.
(Alle wählen ſich Damen zum Tanz. Der König wählt Anna Bullen.)

König. Die ſchönſte Hand, die ich berührt! O, Schönheit
Bisher kannt' ich dich nicht. (Muſik und Tanz.)

Wolſ. Mylord, —

Kämm. Eu'r Gnaden?

Wolſ. Bitt' euch, ſagt ihnen dies in meinem Namen:
Es müſſe Einer unter ihnen ſein,
Der würd'ger dieſes Platzes ſei als ich,
Dem ich, kennt' ich ihn nur, aus Lieb' und Pflicht
Ihn gerne überließ.

Kämm. Es ſoll geſchehn. (Geht zur Geſellſchaft und kehrt zurück.)

Wolſ. Was ſagen ſie?

Kämm. Es ſei ein ſolcher wohl,
Bekennen ſie, hier unter ihnen; doch
Mög' ihn ausfinden euer Gnaden, dann
Nähm' er es an.

Wolſ. So laſſet mich denn ſehn. — (Steigt von ſeinem Sitz.)
Erlaubet mir, ihr Herrn: ich mache hier
Gleich eine Königswahl.

König. Lord Cardinal,
Ihr trafet gut. (Er demaskirt ſich) Gar ſchön iſt die Geſellſchaft;
Und, Mylord, ihr thut gut: ihr ſeid Prälat,
Sonſt möchte wohl ich Arges von euch denken.

Wolſ. Sehr freut mich's, wenn eu'r Hoheit froh geſtimmt.

König. Kommt her, ich bitt' euch, Mylord Kämmerer.
Wer iſt das ſchöne Fräulein dort?

Kämm. Erlaubt
Eu'r Hoheit, 's iſt Sir Thomas Bullens Tochter,
Des Vicomte Rochford, von der Kön'gin Damen.

König. Bei Gott, ein lieblich Kind. — Mein ſüßes Herz,
(zu Anna Bullen) Es wär' unziemlich, euch zum Tanz zu fordern
Und nicht zu küſſen. — Stoßt mit an, ihr Herrn,
Bringt die Geſundheit rund.

Wolſ. Sir Thomas, iſt bereit ſchon das Banquet
Im Innern Saal?

Lov. Ja, Mylord.

Wolſ. Ich fürcht',
Eu'r Hoheit iſt ein wenig heiß vom Tanz.

König. Ich fürchte nur zu sehr.
Wolf. Im nächsten Zimmer
Ist frisch're Luft.
König. Führ' Jeder seine Dame. —
Ich darf euch, holdes Kind, noch nicht verlassen, —
Noch sei'n wir fröhlich; — Mylord Cardinal,
Ich habe Toaste noch ein halbes Dutzend
Auf diese Damen auszubringen, und
Drauf führ' ich sie zum Tanz; dann träumen wir,
Wer in der Gunst am höchsten. — Blas't zum Aufbruch!
(Alle ab unter Trompetenschall.)

Zweiter Akt.

Erste Scene.

Straße.

Zwei **Edelleute** begegnen einander.

Erster Edelmann. Wohin so schnell?
Zweiter Edelm. O, — grüß' euch Gott! Gerade
Zur Halle, um das Schicksal zu erfahren
Des großen Herzogs Buckingham.
Erst. Edelm. Ich spare
Die Müh' euch, Herr. 's ist Alles schon geschehn,
Jetzt wird er heimgeführt.
Zweit Edelm. War't ihr zugegen?
Erst. Edelm. Ja wohl.
Zweit. Edelm. Dann, bitt' euch, sagt, wie es geschah?
Erst. Edelm. Das räth man leicht.
Zweit. Edelm. Ward schuldig er erfunden?
Erst. Edelm. Wohl ward er's, und sogleich sprach man das Urtheil.
Zweit. Edelm. Das geht mir nah.
Erst. Edelm. Ja, vielen Andern auch.
Zweit. Edelm. Doch, bitt' euch, sagt mir, wie es sich begab?
Erst. Edelm. Ich sag's euch in der Kürz'. Der große Herzog
Trat vor die Schrank', wo gegen alle Klagen
Er wacker sich verfocht mit scharfen Gründen,
Um dem Gesetz, unschuldig, zu entgehn.
Des Königs Anwalt dahingegen drang
Auf das Verhör, Beweis und Eingeständniß
Verschiedner Zeugen, die der Herzog bat
Sogleich vor Augen ihm zu bringen. Und

Alsbald erschien sein Intendant, sein Kanzler
Sir Gilbert Peck, sein Beichtiger John Court;
Dann Hopkins, jener Teufelsmönch, der Alles
Hat angestiftet.

Zweit. Edelm. 's ist derselbe, der
Mit seiner Prophezeihung ihn getäuscht?

Erst. Edelm. Derselbe. Alle klagten hart ihn an;
Gern hätte er sie von sich abgelehnt,
Doch konnt' er's nicht: und so auf dieses Zeugniß
Ward schuldig er des Hochverraths erkannt
Von seinen Pairs. Viel und Gelehrtes hat
Er eingewandt zur Rettung seines Lebens;
Doch blieb's bedauert oder unbeachtet.

Zweit. Edelm. Und wie betrug er sich bei alle dem?

Erst. Edelm. Als wieder vor die Schranken er gebracht
Und hört' sein Grabgeläut, sein Urtheil, da
Erfaßt' ihn Todesangst; Schweiß brach hervor,
Und etwas sprach im Zorn er, schlecht und hastig:
Doch kam er gleich zu sich zurück, und ruhig
Blieb er in edler Fassung bis an's Ende.

Zweit. Edelm. Er fürchtet wohl den Tod nicht.

Erst. Edelm. Nein, gewiß,
So weiblich war er nie; obgleich die Ursach'
Ihn sicher kränken muß.

Zweit. Edelm. Ohn' allen Zweifel
Hat es der Cardinal doch angestiftet.

Erst. Edel. Nicht zu bezweifeln: erst Kildairs Anklage,
Der erst Regent in Irland war; der dann
Ersetzt ward durch Lord Surrey, und in Eile,
Daß er nicht seinem Vater hülfe.

Zweit. Edelm. Das
War ein recht häm'scher Streich geheimer Staatskunst.

Erst. Edelm. Kehrt er zurück, wird er es ihm vergelten.
's ist allgemein bekannt, daß, wen der König
Begünstigt, dem sucht gleich der Cardinal
Ein Amt recht fern vom Hof.

Zweit. Edelm. All' den Gemeinen
Ist er im Tod verhaßt, und säh'n sie gerne ihn
Zehn Klafter tief: so sehr sie diesem Herzog
In Liebe zugethan; sie nennen ihn
Den güt'gen Buckingham, der Sitte Spiegel.

Erst. Edelm. Seht, Herr, dort kommt der arme, edle Mann.

Buckingham tritt auf, von seinem Verhör kommend; **Gerichtsdiener** gehen vor ihm, die Schneide ihrer Beile gegen ihn gekehrt. **Hellebardirer** auf beiden Seiten. Ihm folgen **Sir Thomas Lovell, Sir Nicolas Vaux, Sir William Sands** und **Volk.**

Zweit. Edelm. Kommt, laßt uns näher treten und ihn sehen.

Buckingh. Ihr guten Leute, die ihr mich voll Mitleid
So weit begleitet, hört, was ich euch sage,
Geht heim dann und vergesset mich. Ich habe
Verräthers Urtheil hier empfangen heut',
Und unter diesen Namen muß ich sterben.
Doch ist mein Zeug' der Himmel, und wenn ich
Hab' ein Gewissen, so mag es mich treffen,
So wie die Axt fällt, wenn ich treu nicht bin!
Die Richter hass' ich nicht um meinen Tod,
Sie übten Recht nur nach der Zeugen Ausspruch;
Doch, die's veranlaßt, wünscht' ich bess're Christen.
Wer sie auch sind, von Herzen sei verziehn:
Nur daß sie ihres Unrechts nicht sich rühmen,
Noch ihre Größ' auf's Grab der Edlen bau'n;
Dann schreie gegen sie mein schuldlos Blut.
Kein läng'res Leben hoff' ich mehr hienieden,
Noch fleh' ich drum, ob auch der König reicher
An Gnad', als ich an Fehlern. Ihr Getreuen.
Die ihr es wagt, um Buckingham zu weinen,
Ihr edlen Freunde, deren Abschied ihm
Allein ist bitter, und allein'ger Tod,
Geleitet mich zum Tod gleich guten Engeln;
Und trifft die lange Scheidung mich des Stahles,
Macht eu'r Gebet zum Opfer und erhebet
Zum Himmel meine Seel' empor. — Nun fort,
In Gottes Namen.

Lovell. Ich ersuch' eu'r Gnaden,
Wenn je in eurem Herzen gegen mich
Ein Haß verborgen, jetzt vergebt mir frei.

Buckingh. Sir Thomas Lovell, ich vergebe euch,
So wie ich wünsche, daß mir werd' vergeben:
Und so vergeb' ich Allen; kein solch' Unrecht,
Und wär' es zahllos, gibt's, daß ich nicht könnt'
Entsühnen: nicht soll schwarzer Haß das Grab
Mir bau'n. — Empfehlet mich dem König; und
Spricht er von Buckingham, so bitt' ich, sagt ihm,

Ihr traft hin halb im Himmel: mein Gebet
Und Wunsch gehört dem König; und bis mich
Die Seel' verläßt, werd' ich ihm Heil erflehn.
Er möge länger leben, als mir Zeit bleibt,
Zu zählen seine Jahre! Liebreich und
Geliebt sei seine Herrschaft! Und, wenn Zeit
Zuletzt zu seinem fernen End' ihn führt,
So mag die Güt' und Er ein Grabmal füllen!

Lov. Ich führ' eu'r Gnaden hin zur Wasserseite;
Dann übergeb' ich Niklas Vaux mein Amt,
Der euch zu eurem End' geleiten wird.

Vaux. Macht Anstalt, denn schon kommt der Herzog; habt
Das Boot bereit, und zieret es mit Schmuck,
Wie seinem Stande es geziemt.

Buckingh. Nein, Sir,
Laßt das: es würd' mein Rang mich jetzt nur höhnen.
Lord Connetable war ich als ich kam,
Herzog von Buckingham; jetzt bin ich nur
Der arme Eduard Bohun, und reicher
Als jene Elenden, die mich verklagt,
Und Wahrheit nur dem Namen nach gekannt;
Doch jetzt besiegl' ich sie mit meinem Blut,
Um das gewiß sie einst noch ächzen werden.
Mein edler Vater, Heinrich Buckingham,
Der gegen Richards Tyrannei zuerst
Ankämpft', zu seinem Diener Banister
Entfloh, fand, so in Noth, Verrath durch ihn,
Und fiel ohn' Untersuchung; Gott sei mit ihm!
Heinrich der Siebente folgt', und treu beklagend
Des Vaters Mord, der edelmüth'ge Fürst,
Gab Gut und Ansehn mir zurück, und schuf
Neuglänzend meinen Namen aus den Trümmern.
Jetzt nimmt sein Sohn, Heinrich der Achte, Leben,
Ehr', Nam' und Alles, was mich glücklich machte,
Mit Einem Streich hinweg aus dieser Welt.
Mir ward gerichtliches Verhör vergönnt,
Und zwar ein wahrhaft edles, was ein wenig
Mich mehr beglückt als meinen armen Vater:
Doch so weit sind wir gleich in unserm Schicksal, —
Gestürzet Beid' durch Diener, die wir liebten;
Höchst unnatürlich', treulose Vergeltung!

Der Himmel hat bei Allem seinen Zweck.
Doch ihr, die ihr mich hört, nehmt diese Warnung
Von einem Sterbenden: Wo ihr Vertraun
Und Lieb' freigebig spendet, wahrt die Zunge:
Die ihr zu Freunden macht, die Herzen gebt,
Wenn sie den kleinsten Stoß an eurem Glück
Bemerken, fallen sie gleich von euch ab
Wie Wasser, und sie werden nur gefunden,
Wo sie nach eurem Untergange streben.
Ihr guten Leute, betet jetzt für mich!
Die letzte Stund' des langen müden Lebens
Hat mir geschlagen. — Lebet Alle wohl!
Und wollt ihr einmal Trauriges erzählen,
Sagt, wie ich fiel. — Wohlan nun. Gott verzeih' mir! (Mit Gefolge ab.)

Erst. Edelm. O, dies ist mitleidswürdig! Herr, ich fürchte,
Dies ruft zu viele Flüch' auf deren Häupter,
Die es veranlaßt.

Zweit. Edelm. Ist der Herzog schuldlos,
Ist's grauenvoll: doch könnt' ich Winke euch
Von einem nahen Unheil geben, das,
Wenn es eintritt, noch schlimmer ist als dieses.

Erst. Edelm. Die guten Engel mögen fern es halten!
Sprecht, was es ist, und baut auf meine Treu'.

Zweit. Edelm. Erprobte Treu' erfordert dies Geheimniß,
Um es zu bergen.

Erst. Edelm. Sagt es nur; ich rede
Nur wenig.

Zweit. Edelm. Nun wohlan, ich will euch traun.
Vernahmt ihr dieser Tage nicht ein Munkeln,
Des Königs nahe Scheidung anbetreffend
Von Catharinen?

Erst. Edelm. Ja, doch bald verlor sich's:
Denn als der König es gehört, hat zornig
Er dem Lord Mayor sogleich Befehl gesandt,
Zu hemmen solch' Gerücht, und schnell zu zügeln
Die Zungen, die gewagt, es zu verbreiten.

Zweit. Edelm. Doch jetzt hat jenes Lästern sich bestätigt:
Denn es erhebt sich stärker als zuvor;
Gewiß glaubt man den König schon bestimmt.
Der Cardinal, wo nicht ein Anderer
Aus seiner Näh', hat ihn mit solchen Scrupeln

Aus Haß zur Königin erfüllt, die sie
Verderben werden. Zu bestät'gen dies
Dient noch, daß jüngst der Cardinal Campejus
Gekommen ist; man glaubt zu diesem Zweck.

Erst. Edelm. Der Cardinal ist's, der dies macht, und blos
Aus Rach' am Kaiser, der das Erzbisthum
Toledo ihm auf sein Gesuch verweigert.

Zweit. Edelm. Ich denk', ihr traft's. Doch ist es grausam nicht,
Daß sie dies büßen muß? Der Cardinal
Will seinen Willen haben — und sie fällt.

Erst. Edelm. Ja, es ist traurig. Wir stehn hier zu frei
Für solch Gespräch; d'rum mehr davon daheim. (Alle ab.)

Zweite Scene.

Ein Vorzimmer im Palast.

Der **Lord-Kämmerer** tritt auf, einen Brief lesend.

Kämmerer. „Mylord! Die Pferde, nach welchen eure Herrlichkeit sandte, waren von mir mit aller Sorgfalt aufgetrieben, wohl ausgewählt, zugeritten und equipirt. Sie waren jung und schön, und von der besten Raçe im Norden. Als sie bereit waren nach London abzugehen, nahm sie ein Diener des Lord Cardinals nach vorgezeigtem Befehl und Vollmacht in Beschlag, mit der Bemerkung: Sein Herr wolle eher bedient sein als ein Unterthan, wo nicht eher als der König; dies, Sir, stopfte uns den Mund."
Das will er, fürcht' ich; nun, er mag sie haben:
Ich denk', er wird noch Alles an sich raffen.

Die Herzoge von **Norfolk** und **Suffolk** treten auf

Norfolk. Willkommen, werther Mylord Kämmerer.

Kämm. Gott grüß' eu'r Gnaden Beide.

Suffolk. Sagt, der König,
Ist er beschäftigt?

Kämm. Ich hab' ihn allein
Gelassen in Betrübniß.

Norf. Was die Ursach'?

Kämm. Es scheint, die Eh' mit seines Bruders Frau
Kam dem Gewissen ihm zu nah.

Suff. Vielmehr
Kam sein Gewissen einer andern Frau
Zu nah.

Norf. Ja wohl; das Werk des Cardinals
Ist es, des Königs-Cardinals: denn er,
Der blinde Pfaff', Fortuna's ältster Sohn,

Dreht's wie er will. Der König soll ihn kennen.
Suff. Das gebe Gott! Er kennt sich selbst nicht eh'r.
Norf. Wie heilig er in Allem geht zu Werk!
Mit welchem Eifer! Seit er hat gebrochen
Den Bund mit Kaiser Karl, dem großen Neffen
Der Königin, taucht er in's Herz des Königs,
Sä't Zweifel dort, Gefahr, Gewissensbisse,
Furcht und Verzweiflung, blos der Ehe wegen:
Und, um davon den König zu befrei'n,
Räth er zur Scheidung, räth, sie zu verstoßen,
Die zwanzig Jahr' wie ein Juwel gehangen
An seinem Hals, und nie den Glanz verlor:
Sie, die mit solcher Zärtlichkeit ihn liebt,
Mit der die Engel gute Menschen lieben;
Die, wenn der schwerste Schlag des Schicksals fällt,
Den König segnet. Sagt, ist das nicht fromm?
Kämm. Der Himmel nehme solch' Rath von uns!
's ist nur zu wahr; schon allgemein bekannt
Ist dies Gerücht, schon jede Zung' spricht's aus,
Und alle Treuen weinen drum. Wer nur
Die näh're Einsicht hat, sieht auch den Hauptzweck, —
Die Eh' mit Frankreichs Schwester. Mag der Himmel
Des Königs Augen bald doch öffnen, die
Der freche Mann so lange eingeschläfert.
Suff. Und bald von Knechtschaft uns befrein.
Norf. Ja wohl,
Wir sollten beten, herzlich, um Erlösung;
Sonst bringt uns der gebieterische Mann
Von Fürsten noch zu Pagen. Stand und Rang
Liegt vor ihm wie ein Teig, dem nach Gefallen
Er gibt beliebige Gestalt.
Suff. Mylords,
Ich lieb' und fürcht' ihn nicht, das ist mein Glaube:
Wie ich durch ihn nicht ward, will ich auch bleiben
Mit Königs Hülf': sein Fluch und Segen trifft
Mich gleich, 's ist Luft, und daran glaub' ich nicht.
Ich kannt' ihn, kenn' ihn noch, und laß ihn dem,
Der ihn so stolz gemacht, dem Papst.
Norf. Laßt uns
Hineingehn und versuchen, ob wir nicht
Durch anderes Beginnen ab den König

Von diesem trüben Denken bringen können,
Das ihn so ernst ergreift. — Folgt ihr, Mylord?
Kämm. Verzeiht, der König schickt' mich sonst wohin:
Auch fürcht' ich, ist die Zeit sehr ungelegen.
Ich wünsch' euch Glück.
Norf. Dank, Mylord Kämmerer. (Lord-Kämmerer ab.)

Norfolk öffnet eine Flügelthüre. Man sieht den **König** sitzen und nachdenklich lesen.

Suff. Wie ernst er blickt! wohl ist er sehr betrübt.
König. Wer ist da? ha!
Norf. Gott geb', daß er nicht zornig!
König. Wer ist da? frag' ich. Wie vermeßt ihr euch,
In Stunden ernster Sammlung euch zu drängen?
Wer bin ich? Ha!
Norf. Ein gnäd'ger König, der Vergehn entschuldigt,
Geschehn aus guter Absicht. Dieser Fehler
Betraf ein Staatsgeschäft, weshalb wir kommen,
Um euren hohen Willen zu vernehmen.
König. Ihr seid zu kühn. Ich lehr' euch, wann es Zeit
Ist zu Geschäften! Ist dies eine Stunde
Zu weltlichem Vollbringen? Ha! —

Wolsey und **Campejus** treten auf.

Wer da?
Seid ihr's, Lord Cardinal? — O theurer Wolsey,
Du Trost des tief verwundeten Gewissens,
Du gibst dem König Heilung. — (Zu Campejus) Seid willkommen,
Gelehrter, edler Herr, in unserm Reich;
Gebietet über uns und das. — Und ihr, (zu Wolsey)
Habt Sorge, daß zur That wird, was wir sprachen.
Wolsey. Ich bitt' eu'r Hoheit nur um eine Stunde
Geheimer Unterhandlung.
König. (Zu Norfolk und Suffolk) Geht, wir sind
Beschäftigt.
Norf. (Beiseite) Sag' Einer, dieser Priester sei nicht stolz.
Suff. (Beiseite) Ganz unaussprechlich. Ich möcht' nicht so krank sein,
Selbst nicht für seinen Platz. Doch kann's nicht dauern.
Norf. (Beiseite) Geschieht's, so bring' ich ihm Eins bei.
Suff. (Beiseite) Auch ich. (Norfolk u. Suffolk ab.)
Wolf. Eu'r Hoheit gab ein Beispiel ihrer Weisheit
Vor allen Fürsten, da ihr eure Scrupel
Dem Spruch der Kirche habt anheim gestellt.
Wer kann jetzt zürnen? Welcher Haß euch treffen?

Spanien, durch Blut und Freundschaft ihr verbunden,
Muß jetzt bekennen, wenn es gut gesinnt,
Daß recht und edel die Verurtheilung.
Der ganze Clerus hat, der einsichtsvolle,
In allen Königreichen beigestimmt;
Und Rom, des Urtheils Pflegerin, hat uns
Auf eurer Hoheit eignen Wunsch gesendet,
Als aller Zunge, diesen edlen Mann,
Den würd'gen, hochgelahrten Priester her,
Den Cardinal Campejus, den ich hier
Noch einmal jetzt vorstelle meinen Fürsten.

König. Ich heiß' umarmend ihn nochmals willkommen,
Und für die Liebe dank' ich dem Conclave,
Daß seine Wahl zu meinem Wunsche stimmt.

Campejus. Mit Recht verdient ihr aller Fremden Liebe,
So edel seid ihr. In eu'r Hoheit Hand
Leg' ich die Vollmacht nieder, die mich, auf
Befehl des Hofs von Rom, mit euch vereint,
Lord-Cardinal von York, in diesem Fall
Als unpartei'sche Richter zu erscheinen.

König. Gleich würdig Beid'. Von eures Kommens Zweck
Sei alsobald die Kön'gin unterrichtet.
He, Gardiner!

Wolf. Ich weiß, eu'r Hoheit hat sie stets zu sehr
Geliebt, um das ihr zu verweigern, was
Ein Weib von niederm Stand mit Recht kann fordern:
Gelehrte, die für sie frei sprechen dürfen.

König. Ja, und die besten soll sie haben; meine Gunst,
Wer es am besten thut. Gott hemm' das Unrecht.
Ich bitt' euch, Cardinal, ruft Gardiner,
Den neuen Secretair; ich find' den Menschen
Recht sehr geschickt.

Wolsey geht hinaus und kommt mit **Gardiner** zurück.

Wolf. Gebt mir die Hand: viel Freud'
Und Gunst; ihr seid des Königs jetzt.

Gardiner. (Beiseite) Doch stets
Zu Dienst eu'r Gnaden, dessen Hand mich hob.

König. Komm hieher, Gardiner. (Spricht leise mit Gardiner.)

Camp. Mylord von York, war nicht ein Doktor Pace
Zuvor an dieses Mannes Platz?

Wolf. Nun ja.

Camp. Hielt man ihn nicht für sehr gelehrt?
Wolf. Gewiß.
Camp. Glaubt mir, es ist ein bös' Gerücht von euch
Verbreitet, Mylord Cardinal.
Wolf. Von mir?
Camp. Man steht nicht an, des Neides euch zu zeihn;
Und fürchtend, daß er mög' zu hoch empor
Durch seine Tugend steigen, hieltet ihr
Ihn nieder, und das kränkt' ihn so,
Daß er im Wahnsinn starb.
Wolf. Des Himmels Fried' ihm!
's ist Christenlieb' genug: lebend'ge Lästrer
Kann man noch strafen. Jener war ein Narr;
Wollt' tugendhaft sein mit Gewalt: doch dieser,
Wie ich gebiete, folget meinem Wink;
Kein Andrer darf so nah stehn. Lernt das, Bruder,
Wir sind nicht da, daß uns der Niedre hemme.
König. Bringt dies der Königin in aller Ehrfurcht. (**Gardiner ab.**)
Der beste Ort für diese Unterhandlung
Ist, denk' ich, Blackfriars; dort versammelt euch
Zu der Erwägung dieser wicht'gen Sache. —
Trefft Anstalt, werther Wolsey. — O Mylord,
Muß nicht mit Schmerz ein wackrer Mann verlassen
Solch theures Weib? Doch, o Gewissen, Gewissen! —
Das ist ein zarter Punkt! ich muß sie lassen. (Alle ab.)

Dritte Scene.

Ein Vorzimmer der Königin.

Anna Bullen und eine alte **Hofdame** treten auf.

Anna. Auch darum nicht; — hier ist der Sitz der Qual:
Der König, der so lang' mit ihr gelebt;
Und sie so gut, daß niemals meine Zunge
Was Schlechtes konnte von ihr sagen, — nein,
Wahrhaftig, Kränkung kannt' sie nicht; — und nun
So manchen Sonnen-Umlauf Königin,
In Majestät und Pomp stets wachsend, — die
Zu lassen noch ist tausendmal so bitter,
Als süß zuerst, sie zu erlangen, — nun,
Nach solchem Vorgang so sie zu entlassen!
Das müßte selbst ein Ungeheuer rühren.
Hofdame. Es müssen auch die härt'sten Herzen schmelzen
Und sie beklagen.

Anna. Gott! es wäre besser,
Sie hätte nie den Pomp gekannt! Zwar ist
Er weltlich, doch wenn Glück, die Zänkerin,
Ihn von dem Eigenthümer trennt, so ist's
Ein Schmerz, wie wenn vom Leib' die Seel' sich scheidet.
Hofd. O, arme Königin! jetzt ist sie wieder
Fremd wie zuvor.
Anna. So mehr muß Mitleid nun
Um sie in Thränen sich ergießen. Wahrlich,
Ich schwör', viel besser ist's, niedrig geboren,
Und in bescheidnem Stand zufrieden leben,
Als aufgeputzt im Flitterstaat des Grams
Und goldnen Kummers.
Hofd. Unser bestes Gut
Ist die Zufriedenheit.
Anna. Bei meiner Unschuld,
Ich möchte Königin nicht sein.
Hofd. Ich wohl,
Mein Seel', und wagte meine Unschuld dran:
Und so auch ihr, trotz eurer Heuchelei,
Die süß ihr würzt: ihr habt des Weibes Reize,
Und auch ein Weiberherz, das immer strebte
Nach Ansehn, Reichthum und nach Herrschermacht,
Die, recht betrachtet, Glück doch sind und Gaben
(Wie ihr euch auch verstellt), die doch wohl Platz
In eurem zärtlichen Gewissen fänden,
Wenn's euch gefiel', ein wenig es zu weiten.
Anna. In Wahrheit nicht, —
Hofd. O geht mir nur, — ihr wär't
Nicht gerne Königin?
Anna. Um alle Güter
Nicht, die die Erde trägt.
Hofd. 's ist seltsam doch;
Schon ein verbogner Dreier könnte mich,
Kön'gin zu sein, so alt ich bin, bestechen.
Doch sagt, was denkt ihr zu 'ner Herzogin?
Habt ihr die Kraft, die Last der Würd' zu tragen?
Anna. Nein, wahrlich nicht.
Hofd. Da seid ihr schwach gebaut.
Wählt euch den Rang; ich trät' als junger Graf
Euch nah um mehr nicht als um ein Erröthen:

Tragt ihr die Last nicht, seid ihr auch zu schwach
Um Jungen zu erzeugen.
Anna. Wie ihr schwatzt!
Noch einmal schwör' ich, Königin möcht' ich
Um alle Welt nicht sein.
Hofd. Um's kleine England
Würd' euch der Mund schon wässern: mir schon um
Carnarvonshire, wenn auch zur Krone sonst
Nichts mehr gehörte. Seht, wer kommt daher?

Der **Lord-Kämmerer** tritt auf.

Kämmerer. Ihr Fräulein, guten Morgen! Was ist's werth,
Zu wissen, was Geheimes ihr beredet?
Anna. Nicht eurer Frage, guter Lord, verlohnt sich's:
Wir klagten über unsrer Herrin Unglück.
Kämm. Ein würd'ger Gegenstand, und wohl sich ziemend
Für solche edle Damen. Noch ist Hoffnung,
Daß Alles gut noch wird.
Anna. Gott geb' es, Amen!
Kämm. Ihr habt ein edles Herz; des Himmels Segen
Folgt Wesen so wie ihr. Daß ihr bemerkt,
Mein schönes Fräulein, daß ich wahr auch rede,
Und Kunde ward von eurer reichen Tugend
Dem höchsten Blick, grüßt euch mit hoher Achtung
Des Königs Majestät, gering're Ehr'
Euch nicht verleih'nd, als einer Markgräfin
Von Pembroke; dann zu diesem Titel fügt
Aus freier Gnade er ein Jahrgehalt
Von tausend Pfund hinzu.
Anna. Ich weiß noch nicht
Die Form des hohen Dankgefühls zu finden;
Mehr als mein Alles ist noch nichts: Gebet
Nicht heilig g'nug, noch meine Wünsche mehr
Als leere Eitelkeiten werth; doch sind
Gebet und Wünsche Alles, was ich hab'
Ihm zu erwiedern. Bitt' eu'r Herrlichkeit,
Geneigt zu schildern meinen Dank und den
Gehorsam einer treuen Magd dem König,
Für dessen Heil und Thron ich bete.
Kämm. Fräulein,
Ich eil', den König zu bestärken noch
In seiner günst'gen Meinung.

(Beiseite) Hab' sie wohl
Geprüft; Schönheit und Anstand sind in ihr
So zart verwebt, daß sie den König fingen;
Und wer kann wissen, ob nicht ein Juwel
Aus ihr entsprießen mag, das überstrahlt
Die ganze Insel? — Jetzt geh' ich zum König
Und meld', daß ich euch sprach.

Anna. Mein werther Lord. (Kämmerer ab.)

Hofd. Ei, ei, da haben wir es ja; seht, seht!
An sechzehn Jahr' hab' ich am Hof gebettelt,
(Bin stets noch bettelhaft am Hof) und zwischen
Zu zeitig und zu spät traf ich es nie,
Bemüht' ich mich um ein'ge Pfund: und ihr,
(O Schicksal!) ein ganz neuer Fisch noch hier,
(Pfui über dieses aufgedrängte Glück!)
Habt euren Mund schon voll, eh' ihr ihn öffnet.

Anna. Auch seltsam scheint es mir.

Hofd. Wie schmeckt's? ist's bitter?
Ich wette zwanzig Groschen, nein. Es war
Einst eine Dame, ('s ist ein altes Mährchen),
Die wollte Königin nicht sein, durchaus nicht,
Um allen Schlamm Aegyptens: Hörtet ihr's?

Anna. Geht, ihr seid scherzhaft.

Hofd. Ich, in eurer Stelle,
Flög' höher als die Lerch'. Markgräfin Pembroke!
Ein tausend Pfund des Jahrs! Aus bloßer Achtung,
Ohn' sonstige Verbindlichkeit: fürwahr,
Mehr Tausende verspricht das noch. Die Schlepp'
Der Ehr' ist länger als ihr Vorderkleid.
Jetzt tragt ihr wohl die Herzogin auch schon; —
Nicht wahr, ihr seid jetzt stärker als vorhin?

Anna. Mein gutes Fräulein,
Treibt Scherz mit euren eignen Phantasien,
Und laßt mich aus dem Spiel. Ich möchte sterben,
Wenn im Geringsten dies mein Blut bewegt;
Nein, mich erschreckt's, zu denken, was noch folgt, —
Die Königin ist trostlos, wie vergeßlich,
Daß wir so lang allein sie lassen. Bitte,
Erzählt ihr nicht, was ihr gehört.

Hofd. Was denkt
Ihr nur von mir? (Beide ab.)

Vierte Scene.

Eine Halle in Blackfriars.

Trompetenstoß; Zinken und Hörner. Zwei **Gerichtsdiener** treten auf mit kurzen silbernen Stäben; nach ihnen zwei **Schreiber** in Doktorkleidung; darauf der **Erzbischof** von Canterbury allein; nach ihm die **Bischöfe** von Lincoln, Ely, Rochester und St. Asaph. Dann folgt in einer kleinen Entfernung ein **Edelmann**, der die Tasche mit dem großen Siegel und einen Cardinalshut trägt; dann zwei **Priester**, jeder mit einem silbernen Kreuz; dann ein **Marschall** mit bloßem Haupt, begleitet von einem **Herold**, der ein silbernes Scepter trägt; dann zwei **Edelleute** mit zwei großen silbernen Pfeilern. Ihnen folgen neben einander gehend die beiden Cardinäle **Wolsey** und **Campejus**; endlich zwei **Cavaliere** mit Schwert und Scepter. Dann der **König** und die **Königin** mit ihrem **Gefolge**. Der König nimmt Platz unter dem Baldachin; die beiden Cardinäle sitzen unter ihm als Richter. Die Königin nimmt ihren Platz in einiger Entfernung vom Könige. Die Bischöfe setzen sich an jede Seite des Gerichtshofes, nach Art eines Consistoriums; unter ihnen die Schreiber. Die Lords sitzen zunächst den Bischöfen. Der **Ausrufer** und der übrige Theil des Gefolges steht in gebührender Ordnung auf der Bühne vertheilt.

Wolsey. Bis daß die Vollmacht, die von Rom uns ward,
Gelesen ist, laßt Stille rings gebieten.

König. Wozu? Sie ist schon einmal öffentlich
Verlesen, und in ihrer Gültigkeit
Von allen Seiten anerkannt; darum
Laßt sparen uns die Zeit.

Wols. So sei's. — Fahrt fort.

Schreiber. Ruft: Heinrich, König von England, erscheine vor [Gericht.

Ausrufer. Heinrich, König von England, erscheine vor Gericht.

König. Hier.

Schreib. Ruft: Catharina, Königin von England, erscheine vor [Gericht.

Ausr. Catharina, Königin von England, erscheine vor Gericht.

(Die Königin gibt keine Antwort, steht von ihrem Sitze auf, geht an der Versammlung vorüber, kommt zum Könige, kniet zu seinen Füßen und spricht dann.)

Königin. Ich fleh' euch, Herr, gewährt mir Recht und Urtheil,
Und offenbart an mir so eure Milde,
An der beklagenswerthen Frau, der Fremden,
Geboren außer eurer Herrschaft, die
Hier keinen unpartei'schen Richter hat,
Und keine Hoffnung mehr auf bill'ge Freundschaft
Und gut Begegnen. Herr, was that ich euch
Zu nah, und welchen Grund gab mein Betragen
Zu eurer Unzufriedenheit, daß ihr
Mich jetzt verstoßen wollt, und eure Gunst
Mir gänzlich habt entzogen? Weiß der Himmel,
Ich war euch stets ein treu ergeben Weib,

Zu jeder Zeit fügt' ich mich eurem Willen:
In Furcht stets, euren Unmuth zu entflammen,
Ja, folgend eurem Blick, trüb oder froh,
Wie ich ihn sah sich äußern. Welche Stunde
Hab' ich je widersprochen eurem Wunsch,
Und macht' ihn nicht zu meinem? Strebt' ich nicht
Zu lieben eure Freunde, wußt' ich gleich
Sie meine Feinde? Welchem meiner Freunde,
Hatt' er sich eure Ungnad' zugezogen,
Ließ ich noch meine Gunst? Gab vielmehr Kunde,
Er sei mir fremd geworden? Denkt, o Herr,
In dieser Folgsamkeit war ich eu'r Weib
An zwanzig Jahr', und ward durch euch gesegnet
Mit Kindern. Wenn im Laufe dieser Zeit
Ihr etwas nennen könnt, und es beweisen,
Entgegen meiner Ehr', dem Ehebund,
Der Lieb' und Treu' für eure heilige
Person: verstoßet mich in Gottes Namen;
Die schnödeste Verachtung schließe dann
Die Thüre hinter mir, und gebet mich
Der schärfsten Strafe preis. Erlaubt, mein Fürst,
Der König, euer Vater, ward geachtet
Als ein sehr kluger Fürst und ausgezeichnet
Durch unvergleichlichen Verstand und Urtheil:
Mein Vater, Ferdinand von Spanien,
Galt gleich ihm als der weiseste Monarch,
Der jemals dort regiert seit vielen Jahren.
Drum ist kein Zweifel, daß sie weise Räthe
Um sich versammelten aus jedem Reich,
Und dies Geschäft erwägend, für gesetzlich
Erkannten unsre Eh'. Drum fleh' ich euch
In Demuth, Herr, verschont mich, bis mir Rath
Von meinen Freunden wird aus Spanien,
Die ich um ihre Meinung will ersuchen:
Wo nicht, gescheh' eu'r Will', in Gottes Namen!

Wolf. Ihr habet, Königin, nach eigner Wahl
Hier diese würd'gen Väter, Männer von
Gar seltner Treue und Gelehrsamkeit,
Ja, dieses Landes Zierde, hier versammelt
Für dies Geschäft. Drum wird es zwecklos sein,
Noch länger zu verschieben den Termin,

Für eure Ruh' sowohl, als um zu heben,
Was jetzt den König quält.
Campejus. Ihr Gnaden sprach
Sehr gut und treffend. Darum ziemt es sich
In dieser hohen Sitzung fortzufahren,
Und daß ohn' Aufschub Beider Gründe jetzt
Hier vorgebracht und angehöret werden.
Königin. Lord Cardinal, — ich sprach mit euch.
Wolf. Was wünscht
Ihr, Fürstin?
Königin. Herr, mir ist das Weinen nah;
Doch denk' ich, da wir eine Königin,
(Zum mind'sten lange es geträumt), gewiß
Doch eines Königs Tochter, will ich wandeln
In Feuerflocken meine Thränen.
Wolf. Seid
Geduldig noch.
Königin. Wenn ihr demüthig seid;
Nein, früher, oder sonst mag Gott mich strafen.
Ich glaub' aus wicht'gen Gründen, daß mein Feind
Ihr seid; und mache meinen Einspruch geltend,
Ihr solltet nicht mein Richter sein; denn ihr
Habt angeblasen diese Feuersgluth
Hier zwischen meinem Herrn und mir, — die Gott
Mit seinem Thau mag dämpfen! — Drum noch einmal,
Aus tiefster Seele muß ich euch verabscheun,
Kann euch als meinen Richter nicht erkennen;
Ich halte euch für meinen bösen Feind,
Und glaube nicht, daß ihr der Wahrheit treu
Wolf. Ich muß gestehn, ihr sprecht nicht wie ihr selbst,
Die ihr mit solcher Milde sonst gewaltet,
Und Thaten habt geübt so edeln Sinnes
Und hoher Weisheit über Frauen Kraft.
Ihr thut mir Unrecht: ich hab' keinen Groll,
Noch, Fürstin, Ungerechtigkeit geübt,
Nicht gegen euch, noch irgend wen.
Was ich bisher gethan, und noch werd' thun,
Wird durch des geistlichen Gerichtes Vollmacht
Verbürgt, Roms ganzen geistlichen Gerichts.
Ihr klagt mich an, daß ich die Gluth geschürt:
Ich läugne das: der König ist zugegen;

Wär's ihm bekannt, daß ich mein Thun verläugne,
Würd' er mit Recht nicht meine Falschheit schelten?
So sehr wie meine Wahrheit ihr. Doch da
Er weiß, daß ich bin frei von eurer Klage,
Weiß er, daß ich nicht frei von eurer Kränkung.
Drum steht's bei ihm, daß er davon mich heile,
Und Heilung ist, den Argwohn euch zu nehmen.
Eh' seine Hoheit drum geruht zu sprechen,
Seid, hohe Frau, ersucht, nicht mehr zu denken,
Was ihr hier spracht, und sprecht es nie mehr aus.

Königin. Mylord, Mylord, ich bin ein einfach Weib,
Und eurer List zu widerstehn zu schwach.
Mild seid ihr und demüthig, wenn ihr sprecht;
Eu'r Amt ist eine Rolle, nur zum Schein,
Der Mild' und Demuth: doch eu'r Herz ist voll
Von Anmaßung und Stolz und arger Tücke.
Durch Glück und seiner Hoheit Gunst seid ihr
Leicht über niedre Stufen weggeschritten;
Und nun erhoben, ist die Macht euch Stütze,
Und Worte Sklaven eures Willens, die
Euch dienen, wie ihr ihren Beistand heischt.
Ihr strebet mehr nach eurer eignen Ehre,
Als eurem geistlichen Beruf zu dienen.
Noch einmal: ich will euch zum Richter nicht;
Und vor euch Allen hier beruf' ich mich
Auf seine Heiligkeit, dem ich das Urtheil
In meiner Sache ganz anheim hier stelle. (Verneigt sich vor dem Könige und will abgehen.)

Camp. Die Königin ist störrisch, widersetzt
Sich der Gerechtigkeit, und klagt sie an,
Nach der sie wird gerichtet; 's ist nicht gut.
Sie will hinweg.

König. Ruft sie zurück.

Ausr. Catharina, Königin von England, erscheine vor dem Gericht.

Griffith. Man ruft euch, Königin.

Königin. Wozu bemerkt ihr das? Geht weiter doch:
Kehrt um, wenn ihr gerufen seid, — Gott helf' mir,
Sie treiben mich auf's Aeußerste! — Geht weiter:
Ich bleibe nicht: nein, werd' auch niemals wieder
In dieser Sache vor Gericht erscheinen. (Ab mit Griffith und Gefolge.)

König. Ja, geh' nur, Käthe: Wer in dieser Welt
Sich rühmt, er hab' ein besser Weib als ich,

Dem glaub' man nichts, weil hierin er gelogen.
Ja, einzig bist du, (wenn die seltnen Gaben,
Die holde Milde, heil'gengleiche Sanftmuth,
Die Frauenwürd', Gehorchen im Befehlen, —
Und alle Eigenschaften, königlich
Und fromm, ganz deinen Werth aussprechen könnten)
Als Königin der ird'schen Königinnen. —
Ja, sie ist edlen Stamms, und ihrem Adel
Gemäß hat gegen mich sie sich betragen.
 Wolf. Mein hoher Fürst, ich bitt' euch unterthänigst,
Ihr mögt geruhn vor diesen Zeugen allen
Hier zu erklären (denn wo ich beraubt,
Gebunden, muß ich losgesprochen sein,
Wird mir auch völlig nicht genug gethan)
Ob jemals ich eu'r Hoheit dies Geschäft
Hab' aufgedrungen; oder Scrupel euch
Hab' in den Weg gelegt, die euch gezwungen
Zur Untersuchung? Oder je zu euch
Ein Wort gesprochen nur, — als frommen Dank
Zu Gott für solche Königin, — das Nachtheil
Konnt' bringen ihrem gegenwärt'gen Stand,
Wie ihrer hohen Tugend.
 König. Cardinal, ich
Entschuld'ge euch; vielmehr, bei meiner Ehre,
Ich sprech' euch davon frei. Nicht braucht durch mich
Ihr's zu erfahren, wie viel Feind' ihr habt,
Die zwar, weshalb sie's sind, nicht wissen, doch,
Dorfhunden gleich, mitbellen mit den Andern:
Sie reizten auf die Königin zum Zorn.
Ihr seid entschuldigt: wollt Rechtfertigung'
Ihr mehr noch? Stets habt ihr gewünscht, die Sache
Mög' ruhn: habt nie sie aufgeregt, nein, oft
Gehemmt, gesperrt den Weg. Auf meine Ehre,
Ich sprech' den Cardinal ganz frei davon. —
Nun, was dazu mich trieb, — ich muß mir Zeit,
Gehör erbitten: — Merkt nun, wie's begann.
So war's, gebt Acht: — Zuerst ward mein Gewissen
Mit Scrupeln angeregt durch ein'ge Reden
Des Bischofs von Bayonne, Gesandten Frankreichs;
Er war hierher gesandt, zu unterhandeln
Hier die Vermählung unsres Kinds Maria

Mit Herzog Orleans: im Laufe des
Geschäfts, eh' der Entschluß gefaßt, verlangt' er
(Der Bischof, mein' ich) eine Frist von mir,
Worin sein Herr, der König, mög' entscheiden,
Ob unsre Tochter sei aus gült'ger Eh',
Von wegen dieser Heirath mit der Wittwe,
Die weiland unsers Bruders Weib. Die Frist
Erschüttert' mir das innerste Gewissen,
Drang in mich ein, ja, mit zerschmetternder
Gewalt, und machte beben meine Brust;
Dies sprengte solchen Weg, daß manch Bedenken
Sich drängte mit in diese Zweifel. Erst
Glaubt' ich, der Himmel zürne mir, und hab'
Natur geboten, daß meiner Frauen Schooß,
Wenn er von mir ein männlich Kind empfing,
Nicht mehr ihm Dienst sollt' thun, als wie das Grab
Dem Todten thut: denn jeder Knabe starb,
Wo er erzeugt, sonst gleich nachher, sobald
Das Licht er sah. Da macht' ich mir Gedanken,
Dies sei des Himmels Strafe, daß mein Reich,
Wohl werth des besten Erben auf der Welt,
Durch mich dies Glück nicht sollt' empfangen; dann
Kam noch, daß ich des Reichs Gefahr erwog,
Wenn mir der Erbe fehle; und das preßte
Mir manchen tiefen Seufzer aus. So treibend
Auf des Gewissens wilder See, hab' ich
Gesteuert hin zu diesem Ziel, wozu
Wir jetzt versammelt sind: das heißt, ich wollte
Befreien mein Gewissen, — das sehr krank
Ich fühlte, und noch nicht gesund, — durch alle
Ehrwürd'gen Väter hier im Lande und
Doktoren hochgelahrt. — Erst insgeheim
Fing ich mit euch an, Mylord Lincoln; ihr
Erinnert euch, wie unter meinem Druck
Ich ächzte, als ich's euch zuerst eröffnet.

Lincoln. Ja wohl, mein Fürst.

König. Lang' schon hab' ich gesprochen;
Erzählet doch, wie ihr mich habt beruhigt.

Linc. Eu'r Hoheit zu Befehl, mich ängstigte
Der Fall so sehr, — da hochgewichtig er,
Und furchtbar in den Folgen — daß dem Zweifel

Den kühnsten Rath ich übergab; und wies
Eu'r Hoheit hin auf diesen Weg, den ihr
Auch jetzo wandelt.
König. Und dann wandt' ich mich
An euch, Lord Canterbury, und erhielt
Die Einstimmung zur heutigen Versammlung.
Nicht ein ehrwürdig Mitglied dieser Sitzung
Blieb unbefragt; vielmehr gab Jeder kund
Beifall durch Hand und Siegel. Drum fahrt fort:
Denn kein Mißfallen an der Königin
Person, nein, einzig nur die scharfen Stacheln
Der angeführten Gründe, heischt das Ende.
Erweis't nur gültig unsre Eh', und wahrlich,
Bei unsrer Königswürd', wir sind zufrieden,
Mit Catharinen unsre ird'sche Zukunft
Auch ferner zu verleben, mehr noch als
Mit einem Wunderbild von Frau.
Camp. Erlaubt,
Mein Fürst, da nicht die Königin zugegen,
So müssen bis auf Weit'res wir die Sitzung
Vertagen: und muß man die Königin
Ernstlich ermahnen, nicht zu apelliren
An seine Heiligkeit. (Stehen auf und gehen auseinander.)
König. (Beiseite) Sie treiben Spiel mit mir, die Cardinäle:
Die Zög'rung haff' ich, und die Künste Roms.
Mein kluger, vielgeliebter Diener, Cranmer,
Kehr' bald zurück! Mit deiner Ankunft, weiß ich,
Kommt mir auch Trost. — Hebt die Versammlung auf
Und laßt uns gehn! (Alle gehen ab in derselben Ordnung, wie sie gekommen.)

Dritter Akt.

Erste Scene.

Zimmer der Königin.

Die Königin und einige ihrer Frauen an der Arbeit.

Königin. Nimm deine Laute, Kind, es drückt mich Kummer;
Sieh', daß du ihn zerstreust: laß deine Arbeit!

Lied.

Orpheus ließ der Bäume Wipfel
Und der Berge eis'ge Gipfel
Beugen sich, sowie er sang:

Und es sproßten Blumen, Pflanzen,
Wie wenn Sonn' und Wolken tanzen
Müßten nach dem gold'nen Klang.

Jedes Wesen, das ihn hörte,
Selbst die See, die wild empörte,
Senkt' ihr schaumbedecktes Haupt.
Solche Macht ward jenen Klängen,
Sorg' und Herzweh zu verdrängen,
Daß man schlafend, todt sie glaubt.

Ein **Edelmann** tritt auf.

Königin. Was ist?

Edelmann. Eu'r Hoheit mög' verzeihn, im Vorsal warten
Die beiden großen Cardinäle.

Königin. Wollen
Sie mit mir reden?

Edelm. Ich soll sie euch melden.

Königin. So bittet sie, hereinzutreten. (Edelmann ab.) Was
Ist ihr Begehr bei mir, der armen Frau,
Die aus der Gunst gefallen? Lieb ist mir
Ihr Kommen nicht, wenn ich es recht bedenke.
Sie sollten fromm sein, da ihr Amt so würdig;
Doch macht die Kappe nicht allein den Mönch.

Wolsey und **Campejus** treten auf.

Wolsey. Fried' mit eu'r Hoheit!

Königin. Eure Gnaden sehn
Als Hausfrau mich beschäftigt; denn ich möcht',
Das Schlimmste fürchtend, gern auf Alles denken.
Was steht zu eurem Dienst, hochwürd'ge Herren?

Wolf. Gefällt's euch, hohe Frau, mit uns allein
In euer Cabinet zu gehn, so sollt ihr
Die Ursach' unsers Kommens gleich erfahren.

Königin. Sagt's immer hier; noch hab' ich nichts gethan,
Daß mein Gewissen müßt' 'nen Winkel suchen:
Ich wollte, alle Frauen könnten dies
Wie ich aussprechen mit so freiem Herzen!
Mich kümmert's nicht (ich bin so glücklich, Mylords,
Vor vielen Andern), ob mein Handeln wird
Geprüft von allen Zungen und gesehn
Von allen Augen, ob sich Haß und Mißgunst
Auflehnen gegen mich; so rein bin ich.
War's eure Absicht, mich hier aufzusuchen,

Und auszuforschen, wie ich leb' als Weib:
Nur grad' heraus; Wahrheit liebt Offenheit.

Wolf. Tanta est erga te mentis integritas, regina serenissima,

Königin. O, Mylord, kein Latein!
Ich war seit meinem Hiersein nicht so träge,
Die Sprach', worin ich lebte, nicht zu lernen.
Die fremde Sprach macht meinen Fall noch fremder,
Verdächt'ger noch. Sprecht Englisch, bitt' ich euch.
Es werden Manche es euch danken, wenn
Ihr Wahrheit sagt, der armen Herrin willen,
Der tritt man sehr zu nah. Lord Cardinal,
Was ich mit Vorsatz auch gefehlt, ihr könnt's
Gewiß in Englisch absolviren.

Wolf. Fürstin,
Es kränkt mich sehr, daß meine Redlichkeit,
Die Dienstpflicht für den König und für euch,
So tiefen Argwohn konnt' erzeugen, wo
Als Treue Alles war gemeint. Nicht kommen
Wir auf dem Wege der Beschuldigung,
Die Ehr' zu schmäh'n, die jeder Gute segnet,
Noch irgend wie dem Gram euch zu verrathen;
Ihr habt zuviel schon, hohe Frau: vielmehr,
Was eure Absicht ist und wahre Meinung
In diesem wicht'gen Streite mit dem König,
Von euch zu hören; und als wackre Männer
Euch frei von eurer Sache unsre Ansicht
Zu sagen, und euch Tröstung zu ertheilen.

Camp. Erhabne Königin, Mylord von York,
Nach seiner edlen Art, hegt' gegen euch
Stets Treue und Gehorsam, und vergißt
Als wohlgesinnter Mann den letzten Angriff
Auf seine Ehr' und ihn (ihr gingt zu weit) —
Und bietet euch, als Zeichen der Versöhnung,
Wie ich, Beistand und Rath.

Königin. (Beiseite) Mich zu verrathen.
(Laut) Mylords, ich dank' für euren guten Willen;
Ihr sprecht wie wackre Männer (gebe Gott,
Ihr seid's!). Doch wie so schnell ich eine Antwort
Euch geben soll, in so gewicht'gem Fall,
So nahe meiner Ehre (und ich fürchte,
Dem Leben näher noch) mit schwachem Witz,

Und solchen ernsten und gelahrten Männern,
Weiß ich in Wahrheit nicht. Ich war in Arbeit
Hier unter meinen Frau'n; Gott weiß es, wenig
Gefaßt auf solcherlei Besuch und solch Geschäft.
Um ihretwillen denn, die ich gewesen,
(Denn meine Größe liegt in letzten Zügen)
Ihr werthen Herren, laßt mir Zeit und Rath
Für meine Sache; bin ich doch ein Weib,
Ach, freundlos, hoffnungslos!

Wolf. O gnäd'ge Frau,
Wie sehr verkennet ihr des Königs Liebe
Durch solche Furcht; eu'r Hoffen, eure Freunde
Sind noch unendlich.

Königin. Hier in England schwerlich
Für mich von Nutzen. Könnt ihr denken, Mylords,
Ein einz'ger Englischer nur wag' mir Rath
Zu geben? offen Freund mit mir zu sein,
Dem Herrn entgegen, (wäre einer so
Verzweifelnd ehrlich), lebt' als Unterthan?
Nein, meine Freund', die meines Kummers Last
Auswägen, und auf die ich stets vertrau', -
Sie sind nicht hier; sie sind, wie all' mein Trost,
Weit weg in meinem Vaterland.

Camp. Ich wollt',
Eu'r Hoheit ließ den Gram und nähme Rath an.

Königin. Wie meint ihr?

Camp. Stellt eure ganze Sach' des Königs Schutz
Anheim. Er ist so mild und gnadenreich;
Das wird viel besser sein für eure Ehr'
Und eure Sache; denn, wenn euch das Urtheil
Verdammt, geht ihr hinweg mit Schmach.

Wolf. Wahr spricht er.

Königin. Er räth mir, was ihr Beide wünschet, — mein
Verderben! — Heißt das christlich rathen? Schand' euch!
Noch steht der Himmel, droben lebt ein Richter,
Den nie ein Fürst bestichte.

Camp. Eu'r Zorn verkennt uns.

Königin. So größ're Schmach für euch; ich hielt euch heilig,
Bei meiner Seel', wie zwei Cardinal-Tugenden;
Cardinal-Laster, fürcht' ich, eitle Herzen.
O schämt und bessert euch! Ist dies eu'r Trost?

Die Herzensstärkung der gebeugten Frau?
Durch euch gestürzt, verspottet und verlacht?
Ich wünsch' euch meines Elends Hälfte nicht,
Ich hab' mehr Menschenlieb': — doch sagt, ich warnt'
Euch einst; nehmt euch in Acht, um's Himmels willen,
Daß meines Kummers Last auf euch nicht falle.
Wolf. In Wahrheit, Fürstin, ihr scheint außer euch;
In Haß verwandelt ihr die gute Meinung.
Königin. Ihr aber wandelt mich in Nichts. Weh euch!
Weh allen Falschen! Würdet ihr mir rathen
(Wenn ihr Gerechtigkeit und Mitleid hättet,
Wenn ihr noch mehr als Kleider wär't des Priesters)
Mein krankes Recht in dessen Hand zu legen,
Dem ich verhaßt? Schon hat er mich verbannt
Aus seinem Bett; aus seiner Liebe längst.
Ich bin jetzt alt, und alle Eh'gemeinschaft
Ist einzig mein Gehorsam. Was kann Schlimm'res
Mir noch gescheh'n als dieses Elend? All'
Eu'r Streben bringt mir solchen Fluch.
Camp. Das Schlimmste
Ist eure Furcht.
Königin. Hab' ich so lang' gelebt — (laßt selbst mich reden
Da Tugend keine Freunde hat), — ein Weib,
Ein treues; ja, ein Weib, (ohn' Ruhmsucht darf
Ich's sagen), nie gebrandmarkt vom Verdacht;
Begegnet' ich mit voller Neigung stets
Dem König, liebt' nächst Gott am meisten ihn,
Gehorchte ihm; war abergläubisch fast
Aus Zärtlichkeit; vergaß selbst mein Gebet,
Um ihm genug zu thun, — und so belohnt?
O, das ist hart! Zeigt mir ein Weib, das treu
Dem Eheherrn, nie eine Freude träumt',
Als die er billigt; wenn sie Alles that,
So hab' ich Eins doch noch voraus — Geduld.
Wolf. Ihr flieht das Gut, das wir für euch bestimmt.
Königin. Mylord, ich mach' mich selber nicht so schuldig,
Den edlen Rang freiwillig aufzugeben,
Dem euer Herr mich hat vermählt: der Tod
Allein kann mich von meiner Würde scheiden.
Wolf. Ich bitt' euch, hört.
Königin. Hätt' ich doch nie den brit'schen Grund betreten,

Noch auch gekostet jene Schmeicheleien,
Die darauf wachsen! Engeln gleichet ihr
Nach eurem Antlitz, doch das Herz kennt Gott.
Was wird aus mir, der mitleidswerthen Frau?
Ich bin das unglücklichste der Weiber. — (Zu ihren Frauen)
Ihr Armen, ach! wo ist jetzt euer Glück?
An diesem Strand gescheitert, wo kein Mitleid,
Kein Freund, noch Hoffnung, wo kein Blutsfreund weint,
Man kaum ein Grab mir gönnt! — Der Lilie gleich,
Die einst der Flur Gebiet'rin war und blühte,
Neig' ich das Haupt und sterb'.

Wolf. Wär' nur eu'r Gnaden
Dahin gebracht, zu glauben, unsre Zwecke
Sei'n redlich, brächt' es euch schon Trost: warum,
O Fürstin, sollten wir, aus welchem Grund
Euch kränken? Ist doch unser Amt und Würde
Dagegen ganz; wir sollen Kummer heilen,
Und nicht ihn sä'n. Um aller Güter willen
Bedenket, was ihr thut; wie ihr euch selbst
Könnt schaden, euch dem König ganz entfremden
Durch dies Benehmen. Küssen doch Gehorsam
Der Fürsten Herzen, so sehr liebt man ihn;
Hartnäckigkeit indessen schwellt sie auf,
Und macht zu Ungewittern sie. Ich weiß,
Ihr habt ein edel, mild Gemüth, so sanft
Wie Meeresstille. Bitt' euch, haltet uns
Für was wir sind, Ruh'stifter, Freunde, Diener.

Camp. So sollt ihr uns erfinden. Eure Tugend
Schmäht ihr durch schwache Weiberfurcht. Hochsinn,
Wie ihr im Herzen tragt, wirft solche Zweifel
Wie falsche Münzen weg. Der König liebt euch;
Nehmt euch in Acht, daß ihr ihn nicht verliert.
Geneigt ihr uns zu trau'n in dieser Sache,
Sind wir bereit, das äußerste Bestreben
Auf euren Dienst zu wenden.

Königin. Mylords, thut
Was euch gefällt; und mir verzeiht, wenn ich
Der Sitte Abbruch that; ihr wißt, ich bin
Ein Weib, mir fehlt die Kunst, mit eures Gleichen
Zu reden, wie sich's ziemt. Bringt Seiner Hoheit
Demüthig meine Ehrfurcht dar; er hat

Mein Herz, und beten will ich stets für ihn,
So lang' ich lebe. Kommt, hochwürd'ge Väter,
Sagt mir jetzt euren Rath: sie bittet jetzt,
Die nicht geahnt, als sie dies Land betrat,
Um welchen Preis sie diese Krone hat. (Gehen ab.)

Zweite Scene.

Vorzimmer des Königs.

Der Herzog von **Norfolk**, Herzog von **Suffolk**, Graf von **Surrey** und der **Lord-Kämmerer** treten auf.

Norfolk. Wenn ihr in euren Klagen euch vereint,
Und durch Beharrlichkeit sie stärkt, so *kann*
Der Cardinal nicht widerstehn. Laßt ihr
Die günst'ge Zeit vorbei, so seid gewiß,
Daß zu der alten Schmach, die ihr schon tragt,
Sich immer neue fügt.

Surrey. Ein jeder Anlaß
Erfreut mich, der mich an den Mord erinnert
Des Herzogs, meines Schwähers, ihn zu rächen.

Suffolk. Wer von den Pairs wär' nicht gekränkt durch ihn,
Zum mind'sten übersehn? Wann achtet' er
An irgend Jemand nur des Adels Stempel,
Als an sich selbst?

Kämmerer. Ihr sprecht, Herrn, eure Wünsche:
Ich weiß, was er an euch und mir verdient;
Doch ob wir an ihn kommen, (wenn die Zeit
Auch günstig ist), bezweifl' ich sehr. Wenn ihr
Zum König ihm den Zugang nicht versperrt,
So unternehmt noch nichts; denn seine Zunge
Uebt über unsern König Zauberkraft.

Norf. O, fürchtet nichts; sein Zauber ist zu Ende:
Es fand der König Klage gegen ihn,
Die wohl den Honig seiner Red' auf ewig
Verdirbt. Nein, fest ist er in Ungnad', daß
Er nimmer wieder frei kommt.

Surr. Herr, ich wünschte
Zu hören jede Stunde solche Nachricht.

Norf. Wahr ist es, glaubet mir. Es ward entdeckt
Sein zwiefach Spiel bei dieser Ehescheidung;
Und nun erscheint er, wie nur meinen Feinden
Ich's wünsche.

Surr. Sagt, wie kam es an den Tag?

Suff. Sehr seltsam.
Surr. Sagt doch, wie?
Suff. Des Cardinals
Brief an den Papst ging fehl, kam zu Gesicht
Dem König: und er liest, wie er dem Papst
Anräth, das Scheidungsurtheil noch zurück
Zu halten; „wenn es Statt noch findet," schreibt er,
„Hab' ich bemerkt, wie sehr des Königs Neigung
„Gefesselt ist an eine Dienerin
„Der Königin, an Fräulein Anna Bullen."
Surr. Hat dies der König?
Suff. Glaubt mir.
Surr. Wird das wirken?
Kämm. Der König sieht daraus, wie schlau er ihm
Den Weg umzäunt. Doch alle Künste gehn
In diesem Punkte fehl, und die Arz'nei
Kommt nach des Kranken Tod: der König ist
Dem schönen Fräulein schon vermählt.
Surr. O wär' er's!
Suff. Mögt ihr in eurem Wunsche glücklich sein!
Denn ich bezeug', er ist erfüllt.
Surr. Nun, Freude
Begleit' und Heil den hohen Bund!
Suff. Amen
Sag' ich dazu.
Norf. So Jeder wohl.
Suff. Schon ist
Befehl zu ihrer Krönung ausgegeben:
Die Nachricht ist noch jung, und nicht gemacht
Für jedes Ohr. — Doch, 's ist ein lieblich Wesen,
An Geist und Bildung tadelsfrei: ich hoff',
Ein Segen wird dem Land durch sie erblüh'n,
Der unvergänglich sein wird.
Surr. Doch der König,
Wird er den Brief des Cardinals verdau'n?
Gott mög's verhüten!
Norf. Amen, sag' ich.
Suff. Nein;
Mehr Wespen summen ihm noch um die Nase,
Die diesen Stich beschleun'gen. Cardinal
Campejus hat sich heimlich aufgemacht

Nach Rom, ohn' Abschied und ohn' das Geschäft
Zu schlichten; abgesandt als der Agent
Von unserm Cardinal, um seinen Plan
Zu fördern. Ich versichre euch, der König
Rief: ha! als er es las.
Kämm. Entzünd' ihn Gott,
Und lass' ihn lauter: ha! noch rufen.
Norf. Doch,
Mylord, wann kehret Cranmer wieder heim?
Suff. Er ist zurück schon, treu der alten Meinung;
Und drauf entschloß der König sich zur Scheidung,
Zugleich mit dem Bescheid der Fakultäten
Beinah' der ganzen Christenheit. Ich glaube,
Die zweite Heirath wird dem Volk verkündet,
Und ihre Krönung. Catharina wird
Nicht ferner Königin genannt, nur Wittwe
Des Prinzen Arthur.
Norf. Dieser Cranmer ist
Ein würd'ger Mensch, und hat viel Mühe sich
Gegeben in des Königs Sache.
Suff. Ja;
Auch wird er bald Erzbischof dafür sein.
Norf. So hör' ich.
Suff. Ja, so ist's — Der Cardinal —

Wolsey und **Cromwell** treten auf.

Norf. Seht, wie er finster ist.
Wolsey. Und das Packet,
Cromwell, gabt ihr dem König?
Cromwell. Ja, Mylord,
In seinem Schlafgemach, zu eignen Händen.
Wolf. Sah er den Inhalt an?
Cromw. Ja wohl, sogleich
Entsiegelte er es, und was zuerst
Er dort erblickt', las er mit tiefem Ernst,
Und große Spannung lag in seinen Zügen.
Drauf hieß er euch ihn diesen Morgen hier
Erwarten.
Wolf. Ist zu kommen er bereit?
Cromw. Ich denk', dies muß er sein.
Wolf. Laß mich ein Weilchen. — (Cromwell ab.)
Die Herzogin von Alençon soll's sein,

Des Frankenkönigs Schwester soll er frei'n. —
Anna Bullen! — Nein, keine Anna Bullens
Will ich für ihn: es reicht ein schön Gesicht
In diesem Fall nicht hin. — Wie, Bullen! Nein,
Wir wollen keine Bullen. — Hätt' ich nur
Nachricht von Rom! Die Markgräfin von Pembroke! —
Norf. Sehr mißvergnügt ist er.
Suff. Wohl hört' er schon,
Wie gegen ihn der König wetzt den Zorn.
Surr. Recht scharf nur, Himmel, wenn du bist gerecht
Wolf. Die Edeldam' der vor'gen Königin,
Des Ritters Tochter, Herrin ihrer Herrin!
Der Kön'gin Königin! — Die Kerze brennt
Nicht hell, ich muß sie putzen; aus ist sie. —
Kenn' ich sie gleich als tugendhaft, so weiß
Ich doch, daß heft'ge Lutheranerin
Sie ist; und so nicht heilsam unsrer Sache,
Daß sie am Busen unsers Herrn sollt' ruhn,
Den so man schwer beherrscht. Auch ist schon wieder
Ein Ketzer, ein Erzketzer aufgeschossen,
Der Cranmer, der sich in des Königs Gunst
Hat eingeschlichen, sein Orakel ist.
Norf. Es wurmt ihn 'was.
Surr. Ich wollte, es zernagte
Den stärksten Strang, die Saite seines Herzens!

Der **König**, der einen Zettel liest, und **Lovell** treten auf.

Suff. Der König kommt.
König. Was er für mächt'ge Schätze aufgehäuft
Zu eig'nem Zweck! Und welcher Aufwand doch
Entströmt ihm stündlich! Wie, in Gewinnes Namen,
Scharrt' er das All' zusammen? — Nun, Mylords,
Saht ihr den Cardinal?
Norf. Hier standen wir,
Mein Fürst, und haben ihn beachtet, wie
Seltsamer Aufruhr ihm im Hirne tobt:
Er beißt die Lippen, starrt, hält plötzlich an,
Blickt auf den Boden, legt dann seinen Finger
Sich an die Schläfe; plötzlich springt er auf
Und fällt in raschen Gang, hält wieder an,
Schlägt heftig auf die Brust; darauf richtet er
Zum Mond den Blick: seltsame Stellungen

Bemerkten wir an ihm.
König. Es mag wohl sein,
Daß Meuterei in seinem Herzen. Heut'
Schickt' er zum Durchsehn mir Staatsschriften zu,
Wie ich gefordert; und wißt ihr, was ich
Gefunden? nur unwissend zugelegt,
Ein Inventar, wahrhaftig, so bedeutend, —
Von seinen Schätzen, silbernen Geschirren,
Von reichen Stoffen, Prunkgeräth des Hauses,
Was mir von so gar hohem Werthe scheint,
Daß es des Unterthanen rechtlichen
Besitz weit übersteigt.
Norf. 's ist Gottes Wille;
Ein guter Geist hat das Papier gelegt
In das Packet, eu'r Aug' damit zu segnen.
König. Wenn wir nur denken könnten, daß sein Sinnen
Hoch ob der Erde schwebte in Betrachtung,
Auf geist'ge Güter einzig nur gerichtet,
So möchte er verharr'n in seinem Brüten:
Doch fürcht' ich, unterm Monde weilt sein Trachten,
Nicht werth so ernster Ueberlegung.
(Der König nimmt seinen Sitz ein, und spricht leise mit Lovell, der zu Wolsey geht.)
Wolf. Gott
Verzeihe mir, und segne eure Hoheit!
König. Mylord, ihr seid von geist'gen Schätzen voll,
Ihr tragt ein Inventar der reichsten Gnad'
Im Herzen, das ihr jetzt wohl überrechnet!
Kaum habt ihr Zeit, der geist'gen Muße weg
Zu ird'schem Zweck 'ne kleine Spann' zu stehlen.
Gewiß, ihr seid ein schlechter Hauswirth drin,
Und freut mich's, meines Gleichen euch zu finden.
Wolf. Zum heil'gen Dienst, Herr, hab' ich meine Zeit,
Und Zeit, an meinen Antheil von Geschäften
Zu denken, die im Staat ich übernommen;
Zeit zur Erhaltung fordert auch Natur,
Die ich, ihr schwacher Sohn, ihr muß gewähren,
So lang' ich unter Sterblichen noch weile.
König. Sehr wohl gesprochen.
Wolf. Mög' eu'r Hoheit stets,
Wie ich's verdienen will, vereinet sehn
Mein gutes Thun mit meinem guten Reden!

König. Auch wieder gut gesagt; schon ist's 'ne Art
Von guter That, so gut zu Reden: doch
Ist Wort noch keine That. Mein Vater liebt' euch;
Er sagt' es euch, und hat durch That sein Wort
Gekrönt. Und seit ich ihm gefolgt, war't ihr
Der Liebste mir; nicht blos gebraucht' ich euch,
Wo großer Vortheil sich erwerben ließ,
Ja schmälerte den eigenen Besitz,
Mit Wohlthat euch zu überschütten.

Wolf. (Beiseite) Was
Bedeutet dies?

Surr. (Beiseite) Gott gebe gut Gedeih'n!

König. Hab' ich euch nicht zum ersten Mann gemacht
Im Staat? Ich bitt' euch, saget mir, ob das,
Was ich jetzt sage, ihr als wahr befunden?
Und wenn ihr's eingesteht, so sagt zugleich,
Ob ihr Verbindlichkeit uns habt, ob nicht?
Was meint ihr?

Wolf. Ich gesteh', die hohe Gnade,
Die täglich ihr auf mich geschüttet, war
Mehr als mein eifrig Streben konnt' erwiedern,
Wenn es auch überschritt der Menschen Thun; —
Mein Thun kam gegen meine Wünsche stets
Zu kurz, doch hielt's mit meinen Kräften Schritt.
Mein Zweck war so nur mein, daß immer er
Auf's Wohl von eurer heiligen Person
Nur zielte, und des Staates Vortheil. Eure
So hohe Gnad' auf mich, den Unverdienten,
Gehäuft, kann ich durch unterthän'gen Dank
Allein erwiedern; mein Gebet für euch
Zum Himmel; meine Treu', die immer wuchs,
Und stets noch wachsen wird, bis sie der Tod,
Der Winter tödtet.

König. Schön ist eure Antwort;
Sie schildert ganz den treuen Unterthan.
Mit Ehre wird gelohnt, wer also handelt;
So wie vom Gegentheil die Schand' wird Strafe.
Ich glaube nun, daß, wie euch meine Hand
Stets offen war, mein Herz euch Liebe schenkte,
Und Ehre meine Macht, euch mehr als Andern:
So sollte eure Hand, eu'r Herz und Hirn,

Und jede Kraft in euch, noch außerdem,
Was ihr an allgemeiner Pflicht mir schuldigt,
Aus ganz besondrer Lieb', mir, eurem Freund,
Verbunden sein, mehr noch als irgend wem.

Wolf. Ich darf bekennen, für eu'r Hoheit Wohl
Hab' ich stets mehr als für das eigene
Gestrebt; so bin ich, halt' ich's jetzt und immer,
Und wenn die ganze Welt euch bräch' die Pflicht,
Und aus der Brust sie bannt': ob auch Gefahr
Sich häuft', so dicht, wie man nur denken kann,
Und in entsetzlicher Gestalt erschiene;
Doch sollte meine Pflicht, so wie der Fels
Dem Wogenangriff steht, der Brandung trotzen,
Und ohne Wanken euer sein.

König. Trefflich
Gesprochen: seht, ihr Herrn, welch treues Herz
Er hat, jetzt lag es offen da. — (Giebt ihm Papiere) Les't dies;
Dann dies; und dann zum Frühstück noch so viel
Als Appetit euch bleibt.

(Der König geht ab und wirft einen zornigen Blick auf Wolsei. Die Edeleute drängen sich ihm flüsternd und lächelnd nach.)

Wolf. Ei, was war das?
Welch rascher Zorn? wie hab' ich ihn erregt?
Er schied von mir so finstern Blicks, als ob
Tod sprüht' aus seinen Augen: also blickt
Der zorn'ge Löwe auf den kühnen Jäger,
Der ihn verletzt'; und dann vertilgt er ihn.
Ich muß dies Blatt doch lesen; 's ist die Ursach'
Von seinem Zorne, fürcht' ich. — Ja, so ist's;
Dies Blatt hat mich vernichtet: — 's ist die Summ'
Des unermess'nen Reichthums, den ich sparte
Zu meinem Zweck; im Grunde für das Papstthum,
Zu zahlen meine Freund' in Rom. Ein Narr
Nur fällt durch solch Versehn! Welch böser Teufel
Steckt' in's Packet dies wichtige Geheimniß,
Das ich dem König sandte? Gibt's kein Mittel
Zur Heilung? Keine List, die aus dem Kopf
Ihm dieses brächt'? Ich weiß, es reizt ihn heftig:
Doch weiß ich einen Weg, wenn der gelingt,
Komm' trotz dem Schicksal glücklich ich davon. —
Was seh' ich! — An den Papst! — Es ist der Brief,

So wahr ich leb', der das Geschäft enthält,
Das ich mit Rom verhandelt. — Dann Ade!
Ich hab' erreicht der Größe höchste Staffel,
Und von der Mittagshöhe meines Ruhms
Eil' ich zum Untergang. Ich werde fallen
Gleich einem hellen Meteor der Nacht,
Und Niemand sieht mich mehr.

Die Herzöge von **Norfolk** und **Suffolk**, der Graf von **Surrey** und der **Lord-Kämmerer** treten auf.

Norf. Des Königs Willen höret, Cardinal,
Der euch befiehlt, sogleich das große Siegel
In unsre Hände abzugeben, und
Nach Asherhouse, in euren Bischofssitz
Euch schnell zurückzuzieh'n, und ruhig dort
Das Weitre zu erwarten.

Wolf. Halt, Mylords,
Wo ist denn eure Vollmacht? Worte haben
Nicht Anseh'n g'nug zu solchem Werk.

Suff. Wer darf
Hier widersprechen, da des Königs Willen
Wir graden Wegs von seinem Munde bringen?

Wolf. Bis mehr ich seh', als Absicht nur und Worte,
Und eure Bosheit, wißt, geschäft'ge Lords,
Kann ich's, und werd' es weigern. Jetzt auch fühl' ich,
Daß ihr aus hartem Erze seid gegossen, —
Aus Neid. Wie eifrig meinem Fall ihr folgt,
Als nährt' er euch! und wie so weich und glatt
In Allem ihr erscheint, was mich kann stürzen!
Folgt eurem neid'schen Weg', Männer der Bosheit;
Ihr habet christlich Recht für euch, gewiß,
Es trägt zu seiner Zeit euch reichen Lohn.
Das Siegel, das so heftig ihr jetzt fordert,
Gab mir der König (mein und euer Herr)
Mit eigner Hand, verhieß mir den Besitz
Zugleich mit Amt und Würd' auf Lebenszeit;
Und, seine Gnade zu bestätigen,
Gab er mir ein Patent. Wer nimmt mir's jetzt?

Surr. Der König, der's euch gab.

Wolf. So thu' er's selber.

Surr. Priester, du bist ein stolzer Hochverräther.

Wolf. Das lügst du, stolzer Lord; vor vierzig Stunden

Hätt' Surrey lieber sich die Zung' verbrannt,
Als dies gesagt.

Surr. Dein Ehrgeiz, Scharlach=Sünde,
Raubt' uns noch jüngst den edeln Buckingham
Die Häupter aller Cardinäl' auf Erden,
(Mit dir, das Best' in dir zusammgebunden)
Sie gelten nicht so viel, als nur ein Haar
Von ihm. Fluch euren Ränken! Ihr habt ihn
Nach Irland als Regenten weggeschickt;
Von Hülfe fern, vom König, fern von Allem,
Das Gnad' ihm ausgewirkt für das Vergehn,
Das du ihm angedichtet; während du
Aus großer Güt' und heil'gem Mitleid ihn
Mit einem Beil hast absolvirt.

Wolf. Dies Alles,
Und was mir sonst der so geschwätz'ge Lord
Aufbürden mag, ist falsch. Der Herzog fand
Nach dem Gesetz den Tod: wie schuldlos ich,
Aus Haß nach seinem Tod gestrebt zu haben,
Bestät'gen seine edeln Richter schon
Und seine schlechte Sach'. Liebt' ich viel Worte,
Mylords, so könnte ich euch wohl beweisen,
Ihr habt so wenig Redlichkeit als Ehre;
Und daß ich auf dem Weg der Pflicht und Treue
Dem König, meinem stets erhab'nen Herrn,
Mich wohl als einen Bessern stellen kann,
Denn Surrey, und die seine Narrheit lieben.

Surr. Bei meiner Seele, Pfaff', es schützt dich nur
Dein langes Kleid, sonst fültest du mein Schwert
In deinem Herzblut. — Mylord's, duldet ihr's,
Zu hören solchen Stolz von diesem Menschen?
Sind wir so zahm, daß uns ein Stück von Scharlach
So spornen darf? Dann Adel, fahre wohl;
Dann geh' der Cardinal voran und scheuche
Als Lerchen uns mit seiner rothen Kappe!

Wolf. Für dich wird selbst die Frömmigkeit zum Gif-

Surr. Ja, jene Frömmigkeit, die allen Reichthum
Des Landes, Cardinal, in eure Hand
Gesammelt durch Erpressung: Frömmigkeit
Des aufgefangnen Briefes an den Papst,
Den gegen unsern König ihr geschrieben:

Ja, eure Frömmigkeit, da ihr's verlangt,
Sei ganz enthüllt. — Seid ihr von edlem Blut,
Lord Norfolk, liebt ihr das gemeine Wohl,
Liegt euch am Herzen der gekränkte Adel,
Und unsrer Erben Heil, die, wenn er lebt,
Kaum edle heißen werden, — traget vor
Die große Liste seiner Sünden und
Die sämmtlichen Artikel seines Lebens:
Mehr soll's euch schrecken, als wenn euch zur Messe
Die Glocke rief', und euer braunes Mädchen
Im Arm euch küssend läg', Lord Cardinal.

Wols. Wir sehr könnt' ich doch diesen Mann verachten,
Hielt' mich die Menschenliebe nicht zurück!

Norf. Mylord, die Klag' liegt in des Königs Hand,
Und schlimm steht eure Sache.

Wols. Desto schöner
Und fleckenlos erscheinet meine Unschuld,
Wenn erst der König weiß die Wahrheit.

Surr. Das
Wird euch nicht helfen: mein Gedächtniß, Dank ihm,
Behielt noch einige der Klagepunkte,
Die sollen jetzt heraus. Wenn ihr erröthet
Und schuldig euch bekennet, Cardinal,
So könnt ihr noch ein wenig Tugend zeigen.

Wols. Sprecht nur, ich trotze eurer schlimmsten Klage;
Erröth' ich, ist's nur einen Edelmann
Zu seh'n, dem Sitte fehlt.

Surr. Stets besser noch,
Als fehlt' der Kopf. So höret denn. Zuerst,
Daß ohne unsers Königs Will' und Wissen
Ihr habt gestrebt Legat zu sein,
Wodurch die Macht der Bischöfe gelähmt.

Norf. Dann, daß in Allem, was nach Rom ihr schriebt,
Und sonst an fremde Höf', die Form ihr braucht:
Ego et Rex meus, und dadurch den König
Zu eurem Diener habt gemacht.

Suff. Dann, daß ihr ohn' des Königs und des Raths
Vorwissen, als man an den Kaiser euch
Gesandt, euch habt erkühnt, das große Siegel
Nach Flandern mitzunehmen.

Surr. Dann gabt ihr

Gregor von Cassalis weitläuft'ge Vollmacht,
Ohn' daß der König noch der Staat davon
Gewußt, 'nen Bund zu schließen mit Ferrara.

Suff. Dann, daß aus bloßem Ehrgeiz euren Hut
Auf unsers Königs Münz' ihr prägen ließet.

Surr. Dann, daß ihr unermeßlich Geld gesandt,
(Wodurch erworben, mögt ihr selbst bedenken)
Rom zu beschenken und die Wege euch
Zu eurer Würd' zu bahnen: alles dies
Auf den Ruin des Landes. Vieles noch,
Womit, weil es von euch ist, und verhaßt,
Ich meinen Mund nicht will entweih'n.

Kämm. Mylord,
Drängt nicht den Fallenden so hart, 's ist Unrecht;
Es liegt sein Fehler offen dem Gesetz,
Das strafe ihn, nicht ihr. Es weint mein Herz,
Ihn jetzt so klein zu sehen.

Surr. Ich vergeb' ihm.

Suff. Lord Cardinal, dann ist des Königs Wille, —
Weil Alles, was erst jüngst von euch geschehen
Kraft des Legatenamts im Königreich,
Ein Praemunire wird umschließen müssen, —
Daß gegen euch ein Achtsbefehl ergeh',
Der eurer Güter, Länderei'n und Habe,
Der Schlösser, und was sonst ihr mögt besitzen,
Verlustig euch erklärt, und euch gesetzlos.
Dies ist mein Auftrag.

Norf. So seid überlassen
Der Selbstbetrachtung und dem bessern Wandel.
Die trotz'ge Antwort, die ihr uns gegeben,
Des großen Siegels Rückgab' anbetreffend,
Erfährt sogleich der König, und gewiß
Wird er euch danken. Nur ein Lebewohl
Hier meinem kleinen guten Lord Cardinal! (Alle außer Wolsey ab.)

Wolf. Ja, Lebewohl dem kleinen Guten, das
Für mich ihr tragt im Sinne. Lebewohl,
Ein langes Lebewohl all' meiner Größe!
Dies ist des Menschen Schicksal; heute treibt er
Der Hoffnung zarte Blätter, morgen Blüthen,
Die ihn mit dichter Blumenpracht umkleiden:
Am dritten Tage tödtlich kommt der Frost,

Und — wenn er denkt, der gute sichre Mann,
Daß seine Größe reift, — nagt ihm die Wurzel,
Und stürzt ihn, so wie mich. Ich wagte mich,
Gleich kecken Knaben, die auf Blasen schwimmen,
Gar manchen Sommer auf die See des Ruhms;
Doch viel zu weit: mein aufgeblas'ner Stolz
Brach endlich unter mir, und gibt mich jetzt,
Müd' und im Dienst ergraut, der Willkühr preis
Des wilden Stroms, der mich für immer birgt.
O eitler Pomp und Ruhm der Welt, ich hass' euch!
Mein Herz ist neu geöffnet. O, wie elend
Der Mann, der sich auf Fürstengunst verläßt!
Denn zwischen jenem Lächeln, so erwünscht,
Der Fürstengunst und unserm Untergang,
Liegt mehr der Qual und Furcht, als Krieg und Weiber
Je in die Welt gebracht; und wenn er fällt,
Fällt er wie Lucifer, ohn' alle Hoffnung
Je wieder aufzusteh'n. —

Cromwell tritt auf in großer Bestürzung.

Was ist dir, Cromwell?
Cromwell. Ich kann nicht sprechen, Herr.
Wolf. Wie, so bestürzt
Ob meinem Mißgeschick? Kannst du dich wundern,
Wenn auch der Große stürzt? Nein, wenn du weinst,
Dann fiel ich wirklich.
Cromw. Wie geht's euch?
Wolf. Nun, wohl;
Noch nie so wahrhaft glücklich, guter Cromwell.
Jetzt kenn' ich selber mich und fühle Frieden
In mir, hoch über aller ird'schen Würde, —
Ein klar und rein Gewissen. Mich hat jetzt
Geheilt der König, und ich dank' es ihm;
Aus Mitleid nahm er diesen müden Schultern
Die Last, die Schiffe senkte, — zu viel Ehre,
O, 's ist 'ne Bürde, Cromwell, 's ist 'ne Bürde,
Dem Mann zu schwer, der auf den Himmel hofft.
Cromw. Es freut mich sehr, daß so die Sach' ihr nehmt.
Wolf. Ich hoff', ich nehm' sie recht: jetzt bin ich fähig,
Dünkt mich, (ich fühle neue Seelenstärke)
Mehr und viel größre Leiden zu ertragen,
Als meine schwachen Feind' mir können droh'n.

Was gibt es Neues?

Cromw. Nun, das Schwerste bleibt
Des Königs Ungnad' wider euch.

Wolf. Gott schütz' ihn!

Cromw. Das Nächste ist, daß schon Sir Thomas More
Zum Kanzler ist gewählt an eurer Statt.

Wolf. Nun, das ist schnell: doch ist's ein kluger Mann.
Mag lange er in seiner Hoheit Gunst
Verharren, und Gerechtigkeit stets üben
Nach Wahrheit und Gewissen; daß sein Staub,
Wenn aus sein Lauf, und er im Herren ruht,
In Waisenthränen mag begraben werden!
Was mehr?

Cromw. Daß Cranmer rückgekehrt mit Gunst,
Und Erzbischof von Canterbury ward.

Wolf. Ja, wahrlich, das ist neu.

Cromw. Zuletzt, daß heut'
Die Lady Anna, die längst insgeheim
Dem König angetraut, als Königin
Zur Kirche ihm gefolgt; und daß man nichts,
Als nur von ihrer Krönung spricht.

Wolf. Das war
Die Last, die nieder mich gezogen. Cromwell,
Getäuscht hat mich der König, meine Würden
Verlor ich all' durch dieses eine Weib.
Nie bringet meinen Ruhm die Sonn' zurück,
Noch wird sie je die edle Schaar vergolden,
Die auf mein Lächeln harrte. Cromwell, geh,
Ich bin ein armer Mann, gestürzt und unwerth,
Zu sein dein Herr und Meister. Geh' zum König;
Die Sonne, hoff' ich, sinket nicht! Wie treu
Du bist, erzählt' ich ihm: er wird dich heben;
Ein klein Gedenken meiner wird ihn treiben
(Ich kenne seinen edlen Sinn); nicht weist
Er ab so hoffnungsvollen Dienst. Cromwell,
Laß ihn nicht liegen, nein, benutz' ihn jetzt,
Und sorg' für deine künft'ge Sicherheit.

Cromw. O Herr, muß ich euch denn verlassen? Muß
Ich den durchaus so guten, edlen Herrn
Verlieren? Zeuge sei, deß Herz nicht eisern,
Wie schmerzlich Cromwell seinen Herrn verläßt —

Dem König weih' ich meinen Dienst; doch euch
Soll mein Gebet für immerdar verbleiben.

Wolſ. Cromwell, nicht eine Thrän' gedachte ich
Zu weinen meinem Elend; doch du zwangſt mich
Durch deine ſchlichte Treu', das Weib zu ſpielen.
Laß uns die Augen trocknen, und dann hör' mich.
Wenn ich vergeſſen bin, — was bald geſchieht, —
Und ſchlaf' im ſtummen, kalten Stein, wo Niemand
Von mir mehr hört, — dann ſag', ich lehrt' es dich;
Sag', Wolſey — der den Weg des Ruhms einſt ging,
Und ausgeforſcht der Ehre Tief' und Klippen, —
Zeigt' dir den Weg zur Größ' aus ſeinem Schiffbruch,
Den ſichern, rechten, den er ſelbſt verfehlt.
Bedenk' nur meinen Fall, und was mich ſtürzte.
Cromwell, ich flehe dich, wirf Ehrſucht von dir!
Durch dieſe Sünde fielen Engel ſelbſt;
Wie kann der Menſch, des Schöpfers Bild, durch ſie
Zu ſiegen hoffen? Laß die Eigenliebe,
Und liebe jene Herzen, die dich haſſen;
Beſtechung kann nicht mehr als Treu' gewinnen.
In deiner Rechten halt' ſtets milden Frieden,
Um neid'ſche Zungen zu beſchwichtigen
Gerecht ſei, fürchte nichts. Stets ſei dein Zweck
Auch deines Landes, Gottes und der Wahrheit;
Dann wenn du fällſt, o Cromwell, wirſt du fallen
Als ſel'ger Märtyrer. Dem König diene,
Und — bitt' dich, führe mich hinein — hier iſt
Ein Iventar von Allem was ich habe,
Bis auf den letzten Pfennig; 's iſt des Königs
Mein Prieſterkleid und mein aufrichtig Herz
Vor Gott, iſt Alles was ich mein jetzt nenne.
O Cromwell, Cromwell, hätt' ich Gott gedient
Mit halb dem Eifer, den ich weiht' dem König,
Er gäbe nicht in meinem Alter noch
Mich nackend meinen zorn'gen Feinden preis.

Cromw. Geduld, o Herr.

Wolſ. Die hab' ich. Fahre hin
Du Hofdienſt! Nur zum Himmel ſtrebt mein Sinn. (Gehen ab.)

Vierter Akt.

Erste Scene.

Eine Straße in Westminster.

Zwei **Edelleute** begegnen einander.

Erster Edelmann. Seid nochmals mir willkommen.

Zweiter Edelm. So auch ihr.

Erst. Edelm. Ihr stellt euch wohl hierher, um Lady Anna
Zurück vom Krönungsfeste gehn zu sehen?

Zweit. Edelm. Das denk' ich, ja. Als wir zuletzt uns trafen,
Kam Herzog Buckingham aus dem Gericht.

Erst. Edelm. Ja wohl! Sehr kummervoll war jene Zeit,
Doch diese bringt uns allgemeine Freude.

Zweit. Edelm. Ja wohl. Es haben alle Bürger sich
Als treu und königlich gesinnt gezeigt;
So lass' man ihnen ihren Willen denn,
Sie sind bereit zur Feier dieses Tages,
Mit Schauspiel, Aufzug, Prunk von mancher Art.

Erst. Edelm. Doch reicher nie, und nie so wohl erdacht.

Zweit. Edelm. Darf ich euch fragen, was enthält das Blatt
In eurer Hand?

Erst. Edelm. 's ist ein Verzeichniß derer,
Die heut' beim Krönungsfest ein Amt versehen.
Der Herzog Suffolk ist der Erste, der
Heute als Oberhofmeister fungirt;
Ihm folget dann als Marschall Herzog Norfolk:
Les't selbst die Uebrigen.

Zweit. Edelm. Ich dank' euch, Herr:
Kennt' ich nicht schon die Sitte, wär' ich euch
Gar sehr für euer Blatt verbunden. Doch
Auch saget mir, was ward aus Catharinen,
Der Fürstin Wittwe? Wie steht ihre Sache?

Erst. Edelm. Das meld' ich gleichfalls euch. Der Erzbischof
Von Canterbury hielt mit mehrern andern
Gelahrten, würd'gen Vätern eine Sitzung
Zu Dunstable, sechs Meil' entfernt von Ampthill,
Wo jene Fürstin wohnt; wozu sie oft
Geladen ward, doch nie erschien: und kurz,
Des Nichterscheinens wegen, und des Königs
Gewissensscrupel, ist sie nach dem Urtheil,

Das drauf gesprochen jene weisen Väter,
Geschieden, und die Eh' für null erklärt.
Seitdem ist sie nach Kimbolton gebracht,
Wo krank sie ist geworden.

Zweit. Edelm. Arme Fürstin! (Trompeten.)
Trompeten, horch! Steht still, die Kön'gin kommt.

Ordnung des Krönungszuges.

Ein lebhafter Trompetenstoß; dann treten auf: 1. Zwei **Richter**. — 2. Der **Lord-Canzler** mit Tasche und Stab vor ihm her. — 3. Singende **Chorknaben**. — 4. Der **Mayor** von London, der den Stab trägt. Darauf **Garter**, der Wappenkönig in seinem Wappenrock und auf dem Haupte eine kupferne vergoldete Krone. — 5. Der Marquis **Dorset** mit einem goldenen Scepter, auf dem Haupt eine goldene Halbkrone. Neben ihm der Graf von **Surrey**, der den silbernen Stab mit der Taube, und auf dem Haupt eine Grafenkrone trägt, die Ordenskette des blauen Hosenbandes um den Hals. — 6. Der Herzog von **Suffolk** in seiner Staatskleidung, eine kleine Krone auf dem Haupt, in der Hand einen langen weißen Stecken, als Oberhofmeister. Neben ihm der Herzog von **Norfolk** mit dem Marschallsstabe, eine kleine Krone auf dem Haupt. Beide die Ordenskette des blauen Hosenbandes um den Hals. — 7. Der Thronhimmel, von vieren der Baronen der fünf Häfen getragen; unter demselben die **Königin** im Krönungsgewande, die Haare reich mit Perlen geschmückt und gekrönt. Zu beiden Seiten die **Bischöfe** von London und Winchester. — 8. Die alte Herzogin von **Norfolk**, mit einer langen goldenen, mit Blumen durchflochtenen Krone; sie trägt die Schleppe der Königin. — 9. Verschiedene **Edelfrauen** und **Gräfinnen** mit schlichten goldenen Reifen um den Kopf, ohne Blumen.

Zweit. Edelm. Ein königlicher Zug, fürwahr! — Die kenn' ich; —
Wer aber trägt das Scepter?

Erster Edelm. Marquis Dorset:
Und das ist Graf von Surrey mit dem Stabe.

Zweit. Edelm. Ein wackrer Edelmann. Der da muß sein
Der Herzog Suffolk.

Erst. Edelm. Ja, als Oberhofmeister.

Zweit. Edelm. Dies Mylord Norfolk.

Erst. Edelm. Ja.

Zweit. Edelm. (Indem er die Königin erblickt) Gott segne dich!
So süß wie dein's sah ich noch nie ein Antlitz. —
So wahr ich lebe, Herr, sie ist ein Engel;
Ganz Indien hält der König in den Armen,
Und viel, viel mehr noch, wenn er sie umfängt:
Ich tadle sein Gewissen nicht.

Erst. Edelm. Die dort
Den Baldachin ihr tragen, sind Barone
Von den fünf Häfen.

Zweit. Edelm. Glücklich sind die Männer,
So wie auch Alle, die ihr nahen dürfen.
War jene nicht, die ihr die Schleppe trug,
Die edle Dame, die Herzogin von Norfolk?

Erst. Edelm. Ja, und die Andern all' sind Gräfinnen.

Zweit. Edelm. Die Krönchen deuten's an. Und das sind Sterne,
Die auch zuweilen fallen.

Erst. Edel. Still davon. (Die Procession geht vorüber unter Trompeten-schall.)

Ein **dritter Edelmann** tritt hinzu.

Gott grüß' euch, Sir! Aus welchem Drang' kommt ihr?

Dritter Edelm. Aus dem Gedräng' an der Abtei, wo kaum
Ein Finger durchzubringen ist; und fast
Hat ihrer Freude Ausbruch mich erstickt.

Zweit. Edelm. Ihr saht die Handlung?

Dritt. Edelm. Ja.

Erst. Edelm. Wie war's damit?

Dritt. Edelm. Wohl sehenswerth.

Zweit. Edelm. O Herr, erzählet uns.

Dritt. Edelm. So gut ich es vermag. Der reiche Strom
Von Herr'n und Damen, als die Königin
Zu ihrem Sitz im Chor geleitet war,
Blieb stehn in einiger Entfernung, während
Sich ihre Hoheit niederließ, um dort
Ein Weilchen auszuruhn, 'ne halbe Stund',
Auf einem Prachtsitz, ihre Schönheit frei
Dem Volk darstellend. Glaubet mir, sie ist
Das herrlichste Geschöpf, das jemals lag
An eines Mannes Seite. Als das Volk
Sie nun erblickt', erhob sich ein Geräusch,
Wie man vom Tauwerk hört beim heft'gen Sturm,
So laut und mannigfaltig. Hüt' und Mützen,
Auch selbst die Wämmser flogen in die Höh',
Und wären die Gesichter los gewesen,
Sie hätten sie verloren heut'. Nie sah
Zuvor ich solchen Jubel. Schwang're Weiber,
Kaum eine halbe Woch' vom Ziele, drängten
Sich vor, gleich Widdern aus der alten Zeit,
Und machten Breschen. Keiner konnte sagen:
„Dies ist mein Weib;" so seltsam waren Alle
In Eins verwebt.

Zweit. Edelm. Und was geschah dann weiter?

Dritt. Edelm. Dann stand sie auf, und mit bescheidnem Schritt
Ging sie zum Altar, wo sie niederkniete
Und einer Heil'gen gleich die schönen Augen
Zum Himmel aufschlug, betend andachtsvoll;
Erhob sich dann, verneigte sich dem Volk,
Wo denn der Erzbischof von Canterbury
Die königlichen Zeichen ihr ertheilte:
Das heil'ge Oel, die Krone Eduards,
Des Bekenners, den Stab, die Friedenstaube,
Und allen Krönungsschmuck: worauf ein Chor
Der ausgesucht'sten Stimmen dieses Reiches
Te Deum sang. Dann kehrt' der Zug zurück,
Im selben ernsten Prunk, in dem er kam,
Nach York-Palast, wo man das Mahl wird halten.
Erst. Edelm. Nennt ihn nicht York-Palast mehr, 's ist vorbei:
Denn seit dem Sturz des Cardinals erlosch
Der Nam'; er fiel anheim dem König, und
Heißt Whitehall jetzt.
Dritt. Edelm. Ich weiß; doch ist's so neu,
Daß mir der alte Nam' geläuf'ger noch.
Zweit. Edelm. Sagt, wer die beiden Bischöfe denn waren,
Die unsrer Königin zur Seite gingen?
Dritt. Edelm. Stokesley und Gardiner; der von Winchester,
(Erst jüngst noch war er Secretair des Königs,)
Von London Jener.
Zweit. Edelm. Der von Winchester
Ist wohl kein großer Freund des Erzbischofs,
Des tugendhaften Cranmer?
Dritt. Edelm. Dieses weiß
Das ganze Land. Noch ist nicht groß die Spaltung;
Und wenn sie's wird, hat Cranmer einen Freund,
Der ihn nicht läßt.
Zweit. Edelm. Und, sagt mir, wer ist der?
Dritt. Edelm. 's ist Thomas Cromwell, der in hoher Achtung
Beim König steht; ein wahrlich treuer Freund.
Der König hat ihn schon zum Reichs-Wardein
Ernannt, und zu des Staatsraths Mitglied.
Zweit. Edelm. Wohl
Noch höher wird er steigen.
Dritt. Edelm. Ohne Zweifel.
Geht mit mir meinen Weg, ihr Herrn, der führt

Zum Hof, dort sollt ihr meine Gäste sein;
Etwas vermag ich schon. Auf unserm Weg
Dahin erzähl' ich mehr.
Beide. Zu eurem Dienst. (Alle ab.)

Zweite Scene.

Kimbolton.

Die geschiedene Königin **Catharina**, krank, von **Griffith** und **Patienza** geführt, tritt auf.

Griffith. Wie ist's eu'r Hoheit?
Catharina. Krank zum Tod, o Griffith.
Gleich überlad'nen Aesten sinken mir
Die Knie' zur Erd', und tragen nicht die Last.
Reich' mir 'nen Sessel; — so, — jetzt ist mir leichter. —
Sagt'st du mir nicht, als du mich führtest, Griffith,
Wolsey sei todt, das Riesenkind des Ruhms?
Griff. Ja, Fürstin; doch ich glaubte, eure Hoheit
Vernahm es nicht in ihrem heft'gen Schmerz.
Cath. Ich bitt' dich, guter Griffith, sage mir,
Wie er gestorben. Fromm — dann ging er mir
Voran als Beispiel.
Griff. Fromm, erzählt' man mir,
Verschied er. Als der Graf Northumberland
In York ihn festnahm und ihn zum Verhör
Fortführte, einen Hartbeschuldigten,
Erkrankte plötzlich er so schwer, daß er
Nicht konnt' auf seinem Maulthier sitzen.
Cath. Ach,
Der arme Mann!
Griff. Zuletzt kam er nach Leicester
In kurzen Tagereisen, wo der Abt
Mit dem Convent im Kloster ehrenvoll
Ihn aufnahm. Zu dem sprach er dieses Wort:
„O Vater Abt, ein Greis, vom Sturm des Staats
Zerknickt, kommt auszuruhn die müden Glieder
Bei euch hier. Gönnt ihm aus Barmherzigkeit
Ein wenig Erde!" — Dann ging er zu Bett,
Wo heftig ihn die Krankheit stets verfolgt'.
Am dritten Abend um die achte Stunde,
Die er als seine letzte schon verkündet,
Gab er voll Reu', Betrachtung, Schmerz und Thränen
Der Welt zurück den ird'schen, eitlen Ruhm,

Dem Himmel seinen Geist, und starb in Frieden.
Cath. So mag er ruhn; leicht seien seine Fehler!
Doch das muß ich noch von ihm sagen, Griffith,
In aller Menschenlieb', — er war ein Mann
Von ungebundnem Stolz, der Fürsten stets
Sich gleichgestellt, und der durch seine Ränke
Das ganze Reich gebunden: Simonie
War offnes Spiel; sein Wille war Gesetz:
Die Wahrheit selber straft' er Lügen; stets
War doppelzüngig er in Wort und Sinn.
Nie zeigt' er Mitleid, als wenn Untergang
Er hatt' beschlossen; mächtig sein Versprechen,
So wie er selbst es war, doch sein Erfüllen
Glich seinem jetz'gen Selbst. Ausschweifend war er,
Und gab der Geistlichkeit ein schlechtes Beispiel.
Griff. O hohe Frau, der Menschen übles Thun,
In Erz gegraben lebt's; doch schreiben wir
In Wasser ihre Tugenden. Gefällt's
Eu'r Hoheit, daß ich jetzt sein Lob verkünde?
Cath. Ja, guter Griffith, boshaft wär' ich sonst.
Griff. Von niederm Stand war dieser Cardinal,
Doch zweifelsohn' für hohen Ruhm geschaffen.
Von seiner Wieg' an war er lernbegierig
Und nütz der Wissenschaft; sehr klug, beredt
Und überzeugend; schroff und herb' gesinnt
Dem, der ihm feind war; seinen Freunden aber
Wie Sommer mild. War er gleich unersättlich
Im Nehmen, (was nun freilich Sünde ist,)
So zeigte er sich fürstlich doch im Geben;
Dess' Zeugen sind des Wissens Zwillinge
Auf immerdar, Ipswich und Oxford, die
Er hat gestiftet. Jenes fiel mit ihm,
Nicht wollt' es seine Wohlthat überleben;
Dies, zwar noch unvollendet, so berühmt,
In Kunst so trefflich und im Wachsen stets,
Daß in der Christenheit sein Ruhm nie schweigt.
Sein Sturz hat Heil gesammelt über ihm;
Denn nun, — bis dahin nicht, — kannt' er sich selbst,
Begriff den Segen, nicht gering zu sein;
Und höhern Ruhm zu schaffen seinem Alter,
Als Menschen geben, starb er, fürchtend Gott.

Cath. Nein, keinen andern Herold wünsch' ich mir
Nach meinem Tod, der meines Lebens Thun
Verkünde und mir meinen Ruhm bewahre
Vor der Vernichtung, als so redlichen
Chronisten, wie mein Griffith. Den im Leben
Am meisten ich gehasset, muß ich nun
Durch deine Wahrheitslieb' und fromme Demuth
Im Grab noch ehren. Friede sei mit ihm! —
Patienza, bleib' mir nah; leg' tiefer mich:
Nicht lang mehr hast du diese Mühe. — Griffith,
Laß die Musik die ernste Weise spielen,
Die ich mein Grabgeläute hab' genannt,
Indem ich an die Himmelsharmonie
Gedenke, der ich bald entgegengehe. (Traurige u. feierliche Musik.)

Griff. Sie schläft: setz' still dich nieder, gutes Kind,
Sonst wecken wir sie. — Still, gute Patienza.

Traumgesicht. Sechs Gestalten in weißen Gewändern, Lorbeerkränze auf dem Haupt, goldne Masken vor dem Gesicht und Palmenzweige in den Händen, treten feierlich nach einander auf. Sie begrüßen Catharina, darauf tanzen sie. Bei gewissen Wendungen halten die ersten Zwei einen schmalen Blumenkranz über ihrem Haupt, während die vier Uebrigen sich ehrerbietig verneigen. Dann wiederholt das nächstfolgende und endlich das letzte Paar dieselbe Handlung. Die Fürstin gibt schlafend ein Zeichen der Freude, wie durch höhere Eingebung, und erhebt ihre Hände zum Himmel. Darauf verschwinden die Gestalten und nehmen die Kränze mit sich hinweg. Die Musik geht fort.

Cath. Wo seid ihr Friedensgeister? Alle fort?
Und lasset mich im Elend hier zurück?

Griff. Hier sind wir, hohe Frau.

Cath. Euch rief ich nicht:
Doch saht ihr nichts hier, als ich schlief?

Griff. Nein, Fürstin.

Cath. Nicht? Saht ihr eben nicht die Engelschaar,
Die mich zum Feste einlud; deren Glanz
Mich wie die Sonn' mit tausend Strahlen kränzte?
Sie haben mir die Seligkeit verheißen,
Und Kränze mir gebracht, die ich zu tragen
Mich noch nicht würdig fühle; doch gewiß
Werd' ich es einst.

Griff. Es freut mich, hohe Fürstin,
Daß solche milde Träume euch erscheinen.

Cath. Laß die Musik jetzt enden, denn mich dünkt,
Sie ist gar rauh und lästig. (Die Musik hört auf.)

Patienza. Seht ihr wohl,

Wie plötzlich ihre Hoheit sich verändert?
Wie lang ihr Antlitz, und wie bleich sie sieht?
Kalt wie die Erde! Seht nur ihre Augen.
Griff. Sie stirbt, o Mädchen, bete! —
Pat. Gott sei mit ihr!

Ein **Bote** tritt auf.

Bote. Erlaubt eu'r Gnaden, —
Cath. Unverschämter Mensch!
Verdienen wir mehr Ehrfurcht nicht?
Griff. Ihr seid
Sehr tadelnswerth, da ihr doch wißt, sie will
Aufgeben nicht den langgewohnten Rang,
So rauh euch zu betragen: kniet denn nieder.
Bote. Ich bitte demuthsvoll, mir zu verzeihn;
Die Eile war der Grund, daß ich gefehlt.
Ein Herr ist draußen, hergesandt vom König.
Cath. Gewährt ihm Zutrittt, Griffith; doch den Menschen
Laßt nie mich wieder sehn. (Griffith und Bote ab.)

Griffith kommt mit **Capucius** zurück.

Trügt mein Gesicht
Mich nicht, so müßt ihr der Gesandte sein
Vom Kaiser, meinem hohen Neffen, und
Capucius euer Nam'.
Capucius. Derselbe, Fürstin,
Und euer Knecht.
Cath. O Mylord, Zeit und Titel
Sind, seit ihr mich gesehn, gar sehr verändert.
Doch sagt, was führt euch her?
Cap. Erhabne Fürstin,
Zuerst die eigne Pflicht, und dann zunächst
Des Königs Auftrag, euch hier zu besuchen,
Der eure Krankheit sich zu Herzen nimmt,
Und seinen hohen Gruß durch mich euch sendet,
Von Herzen guten Trost euch wünschend.
Cath. Mylord,
Der Trost kommt hier zu spät; Begnadigung
Ist's nach vollzog'nem Urtheil. Die Arznei
Hätt' mich geheilt, zur rechten Zeit gegeben;
Jetzt frommt mir keine Tröstung, nur Gebet.
Wie geht es seiner Hoheit?
Cap. In bestem Wohlsein.

Cath. Das mag ihm bleiben stets! und stets er blühen
Wenn ich bei Würmern wohn', und aus dem Reich
Mein armer Nam' verbannt sein wird! — Patienza,
Ist fort der Brief, den ich euch hab' diktirt?
Pat. (Gibt den Brief der Catharina) Nein, Fürstin.
Cath. Dann ersuch ich euch, dem König
In Demuth dies zu übergeben.
Cap. Fürstin,
Es soll gescheh'n.
Cath. Ich hab' in diesem Brief
Empfohlen seiner Mild' sein Töchterlein,
Das Abbild unsrer Lieb'; — der Thau des Himmels
Mög' dicht als Segen auf sie niedertropfen! —
Ich bitte ihn, sie gläubig zu erziehen
(Jung ist sie noch, bescheidner, edler Art,
Und, hoff' ich, tugendhaft); auch sie ein wenig
Zu lieben ihrer Mutter halber, die ihn,
Der Himmel weiß, wie sehr geliebt. Mein nächst
Gesuch ist, daß er ein'ges Mitleid habe
Mit meinen armen Frau'n, die mir so lange
Treu sind gefolgt durch gut und bös Geschick:
Von welchen keine, deß' bin ich gewiß,
(Und lüge wahrlich nicht), die nicht durch Tugend
Und wahre Seelenschönheit, strenge Sitte
Und sein Betragen nicht den besten Mann
Verdient', von edlem Stand; und glücklich sind
Gewiß die Männer, die aus diesen wählen.
Zuletzt auch meine Diener; — sie sind arm,
Doch hat sie Armuth nicht von mir gewandt; —
Man wolle ihren Lohn auch ferner zahlen,
Und etwas mehr zu meinem Angedenken:
Hätt' mir gegönnt der Himmel läng'res Leben
Und beß're Mittel, schieden wir nicht so.
Das ist der ganze Inhalt, werther Herr.
Bei Allem, was euch theuer in der Welt,
Und wie ihr Todten christlich Frieden wünscht,
Seid dieser armen Leute Freund, und mahnt
Den König an dies letzte Recht.
Cap. Ich will's,
So wahr dereinst ich auf den Himmel hoffe!
Cath. Ich dank' euch, würd'ger Lord. Gedenket meiner

In aller Ehrfurcht gegen seine Hoheit:
Sagt, seine lange Sorge gehe jetzt
Aus dieser Welt; sagt ihm, ich segnet' ihn
Im Tode, denn das will ich thun. — Mein Aug'
Wird dunkel. — Lebet wohl, Mylord. — Griffith,
Lebt wohl. — Verlaß mich noch nicht, Patienza.
Ich muß zu Bett; ruft meine andern Frauen. —
Wenn ich erst todt bin, gutes Mädchen, setzt
Mich bei mit Ehren, und bestreut mein Grab
Mit jungfräulichen Blumen, daß die Welt
Mag sehn, daß bis an meinen Tod ich war
Ein keusches Weib. Dann balsamirt mich
Und stellt mich zur Parad': zwar Kön'gin nicht,
Doch mögt ihr feierlich als Königin
Und Tochter eines Königs mich begraben.
Ich kann nicht mehr. — — (Catharina wird hinweggeführt.)

Fünfter Akt.

Erste Scene.

Eine Galerie im Palast.

Gardiner, Bischof von Winchester, tritt auf, ein **Page** mit einer Fackel vor ihm her. Sir **Thomas Lovell** begegnet ihm.

Gardiner. 's ist Ein Uhr, Knab', nicht wahr?

Page. Es hat geschlagen.

Gard. Dies sollten Stunden sein, gezollt der Nothdurft,
Nicht dem Vergnügen; Zeit, Natur zu stärken
Durch die Erquickung, die der Schlaf gewährt,
Und nicht sie zu verschwenden. — Gute Nacht,
Sir Thomas! Nun, wohin so spät?

Lovell. Mylord,
Kommt ihr vom König?

Gard. Diesen Augenblick,
Sir Thomas; und ich ließ ihn beim Primero
Mit Herzog Suffolk.

Lov. Ich muß auch zu ihm,
Eh' er zu Bette geht. Auf Wiedersehn.

Gard. Noch nicht, Sir Thomas. Sagt, was geht hier vor?
Es scheint, ihr seid in Eil; und wenn's euch nicht
Beleidiget, sagt eurem Freund den Grund
So später Hast: das Thun bei Mitternacht,

Wo, wie sie sagen, Geister schaffen, ist
Von wilderer Natur, als das Geschäft,
Das man bei Tag' vollbringt.
Lov. Mylord, ich lieb' euch,
Und möchte ein Geheimniß eurem Ohr
Vertrau'n, viel wicht'ger noch als dies. Es ist
Die Königin in Wehen, wie man sagt,
In äußerster Gefahr; man fürchtet sehr,
Sie werde drauf geh'n.
Gard. Herzlich bete ich
Für ihre Frucht, daß sie zur guten Stunde
Zur Welt mag kommen und am Leben bleiben:
Doch was den Stamm betrifft, Sir Thomas, der
Mag immer jetzt nur ausgereutet werden.
Lov. Mich dünkt, ich könnte Amen sagen; doch
Mahnt mein Gewissen mich, sie sei ein gut
Geschöpf, ein liebes Weib, werth beff'rer Wünsche.
Gard. Doch, Herr, Herr, — hört mich an, Sir Thomas Lovell
Ihr seid ein Edelmann auf meinem Weg,
Ich kenn' als weise euch und fromm: und laßt
Euch sagen, niemals wird es gut, — glaubt mir,
Sir Thomas Lovell, — bis nicht Cranmer, Cromwell,
Der Beiden Händ' und sie im Grabe ruhn.
Lov. Ei, Sir, ihr sprecht von zwei der Mächtigsten
Im Reich. Was Cromwell anbetrifft, — der ward
Auch neben seinem Amt als Kron-Wardein
Noch Archivar und Secretair des Königs,
Und steht nun in Erwartung weiterer
Beförderung, die ihm die Zeit wird bringen:
Der Erzbischof ist Hand und Zung' des Königs;
Und wer wagt gegen den ein Wörtlein nur?
Gard. Doch, doch, Sir Thomas, noch wohl wagt es Einer;
Ich selbst hab' über ihn mich ausgesprochen:
Und diesen Tag noch, Herr, (ich darf euch trauen),
Denk' ich, hab' ich den Staatsrath überzeugt,
Daß er (wie ich es weiß, und Jene auch)
Erzketzer, eine Pest ist, die das Land ansteckt:
Dadurch bewegt, hat sich der Staatsrath laut
Erklärt dem König, der die Klag' so weit
Erhört, (nach seiner königlichen Gnad'
Und Sorgfalt, ahnend jenes grause Unheil,

Das unsre Gründ' ihm vorgestellt), daß er
Dem Staatsrath anbefohlen, morgen sich
In aller Frühe zu versammeln. Sir,
Ausreuten muß man dieses böse Unkraut. —
Ich halt' zu lang' euch auf; gut' Nacht, Sir Thomas.

Lov. Gleichfalls gut' Nacht, Mylord: ich bleib' eu'r Diener.

(Gardiner mit dem Pagen ab.)

Wie **Lovell** im Begriff ist abzugehen, tritt der **König** mit dem Herz. v. **Suffolk** auf.

König. Nicht länger spiel' ich diesen Abend, Karl;
Ich bin zerstreut, ihr seid mir heut' zu stark.

Suffolk. Herr, ich gewann noch nie zuvor von euch.

König. Nur selten, Karl, und sollt' auch nicht, wenn ich
Nur die Gedanken bei dem Spiele habe. —
Nun, Lovell, wie steht's mit der Königin?

Lov. Ich konnte nicht persönlich überbringen,
Was ihr befohlen, doch durch ihre Frauen
Hab' eure Botschaft ich gesendet; und
In tiefster Demuth danket euch die Fürstin,
Ersuchet euch, herzlich für sie zu beten.

König. Was sagst du? Ha! Ich für sie beten? Wie,
Ist sie in Wehen?

Lov. So sagten ihre Frau'n, und ihre Qual
Brächt' sie dem Tode nah.

König. Ach, arme Frau!

Suff. Gott mög' sie leicht von ihrer Bürd' befrei'n
Und mit geringem Weh, um eure Hoheit
Mit einem Erben baldigst zu erfreu'n!

König. 's ist Mitternacht, ich bitt' dich, geh' zu Bett,
Und im Gebet gedenk' der Königin
In ihrem Zustand'. Jetzt laß mich allein;
Ich hab' noch Manches zu bedenken, was
Gesellschaft meidet.

Suff. Euer Hoheit wünsch' ich
'ne ruh'ge Nacht, und meiner theuren Fürstin
Will ich gedenken im Gebet.

König. Gut' Nacht, Karl. — (Suffolk ab.)

Sir **Anton Denny** tritt auf.

Nun, Sir, was gibt's?

Denny. Mylord, den Erzbischof hab' ich gebracht,
Wie ihr befahlt.

König. Ha! den von Canterbury?

Denny. Ja, hoher Herr.
König. 's ist wahr. Wo ist er, Denny?
Denny. Er wartet eures Winks.
König. Bringt ihn herein. (Denny ab.)
Lov. (Beiseite) Das ist's, wovon zu mir der Bischof sprach;
Ich kam zur guten Stunde.

Denny kommt mit **Cranmer.**

König. Verlaßt die Galerie. (Lovell scheint zu zögern.)
Ha! — Hört ihr nicht?
Fort da! — Was! — (Lovell und Denny ab.)
Cranmer. (Beiseite) Ich bin voll Furcht, weil er so finster blickt.
So sieht er furchtbar. Alles ist nicht gut.
König. Mylord, nun möchtet ihr wohl wissen, was
Nach euch zu senden mich bewog?
Cranm. (Knieend) Pflicht ist's
Für mich, eu'r Hoheit Wink zu folgen.
König. Bitt' euch,
Steht auf, mein würd'ger Lord von Canterbury.
Kommt, geh'n wir hier zusammen auf und ab;
Ich habe Neues euch zu sagen: kommt,
Gebt mir die Hand. Es thut mir leid, Mylord,
Und kränkt mich sehr, was ich euch sagen will.
Ich hab' zu meinem Kummer jüngst vernommen
Von mancher schweren, Mylord, — schweren, sag' ich,
Beschuld'gung wider euch; und als wir sie
Erwogen, haben wir beschlossen und
Der Staatsrath, daß vor uns ihr diesen Morgen
Erscheinen sollt; wo, wie ich weiß, ihr euch
So frei wohl schwerlich werdet läutern können,
Daß bis zur fernern Prüfung jener Klage,
Die eure Widerlegung heischt, ihr euch
Nicht müßt begnügen und zufrieden sein,
Im Thurm Quartier zu suchen. Also ziemt sich's
Für euch als Mitglied unsers Staatsraths, sonst
Erschien' kein Kläger gegen euch.
Cranm. Ich dank'
Eu'r Hoheit unterthänigst, und bin froh
Des ernsten Anlasses sorgfält'ger Sichtung,
Die Korn und Spreu wird sondern; denn, ich weiß,
Es treffen Niemand mehr Verleumdungen
Als mich.

König. Steh' auf, mein guter Canterbury;
Dein Recht und reiner Sinn ist tiefgewurzelt
In uns, in deinem Freund. Gib mir die Hand,
Steh' auf; laß uns noch weiter gehen. Nun,
Bei Gott, was seid ihr für ein Mann? Mylord,
Ich dacht', ihr würdet eine Bittschrift mir
Jetzt überreichen, daß ich mich verwende,
Euch eure Gegner rasch zu stellen, und
Euch ohne Haft sofort gleich hört'.

Cranm. Mein Fürst,
Mein Recht und meine Treue ist mein Schatz.
Wenn die mich lassen, will ich mit den Feinden
Mich meines Falles freu'n; denn ohne die
Acht' ich mich nicht. Was man auch gegen mich
Mag sagen, fürcht' ich nicht.

König. Wißt ihr denn nicht,
Wie mit der Welt ihr steht, der ganzen Welt?
Zahlreich sind eure Feinde, und nicht klein;
Und gleich wie sie sind ihre Ränke auch,
Und immer nicht trägt Recht und Wahrheit heim
Freispruch aus dem Verhör, wie sich geziemt.
Wie leicht erkaufen Bösewichter nicht
Sich ihres Gleichen, gegen euch zu schwören?
Das kam schon vor. Ihr habet mächt'ge Gegner,
Und ihre Bosheit gleicht der Macht. Hofft ihr
Auf besser Glück, ich mein' in falschem Zeugniß,
Als euer Heiland hatte, dem ihr dient,
So lang' er wallt' auf dieser schnöden Erde?
Ei, ei, ein Abgrund scheint euch nicht gefährlich,
Ihr werbt um euer eigenes Verderben.

Cranm. Dann mögen Gott und eure Majestät
Beschützen meine Unschuld, sonst muß ich
In die mir schlau gestellte Schlinge fallen.

König. Seid gutes Muths, sie sollen nicht mehr thun,
Als wir gestatten. Seid getrost und kommt
Heut' Morgen vor den Staatsrath: wenn sie euch,
Die Klagen häufend, dann verhaften wollen,
Verfehlet nicht, die besten Gegengründe
Dem Kläger zu erwiedern, und auch ja
Kein heft'ges Wort zu scheu'n, wie euch der Anlaß
Es eingibt. Hilft euch Alles nicht, so zeigt

Hier diesen Ring, und dann in ihrem Beisein
Beruft euch nur auf mein Entscheiden. — Seht,
Er weint, der gute Mann! Ja, der meint's treu,
Auf Ehre! Heil'ge Mutter Gottes! Ja,
Ich schwöre, der ist treu gesinnt; kein Herz,
Das besser ist wie sein's im Königreich. —
Nun geht, und thut wie ich gesagt. — (Cranmer ab.)
Es ist
In Thränen seine Sprache ganz erstickt.

Eine alte **Hofdame** tritt auf.

Edelmann. (Hinter der Scene.) Zurück; was wollt ihr?
Hofdame. Ich will nicht zurück;
Die Zeitung, die ich bring', macht Dreistigkeit
Gesittet. — Gute Engel mögen dich
Umschweben, und ihr Fittig dich beschatten!
König. Aus deinen Blicken lese ich die Botschaft.
Die Kön'gin ist entbunden? sage ja,
Und von 'nem Knaben!
Hofd. Ja, mein König, ja;
Von einem holden Knaben. Herr im Himmel,
Beschütz' sie nun und ewig! — 's ist ein Mädchen,
Das künft'ge Knaben euch verheißt. Die Kön'gin
Wünscht, daß ihr sie besucht, und mit der kleinen
Neuangekommenen Bekanntschaft macht;
Sie gleicht euch, wie ein Ei dem andern.
König. Lovell, —

Lovell tritt auf.

Lovell. Herr.
König. Gib ihr hundert Mark. Ich will zur Kön'gin. (Ab.)
Hofd. Nur hundert Mark! Zum Henker, ich will mehr.
So mag man einem schlechten Stallknecht zahlen.
Mehr will ich haben, sonst zank' ich's ihm ab.
Sagt' ich darum, daß ihm das Mädchen gleicht?
Mehr will ich haben, sonst nehm' ich's zurück;
Nun rasch zum Amboß, weil das Eisen glüht. (Ab.)

Zweite Scene.

Vor dem Zimmer des Staatsraths.

Cranmer tritt auf. **Bediente, Thürsteher** u. s. w. wartend.

Cranmer. Ich hoff', es ist noch nicht zu spät; und doch
Empfahl der Bote, den der Staatsrath sandte,
Mir große Eil'. — Noch zu? Was soll das? — He!

Wer hat den Dienst hier? — Sicher kennt ihr mich?

Thürsteher. Ja, Mylord; doch ich kann nicht helfen.

Cranm. Wie?

Thürst. Ihr müßt noch warten, Mylord, bis man ruft.

Cranm. So? —

Doctor **Butts** tritt auf.

Butts. Nun, das nenn' ich Bosheit. Ich bin froh,
Daß ich so glücklich diesen Weg genommen.
Sogleich meld' ich dem König dies. (Butts ab.)

Cranm. 's ist Butts,
Des Königs Arzt. Als er vorüber kam,
Wie ernst er seinen Blick auf mich gerichtet!
Wenn er nur nicht ein Mißgeschick erfahren!
Gewiß ist dies absichtlich angelegt
Durch meine Feinde, (Gott mög' ihre Herzen
Zum Guten wenden! Niemals reizt' ich sie),
Mich zu beschimpfen: sonst wohl würden sie
Sich schämen, vor der Thüre mich zu lassen,
Ihren Collegen, unter Troß und Knechten.
Doch mag ihr Will' gescheh'n, ich warte ruhig.

Der **König** und **Butts** oben am Fenster.

Butts. Ich zeig' eu'r Hoheit den seltsamsten Anblick, —

König. Was meinst du denn?

Butts. Eu'r Hoheit sah gewiß schon oft dergleichen.

König. Zum Henker, nun, wo ist es denn?

Butts. Mein Fürst,
Dort seht ihr die Erhöhung Canterbury's,
Der seinen Stand genommen an der Thür,
Mit Häschern, Pagen und mit Dienertroß.

König. Ha! er ist's wirklich: Ist denn dies die Ehre,
Die sie einander anthun? Gut, daß einer
Noch über ihnen steht. Ich hätt' gedacht,
Es wär' in ihnen so viel Rechtsinn noch,
(Zum wenigsten doch gute Sitten), nicht
Zu dulden, daß ein Mann von seinem Rang,
Unsrer Person so nah, abwarten soll
Das Wohlgefallen ihrer Herrlichkeit,
Noch an der Thür dazu, wie ein Postknecht.
Heil'ge Maria, das ist Schurkerei:
Doch laßt sie nur, wir ziehn den Vorhang zu,
Und werden weiter sehn. — (Gehen ab.)

Das Zimmer des Staatsraths.

Der **Lord-Kanzler** tritt auf und setzt sich oben an die Tafel zur Linken; ein Sitz über ihm bleibt leer, der dem Erzbischof von Canterbury gehört. Die Herzöge von **Norfolk** und **Suffolk**, der Graf von **Surrey**, der **Lord-Kämmerer** und **Gardiner** setzen sich nach der Ordnung zu beiden Seiten der Tafel. **Cromwell** als Secretair nimmt den untersten Platz ein.

Kanzler. Beginnt den Vortrag jetzt, Herr Secretair:
Was ist der Zweck der Sitzung?
Cromwell. Gnäd'ge Herren,
Der Fall betrifft Mylord von Canterbury.
Gardiner. Gab man ihm Nachricht?
Cromw. Ja.
Norfolk. Wer wartet dort?
Thürst. Dort außen, edle Herren?
Gard. Ja.
Thürst. Mylord,
Der Erzbischof harrt eures Winkes schon
Seit einer halben Stunde.
Kanzl. Laßt ihn ein.
Thürst. Eu'r Gnaden kann jetzt kommen.

Cranmer nähert sich der Tafel.

Kanzl. Werther Lord Erzbischof, sehr thut's mir leid,
Daß ich hier sitz', und sehe jenen Stuhl
Erledigt. Doch wir sind ja Alle Menschen,
Schwach von Natur, und wenige sind Engel,
Solang sie noch im Fleisch: aus welcher Schwachheit
Und Weisheitsmangel ihr, der Beispiel uns
Sollt' geben, euch vergangen, und nicht wenig
An König und Gesetz, da ihr das Reich
Durch eure Lehr' und eure Prediger
(Wie wir vernommen) angefüllet habt
Mit neuen Meinungen, verschieden und
Gefährlich; welches Ketzereien sind,
Die, nicht gedämpft, gefährlich werden können.
Gard. Und solche Dämpfung muß sehr schnell geschehn,
Ihr edlen Lords: wer wilde Hengste bändigt,
Der streichelt nicht, daß fromm sie werden; nein,
Er braucht Gebiß und Sporn, bis sie ihm folgen.
Wenn wir aus Lässigkeit und kind'schem Mitleid
Für eines Mannes Ehr' die Pest erdulden,
Dann, Heilkunst, fahre wohl; was folgt daraus?
Bewegung, Aufruhr, allgemeine Seuche

Im ganzen Staat, wie kürzlich unsre Nachbarn
Im obern Deutschland theuer g'nug gebüßt,
Und neulich unser Mitleid aufgeregt.

Cranm. Bis dahin hab' ich treu gestrebt, Mylords,
Im Leben wie im Amt, mit steter Müh',
Daß meine Lehr' und Ansehn meines Amtes
Auf gleichem Wege ruhig blieb; mein Ziel
War stets das Gute zu vollbringen: und
(Ich sprech' es offnen Herzens, edle Lords,)
Auf dieser Erd' lebt Keiner, der wie ich,
Im eigenen Bewußtsein und im Amt,
Des öffentlichen Friedens Störer haßt
Und ihnen sich entgegenstellt. Geb' Gott,
Es wär' dem König Keiner wen'ger treu
Als ich! Wer Haß und krumme Arglist sich
Zur Nahrung macht, der wagt mit seinem Biß
Selbst an die Besten sich. Ich bitt' euch, Herrn,
In dieser Sache lasset meine Kläger,
Wer sie auch sei'n, mir gegenüberstellen
Und frei die Klag' erheben.

Suff. Nein, Mylord,
Das kann nicht sein; ihr seid des Staatsraths Mitglied,
Und in der Würde klagt euch Niemand an.

Gard. Mylord, weil wir noch Wichtiger's zu thun,
Habt kürzlich den Bescheid. Der König will,
Auch wir beschlossen, daß ihr gleich von hier,
Zu beff'rer Untersuchung, hin zum Thurm
Geführet werdet, wo, Privatmann wieder,
Ihr sollt erfahren, wer die Kläger sind,
Und, fürcht' ich, mehr als ihr gewärtig seid.

Cranm. Ei, werther Lord von Winchester, ich dank' euch
Stets war't ihr ja mein Freund; nach eurem Wunsch
Fänd' ich in euch den Richter und den Kläger,
So menschlich seid ihr. Ich seh' euren Zweck,
Es ist mein Untergang. Nachsicht und Lieb',
Mylord, ziemt besser einem Geistlichen,
Als Sucht der Ehr'; mit Sanftmuth zu gewinnen
Verirrte Seelen, keine von sich stoßen.
Mich ganz zu reinigen, und spannt ihr auch
Mir die Geduld zu hoch, dran zweifl' ich nicht,
Wie ihr nicht, daß ihr täglich Unrecht thut.

Ich könnt' noch mehr euch sagen, doch die Achtung
Vor eurem Amt mahnt zur Bescheidenheit.
Gard. Mylord, Mylord, ihr seid ein Sektenstifter,
Das ist zu klar; eu'r strahlend heller Firniß
Kann Wort' und Schwäche nimmer ganz verhüllen.
Cromw. Mylord von Winchester, mit eurer Gunst,
Ihr seid doch wohl zu hart; so edle Männer,
Und wären sie im Irrthum, sollten doch
Für das, was sie gewesen, Nachsicht finden.
's ist grausam noch den Fallenden zu kränken.
Gard. Ei, mein Herr Schreiber, Dank für euren Rath;
Der Schlimmste hier am Tisch wagt das zu sagen.
Cromw. Wie, Mylord?
Gard. Weiß ich's etwa nicht, daß ihr
Auch seid der neuen Sekte zugethan?
Ihr seid nicht rein.
Cromw. Nicht rein?
Gard. Nicht rein, sag' ich.
Cromw. Ich wollt', ihr meintet es nur halb so treu!
So folgte euch Gebet, wo jetzt die Furcht.
Gard. Ich werd' des frechen Worts gedenken.
Cromw. Thut's,
Doch auch des frechen Thuns.
Kanzl. Das geht zu weit!
Hört auf, ihr Herrn!
Gard. Ich bin zu End'.
Cromw. Ich auch.
Kanzl. Mylord, was euch betrifft, — ward, wie ich glaub',
Einstimmig hier beschlossen, euch zum Thurm
Zu senden als Gefangenen, um dort
So lang' zu bleiben, bis des Königs Wille
Uns weiter kund wird. Seid ihr einig, Lords?
Alle. Wir sind's.
Cranm. Gibt's denn nicht andern Weg der Milde,
Und muß ich denn durchaus zum Thurm, ihr Herrn?
Gard. Welch' andern Weg erwartet ihr? Ihr seid
Sehr überlästig hier. Ruft nach der Wache!

Wache tritt ein.

Cranm. Für mich? Führt man mich als Verräther hin?
Gard. Nehmt Jenen mit, und setzt ihn fest im Thurm.
Cranm. Halt, gute Lords, gönnt mir noch ein paar Worte

Seht hier, ihr Herrn, kraft dieses Ringes nehme
Ich meine Sach' aus böser Menschen Klauen,
Und übergeb' sie einem höhern Richter,
Dem König, meinem Herrn.

Kämm. Des Königs Ring!

Surr. Es ist kein nachgemachter.

Suff. Ja, beim Himmel,
Es ist der ächte Ring: ich sagt' euch Allen,
Als ihr den schlimmen Stein hier rollen wolltet,
Er fiel auf euch zurück.

Norf. Glaubt ihr, Mylords,
Der König leid', daß nur der kleinste Finger
Des Mannes werd' verletzt?

Kämm. 's ist zu gewiß:
Wie viel mehr muß er nicht sein Leben schätzen!
Ich wollt' ich wär' heraus.

Cromw. Ich sah es schon,
Als ihr nach Mährchen suchtet und Verdacht
Hier wider diesen Mann (dess' Redlichkeit
Der Teufel nur und seine Jünger scheel
Ansehn,) daß ihr das Feuer selber schürtet,
Das euch jetzt brennen wird. Nun seht euch vor.

Der **König** tritt herein und sieht mit zürnenden Blicken auf die Lords vom Staatsrath. Dann setzt er sich.

Gard. Erhab'ner Fürst, wie danken wir's dem Himmel
An jedem Tag', der solchen Herrn uns gab;
Nicht gut und weise blos, vor Allem fromm,
Der sich die Kirch' vor Allem hat erwählt
Zum höchsten Ziele seines Ruhms, und noch
Die heil'ge Pflicht zu kräft'gen, selbst erscheint
In hocherhabener Person zur Sitzung,
Der heil'gen Kirche Rechtsfall zu vernehmen,
Den sie mit diesem Hauptverbrecher führt.

König. Ihr konntet stets viel schöne Worte machen,
Bischof von Winchester. Doch Schmeichelei'n
Zu hören mir in's Antlitz komm' ich nicht;
Sie sind zu dünn und fad', daß sie die Bosheit,
Die sie enthalten, bergen. Seht, ihr könnt
An mich nicht reichen, drum dem Schooßhund gleich
Denkt ihr durch Zungenspiel mich zu gewinnen;
Wie du von mir auch denkst, ich bin gewiß,

Du bist grausamer, blut'ger Sinnesart. —
O setz' dich, guter Cranmer. Laß mich sehn,
Ob wohl der Keckste gegen dich den Finger
Zu heben wagt: beim Himmel, er thät' besser
Gleich zu verhungern, als zu denken, daß
Der Platz zu gut für dich.

Surr. Gefall's eu'r Hoheit, —

König. Nein, es gefällt mir nicht. Ich dacht', ich hätte
Männer im Rath von Einsicht und Verstand;
Doch find' ich keine. War es klug gethan,
Mylords, den Mann, hier diesen guten Mann,
(Dies Wort verdienen Wenige von euch),
Den würd'gen Mann, gleich einem lump'gen Diener
Hier vor der Thüre warten ihn zu lassen?
Ihn, der so viel wie ihr? Ei, welche Schand'!
Wie konntet ihr durch meine Vollmacht euch
So weit vergessen? Ich erlaubte euch
Als meinem Staatsrath ihn zu inquiriren,
Nicht wie 'nen Knecht. Zwar seh' ich Manchen hier,
Der mehr aus Bosheit als aus reiner Absicht,
Hätt' er's vermocht, auf's Schlimmste ihn gerichtet;
Doch das soll nie geschehn, so lang' ich lebe.

Kanzl. So weit erlaubt mir, hoher Herr, daß ich
Der Sache Hergang mag entschuldigen.
Was hier beschlossen ward, anlangend sein
Gefängniß, war vielmehr gemeint (wenn Treu'
Noch unter Männern gilt) als ein Verhör
Und Rein'gung vor der Welt, denn arge Bosheit;
Von mir zum wenigsten.

König. So ehrt ihn, Mylords;
Nehmt ihn, und seid ihm gut, denn er verdient's.
So viel nur sag' ich hier von ihm: Wenn je
Ein Fürst dem Unterthan verpflichtet ist,
So bin ich's ihm für seine Lieb' und Dienste.
Nur keine Umständ' mehr, umarmt ihn Alle;
Seid Freunde, schämt euch, Lords! — Lord Canterbury,
Ich hab' 'ne Bitt', die ihr nicht weigern müßt:
Ein niedlich Fräulein ist noch nicht getauft,
Da sollt ihr Pathe sein und sie vertreten.

Cranm. Der größte Fürst würd' solcher Ehr' sich freu'n;
Wie mag denn ich die große Huld verdienen,

Eu'r armer und demüth'ger Unterthan?

König. Ei, Mylord, geht mir doch, ich glaub', ihr wollt
Die Pathenlöffel sparen; auch habt ihr
Zwei würdige Gehülfen: Herzogin
Von Norfolk und des Marquis Dorset Frau.
Gefällt's euch so? — Noch einmal, Lord Winchester,
Umarmt und liebet diesen Mann.

Gard. Ich thu's
Mit treuem Herzen und mit Bruderliebe.

Cranm. Zeug' sei der Himmel, wie dies Wort mich freut.

König. Die Freudenthräne zeigt dein treues Herz.
Wahr, wie ich sehe, ist des Volkes Stimme,
Die von dir sagt: „Spielt Mylord Canterbury
'nen tück'schen Streich, so habt ihr ihn zum Freund." —
Kommt, Mylords, kostbar ist die Zeit, und mich
Verlangt, die Kleine bald getauft zu sehn.
Doch ihr bleibt einig, wie ihr jetzt euch zeigt,
Daß meine Macht und eure Wohlfahrt steigt. (Alle ab.)

Dritte Scene.

Der Schloßhof.

Geräusch u. Tumult hinter der Bühne. Der **Pförtner** u. sein **Knecht** treten auf.

Pförtner. Werdet ihr bald mit Lärmen aufhören, ihr Schlingel? Glaubt ihr, der Schloßhof sei ein Bärengarten? Ihr rauhen Gesellen, laßt euer Gaffen.

Einer von drinnen. Lieber Meister Pförtner, ich gehöre zur Speisekammer.

Pfört. Gehört zum Galgen und laßt euch hängen, ihr Maulaff. Ist dies ein Ort, so zu brüllen? — Hol' mir ein Dutzend Dornstöcke, und starke; diese sind zu schwach für sie. — Ich will euch die Köpfe kratzen: gehört ihr auf Kindtaufen hin? Habt ihr Appetit zu Bier und Kuchen, ihr wüsten Schlingel?

Knecht. Seid ruhig, lieber Herr, 's ist gleich unmöglich
(Wir fegen sie denn mit Kanonen fort),
Sie zu zerstreu'n, als sie zum Schlaf zu bringen
Am Maitag Morgen; das wird nie geschehn:
Wir brächten wohl so leicht Sankt Paul zum Fliehn.

Pfört. Wie zum Henker kamen sie denn herein?

Knecht. Ich weiß es nicht. Wie kommt die Fluth herein?
Was ein gesunder Prügel von vier Fuß
Austheilen konnt', (ihr seht die Ueberbleibsel)
Das spart' ich nicht.

Pfört. Ei was, ihr thatet nichts.

Knecht. Ich bin kein Simson, kein Ritter Guy, noch Riese Colbrand, daß ich sie vor mir niedermähen könnte: wenn ich aber irgend Einen verschont habe, der einen Kopf zum Treffen hatte, jung oder alt, Er oder Sie, Hahnrei oder Hahnreimacher, so will ich niemals wieder einen Rippenbraten mit Augen sehn; und das möcht' ich doch nicht für eine ganze Kuh, Gott erhalte sie!

Drinnen. Hört ihr, Meister Pförtner?

Pfört. Gleich werd' ich bei euch sein, Meister Hasenfuß. — Halt die Thür zu, Bursche.

Knecht. Was wollt ihr, daß ich thun soll?

Pfört. Was sollt ihr anders thun, als sie dutzendweise zu Boden schlagen? Ist dies Moorfields, wo gemustert wird? Oder haben wir einen ausländischen Indianer mit einem großen Schweif am Hofe, daß die Weiber sich so herzudrängen? Bei meiner Seele, was für unzüchtiges Volk treibt sich hier vor der Thür umher! Bei meinem christlichen Gewissen, die eine Taufe bringt ihrer tausend neue zu wege; hier kommt Vater, Gevatter und die ganze Sippschaft zusammen.

Knecht. Desto dichter fallen die Löffel, Herr. Dort steht ein Kerl ziemlich nahe an der Thür, der muß ein Kupferschmied sein nach seinem Gesicht, denn, bei meinem Gewissen, zwanzig Hundstage herrschen in seiner Nase; Alle, die um ihn stehen, sind unter der Linie, sie brauchen keine Strafe weiter. Diesem Feuerdrachen habe ich dreimal Eins auf den Kopf versetzt, und dreimal gab seine Nase Feuer auf mich; er steht da wie ein Mörser, um auf uns loszuplatzen. Ein Trödlerweib stand neben ihm mit kurzen Waaren, das schimpfte so lange auf mich, bis ihre zackige Suppenschüssel ihr vom Kopfe fiel, weil ich einen solchen Brand im gemeinen Wesen angerichtet habe. Einmal verfehlte ich das feurige Meteor und traf das Weib, welches nach Prügeln rief, wo ich alsbald an die vierzig Knittelträger ihr zu Hülfe kommen sah, die Hoffnung des Strandes, wo sie wohnt. Sie griffen an, ich behauptete gut meinen Platz; endlich kam's bis zum Besenstiel mit mir, doch ich hielt immer Stand, als plötzlich eine Reihe von Jungen hinter ihnen, loses Geschmeiß, solch einen Regen von Kieselsteinen auf mich abfeuerte, daß ich froh war, meine Ehre in's Trockene zu bringen, und ihnen das Feld räumte. Der Teufel war unter ihnen, glaub' ich gewiß.

Pfört. Das sind die Jungen, die im Theater trommeln und sich um angebissene Aepfel prügeln; solche, die kein Zuhörer aushalten kann, als einer von der kopfhängenden Gilde zu Towerhill, oder von ihrer theuern Brüderschaft, der Gemeinde zu Limehouse. Einige von

ihnen habe ich im Limbo Patrum, wo sie wohl diese drei Tage tanzen werden, außer dem promenirenden Banquet von zwei Bütteln, welches sie zu erwarten haben.

Der **Lord-Kämmerer** tritt auf.

Kämmerer. Gott sei mir gnädig, welch ein Schwarm ist dies!
Er wächst noch stets von allen Seiten her,
Als hielt' man Jahrmarkt hier! Wo sind die Pförtner,
Die faulen Kerle? — Was habt ihr gethan!
Ein saubrer Schwarm ist hier im Hof! Sind das
Die treuen Freunde aus der Vorstadt her?
Gewiß, die Damen haben reichlich Platz,
Wenn von der Tauf' zurück sie kommen.

Pfört. Seht
Eu'r Gnaden, Menschen sind wir nur, und was,
Ohn' daß man uns in Stücke riß, hier möglich,
Das haben wir gethan: ein ganzes Heer
Bezwingt sie nicht.

Kämm. Wenn mich der König schilt,
So wahr ich leb', so kommt ihr in den Block
Mit euren Fersen unverzüglich, und
'ne runde Buße trifft dann eure Köpfe
Für die Nachlässigkeit. Ihr faulen Schelme,
Ihr sprecht der Flasche zu, statt euren Dienst
Zu thun. Horch, die Trompet'! Sie kommen ja
Schon von der Tauf' zurück: brecht durch's Gedräng',
Und macht euch Bahn, damit der Zug kann durch;
Sonst müßt ihr auf zwei Monat' in den Kerker.

Pfört. Platz da für die Prinzessin! [Kopfweh.

Knecht. Du großer Kerl, tritt auf die Seite, sonst mach' ich dir

Pfört. Ihr da in der gestreiften Jacke, weg da aus den Schranken, sonst setz' ich euch über die Pfähle. (Alle ab.)

Vierte Scene.

Im Palast.

Blasende Trompeter; darauf zwei **Aldermänner**; der **Lord Mayor**, **Garter** der Wappenkönig; **Cranmer**; der Herzog von **Norfolk**, mit dem Marschallstabe; der Herzog von **Suffolk**; zwei **Edelleute**, die große aufrecht stehende Schaalen als Taufgeschenke tragen; darauf vier **Edelleute**, die einen Thronhimmel tragen, unter welchem die Herzogin von **Norfolk** als Gevatterin das Kind trägt. Sie ist reich in einen Mantel gekleidet, eine **Hofdame** hält ihre Schleppe. Ihr folgen die Marquisin von **Dorset**, als zweite Gevatterin, und andere **Damen**. Der Zug geht einmal über die Bühne, dann spricht der

Wappenkönig. Nach seiner endlosen Güte verleihe der Himmel

Gedeihen, langes und immer glückliches Leben der hohen und mächtigen Prinzessin von England, Elisabeth!

Trompetenstoß. Der **König** und sein **Gefolge** treten auf.

Cranmer. (Knieend) Für euer Hoheit und die Königin
Eint meiner edlen Mittgevattern Fleh'n
Und meines dahin sich: — Mög' alle Freud'
Und Trost, den je der Himmel zugetheilt
Beglückten Eltern, dieses holde Kind
Euch stündlich schenken!

König. Werther Erzbischof,
Ich dank' euch herzlich. Welches ist ihr Name?

Cranm. Elisabeth.

König. O Mylord, stehet auf. — (Küßt das Kind.)
Mein Segen mit dem Kuß: Gott schütze dich!
In seine Händ' geb' ich dein Leben.

Cranm. Amen.

König. Zu viel habt ihr gespendet, edle Pathen:
Ich dank' euch herzlich; auch dieses Fräulein wird's,
Wenn erst ihr Englisch so weit reicht.

Cranm. Mylord,
Erlaubet mir zu reden, Gott befiehlt's;
Und Keiner acht' die Worte, die ich spreche,
Für Schmeichelei, denn Wahrheit werden sie.
Dies Königskind (stets sei mit ihm der Himmel)!
Verspricht in seiner Wiege schon dem Land
Viel tausend Heil und Segen, den die Zeit
Zur Reife bringen wird. Dereinst wird sie
(Doch Wen'ge sehn es noch, die jetzt am Leben),
Ein Muster aller Fürsten ihrer Zeit,
Und die nach ihr erscheinen. Saba's Fürstin
Hat Weisheit nicht, noch Tugend mehr geliebt,
Als diese reine Seel' sie lieben wird.
Fürstliche Anmuth, die Monarchen schmückt,
Mit jeder Tugend, die den Frommen ziert,
Wird doppelt sie begleiten. Wahrheit tränke,
Und himmlischer Gedank' berathe sie.
Geliebet und gefürchtet wird sie sein;
Stets segnen werden sie die Freunde, doch
Die Feinde zittern gleich gemähtem Korn,
Und senken ihre Häupter kummervoll.
Mit ihr gedeiht das Heil: in ihren Tagen

Soll unter eig'nem Weinstock Jeder essen
In Sicherheit, was er gepflanzt, und singen
Weit in der Runde frohe Friedenslieder:
Gott wird erkannt in Wahrheit, und den Ihren
Wird sie den rechten Weg der Ehre zeigen,
Und Größe sich erringen nicht durch Blut.
Doch stirbt der Friede nicht mit ihr; nein, wie
Der Wunder-Vogel stirbt, der Jungfrau'n-Phönix,
Erzeugt die Asche einen neuen Erben,
Für die Bewunderung so groß wie sie!
So läßt sie einem Andern ihren Segen,
(Wenn sie der Herr aus diesem Nebel ruft,)
Der, aus der heil'gen Asche ihrer Ehre,
Sich sternengleich erheben wird,
So groß an Ruhm als sie, von Glanz umhüllt.
Fried', Ueberfluß und Liebe, Wahrheit, Schrecken,
Die Diener dieses auserwählten Kindes,
Sind seine dann, umschlingen ihn wie Reben;
Wo immer nur die helle Sonne scheint,
Da glänzt sein Ruhm, die Größe seines Namens,
Und schaffet neue Völker. Blühen wird er,
Und seine Aeste, wie des Berges Ceder,
Weit auf die Ebne strecken. — Unsre Enkel,
Sie werden Zeugen sein, den Himmel preisen.

König. Du sprichst ja Wunder.

Cranm. Und zu Englands Glück
Wird sie viel' Tage sehn, doch keinen nicht
Gekrönt durch edle That. Ich wollt', ich säh'
Nicht mehr! denn sie muß sterben, ja sie muß,
Es fordern sie die Heil'gen; doch als Jungfrau,
Als fleckenlose Lilie senkt man sie
Hinab zur Erd', und trauern wird die Welt.

König. Lord Erzbischof,
Zum Manne hast du mich gemacht; noch nichts
Besaß ich je vor dem beglückten Kinde.
Dies Trostorakel hat mich so erfreut,
Daß ich noch wünschen werd', wenn ich im Himmel,
Des Kindes Thun zu sehn, und Gott zu preisen. —
Ich dank' euch Allen — euch, sehr werther Lord Mayor,
Und euren Brüdern bin ich sehr verbunden;
Sehr hat mich eure Gegenwart geehrt,

Und sollt mich dankbar finden. Kommt, ihr Herrn; —
Ihr müßt die Königin noch Alle sehn,
Und danken muß sie euch, sonst bleibt sie krank.
Laß Jeder ruh'n das Haus, ihr bleibt als Gäste;
Die Kleine macht den heut'gen Tag zum Feste. (Alle ab.)

Epilog.

Zehn gegen Eins, daß unser heut'ges Spiel
Nicht Allen, dies geseh'n, so recht gefiel.
Der schlief 'nen Akt, und fühlte sich geneckt,
Als plötzlich ihn Trompetenschall erweckt;
Nun, da ist's klar, man gähnet ganz verdrossen,
Und murrt verstört der widerwärt'gen Possen.
Dem paßt's, wenn man die ganze Stadt verhöhnt,
Und tapfer zwischen drein sein „Bravo" tönt.
Doch das geschah nicht: darum ist mir bang,
Wir ernten heute keinen großen Dank
Für unser Spiel, wenn nicht mein fest Vertrauen
Ständ' auf der Nachsicht gutgesinnter Frauen.
So eine sah'n sie hier: und lächeln sie,
Sind wir belohnt für unsre saure Müh';
Und auch die Männer sind gewonnen bald,
Denn winkt die Frau, laut auch ihr Beifall schallt.

Die
Comödie der Irrungen.
Lustspiel in 5 Akten.

Uebersetzt

von

Karl Simrock.

Personen.

Solinus, Herzog von Ephesus.
Aegeon, Kaufman aus Syrakus.
Antipholis von Ephesus, } Zwillingssöhne Aegeons und Aemiliens.
Antipholis von Syrakus, }
Dromio von Ephesus, } Zwillinge und Diener der Brüder Antipholis.
Dromio von Syrakus, }
Balthasar, ein Kaufmann.
Ein anderer **Kaufmann**, Freund des Antipholis von Syrakus.
Angelo, ein Goldschmied.
Doctor **Zwick**, ein Geisterbeschwörer.
Aemilia, Aegeons Gattin und Aebtissin zu Ephesus.
Adriana, Gattin des Antipholis von Ephesus.
Luciana, Schwester der Adriana.
Lucie, Adriana's Dienerin.
Eine **Buhlerin**.
Kerkermeister.
Gerichtsdiener.
Gefolge.

Der Schauplatz ist Ephesus.

Erster Akt.

Erste Scene.

Saal im Palast des Herzogs.

Der Herzog, Aegeon, Kerkermeister, Gerichtsdiener und Gefolge.

Aegeon. Fahr' fort, Solin, als Fördrer meines Falles,
Dein Todesausspruch ende Leid und Alles.

Herzog. Kaufmann von Syrakus, sprich weiter nicht;
Ich darf parteiisch unser Recht nicht brechen:
Der Haß, der Zwiespalt, die erst jüngst entsprangen
Durch eures Herzogs schmähliche Verletzung
Schuldloser Handelsleute dieser Stadt,
Die, geldentblößt ihr Leben loszukaufen,
Sein streng Gesetz mit ihrem Blut besiegelt, —
Bannt alles Mitleid uns aus droh'ndem Blick.
Denn seit den blut'gen Händeln zwischen uns
Und deinen meuterischen Landsgenossen,
Ward es bestimmt im feierlichen Rath,
So bei den Syrakusern wie bei uns,
Kein Handel sei mehr zwischen unsern Städten.
Noch mehr:
Wenn ein Epheser sich in Syrakus
Auf Messen oder Märkten blicken läßt,
Und so hinwieder, wenn ein Syrakuser
Zur Bay von Ephesus gelangt, so stirbt er,
Und all sein Gut verfällt des Herzogs Willkühr,
Wenn er nicht tausend Pfund erlegen kann,
Daß er die Strafe tilgt und los sich kauft.
Dein Hab und Gut kann bei der höchsten Schätzung
Die Summe kaum von hundert Mark erreichen;
Somit verdammt dich das Gesetz zum Tod.

Aeg. Ein Trost ist: wenn man deinen Spruch vollzieht,
Daß mit der Abendgluth mein Leid entflieht.

Herz. Wohl, Syrakuser, sag' uns kurz den Grund,
Warum du wegzogst aus dem Heimathland,
Und was dich her nach Ephesus geführt.

Aeg. Man konnte mir nichts Härtres auferlegen,
Als euch zu sagen mein unsäglich Leid:
Doch, daß die Welt mir zeuge, daß mein Tod
Schuld der Natur, nicht niedern Frevels, war,
Meld' ich so viel, als mir der Schmerz erlaubt.
Ich bin aus Syrakus und freit' ein Weib,
Das nur für mich das Glück genossen hätte,
Und auch durch mich, wär's uns nicht feind gewesen.
Ich lebte froh mit ihr; mein Wohlstand wuchs
Durch segensvolle Reisen, die ich that
Nach Epidamnum, bis mein Faktor starb;
Dies und die Sorg' um mein gefährdet Gut
Entriß mich meiner Gattin Liebesarm.
Kaum war sechs Monden unsre Trennung alt,
Als sie schon selber, fast erliegend unter
Der holden Buße, welche Frauen dulden,
Anstalten machte, mir dahin zu folgen,
Und bald und glücklich eintraf, wo ich war.
Hier wurde sie, nicht lang' nach ihrer Ankunft,
Beglückte Mutter zweier starker Knaben;
Und seltsam, Einer war so gleich dem Andern,
Daß man sie nur durch Namen unterschied.
Zur selben Zeit und in demselben Gasthaus
Ward ein geringes armes Weib entbunden
Von Zwillingsknaben, auch einander gleich:
Die kauft' ich ihren dürft'gen Eltern ab
Und zog sie auf zu Dienern meiner Söhne.
Mein Weib, nicht wenig stolz auf die zwei Knaben,
Trug Tag für Tag auf unsre Heimkehr an;
Ungern bewilligt' ich's, ach, nur zu früh!
Es ging an Bord:
Eine Meile schifften wir von Epidamnum,
Bevor die stets windunterthän'ge Fluth
Uns trauervollen Grund zum Grame gab.
Doch länger blieb uns frohe Hoffnung nicht:
Das schwache Licht, das noch der Himmel gönnte,
Lieh unsern bangenden Gemüthern nur
Die ängstliche Gewißheit jähen Tods.
Ich, meines Theils, ich hätt' ihn gern umarmt,
Doch meines Weibes stetes Weinen, die
Voraus beweinte, was sie kommen sah,

Und dann der art'gen Kleinen rührend Schrei'n,
Die nur mitweinten, die Gefahr nicht kennend,
Zwang mich Verzug für sie und mich zu suchen;
Denn nur Verzug, kein Rettungsmittel gab's. —
Das Schiffsvolk suchte Rettung sich im Boot
Und ließ das Schiff, schon reif zum Sinken, uns.
Um ihren Erstling zärtlicher besorgt,
Band ihn mein Weib an einen schwachen Nothmast,
Wie ihn der Seemann für den Sturm sich spart;
Dazu band sie des andern Paares Einen,
Indeß ich für die beiden Andern sorgte.
Da so vertheilt die Kinder, banden wir,
Mein Weib und ich, denn wo die Sorge hing,
Hing auch der Blick, uns an des Mastes Enden,
Und mächtig treibend, wie der Strom gebot,
Trug es uns gen Korinthus, wie wir glaubten.
Zuletzt vertrieb die Sonne, erdwärts blickend,
Die Dünste, die uns so beschädigt hatten,
Und durch des vielersehnten Strahles Gunst
Ward still das Meer, und bald entdeckten wir
Zwei Schiffe, die uns fern entgegen fuhren,
Eins von Korinth und eins von Epidaurus;
Doch, eh' sie nahten, — o, hier laßt mich schweigen!
Mag was vorherging euch das Weitre zeigen.
Herz. Nein, vorwärts, guter Greis, brich so nicht ab.
Wir haben Mitleid, wenn auch Gnade nicht.
Aeg. O, hätten das die Götter auch gehabt,
So dürft' ich sie nicht unbarmherzig schelten! —
Zweimal fünf Meilen weilten noch die Schiffe,
Als wir auf einen mächt'gen Felsblock stießen;
Mit aller Macht auf ihn herabgeschleudert,
Brach in zwei Stücken unser hilfreich Fahrzeug,
Und in so ungerechter Ehescheidung
Ließ uns das Glück zu gleichen Theilen doch
Was unsre Lust wie unsre Sorge blieb.
Ihr Stück, die Aermste! das mit leichter Bürde
Beladen schien, doch nicht mit leichterm Weh,
Ward vor dem Winde schneller fortgetrieben,
Und alle Drei vor unserm Angesicht
Von Fischern aus Korinth, so schien's, gerettet.
Auch uns nahm dann ein andres Schiff an Bord;

Und als es sah, wen es gerettet hatte,
Begrüßt' es hilfreich die Gescheiterten;
Und raubt' auch noch den Fischern wohl den Fang,
Doch weil ihr Kiel zu schlecht besegelt war,
So lenkten sie den Lauf der Heimath zu. —
Ihr hörtet nun, wie ich mein Glück verlor,
Wie Mißgeschick mein Leben nur verlängte
Zu meines Unsterns kläglichem Bericht.

Herz. Doch um der Lieben willen, die dich kümmern,
Erzeige mir die Gunst und laß uns hören,
Was dich und sie bis diesen Tag betraf.

Aeg. Mein jüngster Sohn, und meine ältste Sorge,
War achtzehn Jahr, als er nach seinem Bruder
Zu forschen wünschte; auch bestürmt' er mich,
Sein Diener, dessen Schicksal seinem glich,
(Des Bruders ledig, blieb ihm nur sein Name)
Möcht' ihn begleiten, jenen aufzusuchen.
In Liebessehnsucht nach dem Längstverlornen
Wagt' ich auch den noch, den ich sehnlich liebte.
Fünf Sommer irrt' ich nun durch Griechenland,
Durchstreifte alle Küsten Asiens
Und kam beim Heimweg her nach Ephesus,
Nicht sie zu finden hoffend, doch zu suchen
Entschlossen, wo nur immer Menschen wohnen.
Hier end' ich die Geschichte meines Lebens,
Und priese meinen frühen Tod beglückt,
Bürgt' all mein Reisen nur, daß sie noch leben.

Herz. Unseliger, den das Geschick bestimmt,
Das Aeußerste des bittern Leids zu tragen!
Ja wahrlich, wär's nicht dem Gesetz zuwider,
Nicht wider meine Krone, Würd' und Eid,
Die, wollt' er auch, ein Fürst nicht kann vernichten
So müht' als Anwalt sich mein Herz für dich.
Doch ob du gleich zum Tod verurtheilt bist,
Und wir den Spruch nicht widerrufen können
Als nur zum größten Unglimpf unsrer Ehre,
Will ich dich doch begünst'gen, wie ich kann.
Drum, Kaufmann, schenk' ich dir noch diesen Tag
Daß du dir Hülfe suchst durch fremde Hülfe:
Prüf' alle deine Freund' in Ephesus,
Erbettle, borge, bis die Summe voll,

Und lebe; denn sonst tödtet dich der Spruch. —
Nimm ihn in deine Obhut, Kerkermeister. —

Kerkermeister. Das will ich, Herr.

Aeg. Aegeon geht nun hilf- und hoffnungslos,
Gewisser Tod ist morgen doch sein Loos. (Alle ab.)

Zweite Scene.

Oeffentlicher Platz.

Antipholis von Syrakus, **Dromio** von Syrakus und ein **Kaufmann.**

Kaufmann. Gebt also vor, ihr wärt aus Epidamnum,
Sonst zieht man euch alsbald die Güter ein.
Erst heute ward ein syrakuser Kaufmann,
Der hier gelandet, in Verhaft genommen,
Und wenn er nicht sein Leben lösen kann,
So stirbt er nach dem Rechte dieser Stadt,
Eh' noch zum West die müde Sonne lenkt.
Hier ist das Geld, das ich euch aufbewahrte.

Antipholis v. S. Geh, trag's in unsre Wohnung, den Centaur,
Und warte dort, mein Dromio, bis ich komme.
In einer Stunde wird es Mittag sein;
Indessen will ich mir die Stadt betrachten,
Die Kaufherrn prüfen, die Gebäude sehen,
Und dann zurück zum Gasthof, um zu schlafen,
Denn steif und matt bin ich vom langen Reisen.
Geh deiner Wege.

Dromio v. S. So mancher Andre nähm' euch gleich beim Wort
Und ginge wirklich mit so hübschen Mitteln. (Er geht.)

Ant. v. S. Das ist ein treuer Bursche, der mir oft,
Wenn ich vor Sorg und Schwermuth ganz verdumpfe,
Mit seinem muntern Spaß das Herz erleichtert.
Nun, wollt ihr mit mir, Herr, die Stadt durchwandeln
Und dann in meinem Gasthof bei mir speisen?

Kaufm. Ich bin zu ein'gen Kaufherrn schon geladen,
Von denen ich mir viel Gewinn verspreche:
Ich bitt', entschuldigt mich, und wenn's beliebt,
So treff' ich euch um fünf Uhr auf dem Markt
Und leist' euch bis zur Schlafenszeit Gesellschaft;
Jetzt aber ruft mich ein Geschäft hinweg.

Ant. v. S. Lebt wohl derweil: ich will euch gehen lassen
Die Stadt betrachtend auf und nieder schweifen.

Kaufm. Herr, ich befehl' euch eurer Lust und Laune. (Ab.)

Ant. v. S. Der meiner Lust und Laune mich befiehlt,
Befiehlt mich dem, was mir nicht werden kann.
Ich bin ein Wassertropfen in der Welt,
Der einen andern Tropfen sucht im Meer,
Der sich hineinstürzt, um den Freund zu finden,
Vergebens forscht und sich nur selbst verliert:
So such' ich eine Mutter, einen Bruder,
Kann sie nicht finden und verliere mich.

Dromio von Ephesus tritt auf.

Da kommt mein treuer Lebensalmanach. —
Was hast du? Sprich, warum so bald zurück?

Dromio v. Ephesus. So bald zurück! Fragt lieber, wie so spät?
Der Hahn verbrennt, das Ferkel fällt vom Spieß,
Der Glockenhammer hat schon Zwölf geschlagen
Und meine Frau gar eins auf meine Wange.
Sie ist so hitzig, weil das Essen kalt,
Das Essen ist so kalt, weil ihr nicht heim kommt,
Ihr kommt nicht heim, weil euch die Eßlust fehlt,
Die Eßlust fehlt, weil ihr die Fasten bracht;
Wir aber, denen Beten kund und Fasten,
Auf uns muß eurer Sünden Strafe lasten.

Ant. v. S. Spar' deinen Athem, Freund, und sag' mir erst,
Wo ließest du das Geld, das ich dir gab?

Drom. v. E. Ach, die sechs Pfennig, die ich Mittwoch sollte
Dem Sattler zahlen für der Frauen Schwanzriem? —
Der Sattler hat sie; ich behielt sie nicht.

Ant. v. S. Zum Scherzen bin ich jetzt nicht aufgelegt:
Sag' mir und tändle nicht, wo blieb das Geld?
Wie darfst du's wagen, da wir fremd hier sind,
Solch eine Summe aus der Hand zu geben?

Drom. v. E. Ich bitt' euch, scherzt, wenn ihr bei Tische sitzt:
Ich bin die Post, die eure Frau euch sendet,
Und kehr' ich heim, so werd' ich gar der Pfosten,
Auf dessen Stirn sie eure Schulden kerbt.
Der Magen sollt' euch Glocke sein wie mir
Und ohne Boten euch nach Hause läuten.

Ant. v. S. Hör', Dromio, dieser Scherz ist sehr zur Unzeit,
Heb' ihn für eine beßre Stunde auf.
Wo ist das Gold, das ich dir anvertraut?

Drom. v. E. Mir, bester Herr? Ihr gabt mir ja kein Gold.

Ant. v. S. Hör' auf, du Schuft, und laß den Narr'n beiseit;

Wie hast du deines Auftrags dich entledigt?
Drom. v. E. Mein Auftrag war, euch hier vom Markt zu holen
Zu eurem Haus, dem Phönix, daß ihr speist;
Denn eure Frau und ihre Schwester warten.
Ant. v. S. So wahr ich Christ bin, gib mir endlich Antwort,
Wie du mein Geld in Sicherheit gebracht,
Sonst schlag' ich dir den tollen Schädel ein,
Der Possen treibt, wenn ich nicht aufgelegt.
Wo sind die tausend Mark, die ich dir gab?
Drom. v. E. Ja, Marken hab' ich wohl am Kopf von euch,
Von eurer Frau auch Marken auf den Schultern,
Doch tausend Mark von euch nicht, noch von ihr.
Sollt' ich eu'r Gnaden dies zurückbezahlen,
Ihr nähmt es wohl nicht so geduldig hin.
Ant. v. S. Marken von meiner Frau! Kerl, welcher Frau?
Drom. v. E. Eu'r Gnaden Frau im Phönix, meine Herrschaft,
Die fasten muß, bis ihr zu Tische kommt,
Und bitten läßt, doch bald zu Tisch zu kommen.
Ant. v. S. Was? spottest du mir so in's Angesicht,
Da ich's verbot? Hier nimm den Lohn, du Schurke. (Schlägt ihn.)
Drom. v. E. Was wollt ihr, Herr? Helf Gott, zähmt eure Hand;
Nun, wollt ihr nicht, so brauch' ich meine Füße. (Ab.)
Ant. v. S. So wahr ich lebe, eine Prellerei
Hat diesen Schuft um all mein Geld gebracht.
Man sagt, die Stadt sei voll Betrügerei,
Voll Taschenspieler, die das Auge täuschen,
Schwarzkünstler, Zaubrer, die den Sinn bethören,
Verdammte Hexen, die den Leib verwandeln,
Vermummte Gauner, freche Marktquacksalber
Und wohlbestallte Beutelschneider mehr:
Bewährt sich das, so reis' ich desto früher.
Jetzt zum Centaur, den Buben aufzusuchen;
Ich fürchte sehr, mein Geld ist schlecht verwahrt.

Zweiter Akt.

Erste Scene.

Oeffentlicher Platz.

Adriana. Luciana.

Adriana. Mein Mann kommt nicht zurück, noch auch der Sklave,
Den ich so schnell nach seinem Herrn gesandt!

Gewiß, Luciana, ist die Uhr schon Zwei.

Luciana. Vielleicht hat ihn ein Kaufmann eingeladen,
Mit dem er gleich vom Markt zu Tische ging.
Komm, Schwester, laß uns speisen ohne Harm:
Der Mann ist über seine Freiheit Herr.
Sein Herr ist die Gelegenheit; wie die will,
Geht er und kommt. Darum sei ruhig, Schwester.

Adr. Wie sollt' ihm höh're Freiheit denn gebühren?

Luc. Weil ihn Geschäfte aus dem Hause führen.

Adr. Käm' ich ihm so, ich glaub', er litt es kaum.

Luc. Du weißt, der Mann ist deines Willens Zaum.

Adr. Doch solchen Zaum mag nur ein Esel tragen.

Luc. Hartnäck'ger Starrsinn wird mit Schmerz geschlagen.
Nichts lebt, soweit des Himmels Augen sehn,
Das nicht gehorcht, in Erde, Luft und See'n:
Die Thiere, Fische, Vögel, leichtbeschwingt,
Stehn in des Männchens Zucht, der sie bezwingt:
Der Mann, viel göttlicher, Herr aller ihrer,
Der weiten Welt, der wilden See Regierer,
Dem die Vernunft, die in ihm fühlt und denkt,
Wohl höhern Rang als Fisch und Vögeln schenkt,
Soll seines Weibes Herr und Meister sein:
Drum stimme gern in seinen Willen ein.

Adr. Und dieser Zwang verleidet dir die Ehe?

Luc. Der nicht sowohl, vielmehr des Eh'betts Wehe.

Adr. Doch, als ein Weib, trügst du die Herrschaft gerne?

Luc. Gehorsam lern' ich, eh' ich Liebe lerne.

Adr. Doch, wenn dein Mann den Weg zu Andern nähme

Luc. So würd' ich warten, bis er wieder käme.

Adr. Nie aufgereizt, bleibt leicht Geduld gelassen,
Man mag sich, ohne Grund zum Zorn, wohl fassen.
Den Armen, den das Unglück schmerzlich plagt,
Verweisen wir zur Ruh', so oft er klagt,
Da wir uns selbst bei gleicher Leiden Bürden
Vielleicht noch mehr als er beklagen würden.
So du, die nie ein roher Mann beschwert,
Und hilflos mahnend nur Geduld mich lehrt:
Erlebtest du an gleichem Rechte Raub,
Dem Bettlertroste bliebst du selber taub.

Luc. Nun wohl, zur Probe frei' ich seiner Zeit. —
Da kommt dein Bursch, der Mann ist nicht mehr weit.

Dromio von Ephesus tritt auf.

Adr. Sag', ist dein säum'ger Herr nun bei der Hand?

Drom. v. E. Ach, er ist mit zwei Händen bei mir, das können meine zwei Ohren bezeugen.

Adr. Und sprachst du ihn? Weißt du nun seinen Sinn?

Drom. v. E. Ja, seinen Sinn vertraut' er meinen Ohren: Verwünscht die Hand! Ich konnte sie nicht fassen.

Luc. Sprach er so zweideutig, daß du seine Meinung nicht verstehen konntest?

Drom. v. E. Nein, er schlug so deutlich, daß ich seine Schläge nur zu wohl fühlte, und doch wieder so doppelsinnig, daß ich sie nicht alle fassen konnte.

Adr. Doch sag' mir an, ob er nach Hause kommt?
Er nimmt viel Rücksicht, scheint's, auf seine Frau.

Drom. v. E. Wahrhaftig, Frau, mein Herr ist hörnertoll!

Adr. Hörnertoll, du Schurke?

Drom. v. E. Nicht hahnreitoll, doch sicher rasendtoll.
Als ich ihn bat, zu Tische heimzukommen,
Da fragt' er mich nach tausend Mark in Gold.
„'s ist Essenszeit," sprach ich; „mein Gold!" sprach er:
„Das Essen brennt," sprach ich; „mein Gold!" sprach er:
„Kommt ihr nicht heim?" sprach ich; „mein Gold!" sprach er,
„Die tausend Mark, die ich dir gab, du Schurke!"
„Das Ferkel," sprach ich, „brennt;" „mein Gold" sprach er:
„Herr, meine Frau," — „Zum Galgen deine Frau!
Ich kenne keine Frau, fort mit der Frau!"

Luc. Sprach Wer?

Drom. v. E. Sprach mein Herr:
„Ich kenne weder Haus, noch Weib, noch Frau." —
So trug ich denn die Botschaft, die der Zunge
Gebührt, Dank ihm, auf meinen Schultern heim;
Denn, daß ich kurz bin, er zerbläute sie.

Adr. Geh wieder hin, du Schuft, und hol' ihn heim.

Drom. v. E. Geh wieder hin, laß dich noch mehr zerbläuen?
Um Gott, schickt einen andern Boten hin.

Adr. Fort, Sklav, sonst brech' ich kreuzweis' dir den Schädel.

Drom. v. E. Er segnet mir das Kreuz mit neuen Schlägen:
Euch Beiden dank' ich dann ein heilig Haupt.

Adr. Fort, Plaudermaul, hol' deinen Herrn nach Haus.

Drom. v. E. Bin ich so rund, als ihr seid rund heraus,
Daß ihr mich fortstoßt, einem Fußball gleich?

Ihr stoßt mich hin, er her, mich stößt Jedweder:
Bleib' ich im Dienst, so brauch' ich neues Leder. (Ab.)

Luc. Pfui, wie entstellt dir Ungeduld die Stirne!

Adr. Gunst und Gesellschaft schenkt er seiner Dirne,
Um einen holden Blick verschmacht' ich hier.
Nahm häuslich Leid der Schönheit Reiz und Zier
Von meiner Wange? Er hat sie gebleicht.
Ist mein Gespräch so matt, mein Witz so leicht?
Fehlt ihm Gewandtheit, Schärfe? Nun, so ward
Er stumpf an ihm, der mehr als Marmor hart.
Lockt ihn der Andern heitre Kleiderpracht?
Die Schuld ist sein, der Herr ist meiner Tracht.
Was ist zerstört an mir und zeigt nicht klar,
Daß Er's zerstört und daß Er Ursach' war,
Wenn ich verfiel? Mein hingeschwund'ner Glanz,
Ein Sonnenblick von ihm, so kehrt er ganz:
Doch Er, ein wilder Hirsch, graſ't überall,
Nur nicht zu Haus; ich Aermste bin sein Stall.

Luc. O Selbstqual, Eifersucht! — Gib ihr nicht nach.

Adr. Fühllose Thoren dulden solche Schmach.
Ich weiß; sein Auge huldigt anderswo;
Thät' er es nicht, wie mied er mich wohl so?
Du weißt doch, er versprach mir eine Kette; —
Daß ich nichts weiter zu entbehren hätte,
Dann wär' ihm wohl sein Bett nicht so verhaßt!
Ich seh', ein Kleinod, noch so schön gefaßt,
Verliert an Werth. Das Gold behält den Glanz,
Wird es berührt, doch es verzehrt sich ganz,
Zu oft berührt. Niemand lebt auf der Welt,
Den Falschheit und Mißhandlung nicht entstellt.
Kann ihm mein Reiz nicht reizend mehr erscheinen,
Wein' ich den Rest hinweg und sterb' im Weinen.

Luc. Wie thöricht eifersücht'ge Thoren scheinen! (Beide ab.)

Zweite Scene.

Ebendaselbst.

Antipholis von **Syrakus** tritt auf.

Antipholis v. S. Das Gold, das ich dem Dromio gegeben,
Liegt sicher im Centaur: der emſ'ge Knecht
Ist ausgegangen, um mich aufzusuchen.
Nehm' ich die Zeit und meines Wirths Bericht,

So konnt' ich Dromio nicht sprechen, seit
Ich ihn zuerst vom Markt geschickt. Da kommt er.

Dromio von Syrakus tritt auf.

Nun, guter Freund, ist dir der Spaß vergangen?
Nun scherze wieder, wenn du Prügel liebst.
Du weißt Nichts vom Centaur? empfingst kein Gold?
Dich schickt die Herrin, mich zu Tisch zu rufen?
Zum Phönix heißt mein Haus? Warst du denn toll,
Daß du mir gar so tolle Antwort gabst?

Drom. v. S. Welch eine Antwort, Herr? Wann sprach ich so?

Ant. v. S. So eben, hier, vor keiner halben Stunde.

Drom. v. S. Ich sah euch nicht, seit ihr mich zum Centaur
Gesendet habt mit jenem Beutel Gold.

Ant. v. S. Du Schuft verneintest ja des Golds Empfang,
Sprachst viel von einer Frau und einer Mahlzeit;
Dafür empfand'st du, hoff' ich, meinen Unmuth.

Drom. v. S. Es freut mich, daß ihr so bei Laune seid:
Doch dieser Scherz, was soll er? Herr, sagt an.

Ant. v. S. Wie, spottest du und höhnst mich in's Gesicht?
Du denkst, ich spaße: wart', nimm das und das. (Schlägt ihn.)

Drom. v. S. Halt, Herr, um Gott! Aus euerm Scherz wird Ernst.
Auf welchen Handel gebt ihr mir dies Handgeld?

Ant. v. S. Weil ich dich wohl mitunter zu vertraulich
Zu meinem Narren braucht' und mit dir schwatzte,
So spottet deine Frechheit meiner Güte,
Macht meine ernsten Stunden zum Gemeinplatz.
Die Mücke treib' im Sonnenschein ihr Spiel
Und kriech' in Spalten, wenn ihr Strahl sich birgt.
Forsch' erst in meinen Zügen, willst du scherzen,
Dein Thun nach meinen Blicken einzurichten,
Sonst schlag' ich dir die Weisung in die Schanze.

Drom. v. S. Schanze nennt ihr das? Wenn ihr das Beschießen lassen wolltet, so hört' ich's lieber einen Kopf nennen. Wenn ihr mit Püffen so fort fahrt, so muß ich eine Schanze für meinen Kopf haben und ihn verschanzen, wenn ich meinen Witz nicht in den Schultern suchen will. Aber sagt mir doch, Herr, warum schlagt ihr mich?

Ant. v. S. Weißt du das nicht?

Drom. v. S. Nein, Herr; ich weiß nur, daß ich Schläge bekam.

Ant. v. S. Soll ich dir sagen, warum?

Drom. v. S. Ja, Herr, und auch weshalb; denn, wie man zu sagen pflegt, jedes Warum hat sein Weshalb.

Ant. v. S. Warum? Weil du mein spottetest; weshalb?
Weil du zum zweiten Mal mich so versucht. [geschlagen?
Drom. v. S. Ward jemals wohl ein Menschenkind so ohne Grund
Nicht im Warum, nicht im Weshalb läßt sich ein Sinn erfragen.
Gut, Herr, ich dank' euch.
Ant. v. S. Dankst du mir? wofür?
Drom. v. S. Je nun, Herr, für Etwas, das ihr mir für Nichts gabt.
Ant. v. S. Ich will es das nächste Mal wieder einbringen und dir Nichts für Etwas geben. Aber sage mir, ist es Essenszeit?
Drom. v. S. Nein, Herr; ich glaube, dem Braten fehlt noch, was
Ant. v. S. Was ist das, wenn's beliebt? [ich zu viel habe.
Drom. v. S. Er wird nicht genug begossen sein.
Ant. v. S. Nun gut, so ist er trocken.
Drom. v. S. Wenn das ist, Herr, so bitt' ich euch, eßt nicht davon.
Ant. v. S. Warum nicht? [Male trocken begießen.
Drom. v. S. Ihr möchtet cholerisch werden und mich zum zweiten
Ant. v. S. Ja, Freund, lerne zur rechten Zeit spaßen.
Jedes Ding hat seine Zeit.
Drom. v. S. Das hätt' ich läugnen wollen, eh' ihr so cholerisch wur-
Ant. v. S. Und aus welchem Grund? [det.
Drom. v. S. Ei, Herr, aus einem Grunde, der so klar ist, als die klare Glatze der Mutter Zeit selbst.
Ant. v. S. Laß doch hören! [der zu gewinnen.
Drom. v. S. Es gibt keine Zeit für einen Kahlkopf, sein Haar wie-
Ant. v. S. Kann das nicht durch Geldbuße und Besitznahme geschehen?
Drom. v. S. Doch, Herr, wenn er Geld für eine Perücke zahlt und das verlorne Haar eines Andern in Besitz nimmt.
Ant. v. S. Warum ist denn die Zeit so karg mit dem Haar, das doch sonst ein so reichlicher Auswuchs ist?
Drom. v. S. Weil es ein Segen ist, den sie dem Vieh gewährt.
Was sie dem Menschen an Haaren entzieht, das ersetzt sie ihm an Witz.
Ant. v. S. Nun, Mancher hat doch mehr Haare als Witz.
Drom. v. S. So Einer hat doch immer Witz genug, sein Haar zu verlieren. [ohne Witz?
Ant. v. S. Du meinst also, haarige Menschen seien ehrliche Leute
Drom. v. S. Je ehrlicher, desto eher verloren. Aber er verliert es
Ant. v. S. Aus welchem Grunde? [mit einer Art Freude.
Drom. v. S. Aus zwei Gründen, die sehr gesund sind.
Ant. v. S. Nein, nicht gesund, ich bitte dich.
Drom. v. S. Nun denn, aus sichern Gründen.

Ant. v. S. Nein, nicht sicher, in einer so bedenklichen Sache.

Drom. v. S. Nun denn, aus gewissen Ursachen.

Ant. v. S. So nenne sie.

Drom. v. S. Erstlich freut er sich, weil er das Geld spart, das er für's Kräuseln ausgeben müßte; und dann, weil sie ihm beim Essen nicht mehr in die Suppe fallen können.

Ant. v. S. Du wolltest bis jetzt beweisen, daß nicht jedes Ding seine [Zeit habe.

Drom. v. S. Und das hab' ich bewiesen, Herr; denn es gibt keine Zeit, verlornes Haar wieder zu gewinnen.

Ant. v. S. Aber dein Grund war nicht haltbar.

Drom. v. S. Ich verbessere ihn so: die Zeit selbst ist kahl, und darum will sie bis an's Ende der Welt kahle Anhänger haben.

Ant. v. S. Ich wußte wohl, daß ein kahler Schluß folgen würde. Doch still! was naht uns da?

Adriana und **Luciana** treten auf.

Adriana. Blick' ernst und fremd, Antipholis, umher;
Die Liebesblicke schenkst du einer Andern;
Ich bin nicht Adriana, nicht dein Weib.
Ich weiß die Zeit zwar, wo du frei mir schwurst,
Nie sei ein Wort Musik in deinem Ohr,
Kein Gegenstand entzücke deinen Blick,
Ja, deiner Hand sei nie ein Druck willkommen
Und keine Speise deinem Gaumen süß,
Wenn ich nicht sprach und sah, nicht drückt' und vorschnitt.
Wie kommt es jetzt, o mein Gemahl, wie kommt's,
Daß du so ganz dir selber dich entfremdet?
Dir selber, sag' ich, denn mir bist du fremd,
Die ich untrennbar dir bin einverleibt
Und darum besser, als dein bess'res Selbst.
O reiße dich, mein Herz, nicht von mir los;
Denn eher magst du einen Wassertropfen
Versenken in den Schooß der wilden See
Und wieder unvermischt der Fluth entreißen,
Ganz ohne Zusatz und Verminderung,
Als du dich mir entrissest, ohne mich.
Wie würd' es dir die tiefste Seele kränken,
Wenn du vernähmst, ich sei dir ungetreu,
Und dieser Leib, der dir allein geweiht,
Nun angesteckt von buhlerischer Lust?
Wie? spie'st du mich nicht an und trätest mich,
Würfst mir den Namen Gattin in's Gesicht,

Die ekle Haut mir von verbuhlter Stirn
Und von der falschen Hand den Trauring reißend,
Den du zerbrächst mit ew'ger Trennung Schwur?
Ich weiß, du thätest es; so thu' es nur.
Gebrandmarkt steh' ich hier mit Ehebruch,
Mein Blut gemischt mit sündlicher Begier:
Denn wenn wir Eins sind und du treulos bist,
So theil' ich ja das Gift in deinem Blut,
Und von dir angesteckt werd' ich zur Metze.
Drum sei getreu und halt' dein Bette werth,
So bleib' ich unbefleckt, du unentehrt.

Ant. v. S. Gilt mir das, schöne Frau? Ich kenn' euch nicht.
In Ephesus kaum erst zwei Stunden alt,
Bin ich der Stadt so fremd als euren Reden;
Mag all' mein Witz auch Wort für Wort durchgehen,
Doch fehlt mir Witz, ein Wort nur zu verstehen.

Luciana. Pfui, Schwager! wie verändert hast du dich!
Seit wann verfährst du so mit meiner Schwester?
Durch Dromio ließ sie dich zu Tische bitten.

Ant. v. S. Durch Dromio?

Drom. v. S. Durch mich?

Adr. Durch dich; und als du heimkamst, sagtest du,
Er habe dich mißhandelt und beim Schlagen
Sein eigen Haus und mich, sein Weib, verläugnet.

Ant. v. S. Hast du mit dieser Dame dich beredet?
Und wohin zielt dies euer Einverständniß?

Drom. v. S. Ich, Herr? Nie sah ich sie bis diese Stunde.

Ant. v. S. Schurke, du lügst; denn was sie eben sprach,
Das hinterbrachtest du mir auf dem Markt.

Drom. v. S. In meinem Leben sprach ich nicht mit ihr.

Ant. v. S. Wie aber kann sie uns beim Namen nennen,
Sie müßt' es denn durch Offenbarung haben?

Adr. Wie wenig doch geziemt es deiner Würde,
Solch Possenspiel mit deinem Knecht zu treiben,
Da du ihn lehrst mir in's Gesicht zu spotten!
Unrechts genug, daß du mich fliehst, Gemahl;
Nicht durch Verhöhnung füge Qual zu Qual.
O komm, ich hänge deinem Arm mich ein:
Sei Ulme du, ich will die Rebe sein,
Die schwach, dem stärkern Stamme zugesellt,
An deiner Kraft sich stärkt und aufrecht hält.

Was dich von mir noch trennt, ist Unkraut blos,
Anmaßend Epheu, Dorn, unnützes Moos,
Das, weil die Scheere säumt, stets weiter strebt,
Dein Mark verzehrt, von deinem Siechthum lebt.

Ant. v. S. Sie spricht zu mir, ich bin's, auf den sie schmält
War ich vielleicht im Traum mit ihr vermählt?
Schlaf' ich erst jetzt und träum' es nur zu hören?
Will uns ein Wahn so Aug' als Ohr bethören?
Bis sich der Irrthum löst, der klar genug,
Begünst'gen wir den fremden Selbstbetrug!

Luc. Geh, Dromio, sag' den Dienern, daß sie decken.

Drom. v. S. Beim Rosenkranz! ich kreuze mich vor Schrecken.
Wir sind im Feenland; — Gott mag uns helfen! —
Wir reden hier mit Kobold, Kauz und Elfen.
Gehorcht man ihnen nicht, so folgt daraus,
Man zwickt uns braun und blau und saugt uns aus.

Luc. Was schnackst du vor dich hin, antwortest nicht?
Dromio, du Hummel, Schnecke, träger Wicht!

Drom. v. S. Ich bin verwandelt, Herr, erkennt ihr mich?

Ant. v. S. Du bist es wohl am Geist so sehr als ich.

Drom. v. S. An Leib und Geist, Herr, bin ich umgeschaffen.

Ant. v. S. Du gleichst noch ganz dir selbst.

Drom. v. S. Nein, einem Affen.

Luc. Verhext bist du? Als Esel, meiner Treu'!

Drom. v. S. Sie reitet mich, ich schnopre schon nach Heu.
Ganz recht, ein Esel bin ich sicherlich,
Sonst müßt' ich sie ja kennen, wie sie mich.

Adr. Nur zu, ich will nicht mehr die Thörin sein,
Die mit den Fingern weinend reibt die Augen,
Da Herr und Diener meines Kummers spotten. —
Kommt, Herr, zu Tisch; du, Dromio, wach' am Thor: —
Wir wollen oben speisen, mein Gemahl,
Da sollst du tausend Schelmenstreiche beichten. — (Zu Dromio)
Fragt Wer nach Deinem Herrn, so sag', er speise
Heut' nicht zu Haus, und so laß Niemand ein. —
Komm, Schwester: — Dromio, spiel' den Pförtner gut.

Ant. v. S. Schau' ich hier Erde, Himmel, Höllengluth?
Wach oder schlafend? toll oder bei Verstand?
Mir selber fremd und diesen wohlbekannt!
So sprech' ich denn wie sie und wandl' in Ruh'
In diesem Nebel Abenteuern zu.

Drom. v. S. Soll ich denn wirklich, Herr, hier Pförtner sein?
Adr. Ja, und dein Kopf entgilt's, läßt du Wen ein.
Luc. Es wird heut' spät, komm, Schwager, doch herein. (Ab.)

Dritter Akt.

Erste Scene.

Oeffentlicher Platz.

Antipholis von Ephesus, **Dromio** von Ephesus, **Angelo** und **Balthaser.**

Ant. v. E. Ihr, werther Angelo, müßt uns entschuld'gen,
Mir schmollt mein Weib, komm' ich nicht pünktlich heim:
Sagt, ich verweilte mich in eurer Werkstatt,
Der Arbeit ihres Halsbands zuzusehn,
Ihr würdet es ihr morgen überbringen.
Doch dieser Schurke sagt mir in's Gesicht,
Ich hab' ihn unlängst auf dem Markt geschlagen,
Und tausend Mark in Gold von ihm begehrt,
Auch hätt' ich Weib und Haus daheim verleugnet:
Du Trunkenbold, was soll mir das Gewäsche?
Dromio v. E. Sagt, was ihr wollt, Herr, denn ich weiß was ich weiß;
Daß ihr mich schlugt auf dem Markt, ist eure Hand Beweis.
Wär' meine Haut Pergament, und Dinte jeder Schlag,
So brächt' es eure Handschrift fürwahr an den Tag.
Ant. v. E. Fürwahr, du bist ein Esel.
Drom. v. E. Ich glaub' es selber fast,
Weil ich die Schläge dulde und des Unrechts Last.
Ich sollte wieder schlagen; wär' das nur gleich geschehn,
So scheutet ihr den Huf und ließt den Esel gehn.
Ant. v. E. So ernsthaft, Balthasar? Wenn nur mein Mahl euch heut'
Den guten Willen zeigt und euch Willkommen beut.
Balthasar. Mir gilt das Mahl nicht viel, wenn mich der Willkomm freut.
Ant. v. E. Doch, werther Balthasar, sei's Fleisch oder Fisch,
Eine Tafel voll Willkommen ist noch kein leckrer Tisch.
Balth. Gut Essen ist gemein, ihr trefft's an jedem Ort.
Ant. v. E. Willkommen noch gemeiner, es ist ein eitel Wort.
Balth. Willkommen und ein mäßig Mahl gibt frohe Feste.
Ant. v. E. Ja, für 'nen filz'gen Wirth und für noch karg're Gäste:
Doch ist mein Mahl auch schlecht, nehmt es nur gütig auf,

Ihr findet beſſ're Koſt, kein beſſer Herz zu Kauf.
Doch halt, die Thür' iſt zu; geh, ſchaff' uns ſchnell hinein.
Drom. v. E. Mathilde, Brigitte, Mariane, Zilie, Suſe, Kathrein!
Drom. v. S. (Drinnen) Klotz, Eſel, Schlingel, Tropf, Schafskopf, Fratzengeſicht!
Scher' dich weg von der Schwelle, oder ſitz' und rühr' dich nicht:
Was für ein Heer von Menſchern beſchwörſt du da herfür?
Eins wär' ſchon eins. Geh, ſcher' dich von der Thür.
Drom. v. E. Was für ein Fratz iſt Pförtner? Mein Herr muß draußen ſteh'n.
Drom. v. S. Daß ihn kein Schnupfen faßt, heiß' ihn nur wieder gehn.
Ant. v. E. Wer ſpricht da drinnen? Holla! Aufgemacht das Thor!
Drom. v. S. Ich will euch ſagen Wann, ſagt ihr Weshalb zuvor.
Ant. v. E. Weshalb? der Mahlzeit halb. Noch hab' ich kein Mittagsmahl.
Drom. v. S. Hier gibt's auch heute keins; kommt wieder ein ander Mal.
Ant. v. E. Wer biſt du denn, der aus dem eignen Haus mich bannt.
Drom. v. S. Der zeit'ge Pförtner, Herr, und Dromio genannt.
Drom. v. E. O Schurke, ſtiehlſt du mir den Namen und ſtiehlſt mein Amt!
Dies ward mir nie geehrt und jener oft verdammt.
Was warſt du heut' nicht Dromio! Gern tauſchteſt du, glaube mir,
Für 'nen Namen dein Geſicht, und den für ein Müllerthier.
Lucie. (Drinnen) Wer lärmt da, Dromio? Wer iſt's, der draußen ſchreit?
Drom. v. E. Laß den Herrn ein, Lucie.
Lucie. Nichts da, es iſt außer der Zeit.
Das ſag' du nur dem Herrn.
Drom. v. E. Nun kommt mir's Lachen an: —
Da habt ihr ein Sprüchwort: „Wer klopft, dem wird aufgethan."
Lucie. Hier habt ihr ein andres: „Noch vor den jüngſten Tagen."
Drom. v. S. Wenn du Lucie heißeſt, Lucie, du haſt ihn auf's Haupt geſchlagen.
Ant. v. E. Hör' mich an, mein Schatz, ich hoffe, du läßt uns ein.
Lucie. Mir war's als fragt' ich euch.
Drom. v. S. Ja, und ihr ſagtet Nein.
Drom. v. E. Das geht ja luſtig Schlag auf Schlag, ſo muß es ſein.
Ant. v. E. Geſindel, laß mich ein!
Lucie. Den Grund hübſch angeführt.
Drom. v. E. Herr, ſchlagt doch auf die Thür.

Lucie. Schlagt, bis sie Schmerzen spürt. [mein Schatz.

Ant. v. E. Spreng' ich die Thür, so sollst du Zeter schrein,

Lucie. Was thut's, das Blockhaus steht noch auf dem alten Platz.

Adriana. (Drinnen) Was ist da vor der Thür und macht solchen Lärmen?

Drom. v. S. Weiß Gott, viel freches Volk muß eure Stadt durchschwärmen.

Ant. v. E. Weib, kommst du nun? Gleich hätt'st du kommen sollen.

Adr. Sein Weib, er Schuft! Fort, will er sich wohl trollen!

Drom. v. E. Herr, ging's hindurch, wir säh'n den Schuft bald wund geschwollen.

Angelo. Kein Willkomm', keine Kost! Eins hätten wir doch gern.

Balth. Wir stritten, was besser sei, nun bleibt uns Beides fern.

Drom. v E. Wir stehen an der Thür; bewillkommt hier die Herrn.

Ant. v. E. Es liegt am Wind, wir können den Hafen nicht gewinnen.

Drom. v. E. Das ließ' sich hören, Herr, wär' euer Anzug Linnen.
Eu'r Kuchen drin ist warm, hier außen friert der Wirth:
Der möchte rasend werden, der so gezwickzwackt wird.

Ant. v. E. (Zu Dromio) Geh, schaff' mir Werkzeug her, ich erbreche die Thür.

Drom. v. S. Brecht ihr hier was zerbrochen, ich brech' euch den Hals dafür.

Drom. v. E. Man darf doch ein Wort mit dir brechen, ein Wort ist nur Luft;
Und bricht dir's in's Gesicht, so wirst du nicht hinten gepufft.

Drom. v. S. Es scheint, dir fehlt ein Bruch: hinaus mit dir, Schuft!

Drom. v. E. Wir sind hinaus, laß uns hinein! Geschwind uns aufgeschlossen!

Drom. v. S. Wenn der Vogel ohne Federn und der Fisch ohne Flossen.

Ant. v. E. Ich erbreche die Thür: geh, schaff' mir einen Krahn.

Drom. v. E. Einen Kranich ohne Federn? Das geht wohl nicht an.
Was der Fisch ohne Flosse, ist der Vogel ohne Feder:
Hilft der Krahn uns ein, dir Kranich geht's an's Leder.

Ant. v. E. Brecheisen schafft uns her, hinweg, du Wicht!

Balth. Geduldet euch, mein Freund, und thut das nicht;
Ihr strittet gegen eure eigne Ehre
Und riefet vor die Schranken des Verdachts

Den unbescholtnen Namen eurer Frau.
Bedenkt, ihr kennt seit Jahren ihre Klugheit,
Wie züchtig, keusch, gesetzt und fromm sie ist.
Dies deutet auf verborgne Gründe hin,
Und zweifelt nicht, Herr, sie rechtfertigt es,
Daß ihre Thür' euch jetzt verschlossen bleibt.
Folgt meinem Rath; entfernt euch in Geduld
Und laßt uns Alle heut' im Tiger speisen:
Am Abend kehrt ihr dann allein zurück
Und hört den Grund der seltsamen Verweigrung.
Erbrecht ihr jetzt das Haus mit starker Hand,
Da noch des Tag's Gewühl die Straßen füllt,
So macht das Stadtvolk gleich ein Mährchen draus;
Dies deutet der gemeine Haufen dann
Zum Unglimpf eures unbescholtnen Rufs.
Der garst'ge Flecken heftet sich euch an
Und wohnt im Tode noch auf eurem Grab:
Verleumdung erbt auf unsern Nachlaß fort,
Und fußt sie erst, so weicht sie nicht vom Ort.

Ant. v. E. Ihr habt gesiegt; ich ziehe ruhig ab,
Und will dem Glück zum Trotz mich lustig machen.
Ich kenn' ein Mädchen von belebtem Umgang, —
Muthwillig, witzig; hübsch, nur zu gefällig, —
Dort laßt uns speisen. Dieser Dirne wegen
Hat meine Frau, doch wahrlich ohne Grund,
Gar oft mit mir geschmält. Wir wollen hin
Und bei ihr speisen. — Angelo, geht heim
Und holt die Kette, die nun fertig sein wird:
Ich bitt' euch, bringt sie mir in's Stachelschwein
(So heißt das Haus); ich will dann unsrer Wirthin,
Und wär' es nur, um meine Frau zu ärgern,
Die Kette schenken. Eilt euch, bester Freund.
Hat man mich aus dem eignen Haus verdrängt,
So klopf' ich an, wo man mich gern empfängt.

Angelo. In einer Stunde sollt ihr mich dort sehn.

Ant. v. E. Gut. Etwas theuer kommt der Spaß zu stehn.
(Gehen ab.)

Zweite Scene.

Ebendaselbst.

Luciana und **Antipholis** von Syrakus.

Luciana. Vergaßest du des Eh'manns Pflicht so ganz,

Antipholis? Wird schon dem Haß zum Raub
Der kaum erblühten Liebesblühten Glanz?
Sinkt unvollbracht der Liebe Bau in Staub?
Führtest du nur um's Geld die Schwester heim,
So schein' um's Geld ihr freundlich und ergeben.
Liebst du ein ander Weib, so thu's geheim,
Laß etwas Nacht um deine Falschheit schweben.
Die Schwester les' es nicht in deinem Blick,
Noch laß die Zunge deine Schande künden;
Blick' süß, sprich sanft, sei untreu mit Geschick,
Kleid' in der Tugend Hauslivree die Sünden.
Von außen glänze, hat dein Herz auch Flecken,
Der Heil'gen Reinheit ahm' im Laster nach:
Sei heimlich schlecht: Was mußt du's ihr entdecken?
Der Dieb wär' dumm, verrieth' er seine Schmach.
's ist doppelt Unrecht, treulos ihrem Bette
Und ihr am Tisch verrathen den Verrath.
Scham hat doch Scheinruhm, Freund, den Schein nur rette;
Ein schlimmes Wort verdoppelt schlimme That.
Wir armen Frauen! gönnt uns nur zu glauben,
Da wir doch lauter Glauben sind, ihr liebt uns;
Ihr mögt den Arm, nur nicht den Aermel rauben;
Wir sind eur Spiel und dreh'n uns wie ihr schiebt.
Drum, lieber Bruder, geh zu ihr hinein;
Sprich meiner Schwester zu, liebkos' ihr auch;
Es ist erlaubt ein wenig falsch zu sein,
Bezwingt den Zwist der süße Schmeichelhauch.

Ant. v. S. Holdsel'ge, wie eu'r Name sonst, entgeht mir,
Und welch ein Wunder meinen euch vertraute,
Daß ihr ihn wißt und eure Huld verräth mir,
Daß ich an euch kein irdisch Wunder schaute.
Lehr', süß Geschöpf, mich denken, lehr' mich sprechen;
Eröffne meinem irdisch groben Sinne,
Den Wahn bethört und mancherlei Gebrechen,
Wie deiner Reden Meinung er ersinne.
Was willst du mir der Seele Klarheit raffen?
Du lockst sie in ein unbekanntes Land.
Bist du ein Gott? sinnst du mich umzuschaffen?
Verwandle mich, Dir halt' ich gerne Stand.
Für jetzt bin ich noch Ich, drum weiß ich noch,
Nie war ich deiner armen Schwester Mann;

Nie fügt' ich mich in ihres Eh'bett's Joch,
Viel mehr, viel mehr bin ich in Deinem Bann.
Zieh' mich nicht an, Sirene, durch Gesang,
Mich in der Schwester Thränen zu ersäufen;
Singst du für dich, dein bin ich lebenslang;
Laß auf die Silberfluth dein Goldhaar träufen,
So wähl' ich mir's zum Bett und liege dort;
So wundervoll gelagert will ich denken:
Gewinn ist Tod an so erwünschtem Ort,
Sinkt Liebe leicht, so mag sie sich ertränken.

Luc. Bist du verrückt? Du faselst wie im Traum.

Ant. v. S. Verrückt nicht, nur verzückt; wie, weiß ich kaum.

Luc. An deinen Augen liegt die Schuld allein.

Ant. v. S. So blendet, schöne Sonne, sie dein Schein.

Luc. Schau, was du sollst, das wird dein Aug' erquicken.

Ant. v. S. Lieb, lieber blinzeln, als in's Dunkel blicken.

Luc. Nennst du mich Lieb? so nenn' mein Schwersterlein.

Ant. v. S. Der Schwester Schwester.

Luc. Meine Schwester.

Ant. v. S. Nein;
Du selbst bist's, meines Selbstes bessrer Theil,
Aug' meines Aug's, des Herzens Herzenstheil,
Mir Nahrung, Glück, der Hoffnung süßes Ziel,
Erdhimmel; sonst erfleh' ich mir nicht viel.

Luc. Meine Schwester ist es, oder sollt' es sein.

Ant. v. S. Dich nenne Schwester, Lieb, denn ich bin dein:
Dich lieb' ich, dein ist Herz und Seel' und Leib.
Du hast noch keinen Mann und ich kein Weib,
Gib mir die Hand.

Luc. Nur stille, Herr, nur still!
Erst frag' ich meine Schwester, ob sie will. (Geht ab.)

Dromio von Syrakus kommt aus dem Hause des Antipholis von Ephesus.

Ant. v. S. He, holla, Dromio! wohin so schnell?

Drom. v. S. Kennt ihr mich, Herr? bin ich Dromio? bin ich euer Knecht? bin ich ich?

Ant. v. S. Du bist Dromio, du bist mein Knecht, du bist du.

Drom. v. S. Ich bin ein Esel, eines Weibes Knecht, bin außer mir.

Ant. v. S. Welches Weibes Knecht? warum außer dir?

Drom. v. S. Außer mir, Herr, wahrhaftig, ich bin in eines Weibes Gewalt, eines Weibes, das mich anspricht, das mich jagt, das mich haben will.

Ant. v. S. Wer ist sie denn?

Drom. v. S. Eine sehr ehrenwerthe Person, eine Person, von der man nicht reden kann, ohne hinzuzufügen, mit Ehren zu melden; ich mache nur ein mageres Glück bei der Heirath und doch ist sie eine fette Partie.

Ant. v. S. Wie meinst du das, eine fette Partie?

Drom. v. S. Mein Seel', Herr, sie ist das Küchenmensch und ganz Talg, und ich wüßte nicht, wozu sie gut wäre, als zu einer Kerze, um bei ihrem eigenen Lichte davon zu laufen. Ich wette, ihre Lumpen und das Fett darin brennen einen polnischen Winter durch: wenn sie bis zum jüngsten Tag lebt, brennt sie eine Woche länger, als die ganze Welt.

Ant. v. S. Wie ist denn ihr Teint?

Drom. v. S. Schwarz wie mein Schuh, nur ist ihr Gesicht nicht so rein gehalten; denn warum? sie schwitzt, daß man bis über die Schuh in dem Schlamme waten könnte.

Ant. v. S. Das ist ein Fehler, den Wasser bessert.

Drom. v. S. Nein, Herr, es ist in der Haut; Noah's Fluth würde nicht reichen.

Ant. v. S. Wie heißt sie denn?

Drom. v. S. Nell, Herr; — aber ihr Name und Dreiviertel, also zusammen sieben Viertel Elle langen nicht, sie von Hüfte zu Hüfte zu messen.

Ant. v. S. Sie ist also ziemlich breit?

Drom. v. S. Nicht länger von Kopf zu Fuß als von Hüfte zu Hüfte: so rund wie eine Kugel, man könnte Länder auf ihr entdecken.

Ant. v. S. Wo wolltest du denn Irland finden?

Drom. v. S. Ei, Herr, auf ihren Lenden; ich erkenne es an den Sümpfen.

Ant. v. S. Wo Schottland?

Drom. v. S. Ich erkenne es an der Unfruchtbarkeit: in der Fläche ihrer Hand.

Ant. v. S. Wo Frankreich?

Drom. v. S. Auf ihrer Stirn, bewaffnet und empört, im Krieg gegen das Haupt.

Ant. v. S. Wo England?

Drom. v. S. Ich suchte nach den Kalkfelsen, aber ich konnte nichts Weißes an ihr finden; ich denke, es liegt auf ihrem Kinn, wegen der salzigen Flüssigkeit, die zwischen ihm und Frankreich rinnt.

Ant. v. S. Wo Spanien?

Drom. v. S. Das sah ich wahrhaftig nicht, aber ich fühlte es an ihrem heißen Odem.

Ant. v. S. Wo Amerika, beide Indien?

Drom. v. S. O, Herr, auf ihrer Nase, die über und über mit Rubinen, Karfunkeln und Saphiren prangt und ihren reichen Glanz zu dem heißen Athem Spaniens wendet, das ganze Armada's ausschickt, um von ihrer Nase Ballast zu holen.

Ant. v. S. Wo stand Belgien und die Niederlande?

Drom. v. S. O, Herr, so tief herab hab' ich nicht nachgesucht.

Kurz, diese Drude, diese Hexe nahm mich in Beschlag, nannte mich Dromio, schwur, ich sei ihr versprochen, zählte mir alle geheime Zeichen her, die ich an mir habe, den Flecken auf meiner Schulter, das Maal an meinem Hals, die große Warze an meinem linken Arm, daß ich im Schrecken vor der Hexe davon lief: und wahrhaftig, wäre meine Brust nicht mit dem wahren Glauben und mein Herz mit Stahl gepanzert gewesen, sie hätte mich in einen schwanzlosen Hund verwandelt, um ihr den Braten zu wenden.

Ant. v. S. Nun spute dich und lauf' zum Hafen schnell,
Und bläst ein Wind uns irgend weg vom Ufer,
Will ich in dieser Stadt nicht übernachten.
Wenn heut' ein Schiff noch fährt, so komm zum Markt,
Da will ich schlendern, bis du wiederkehrst.
Wenn Jedermann uns kennt, wir Niemand kennen,
So ist es Zeit auf und davon zu rennen.

Drom. v. S. Wie man nicht säumt vor Bären auszureißen,
Flieh' ich vor der, die meine Frau will heißen. (Geht ab.)

Ant. v. S. Hier wohnen Hexen nur und Zauberinnen,
Drum ist es hohe Zeit sich aufzumachen.
Die mich Gemahl nennt, schaudert meine Seele
Als Frau zu denken: ihre schöne Schwester,
Mit so anmuth'ger Huldgewalt begabt,
Bezaubernd durch Erscheinung und Gespräch,
Macht fast mich zum Verräther an mir selbst.
Daß ich nicht selber Schuld sei an dem Zwang,
Stopf' ich das Ohr vor der Meerminne Sang.

Angelo tritt auf.

Angelo. Mein Herr Antipholis, — —

Ant. v. S. So heiß' ich, ja.

Ang. Das weiß ich wohl, Herr. Seht, hier ist die Kette:
Im Stachelschwein versprach ich euch zu treffen;
Die Kette hielt mich auf, sie war nicht fertig.

Ant. v. S. Was wollt ihr, daß ich mit der Kette mache?

Ang. Herr, was ihr wollt; ich machte sie für euch.

Ant. v. S. Für mich, Herr? Hab' ich sie doch nicht bestellt.

Ang. Nicht einmal oder zweimal, zwanzigmal!
Geht heim damit und schenkt sie eurer Frau;
Gleich nach dem Abendessen will ich kommen
Und hole für die Kette mir das Geld.

Ant. v. S. Ich bitt' euch, Herr, empfangt das Geld sogleich;
Ihr möchtet weder Geld noch Kette sehn.

Ang. Ihr seid ein lust'ger, Mann, Herr; lebet wohl. (Ab.)

Ant. v. S. Was ich davon soll denken, weiß ich nicht;
Doch denk' ich dies: nur Thoren kann's behagen,
So reicher Kette Schenkung auszuschlagen.
Auch seh' ich wohl, hier braucht es wenig Ränke,
Es regnet auf den Straßen Goldgeschenke.
Ich will zum Markt und harr' auf Dromio dort,
Und lichtet heut' ein Schiff, dann hurtig fort. (Ab.)

Vierter Akt.

Erste Scene.

Ebendaselbst.

Ein **Kaufmann, Angelo** und ein **Gerichtsdiener.**

Kaufmann. Ihr wißt, seit Pfingsten ist die Summe fällig,
Ich hab' euch in der Zeit nicht viel behelligt,
Und thät's auch jetzt nicht: aber auf dem Sprung
Nach Persien fehlen mir zur Reise Gelder.
Drum müßt ihr mir gleich baare Zahlung leisten,
Sonst lass' ich euch durch diesen Mann verhaften.

Angelo. Genau die Summe, die ich euch verschulde,
Hab' ich zu forden bei Antipholis.
Im selben Augenblick, da ihr mich traft,
Erhielt er eine Kette; heut' um Fünf
Soll ich das Geld dafür von ihm empfangen:
Gefällt's euch, mit mir an sein Haus zu gehn,
So zahl' ich meine Schuld, und dank' euch noch.

Antipholis von Ephesus und **Dromio** von Ephesus treten auf.

Gerichtsdiener. Die Mühe sparen wir; hier kommt er selbst.

Ant. v. E. Indessen ich zum Goldschmied gehe, geh du
Und kauf' mir einen Strick; ich will ihn unter
Mein Weib und ihre Bundsgenossen theilen,
Weil sie mich heute vor die Thür gesperrt. —
Doch halt, ich seh den Goldschmied: — geh nur zu,
Kauf' mir den Strick und bring' ihn mir nach Haus. (Ab.)

Drom. v. E. Ich kaufe tausend Pfund des Jahr's, kauf' einen Strick!

Ant. v. E. (Zu Angelo) Der Mann hat wohl gebaut, der euch vertraut!
Ihr wolltet kommen und die Kette bringen;
Doch weder Kette, noch der Goldschmied kam.
Ihr dachtet wohl, die Freundschaft wär' zu fest,

Die man mit Ketten schlöss', und bliebt drum aus.
Ang. Mit eurer Laune Gunst, hier ist die Note,
Wie viel die Kette wiegt auf den Karat.
Das Gold ist fein und mühsam war die Arbeit;
Dies Alles macht bei drei Dukaten mehr,
Als ich zu zahlen hab' an diesen Herrn.
Nun bitt' ich euch, befriedigt ihn sofort,
Er soll zur See und wartet nur darauf.
Ant. v. E. Ich bin jetzt nicht mit baarem Geld versehn,
Auch hab' ich erst noch in der Stadt Geschäfte.
Geht mit dem Fremden, Lieber, in mein Haus
Und bringt die Kette hin und sagt der Frau,
Sie soll sie nehmen und die Summe zahlen;
Vielleicht auch bin ich dort mit euch zugleich.
Ang. So wollt ihr denn die Kette selber bringen?
Ant. v. E. Nein, nehmt sie mit, ich könnte länger bleiben.
Ang. Ganz wohl, mein Herr: habt ihr die Kette bei euch?
Ant. v. E. Hab' ich sie nicht, ihr habt sie hoffentlich;
Sonst schickt' ich euch wohl ohne Geld nach Haus.
Ang. Nicht doch, ich bitt' euch, Herr, gebt mir die Kette;
Es harren Wind und Wetter dieses Herrn,
Und leider hielt ich ihn zu lang' schon auf.
Ant. v. E. Dies Schäkern, Edler, soll euch wohl entschuld'gen,
Daß ihr im Stachelschwein nicht Wort gehalten?
Ich sollt' euch schelten, daß ihr sie nicht brachtet,
Und wie ein zänkisch Weib keift ihr zuerst.
Kaufm. Die Zeit vergeht: ich bitt' euch, Herr, beschleunigt's.
Ang. Ihr hört wohl selbst, wie er mich schraubt; die Kette —
Ant. v. E. Ei, bringt sie meiner Frau und holt das Geld.
Ang. Was Schnack! Ihr wißt, ich gab sie euch so eben;
Drum schickt die Kette oder sonst ein Zeichen.
Ant. v. E. Pfui! jagt den Scherz doch nicht so hintern Athem:
Wo ist die Kette? Zeigt sie her, ich bitt' euch.
Kaufm. Mit meiner Eil' verträgt sich nicht dies Schäkern.
Sagt, Herr, wollt ihr mir zahlen oder nicht?
Wo nicht, so nimmt der Häscher ihn in Haft.
Ant. v. E. Euch zahlen, ich? Was hab' ich euch zu zahlen?
Ang. Das Geld, das ihr mir schuldigt für die Kette.
Ant. v. E. Ich schuld' euch Nichts, bis ich die Kette habe.
Ang. Ich gab sie euch vor einer halben Stunde.
Ant. v. E. Ihr gabt mir Nichts; ihr kränkt mich, das zu sagen.

Ang. Ihr kränkt mich noch viel mehr, Herr, wenn ihr's läugnet;
Bedenkt doch, mein Kredit beruht darauf.
Kaufm. Nun, Häscher, nimm ihn fest auf meinen Antrag.
Gerichtsd. Gut; in des Herzogs Namen, seid gehorsam.
Ang. Dies geht mir an die Ehr' und guten Ruf: —
Entschließt euch, dieses Geld für mich zu zahlen,
Sonst leg' ich Haft auf euch durch diesen Häscher.
Ant. v. E. Dir zu bezahlen, was ich nie empfing!
Verhaft' mich, dummer Junge, wenn du's wagst!
Ang. Hier ist die Haftgebühr; verhaft' ihn, Häscher!
Den eignen Bruder wollt' ich nicht verschonen,
Beschimpft' er so mich vor der ganzen Welt.
Gerichtsd. Ich nehm' euch fest, mein Herr, auf seinen Antrag.
Ant. v. E. Ich will dir folgen, bis ich Bürgen stelle: —
Ihr aber, Männchen, büßt den Spaß so theuer,
Daß alles Erz nicht reicht in eurer Bude.
Ang. O Herr, ich finde Recht in Ephesus
Zu eurer offnen Schmach, ich zweifle nicht.

Dromio von Syrakus tritt auf.

Drom. v. S. Herr, da ist just ein Schiff aus Epidamnum,
Das nur noch harrt, bis der Patron an Bord kommt,
Und dann die Anker lichtet. Das Gepäck
Hab' ich an Bord gebracht, auch schon das Oel,
Den Balsam und den Branntwein eingekauft.
Das Schiff ist segelfertig; lustig bläst
Vom Land ein frischer Wind: sie warten nur
Auf den Patron noch, Herr, und dann auf euch.
Ant. v. E. Was Henker, bist du toll, vertrackter Schöps?
Welch Schiff von Epidamnum harrt auf mich?
Drom. v. S. Auf dem ihr mich euch Platz zu nehmen schicktet.
Ant. v. E. Saufbold, ich schickte dich, ein Seil zu kaufen.
Und sagte dir, zu welchem Zweck und Ende.
Drom. v. S. Ei, Herr, ihr schicktet mich nach keinem Strick,
Ihr schicktet mich zum Hafen um ein Schiff.
Ant. v. E. Ich will's bei beff'rer Zeit mit dir besprechen
Und deine Ohren schärfer hören lehren.
Jetzt, Schlingel, pack' dich gleich zu Adriana,
Gib ihr den Schlüssel, sag' ihr, in dem Pult,
Mit türk'schem Teppich überzogen, liegt
Ein Beutel Gold, den sie mir schicken soll.
Sag' ihr, ich ward verhaftet auf der Straße:

Dies soll mich lösen: eil' du, Bursche, rasch!
Fort, Häscher, in's Gefängniß, bis er kommt. (Alle ab, bis auf Dromio.)

Drom. v. S. Zu Adriana! Das ist wo wir speisten,
Wo mich die Illsebill zum Mann verlangt':
Sie ist zu dick, als daß wir paßten, hoff' ich.
Doch muß ich hin, ist mir's auch kein Vergnügen,
Der Diener soll des Herrn Befehl sich fügen. (Ab.)

Zweite Scene.

Im Hause des Antipholis.

Adriana und Luciana treten auf.

Adriana. Ach, Luciana, so versucht' er dich?
Erkanntest du an seiner Augen Strahl,
Daß er im Ernste sprach? ich bitte, sprich!
War er trüb' oder froh, roth oder fahl?
Was konntest du in seinem Antlitz lesen?
Sind Zeichen seines Herzens drauf gewesen?

Luciana. Du habest, sagt' er erst, an ihm kein Recht.

Adr. Weil er mir keins gewährt, just das ist schlecht.

Luc. Dann schwur er auch, hier sei er Fremdling noch.

Adr. Da schwur er recht, meineidig bleibt er doch.

Luc. Dann sprach ich dir das Wort.

Adr. Wie nahm er sich?

Luc. Um Liebe bat er mich, wie ich für dich.

Adr. Wie sucht' er dich zur Liebe zu verführen?

Luc. Mit Worten, die, wenn treu gemeint, wohl rühren.
Er lobte meine Schönheit, meine Huld.

Adr. Warst du ihm hold?

Luc. Ich bitte dich, Geduld!

Adr. Ich habe keine, will auch keine haben;
Wo nicht das Herz, soll sich die Zunge laben.
Er ist verwachsen, bucklig, dürr und alt,
Wüst von Gesicht, von Gliedern mißgestalt,
Unedel, lasterhaft, gemein und grob,
Ruchlos von That; sein Herz hat schlimmer Lob.

Luc. Wer wär' wohl eifersüchtig um so Einen?
Kein Uebel läßt Verlust uns werth erscheinen.

Adr. Ach! besser kennt mein Herz ihn als mein Mund,
Ich wollte, fremde Augen sähen schlechter:
Der Kibitz thut mit Schrei'n sein Nest nicht kund;
Ihn liebt das Herz, die Zung' ist sein Verächter.

Dromio von Syrakus tritt schnell herein.

Drom. v. S. Hier, schnell, das Pult, der Beutel; säumt nicht lang'!
Luc. Wo blieb der Athem, Freund?
Drom. v. S. Ich lief und sprang.
Adr. Wo ist dein Herr? sprich, ist er noch gesund?
Drom. v. S. Im Tartarlimbus, tiefstem Höllenschlund:
Ein Teufel fing ihn, dessen Wamms kein Feu'r verzehrt,
Deß hartes Herz mit Stahl sich zugeknöpft,
Ein Alp, ein Kobold, rauh, daß Einem graut,
Ein Wolf, nein, gar ein Kerl in Büffelhaut;
Ein falscher Freund, ein Schulterklopfer, der den Herren
Die Straßen und die Pässe pflegt zu sperren,
Ein Hund, der irr' läuft und sein Ziel doch findet,
Der vor dem jüngsten Tag die Seelen plackt und schindet.
Adr. Sprich, Mensch, worum handelt es sich?
Drom. v. S. Ich weiß es nicht, worum es sich handelt; er sitzt um den Handel fest.
Adr. Was, sitzt er fest? so sprich, auf Weß Betreiben?
Drom. v. S. Ich weiß nicht, wer's betrieb; daß er jetzt sitzen muß;
Der aber sitzt in Büffel, der ihn trieb in Verschluß.
Wollt ihr das Geld nicht schicken, das ihn lösen soll?
Adr. Geh, hol' es, Schwester. — (Luciana ab.) Es ist sonderbar,
Daß er in Schulden steckt, mir unbewußt: —
Sprich, war es eine Bürgschaft, die ihn band?
Drom. v. S. Es war kein Band, nein, ein viel stärker Ding,
Eine goldne Kette; hört ihr nicht, kling, kling?
Adr. Was, eine Kette?
Drom. v. S. Nicht doch, die Glocke, — weil ich laufen soll.
Zwei schlug es, da ich ging, und nun ist Eins schon voll.
Adr. So geht die Zeit zurück! Das hab' ich nie gehört.
Drom. v. S. Ja, wenn sie Häscher sieht, vor Schrecken macht sie Kehrt!
Adr. Als wär' die Zeit verschuldet! Wie thöricht sprichst du wieder!
Drom. v. S. Zeit ist bankrutt und schuldet dem Zufall Haupt und Glieder.
Dazu ist sie ein Dieb: man sagt ja unverhohlen,
Daß sich die Zeit bei Nacht und Tag davon gestohlen.
Wenn sie nun stiehlt und Schulden hat und Häscher nach ihr späh'n,
Hat sie nicht Grund, ein Stündchen den Tag zurück zu gehn?

Luciana kommt zurück.

Adr. Hier, Dromio, ist das Geld; geh, bring' es hin,
Und führ' uns deinen Herrn nur bald zurück. —

Komm, Schwester; von Gedanken schwillt mein Sinn,
Gedanken, bald mein Elend, bald mein Glück. (Ab.)

Dritte Scene.

Straße.

Antipholis von Syrakus tritt auf.

Ant. v. S. Kein Mensch, der mir begegnet, der nicht grüßt,
Als wär' ich ihm ein wohlbekannter Freund,
Und Jedermann nennt mich bei meinem Namen.
Der bietet Gold mir an, der lädt mich ein,
Ein Dritter dankt mir für erwies'ne Freundschaft,
Ein Vierter bringt mir Waaren zum Verkauf.
Ein Schneider rief mich eben in die Werkstatt
Und zeigt mir Seide, die er mir gekauft,
Nimmt auch sogleich das Maß an meinem Leib.
Gewiß, das ist phantastisch toller Spuk,
Und Lapplands Hexenmeister wohnen hier.

Dromio von Syrakus tritt auf.

Drom. v. S. Herr, hier ist das Gold, das ich holen sollte. Wie? wo habt ihr das Bild des alten Adams im neuen Kleide gelassen?

Ant. v. S. Was ist das für Gold? welchen Adam meinst du?

Drom. v. S. Nicht den Adam, der das Paradies hütete, sondern den Adam, der das Gefängniß hütet; der in dem Fell des Kalbes geht, das für den verlornen Sohn geschlachtet ward, der hinter euch drein ging, wie ein Engel der Finsterniß, und euch der Freiheit Lebewohl zu [sagen zwang.

Ant. v. S. Ich verstehe dich nicht.

Drom. v. S. Nicht? es ist doch klar genug: der wie eine Baßgeige daher ging, in einem ledernen Futteral; der Kerl, Herr, der, wenn die Leute müde sind, ihnen einen Knix gibt und sie zum Sitzen nöthigt; der sich heruntergekommener Leute erbarmt und ihnen ein dauerndes Einkommen sichert; der weiß, daß seine Häscherstange mehr Heldenthaten verrichten kann, als eine Mohrenpike.

Ant. v. S. Wie! meinst du einen Gerichtsdiener?

Drom. v. S. Ja, Herr, den bündigen Schließer, der Jeden anhält, der geschlossene Verbindlichkeiten nicht halten will; der meint, alle Leute wollten zu Bette gehen, weil er sie so gerne zur Ruhe bringt.

Ant. v. S. Nun, Freund, zur Ruhe mit deinen Thorheiten. Geht heute noch ein Schiff ab? Kommen wir fort?

Drom. v. S. Ei, Herr, ich bracht' euch schon vor einer Stunde den Bescheid, daß das Schiff Geschwindigkeit heute noch abgeht; aber da zwang euch der Gerichtsdiener, auf das Boot Aufschub

zu warten. Hier sind die Engel, nach denen ihr mich schicktet, daß ihr frei kämt.

Ant. v. S. Der Bursch ist ganz verwirrt und ich bin's auch!
Wir wandeln zwischen lauter Blendwerk hier.
Mög' uns nur bald ein guter Geist erlösen!

Eine **Buhlerin** tritt auf.

Buhlerin. Glück zu, Glück zu, mein Herr Antipholis!
Ich seh', ihr habt den Goldschmied jetzt gefunden:
Ist dies die Kette, die ihr mir verspracht?

Ant. v. S. Satan, zurück! Führ' mich nicht in Versuchung!

Drom. v. S. Herr, ist dies Mädchen der Satan?

Ant. v. S. Es ist der Teufel.

Drom. v. S. Nein, schlimmer noch, des Teufels Großmutter; hier aber erscheint sie in Gestalt einer leichtfertigen Dirne. Wenn also die Dirnen sagen: „Gott verdamm' mich!" so heißt das so viel, als: „Gott mache mich zu einer leichtfertigen Dirne." Es steht geschrieben, die Teufel erscheinen den Menschen als Engel des Lichts: Licht ist eine Wirkung des Feuers, und Feuer brennt; also brennt so ein Engel. Darum geht nicht näher.

Buhl. Eu'r Bursch und ihr seid äußerst witzig, Herr.
Kommt mit, ich bessr' euch noch das Mittagsmahl.

Drom. v. S. Herr, wenn ihr Löffelkost erwartet, so bestellt einen langen Löffel.

Ant. v. S. Wozu, Dromio?

Drom. v. S. Nun, wer mit dem Teufel essen will, braucht einen langen Löffel.

Ant. v. S. Fort, böser Geist! was sprichst du mir von Essen?
Du bist 'ne Hexe, wie ihr Alle seid:
Fort, ich beschwöre dich, laß ab von mir.

Buhl. Gebt mir den Ring, den ihr mir nahmt bei Tisch,
Oder dafür die mir versproch'ne Kette,
Dann will ich gehn, Herr, und euch nicht mehr stören.

Drom. v. S. Sonst fordern Teufel nur ein Stückchen Nagel,
Strohhalme, Tropfen Bluts, ein Haar, 'ne Nadel,
'ne Nuß, 'nen Kirschkern; diese ist so gierig,
Daß sie die Kette will.
Herr, seid gescheidt; wenn ihr die Kette gebt,
Der Teufel läßt sie klirren und erschreckt uns.

Buhl. Ich bitt' euch, Herr, den Ring, wo nicht, die Kette;
Ich hoff', ihr wollt nicht meinen Schaden sehn.

Ant. v. S. Fort, Hexe! Dromio, komm und laß uns gehn.

Drom. v. S. Bescheiden, sagt der Pfau: ihr werdet mich verstehn.
Buhl. Nein, sicherlich, Antipholis ist toll, [(Beide ab.)
Sonst würd' er sich so seltsam nicht betragen.
Er nahm mir einen Ring, vierzig Dukaten
An Werth, dafür versprach er mir die Kette;
Jetzt läugnet er das Eine wie das Andre.
Woraus ich schließen konnte, daß er toll ist,
Den jetz'gen Anfall auch bei Seit' gesetzt,
War, was er Tolles heut' bei Tisch erzählte,
Daß man das eigne Haus vor ihm verschlossen.
Vermuthlich kennt die Frau schon seinen Raptus
Und schloß ihm drum das Thor mit Vorbedacht.
Ich will nur gleich zu seinem Hause gehn
Und seiner Frau erzählen, daß er wüthend
Zu mir hereinbrach und mir jenen Ring
Gewaltsam nahm. Das führt zu sicherm Ziel:
Vierzig Dukaten missen ist zu viel. (Ab.)

Vierte Scene.

Ebendaselbst.

Antipholis von Ephesus und der Gerichtsdiener.

Ant. v. E. Sei ohne Sorge, Mann, ich will nicht flieh'n;
Ich stelle dir zur Sicherheit die Summe,
Bevor ich geh', um die ich ward verhaftet.
Mein Weib ist heut' sehr wiederspenst'ger Laune
Und glaubt dem Boten sicher nicht so leicht,
Daß ich in Ephesus verhaftet sei.
Es wird ihr rauh im Ohre klingen, wett' ich.

Dromio von Ephesus kommt mit einem Strick.

Hier kommt mein Bursch; ich hoff', er bringt das Geld
Wie nun, Freund? bringst du mir, wonach ich schickte?
Drom. v. E. Hier ist genug, sie Alle zu bezahlen.
Ant. v. E. Wo aber blieb das Geld?
Drom. v. E. Ei, Herr, das Geld, das gab ich für den Strick.
Ant. v. E. Für einen Strick fünfhundert Stück Dukaten?
Zu welchem Ende schickt' ich dich denn heim?
Drom. v. E. Um das Ende Strick, Herr, und mit dem Ende bin ich wieder hier.
Ant. v. E. Und mit dem Ende will ich dich bewillkommnen.
Gerichtsd. Ach, bester Herr, Geduld! [(Schlägt ihn.)
Drom. v. E. Es ist an mir, Geduld zu haben; denn ich bin im Pech.
Gerichtsd. Freund, haltet das Maul.
Drom. v. E. Nein, rathet ihm lieber, die Hände zu halten.

Ant. v. E. Nichtswürdiger, fühlloser Schurke!

Drom. v. E. Ich wollte nur, ich wäre fühllos, so fühlt' ich eure Schläge nicht.

Ant. v. E. Du hast für Nichts Gefühl als für Schläge, just wie [ein Esel.

Drom. v. E. Ich bin auch ein Esel, ihr mögt es mit meinen langen Ohren beweisen. Ich hab' ihm von der Stunde meiner Geburt an bis zu diesem Augenblicke gedient, und nie hat er seine Hand gegen mich aufgethan, als um mich zu schlagen. Wenn mich friert, so heizt er mir ein mit Schlägen; wenn ich heiß bin, so kühlt er mich ab mit Schlägen. Ich werde damit geweckt, wenn ich schlafe; auf die Beine gebracht, wenn ich sitze; vor die Thüre gejagt, wenn ich ausgehen will; bewillkommt, wenn ich heimkehre: ja, ich trage sie auf der Schulter, wie die Bettelfrau ihr Kind, und ich glaube auch, wenn er mich erst lahm geprügelt hat, kann ich damit von Thüre zu Thüre betteln gehn.

Adriana, Luciana, Buhlerin, Zwick und **Andere** treten auf.

Ant. v. E. Kommt hieher, Freund; denn dort kommt meine Frau.

Drom. v. E. Frau, respice finem, bedenkt das Ende, oder um wahrzusagen, wie ein Papagei: hütet euch vor dem Ende Strick.

Ant. v. E. Willst du still schweigen? (Schlägt ihn.)

Buhlerin. Was sagt ihr nun? Ist euer Mann nicht toll?

Adr. Da er so wild thut, muß ich's freilich glauben. —
Herr Doktor Zwick, ihr seid ja ein Beschwörer,
Gebt ihm die fünf gesunden Sinne wieder,
Ich will euch schenken, was ihr nur verlangt.

Luciana. O weh, wie grimm und stolz er um sich blickt!

Buhl. Seht, wie er zittert in der Raserei!

Zwick. Gebt mir die Hand und laßt den Puls mich fühlen.

Ant. v. E. Hier ist die Hand, laßt euer Ohr mich fühlen.

Zwick. Satan, der diesen Mann besessen hält,
Gib dich gefangen meinen frommen Bitten
Und fleuch zurück in's Reich der Finsterniß:
Bei allen Heiligen beschwör' ich dich.

Ant. v. E. Still, weiser Fas'ler, still; ich bin nicht toll.

Adr. Ach, wär'st du's nicht, verwahrlost arme Seele!

Ant. v. E. Hör', Liebchen, sag', hältst du's mit solchen Freunden?
Hat dieser Kerl, safrangelb von Gesicht,
An meinem Tische heut' bei dir geschwelgt,
Indeß die sünd'ge Pforte mir sich schloß,
Und mir verwehrt ward in mein Haus zu treten?

Adr. O Mann, Gott weiß, du hast zu Haus gespeist,
Und wärst du nur bis jetzt auch dort geblieben,

Frei von dem Schimpf und solcher offnen Schande!

Ant. v. E. Hab' ich zu Haus gespeist? du Schurke, sprich!

Drom. v. E. Führwahr, Herr, ihr habt nicht zu Haus gespeist

Ant. v. E. War nicht die Thüre zu, stand ich nicht draußen?

Drom. v. E. Parbleu, die Thür war zu, ihr standet draußen.

Ant. v. E. Und hat sie mich nicht selber ausgezankt?

Drom. v. E. Mein Six, sie hat euch selber ausgezankt.

Ant. v. E. Hat mich die Köchin nicht geschimpft, verspottet?

Drom. v. E. Gewiß, der Koch hat euch geschimpft, verspottet.

Ant. v. E. Und lief ich nicht in größter Wuth davon?

Drom. v. E. Ja, das muß wahr sein, — mein Gebein bezeugt's,
Es hat die Vollkraft eurer Wuth empfunden.

Adr. Ist's gut, ihn in dem Wahnsinn zu bestärken?

Zwick. Es schadet nicht; der Kerl merkt, wo's ihm fehlt,
Er gibt ihm nach und scherzt mit seinem Wahnsinn.

Ant. v. E. Den Goldschmied reiztest du, mich zu verhaften.

Adr. O Gott! ich schickte Geld dich zu befreien
Durch Dromio, der es eilends holen kam.

Drom. v. E. Was, Geld durch mich? Vielleicht viel guten Willen
Und schönen Gruß, doch keinen Heller Geld.

Ant. v. E. Gingst du nicht hin, den Beutel Gold zu holen?

Adr. Er ist gekommen und ich gab ihn ihm.

Luc. Ich kann bezeugen, daß es so geschah.

Drom. v. E. Gott und der Seiler können mir bezeugen,
Ich ward geschickt, um einen Strick zu kaufen.

Zwick. Frau, Herr und Diener, Beide sind besessen,
Ich seh's an ihrem bleichen, todten Aussehn.
Man muß sie binden und dann fort in's Loch.

Ant. v. E. Sprich, warum hast du mir das Haus verschlossen?
Und du, (zu Dromio) warum verläugnest du das Geld?

Adr. Mein theurer Mann, ich schloß dir nicht das Haus.

Drom. v. E. Und, theurer Herr, mir ward kein Geld gegeben;
Doch man verschloß das Haus uns, das bekenn' ich.

Adr. Du heuchlerischer Schuft, das lügst du Beides.

Ant. v. E. Du heuchlerisches Weib, du lügst in Allem
Und bist im Bündniß mit verruchtem Pack,
Zum Ekel und zum Abscheu mich zu machen:
Doch so zerkratz' ich dir die falschen Augen,
Die sich an meiner Schande weiden möchten.

(Zwick und seine Gehülfen binden den Antipholis und Dromio v. E.)

Adr. Bindet ihn, bindet ihn, laßt sie nicht näher!

Zwick. Mehr Hülfe noch; der Feind ist stark in ihm.
Luc. Ach, armer Mann, wie bleich und krank er aussieht!
Ant. v. E. Wollt ihr mich morden? Schließer, ich bin dein
Gefangner, willst du leiden, daß sie mich
Dir so entreißen?
Gerichtsd. Leute, laßt ihn gehn;
Er ist in meiner Haft, ihr kriegt ihn nicht.
Zwick. Bindet mir diesen, der ist auch fanatisch.
Adr. Was willst du thun, du thörichter Beamter?
Macht dir's Vergnügen, wenn ein armer Kranker
Sich selbst in Schmach und in Verzweiflung stürzt?
Gerichtsd. Er ist in meiner Haft; ließ ich ihn frei,
So müßt' ich zahlen, was er schuldig ist.
Adr. Ich werde dich befried'gen, eh' wir scheiden:
Bring' mich zu seinem Gläubiger, und weiß ich,
Wodurch die Schuld entstanden ist, so zahl' ich.
Sorgt, bester Doctor, daß er wohlbehalten
Nach Hause kommt. — O unglücksel'ger Tag!
Ant. v. E. O unglücksel'ge Metze!
Dromio v. E. Herr, euretwegen seht ihr mich gebunden.
Ant. v. E. Zum Henker, Schuft, willst du mich rasend machen?
Drom. v. E. Wollt ihr umsonst gebunden sein? Ras't, tobt,
Schreit: Höll' und Teufel!
Luc. Gott helf' den armen Seelen! Wie sie faseln!
Adr. Nun, bringt sie fort. — Du, Schwester, geh mit mir.

(Zwick und seine Gehülfen ab mit Antipholis und Dromio.)

Nun sprich, wer war's, der ihn verhaften ließ?
Gerichtsd. Der Goldschmied Angelo, den ihr wohl kennt.
Adr. Den kenn' ich schon. Wie viel ist er ihm schuldig?
Gerichtsd. Zweihundert Stück Dukaten.
Adr. Und wofür?
Gerichtsd. Für eine Kette, die eu'r Mann empfing.
Adr. Für mich bestellt' er eine, doch empfing sie nicht.
Buhl. Als euer Mann heut' Mittag ganz in Wuth
Zu mir in's Haus kam und den Ring mir abzog,
(Ich sah den Ring noch jetzt an seinem Finger),
Nicht lang' darnach sah' ich ihn mit der Kette.
Adr. Es mag wohl sein, ich aber sah sie nie. —
Kommt, Schwester, führt mich in des Goldschmieds Haus,
Ich wüßte gern genau, wie sich's verhält.

Antipholis v. Syrakus mit entblößtem Schwert, hinter ihm **Dromio v. Syrakus.**

Luc. Gott steh uns bei! Da sind sie wieder los.
Adr. Und gar mit bloßen Schwertern; ruft um Hülfe,
Daß man sie binde.
Gerichtsd. Fort, sie morden uns. (Mit Adriana u. Luciana ab.)
Ant. v. S. Ich seh', die Hexen fürchten sich vor Schwertern.
Drom. v. S. Die eure Frau will sein, riß aus vor euch.
Ant. v. S. Komm zum Centauren; schaff' die Sachen weg:
Ach, wären wir gesund und heil an Bord!
Drom. v. S. Bleibt doch die Nacht noch hier, sie thun uns sicher kein Leid. Ihr seht, sie geben uns Geld und gute Worte. Es scheint mir ein recht freundliches Völkchen, und wäre der tolle Fleischberg nicht, der eheliche Ansprüche auf mich macht, ich könnte es über mich gewinnen, hier zu bleiben und unter die Hexen zu gehen.
Ant. v. S. Nicht um die ganze Stadt blieb' ich zu Nacht;
Drum fort, daß unser Zeug an Bord gelange. (Beide ab.)

Fünfter Akt.

Erste Scene.

Ebendaselbst.

Kaufmann, Angelo.

Angelo. Daß ich euch aufhielt, Herr, bedau'r ich sehr;
Doch glaubt mir, er empfing von mir die Kette,
Ob er es gleich ehrloser Weise läugnet.
Kaufmann. Wie ist des Mannes Ruf denn in der Stadt?
Ang. Sein Ruf ist unbescholten, Herr,
Sein Zutraun unbeschränkt, er selbst beliebt,
Hier in der Stadt lebt Niemand, dem er nachsteht;
Ein Wort von ihm gilt mehr, als all mein Gut.
Kaufm. Sprecht leiser, denn mich dünkt, dort kommt er her.

Antipholis von Syrakus und **Dromio** von Syrakus kommen.

Ang. Er ist's, und trägt die Kette frei am Hals,
Die er so gräulich sich verschwur zu haben.
Kommt mit mir, bester Herr, ich red' ihn an. —
Mein Herr Antipholis, mich wundert sehr,
Wie ihr in Schimpf mich und Verwirrung brachtet,
Und sehr zum Nachtheil eurer eignen Ehre
Umständlich und auf euren Eid die Kette
Verläugnetet, die ihr nun offen tragt.
Von Klag' und Haft und ihrer Schmach zu schweigen,
Habt ihr auch diesem würd'gen Freund geschadet,

Der, hätt' ihn unser Zwist nicht aufgehalten,
Jetzt schon zu Schiff wär' auf der Fahrt nach Persien.
Ich gab euch diese Kette, könnt ihr's läugnen?
Ant. v. S. Ihr gabt sie mir, ich hab' es nie geläugnet.
Kaufm. Wohl habt ihr's, Herr; ihr habt's sogar verschworen.
Ant. v. S. Wer hörte mich das läugnen und verschwören?
Kaufm. Du weißt, ich hört' es selbst mit diesen Ohren.
Pfui über dich! ein Jammer, daß du lebst,
Wo dir ein Mann von Ehre mag begegnen.
Ant. v. S. Du bist ein Schurke, daß du mich so anfährst:
Ich will dir meine Ehr' und Redlichkeit
Sogleich beweisen, wagst du's, mir zu stehn.
Kaufm. Warum nicht? Hier erklär' ich dich für einen Schurken.
(Sie ziehen.)

Adriana und **Luciana** treten auf.

Adriana. Halt, trefft ihn nicht, bei Gott, er ist verrückt! —
Ergreift ihn, Leute, reißt das Schwert ihm weg:
Auch Dromio bindet, führt ihn in mein Haus.
Drom. v. S. Lauft, Herr, um Gotteswillen in ein Haus:
Dort ist ein Kloster: — fort, sonst fängt man uns.
(Antipholis und Dromio v. S. flüchten sich in das Kloster.)

Die **Aebtissin** tritt auf.

Aebtissin. Ihr Leute, was drängt ihr euch herzu?
Adr. Um meinen armen tollen Mann zu holen.
Laßt uns hinein, daß wir ihn binden und
Nach Hause bringen, um ihn herzustellen.
Ang. Ich dacht' es wohl, er sei nicht recht bei Troste.
Kaufm. So reut mich's, daß ich gegen ihn gezogen.
Aebt. Wann fiel der Mann in solchen Wahnsinn?
Adr. Er war die ganze Woche trüb' und stumpf,
Und gar nicht mehr der Mann, wie ehedem;
Doch erst heut' Abend hat sich seine Tollheit
Zu diesem Aeußersten von Wuth gesteigert.
Aebt. Verlor er wohl durch Schiffbruch großes Gut?
Begrub er einen Freund? Hat wohl sein Auge
Sein Herz verlockt zu unerlaubter Liebe?
Gar häufig ist's die Sünde junger Männer,
Die ihren Augen volle Freiheit gönnen.
An welchem dieser Uebel leidet er?
Adr. An dieser keinem, wenn nicht an dem letzten;
Ein Liebchen zog ihm oft wohl aus dem Haus.
Aebt. So hättet ihr ihm das verweisen sollen.

Adr. Das that ich auch.
Aebt. Vielleicht nicht scharf genug.
Adr. So scharf als es der Wohlstand nur erlaubte.
Aebt. Wohl heimlich nur.
Adr. Nein, in Gesellschaft auch.
Aebt. Ja, doch nicht oft genug.
Adr. Es war der Inhalt unsers ganzen Umgangs:
Im Bette schlief er nicht vor meinen Klagen,
Bei Tische aß er nicht vor meinen Klagen,
Allein nahm ich's zum Text für meine Predigt,
Oft in Gesellschaft spielt' ich an darauf:
Stets sagt' ich ihm, es sei gemein und schändlich.
Aebt. Und daher kam es, daß der Mann verrückt ward,
Des eifersücht'gen Weibes gift'ges Schrei'n
Wirkt tödlicher als toller Hunde Zahn.
Es scheint, dein Schmälen hindert' ihn im Schlaf,
Da ist's natürlich, daß sein Hirn verbrannte.
Oft hast du's auch bei Tisch ihm eingebrockt:
Unruh' beim Essen schadet der Verdauung,
Daher zuletzt des Fiebers heiße Gluth;
Und was ist Fieber als der Tollheit Anfang?
Du sagst, dein Eifern raubt' ihm die Erholung:
Wo die Erholung fehlt, was kann da folgen
Als trübe Schwermuth und Melancholie,
Die Blutsverwandte grimmiger Verzweiflung,
Und im Gefolg' ein wüst ansteckend Heer
Von bleichen Uebeln, die das Leben morden?
Das Mahl, den Schlaf und die Erholung hindern,
Macht Thieren taumlich, so wie Menschenkindern:
Drum folgr' ich, deinem eifersücht'gen Zanken
Hat dein Gemahl den Witzverlust zu danken.
Luc. Wenn sie ihn tadelte, so that sie's mild;
Doch er betrug sich rauh und roh und wild.
Was trägst du solchen Tadel ohne Antwort?
Adr. Sie stellte mich dem eigen Vorwurf blos. —
Ihr Leute, geht hinein und nehmt ihn fest.
Aebt. Nein, keine Seele darf mein Haus betreten.
Adr. So liefert ihn durch eure Diener aus.
Aebt. Auch das nicht; eine Freistatt sucht' er hier,
Und die soll ihn vor euren Händen schützen,
Bis ich ihn wieder zur Vernunft gebracht,

Es wäre denn die Müh' an ihm verloren.
Adr. Ich will ihn warten, pflegen, meinen Mann,
In seiner Krankheit, denn es ist mein Amt,
Und hierin brauch' ich keinerlei Gehülfen;
Drum laßt ihn mir nach meinem Hause folgen.
Aebt. Seid ruhig, denn ich lass' ihn eher nicht,
Bis ich erprobte Mittel erst versucht:
Latwerge, Tränke, heilige Gebete,
Den Mann aus ihm zu machen, der er war.
Dies ist ein Zweig der Pflicht, die ich gelobt,
Solch Liebeswerk gebietet mir mein Orden;
Drum geht nur hin und überlaßt ihn mir.
Adr. Ich will nicht gehn und meinen Mann hier lassen:
Gar übel ziemt es eurer Herrlichkeit,
So von einander Mann und Frau zu trennen.
Aebt. Seid still und geht, denn ihr bekommt ihn nicht. (Ab.)
Luc. Beschwere dich beim Herzog dieser Unbill.
Adr. Komm mit, ich will mich ihm zu Füßen werfen
Und nicht mehr aufstehn, bis ich ihn mit Thränen
Und Flehn bewogen, selbst hieher zu kommen,
Und meinen Mann der Aebtin zu entreißen.
Kaufm. Nach meiner Uhr ist es nicht weit von fünf.
In Kurzem, weiß ich, kommt der Herzog selbst
Auf diesem Weg zum Thale der Betrübniß,
Dem Ort des Tods und blut'gen Hochgerichts,
Dort hinter dem Begräbniß der Abtei.
Ang. Und weshalb kommt er?
Kaufm. Er will den würd'gen syrakuser Kaufmann,
Der wider dieser Stadt Gesetz und Recht
Das Unglück hatte, in die Bay zu laufen,
Hier öffentlich dafür enthaupten sehn.
Ang. Sie kommen; laßt uns seinen Tod mit ansehn.
Luc. Kniet vor dem Herzog, eh' er hier vorbeigeht.

Der Herzog mit Gefolge, Aegeon mit entblößtem Haupt, der Scharfrichter und andere Beamte.

Herzog. Ruft es noch einmal aus vor allem Volk:
Wofern ein Freund die Summe für ihn zahlt,
So stirbt er nicht; die Gnade thun wir ihm.
Adr. Gerechtigkeit,
Erlauchter Herzog, gegen die Aebtissin.
Herz. Die würd'ge Frau, die jede Tugend ziert?

Es kann nicht sein, daß sie dir Unrecht that.
Adr. Erlaubt mir, Herr: Antipholis, mein Gatte,
Den ich zum Herrn so mein als meines Guts
Auf euren Wunsch gemacht, erkrankte heut',
Unsel'ger Tag! an heft'ger Raserei,
Daß er mit seinem Diener, der so toll
Als er, wie wüthend durch die Straßen stürzte,
Die Bürger dieser Stadt belästigte,
In ihre Häuser brach, Gold und Juwelen,
Und was ihm in der Wuth gefiel, entwandte.
Schon einmal schickt' ich ihn gebunden heim
Und suchte nun den Schaden zu ersetzen,
Den er im Wahnsinn hier und da gethan.
Derweil, ich weiß nicht, wie es ihm gelang,
Riß er sich los aus seiner Wächter Hut,
Und bald wie wüthig, mit gezognen Schwertern,
Begegnet' er und sein verrückter Knecht
Uns wiederum, und stürzten auf uns los.
Wir mußten weichen, bis wir Hülfe fanden,
Sie abermals zu binden: da entflohn
Sie in dies Kloster und wir folgten ihnen.
Doch die Aebtissin schloß das Thor vor uns,
Und wollt' uns nicht erlauben, ihn zu holen,
Noch ihn hersenden, daß wir ihn ergriffen.
Befiehl denn, gnäd'ger Herr, ihn auszuliefern,
Daß ich daheim ihn pflegen mög' und heilen.
Herz. Vor Zeiten diente mir dein Mann im Krieg,
Und ich verpfändete mein fürstlich Wort,
Als du ihm deines Bettes Herrschaft gabst,
Ich wollt' ihm alle Huld und Gnade thun. —
Geh' Einer hin und klopf an der Abtei,
Ich lade die Aebtissin her zu mir;
Ich will die Sache schlichten, eh' ich gehe.

Ein Diener kommt.

Diener. Ach, Herrin, Herrin, eilt euch, rettet euch!
Mein Herr und Dromio brachen los und schlugen
Die Mägde reihweis, knebelten den Doctor
Und sengten ihm den Bart mit Feuerbränden;
Fing er dann Feuer, gossen sie aus Kübeln
Pfützwasser über ihn, das Haar zu löschen.
Jetzt predigt ihm der Herr Geduld, indeß

Ihn Dromio wie einen Thoren schiert.
Und traun, wenn ihr nicht eilig Hülfe schickt,
So bringen sie den Teufelsbanner um.

Adr. Schweig, Narr, dein Herr ist hier und auch sein Bursch;
Was du uns hinterbringst, ist Alles falsch.

Dien. Bei meinem Leben, Herrin, red' ich wahr:
Kaum einmal holt' ich Athem, seit ich's sah.
Er schreit nach euch und schwört, wenn er euch fasse,
Er seng' euch das Gesicht mit schlimmem Brandmaal. (Geschrei draußen.)
Horch, horch, ich hör' ihn; Herrin; flieht geschwind.

Herz. Stellt euch zu mir und fürchtet Nichts. He! Wache!

Adr. O Gott, es ist mein Mann! Bezeugt mir Alle,
Unsichtbar ward er jetzt hervorgetragen.
So eben sahn wir ihn in's Kloster flüchten;
Nun ist er hier, und kein Verstand begreift's.

Antipholis und Dromio von Ephesus treten auf.

Ant. v. E. Gerechtigkeit, mein Fürst, Gerechtigkeit!
Bei dem, was in der Schlacht ich für dich that,
Als über deinem Haupt ich tiefe Wunden
Empfing, um dich zu retten, bei dem Blut,
Das ich da ließ für dich, Gerechtigkeit!

Aeg. Wenn mich die Todesfurcht nicht ganz bethört,
Ist dies mein Sohn Antipholis und Dromio.

Ant. v. E. Gerechtigkeit, Herr, gegen dieses Weib,
Die du mir selbst zur Frau gegeben hast;
Sie hat mich schwer beleidigt und mißbraucht,
Bis zu dem Gipfel schmählicher Beschimpfung.
Ja allen Glauben übersteigt die Schmach,
Die sie mir heute schamlos zugefügt.

Herz. Bericht' uns Wie, du sollst gerecht mich finden.

Ant. v. E. Heut' Mittag, Herr, verschloß sie mir das Haus,
Indeß sie mit Gesindel drinnen schwelgte.

Herz. Ein schwer Vergehn! Sprich, Frau, das thatest du!

Adr. Nein, edler Fürst: er selber speiste dort
Mit mir und meiner Schwester: sterben will ich,
Wenn das nicht falsch, was er mir aufgebürdet!

Luc. Ich will den Tag nicht sehn und Nachts nicht schlafen,
Wenn sie eu'r Hoheit nicht die Wahrheit sagt.

Ang. Meineid'ge Weiber! Beide schwuren falsch:
Hierin beschuldigt sie der Narr mit Recht.

Ant. v. E. Mein Fürst, ich weiß gar wohl, was ich behauptet;

Des Weines Wirkung trübt mir nicht den Sinn,
Noch flücht'ge Hitze, die aus Zorn entsprang,
Würd' auch von solcher Schmach ein Weis'rer toll.
Zu Mittag schloß dies Weib mich vor die Thüre:
Der Goldschmied dort, wär' er ihr nicht verbündet,
Könnt' es bezeugen, denn er war zugegen
Und ging dann, eine Kette mir zu holen,
Die er in's Stachelschwein mir bringen wollte,
Wo Balthasar und ich zusammen aßen.
Als wir gespeist und er nicht zu uns kam,
Sucht ich nach ihm und fand ihn auf der Straße
Und zwar in der Gesellschaft dieses Herrn.
Da schwur mir dieser falsche Goldschmied zu,
Ich hätt' indeß die Kette schon empfangen,
Die ich, Gott weiß es, nie gesehn: und darum
Ließ er durch einen Häscher mich verhaften.
Ich fügte mich und schickte meinen Burschen
Um Geld nach Haus: allein er brachte keins,
Da gab ich denn dem Häscher gute Worte,
Er möge mich zu meinem Haus begleiten.
Wir trafen unterwegs
Mein Weib, die Schwester und ein ganzes Pack
Gemeiner Mitverschworner; unter diesen
War Meister Zwick, ein blasser Hungerleider,
Ein wahres Beingeripp, ein Charlatan,
Ein Kunststückmacher, der auf Märkten wahrsagt,
Ein dürrer Lump mit hohlem, starrem Blick
Wie ein lebendig Todter. Dieser Abschaum,
O himmelschreiend! wollte mich beschwören,
Sah mir in's Antlitz, fühlte mir den Puls,
Und ohne Fassung mir die Fassung raubend,
Rief er, ich sei besessen: gleich fiel Alles
Mich an und band und schleppte mich hinweg,
Und in ein finstres, dumpfes Loch des Hauses
Warf man geknebelt mich und meinen Knecht,
Bis ich das Band zernagte mit den Zähnen,
Die Freiheit mir errang und gleich hieher
Zu euer Gnaden lief. Nun bitt' ich euch,
Verschafft mir völlige Genugthuung
So tiefer Schmach und so unwürd'gen Frevels.

Ang. Mein Fürst, fürwahr, dies kann ich ihm bezeugen,

Er speiste nicht daheim, man sperrt' ihn aus.
Herz. Doch gabst du ihm die Kette oder nicht?
Ang. Ich gab sie ihm, und als er hier hineinlief,
Sah Jeder ihn die Kett' am Halse tragen.
Kaufm. Zudem betheur' ich, hier mit diesen Ohren
Hört' ich der Kett' Empfang euch eingestehn,
Die auf dem Markt ihr abgeschworen hattet,
Und darum zog ich jetzt das Schwert auf euch;
Da flohet ihr in dieses Kloster hier,
Aus dem ihr durch ein Wunder, scheint's, entkamt.
Ant. v. E. Nie überschritt ich dieses Klosters Schwelle,
Noch zogst du je den Degen wider mich:
Die Kette sah ich nie, so Gott mir helfe!
Und falsch ist Alles, dess' ihr mich beschuldigt.
Herz. Ei, wie verworren dieser Handel ist!
Mich dünkt, ihr Alle trankt aus Circe's Becher.
Entlief er euch in's Kloster, müßt' er drin sein;
Wär' er verrückt, er spräche nicht so ruhig. —
Du sagst, er aß zu Haus; dem widerspricht
Der Goldschmied hier. — Du Bursche, was sagst du?
Drom. v. E. Mit dieser, Herr, aß er im Stachelschwein.

Buhlerin tritt auf.

Buhlerin. So ist's, und zog mir diesen Ring vom Finger.
Ant. v. E. Ganz recht, mein Fürst, den Ring hab' ich von ihr
Herz. Sahst du ihn hier in dieses Kloster treten?
Buhl. So wahr, mein Fürst, als ich eu'r Hoheit sehe.
Herz. Nun, das ist seltsam! — Ruft mir die Aebtissin;
Ihr Alle seid verzaubert oder toll. (Diener ab.)
Aeg. Erlauchter Fürst, gönnt mir ein Wort zu sprechen.
Ich seh' zum Glück den Freund, der mich errettet
Und jene Summe zahlt, die mich befreit.
Herz. Sprich offen, Syrakuser, was du willst.
Aeg. Ist nicht eu'r Name, Herr, Antipholis?
Heißt Dromio nicht, der euch zu Dienst verbunden?
Drom. v. E. Vor einer Stunde war ich noch gebunden,
Doch er, ich dank' ihm, biß die Stricke durch;
Nun bin ich Dromio, sein entbundner Knecht.
Aeg. Ihr Zwei erinnert euch gewiß noch mein?
Drom. v. E. Ja an uns selbst erinnert ihr uns, Herr;
Wir waren jüngst gebunden, so wie ihr.
Ihr seid doch, hoff' ich, nicht von Zwicks Patienten?